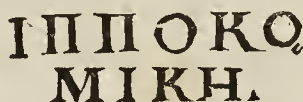


Catal. Inscr. Ao 1661



PERSEVS. CENTAVRI.

Künstlicher Bericht

Vnd allerzierlichste beschreybung des Edlen / Vhesten / vnnd Hochberümbten Ehrn Friderici Grisonis Neapolitanischen hochlöblichen Adels: Wie die Streitbarn Pferdt (durch welche Ritterliche Tugendten mehrers thails geübet) zum Ernst vnd Ritterlicher Kurtzweil / geschickt vnd volkommen zumachen.

OCYRHOE. MINOS.

In sechs Bücher bester Ordnung / wolverstendlichem Teutsch / vnnd zierlichen Figuren (mit anhengung etzlicher Kampfstuck) dermassen in druck verfertiget / das dergleichen in Teutschland niemals ersehen worden.

Durch Johann Fayser den Jüngern
von Arnstain des Hertzogthumbs Francken
vnd Bistumbs Würtzburg.

ALEXAND. IVLIVS.C.

Dem Edlen vnnd Gestrengen
Herren Georg Ludwigen von Seinßhaim/ zu hohen Cottenhaim vnd Seehaus/ Röm. Kay. Mayt. Rath/ vnd des Frenckischen kraiß Obersten/ ꝛc. meinem günstigen Herren.



Es schreibt Edler vnd Gestrenger Herr/ Homerus von dem Durchleuchtigsten Fürsten Vlysse: Daß demnach er (aus der Götter versehung vnd willen) mit vñ nach der jemerlichen zerstörung der Königlichen statt Troia/ fast in die zwaintzig Jar/ ausserhalb seiner Herrschafft Jthaca/ von einem Meer/ Jnsulen/ Landt vnnd Leuten/ in vnd zu andren/ durch vnermeßliche gefarnussen verschlagen (hindan gesatzt alle Ehr/ Gewalt/ Reichthumb ja auch so gar die vnsterbligkait) nichts mehres begeret/ noch hertzlichers gewünschet/ dann nur den rauch seines geliebten Vatterlands von ferne zu sehen. Also wirdt auch fast gleicher gestalt von Timotheo dem Sighafften Obersten Feldherrn deren von Athen gemeldet: Als er von etlichen befragt: Ob jhm auch das Vatterland vmb seine vilfeltige trewe dienst (dann etzlichen/ wie noch/ vbel gelonet) danckbar sein werde. Er darauff beschaiden vnd weißlich geantworttet: Ach wolte Gott/ das wir nicht allein vnsere gehorsame dienst/ sondren auch schuldigen danck dem Vatterlandt laisten vnd erzaigen möchten.

Durch welcher fürtrefflichen Exempel abbildung der aller sinnreichist Poët Homerus/ vñ auch der Wolberedt Geschichtschreiber Plutarchus mennigklich für die augẽ stellen vnd erinnern wöllen / nicht allein die hertzliche lieb aines jeden gegen seinem Vatterlandt / sondren auch die schuldigen dienste vñ notwendigste Danckbarkait. Dañ gleich wie dem Menschen (so fern die Natur nicht vberweltiget) kain ding auff erden liebers (nach dem sein Gemüt/ Hertz vnnd Sinn mehr verlangens) dann das geliebte Vatterlandt: Also auch kain Mensch vermügens demselbigen genugsame Danckbarkait zuerzaigen: wegen der vnzalbarn Gutthaten / von der wiegen an (wie der weise Philosophus Plato sagt) ainem jeden reichlich zaigt / vnd gleich vberflüssig außgossen vnd vberschüttet.

Ich zwar E. vnd G. Herr/ befinde bey mir / vnd erkenne / hab auch kein abschew dasselbige offentlich zu bekẽnen: Daß / so ferne ich zu ruck sehen / vnd die Jar meiner jugent erholen mag / dem ersten tag nach zu rechnen / an dem ich das Vatterlandt gesegnet / vnd nicht allein 20. Jar wie Vlysses (wann mir anders zustendig vnd vergund mich gegen Vlysse zuhalten) sondren 30. in der frembde / wiewol vngleicher gestalt: als zum thail auff den fürnembsten Vniuersiteten / zum thail an etzlicher Herrn vnd Königlicher Wirden Höfe / mein leben volzogen: Auch nicht wenig vnd geringschetzige befürderung zu höhern Wirden / Standt vnnd vermügen gehabt: Gleicher gestalt / die Stainechtige Berglin meines geliebten Vatterlandts Arnstain disem allem fürgezogen. Aber in dem etwas vnglückhaffter / das der hochermelte Vlysses endtlich seines Wünschens vnnd begerens von den Göttern gewehret/ mir aber (wie sich ansehen last) auch alle hoffnung benom̃en vnd abgeschlagen.

Nichts

Nichts desto minder / dieweil mir dise wolfart / aus Gottes schickung / vnd zweifels ohn / mir zum besten erlengeret / nicht vnderlassen kan/will noch soll / mein Gemüt / zum andren thail / nemlich der schuldigen Danckbarkait zu naigen. Frewe mich derhalben von hertzen/ das mir dise zeit von Gott die gelegenhait gleich in die hende vberraicht / ain klaines füncklin derselbigen sehen zulassen: In deme die verrichtung meiner gehabten mühe vnd arbait / auff die Bücher des Edlen Theuren vnd hochberümbten Ehren Friderici Grisonis gewandt / sich so fein schicket vnd gleich Reguliert / mit den oberhebten Tugenden / hohem Lob vnd preis vnsers geliebten Vaterlands. Dann je dasselbige (niemandt sein gebürent Lob hiemit benommen) vor vilen / darff nicht sagen / allen Landen / Teutscher Nation / vom ersten König der Francken / Anthenore zu rechnen / biß auff den vnuberwindtlichsten Kayser Carolum Magnum (durch welches fürsichtigkait vnd Mannhait / das Römische Reich auff die Teutschen löblich bracht) in bellicis virtutibus den fürzug gehabt: vnd von demselbigen biß auff disen tag/ vnd gegenwertige zeit / gleich als ein Edles klainot ererbet/ mit vnabgenglichem lob erhalten.

Das ich aber / dieselbige Ewern Gnaden vor andren behendige vñ zustelle / hab ich (meines erachtens) vilfeltige genugsame vñ billiche vrsachen. Dañ ich mit nichten der mainung (wie etzliche) als solte Ewer Gestrenghait (dessen gewaltigen Namen / hohe Tugendten vnd künliche Thaten/ als der Adler in die lufft erhöhet) durch wenig zergengkliche Charten oder Papirischen werckzeug/ wais nit was für Immortalitet erwachssen : welches nerrisch zu gedencken / will geschweigen sich dessen ver-

nemmen lassen vñ rhůmen. Sonder das vil mehr durch derselbigen mitgethailte beschützung / vnsre vilgehabte můhe vnd arbait/menigklich zu gutem / vnd insondrem den Adels vnnd Rittermesigen Personen zu lieb vnnd dienst verfertiget / von den vnuerstendigen vnnd Boßhafften verleumbdern möcht gefreyet werden. Dann laider allzuuil kundtbar / das nichts so dienstlich gemaint/ gut vnd standthafft gemacht/wol geredt vnd gehandlet/ ich geschweige in offentliche schrifft an tag geben / das nit aintzweder auß Tollem vnuerstand getadlet / oder durch Neidischen haß verunglimpfft werde : fürs erst.

Zum andren ist Mennigklich bewust/das nicht allain Ewer Gestrenghait auch ain recht Vlyssisch Vatterhertz gegen dem geliebtem Vatterlandt tragen / sondren auch mit Achilleischer krafft dermassen begnadet / das sie allen haimlichen vnnd offenbaren Feinden / nicht zehen/ sondren den zwaintzig jerigen eingeflochtenen Krieg/ standthafften / vnd (Gott lob) vnuberwindtlichen widerstandt gethon/ dieselbigen erlegt/ vnd vber sie Triumphiret. Also hat es Gott wolgefallen dem vnruhigen Catiline / einen Fridliebenden vnnd fürsichtigen Ciceronem : vnd dem verwůster Hannibali einen Erhalter vnbeweglichen Stab des Vatterlands / darauff sichs mit sicherung zu lainen / Scipionem vnder die augen zu füren vnd entgegen zusetzen.

Derwegen was das gemaine Vatterlandt anlanget (dann dasselbige auch seine Hertzgelider entgegen billich liebt vnd fouiret) laß ich mich duncken / vnnd sehe es gleich von ferne mit frewden : wie daß derenthalben/ (nit minder als Roma auff Scipionem gelainet/ Athen auff ermelten Timotheum gesehen) dasselbige auch auff

Ewer Gestrenghait sich naige/seine augen gewand: vnd als Italia den wolbeschultē Ciceronem/ also auch gantz Francken Ewer Gestrenghait auff den schultern trage/ lieb vnd werd habe. In welchem herrlichen vnd liebreichen Spectaculo Ich (als der wenigst Frenckisches herkommens) nicht vnderlassen kan/mit vnd darbey zusein: Komme derwegen (wiewol von ferne) doch vnderthenig vñ trewhertziger wolmainung/zu vberraichen/aine klein verehrung/ vñ gleich ein frembdes geschenck: Der zuuersicht Ewer Gestrenghait werden dasselbige in dem werth haben vnd halten / in welchem Xerxes der Perser König sich nicht geweigeret einen ainigen Apffel / vnnd külen Trunckwassers von seinen vnderthanen / guthertziger mainung offerirt/auff vnd anzunemmen. Welche endschafft/ so ich sie (wie steiffer hoffnung) erraiche/ nicht allein meine affection erstattet / sondren auch gehabte/ wie wol geringschetzige mühe/ zum zeugnus meiner schuldigen dienst gegen dem Vatterlandt vnd Ewer Gestrenghait glücklich angewandt / mich von Hertzen frewen/ kainer andren vbeldeutung / mißgunst / oder anders / so daraus erwachsen möchte / nicht achten / ja mit lachendem Mundt vnd hertzen vernichten werde / vnd billich soll.

Will derwegen hiemit E. Gestrenghait in Gottes gnedigem vnd ewig weredem schutz / vñ meine geringe Person / sampt meinem geliebten Vatter Joan Faysern/ (welcher nu etliche viertzig Jar zu Arnstain Ehrlich vnd wol gehauset / der Gemainde daselbs mit erschießlichem Rath / trew vnd lieb vorgestanden : Vnd (daß selten zuhören) eines Ersamen Raths zeitlichen abgang/ vor vñ nach seiner erwelung / in verloffnen traurigsäligsten Jaren/zu

ren zu dreymaln vberlebet) in seinem hohen Alter/neben dem Edlen vnd Gestrengen Herren Valten von Münster Ritter vnd Amptman daselbs / in baider E. G. gunsten beuolhen haben.

Datum zu Augspurg / Im Jar vnsers ainigen Seligmachers vnd Hailands Jesu Christi geburt / 1570. den 16. Junij: An welchem tag Theseus die zerstrewten Burger aus Attica / widerumb in ain Stadt vnd Burgerschafft zusamen versamlet / vnd derselbigen den weitberümbten Namen Athen geben/rc.

E. G.

Vndertheniger vnd
wilfiriger D.

Johann Fesser der Jünger/Der
Freyen Künst Professor
daselbs.

Vorrede an Günstigen Leser/

Von der Occasion/ Form/ vnd Gestalt diser newen Edition/ auch was mühe vnd arbait darauff gewandt.



Gottes genad/ vnnd meine vngesparte dienst beuorn Günstiger Leser/ mir zweiflet nit/ es werden vil vnd mancherlay Reden vñ Vrthail/ wie von jeder arbait an weg gesatzt/ Also auch von vnsern Büchern (dergestalt biß anher niemals im druck ersehen) von den vbertrabenden vnd anschawern derselbigen gefallen. Vnd solches insonderhait daher/ daß nit ainer (wie hernachmals namhafft gemacht) sondren jhrer etzliche/ zuuorn/ ehe es an mich gleich zum letzsten handtstraich geraicht/ jre kunst/ zum thail mit spott/ zum thail mit vnuberwindlichem schadē daran gelegt. Darumben nit vnderlassen können noch sollen/ dessen/ baides zur ablainung haimliches verdachts/ oder offenbarer verunglimpffung (so anders jetziger zeit/ wie auch zuuorn/ jemals wider die Sycophantiam eine Ertzney zufinden) einen warhafften vnd kurtzen bericht zu stellen. Vrsach diser Vorred.

Will derwegen dir nit bergen/ daß Anno 1566. auff gehaltnem Reichstag in der Hochlöblichen vnd Weitberümbsten Reichstadt Augspurg/ Er/ Veit Tufft Stallmaister/ des Wolgebornen Herren/ Herrn Marxen Fuggers/ Herr zu Kirchberg vnd Weissenhoren ꝛc/ ains thails/ vnd Johansen frölichen mitburgern daselbs des andren thails des Edlen vnd werden Herren Friderici Grisonis/ schrifften vnd Bücher/ von Ritterlichen Tugenden/ vnd künstlicher abrichtung der Pferdt/ zum ernst vnd kurtzweil ꝛc/ im Namen von jnen in vnser Hochteutsch/ auß der Italianischen sprach (nicht ohne bemühung bracht) an tag geben. Die erste edition von wem sie geschehen.

Daher nun die Exemplaria (deren doch nit mehr/ als in die vierhundert gedruckt worden) etlichen hohes vnd niders stands Personen zu handen kommen/ vñ befunden/ dz erstlich die Tolmetschung (in dem sie dem Welschen neher/ dann vnser Teutschen sprach leidlich vnd wolstendig) gantz dunckel vnd vnuerstendtlich: Demnach die rohe Materien auch dermassen vnordenlicher weis in ainander verstecket/ daß/ je weiter man hinein kommen/ je mehr vnnd tieffer (gleich als in einem Aegyptischen Labyrintho) man sich darinnen verwirret/ welches wir andren desto lieber beyfal geben vñ glaubē/ dieweil eben dasselbige/ mir/ als dem geringst verstendigen/ anfangs auch begegnet. Was in der ersten edition für mengel fürgefallen.

Daher die mengel entsprungen.

Welche mengel vnd beschwerligkaiten / nicht allein auß der Italianischen Sprach sondrer aigēschafft vñ affection Synonymię / als daß sie aine mainung zu vil maln / mehr zur ostentation vnd verwirrung / dann deutlicher erklerung setzt: dessen wir grob verstendige Teutschen (wie sie vns halten vnd nennen) nicht gewonet: sondren auch daher / das ernante Authores / das Original anders waher: Als nemlich von dem Erbarn vnd Weidkundigen Herren Joseph Höchstetter / in diser Ritterlichen Kunst fürtreflich geübet / vnd der Italianischen sprach erfaren / bekommen. Welcher nit andren sondren jm selbs / zu seinem besten vñ frommen / die Translation ernanter Bücher erstlich gestalt / in gehaim gehalten (vnd noch) niemals gesunnen / durch sich selbs od andre dieselbige an tag zugeben. Was derwegen vnwillens aus der publicierung / vnnd anderseits nachthailigem schaden vñ verlust / erwachsen / stehet vns nicht zu zumelden. Allain ist für gut vnd notwendig erkant worden / daß / so diß Werck (an jm selbs löblich vnd nutzlich) widerumb zu handen genommen / vñ in Truck verfertigen werden solte / solches mit besserm verstandt vnd mehrer beschaidenhait geschehe.

Wie vñ waher die erneuerung des Wercks an Kayserum gelanget.

Auß welchem gutsehen vnd vilfeltigem anregen / der Erbar vnd namhafft Ehr Georg Willer / Burger vñ Buchfürer daselbst / verursacht / jrem begeren vnd Rath treulichst nachzusetzen. Derwegen vngespart vilfeltiges vnkostens (auff daß widerumb die nutzlichen Bücher menigklich zu gutem / vñ in sondrem den Rittermessigen vñ Adels personen zu dienstlichem wolgefallen / auff das allerzierlichst / vñ bester form in Truck verfertiget) wais nit aus wz bedacht (wöllens aber das werck an jm selbs erraten vnd reden lassen) aines der erst außgangnen Exemplaren wir offeriren lassen: Vnd haimgestalt dasselbige nach meinem besten bewust (so mir anders hierinnen etwas bewust) zu corrigiren / stellen vnd Ordnen. Welches ich jhme auß vilen bedencklichen vrsachen nicht abschlahen mögen.

Wer jm Kaysero zur newen edition behilflich / vnd wie fern.

Wie mir aber (daß ich nicht besorget) das exemplar zu handen gestalt / vñ dasselb durchsehen / kan ich mit guter warheit sagen vñ dar thun / daß mir nit anders erschinen vnd zu mut worden / als keme ich in einen wilden wüsten Wald / darinnen kain steg noch weg / aines richtigen außgangs vñ entschafft zu finden od zuersehen. Hab derwegen (dieweil ich mir allain darauß zukomen nit drawete) durch gutsehen ernantes Ehrn Georgen Willers / zu mir genomen / jn Johansen Frölichen (der sich des wercks Authoren intituliert) vnd aller fürfallende notturfft genugsam vnderredet / von jme auch trewlichst entschaiden / vnd gleich etwas auff die Ban bracht. Welches ich jme zu sondrem lob vnd lieb (weil er Todtsfal abgangen / vnnd der verstorbnen zum besten zugedencken) zu melden nicht habe vnderlassen wöllen.

Daher ich

Daher ich nun ein hertz genommen/ vñ (vnangesehen allerlay ab- günstiges nachredens) mich zum Werck accingiret: Befodrest aber mir für die augen gestalt/ das allerzierlichst Kunst vñ Maisterstuck hippocomicus intituliert: Gestalt von dem Hochgelehrten vnnd Weitberümbtisten Herren Joachimo Camerario von Bamburgk/ weiland vnd noch meinem festgeliebten Præceptorn.. In welches anschawen vnd fürbildung/ weil mir die hohait der zier zuerraichen vnd gentzlich nach zufolgen nicht vergunstiget (dann Ehr Friderich Griso für Reutter vnd nit Redner diß Buch von jm angestalt vermainet) mich doch/ so vil müglich / demselben nach/ der woluerstendtlichen Teutschen wort vnd reden beflissen. Entgegen die wilde Dornstreuch der rauhen Phrasium vnnd vnbekanten Barbarischen wörter / dermassen durchschnaidlet vnd außgeseubret/ daß (will von andren nicht sagen) mir ein sicherer vnd freyer durchgang dardurch eröffnet.

Der erste angelegte fleiß auff den wörtlichen sin vnd verstandt.

Also das ich darauff syluam materiæ/ das ist/ die gantze handlung vnd lehr / zu handen genomen/ dieselbigen zerfellet/ widerumb zusamen gelesen/ vnd ein jedes Büschelin an seinen gebürenden/ vñ souil mir ersehenlich wolstendigen ort getragen/ oder gleich versetzet: darauß folgents sechs vnderschidliche Bücher erwachsen. Welcher inhalt/ nit allein in den wol erscheinlichen Argumenten/ anfangs aines jeden Buchs gesetzt etwas mehrers sich zuersehen/ sondren auch in den vberschrifften der Intitulation auffs kürtzest verfast.

Die ander arbait auff die ordnung der hauptlehr gewandt.

Dann im ersten (damit ichs auch ein wenig anrüre) die Complexiones auß den natürlichen vrsachen der Elementen / vnd derselben Qualiteten auch den vier Humoribus herfliessendt / wie dieselbigen nach außwendigen zaichen vñ Farben/ auch andren gemercken war zunemen vñ zu vrthailen/ eröffnet. Zu denen das erkantnus der jungen Füllen / wo vnd von welcher art dieselbigen geworffen / wie sie mit der wart versehen / biß zur zeit der außfürung aus dem Gestüd/ zur lehr vnd abrichtung nit wenig dienstlich.

Inhalt der bücher Grisonis wie sie von Faysero gestalt vnd geordnet.

Im andren gehet an die erste vnd anfengkliche bereittung / mit was beschaidenhait / auch wo vnd wie sie geschehen solle / mit beschreibung der zugehörigen Ringen. 2.

Vnd wz in dem (wie in allen principijs artium) nit genugsam oder weitleufftig / sondren kurtz vnd eingezogen / wirdt im dritten alles erstattet / mit anhengung gleich zur sondren gab vnd geschenck / die vnderweisung des Redopirens. 3.

Im vierten werden gesatzt die wolgeordnete Kunstliche vnd allerlieblichste Bißwerck/ durch welche/ mit kunst vnd geschickligkait ein erfarner Reutter / ein jedes Pferd in alle volkommenhait leichtlich bringen mag. Also daß der hochschedlichen Teuffels Bissen (wie sie von etlichen genant) nicht notwendig / sondren gantz vnnd gar aus dem mittel zu reumen. 4.

Im fünfften

5. Im fünfften werden vermeldet der rechte brauch vnd empfindliche nutzbarkaiten derselbigen / wie nemlich allerlay mengel / vnnd hochschedliche laster der Pferdt / wie seltzam vnnd schwer sie auch jmmer fürfallen mögen/dardurch abgewandt.

6. Ins sechste sein zusamen gespart/ die zierlichsten Reutterstücklin vnnd die allerkunstreichsten vnderweisungen / der Reuerentia/ ꝛc. Welche ohne vorgehenden grund in den fünff Büchern ordenlich gesatzt/kainerlay weg zuerraichen.

7. Auß welchem dann die ernanten Nutzbarkaiten/der angewanten mühe vnd arbait / baides zum ernst vnd Ritterlicher kurtzweil/ sich im sibenden Buch der Kampfffstuck Maximiliani primi / weilandt Röm. Kay. May. hochlöblichster gedechtnus/ersehen lassen.

8. Das acht solte sein von zugehöriger Wardt/pfleg vnd Ertzneien der Pferdt/ welchs aus etlichen furfallender vrsach / deren am ende meldung geschicht/ vnderlassen. So vil von angestalter ordnung ꝛc.

Die dritte/ Bedacht auff die gedechtnus.

Ich versehe mich auch der gedechtnus im lesen nicht wenig gedienet/ zu dē ich ain jedes Buch (daß zuuorn durchauß nit zufinden) in seine vnderschidliche Capittel außgethailet / vnd mit summarien verzaichnet. Die Capittel in klaine paragraphos gleich zerschniten/ mit vorsatzung ꝺ Scholien/ welche gleich mit fingern vnd der hand den Leser biß zu ende füren: dermassen / vnd dahin vermainet / daß gleich im ersten anblick/ baides die schrifften bedachtsam gelesen/ vñ demnach in frischer gedechtnus möchten erhalten werden.

Die viert/Ablainung der beschwerlichen frembden wörtlin.

Ob aber jemandt ainigen beschwer / aintzweder der vilhait der præcepten / oder der frembd scheinenden Italianischen wörter vnd reden (die mit nichten zu vmbgehen oder zuuermeidē)fürfallen wolte. Demselben haben wir nit allain die Lehr vñ præcepta mit ergetzlichen Historien vñ lustigen Reutterstücklin durchspicket / vnd also erleichteret: sondren auch eine gemaine erklerung ꝺ frembden wörtlin (deren doch wenig) vnd die zierlichen figuren (die vns nit wenig nachsinnens vñ mühe gemacht) für die augē gestalt. Darauß sich der günstig Leser allerlay beschwerung zuerleichtern / vnd gleich als in einem Spiegel mit lust des Buchstaben sich zuersehen.

Bittlichs ansuchen die gehabte mühe im besten auff vnd anzunemen.

Welche vnsere vilgehabte mühe vnd arbait/ fast in die zway Jar lang sich erstrecket / wir dem günstigen Leser dienstlichs fleis offeriren: Mit vndertheniger bitt / dieselbigen in gunsten zuerkennen/ vnd auffzunemen. Vnnd wa etwa geringe oder auch wölsichtige mengel (quia nihil ex omni parte perfectum) fürfielen / dieselbigen freundtlicher mainung emendiren vnd besseren. Das sindt wir mit danck vmb einen jeden zubeschulden dienstlich genaigt vnd erbütig.

Joan Fesser der Jünger
Von Arnstain/ꝛc.

Erklerung der Italianischen wörter: welche in disen Büchern befunden/ notwendig gebraucht vnd in die vbung bracht vnd gelernet werden müssen.



Leich wie in allen freyen Künsten besondere/ vnnd der Gemaine frembde vnd vnbreuchliche wörter vnd Reden fürfallen: also werden derselbigen auch etliche in diser aller kunstreichsten/ vnd nicht minder schwerer vndterweisung vnd abrichtung der Pferdt/ zum Ernst vnnd Ritterlicher kurtzweil in alle behendigkait zu bringen/ mit vnderlauffen vnd gebraucht.

In allen künsten seind besondere wörtlin vnd reden.

Welche/ ob sie wol jetziger zeit baides an den fürnemsten vnd der Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren Höfen (wie auch in den beynechsten Landen vñ Steten Italien) nicht minder/ als die gemaine Teutsche wort vnnd formulen zu reden/ bekant vñ breuchlich: Doch weil sie in die weite vnnd allenthalben (dahin dann dise/ wie andre in druck gegebne Bücher/ villeicht gebracht) noch vnbekant vnd vnbreuchlich/ derwegen etwas schwer vñ dunckel fürfallen möchten. Hab ichs für gut/ ja auch für notwendig geachtet/ einen kurtzen vnnd deutlichen bericht derselbigen zustellen. Auff das ja in disem gantzen werck nichts befunden (dahin ich fürnemlich gearbaitet) daß im geringsten dem Leser schwer/ dunckel verdrußlich oder hinderlich fürfallen möchte.

Die Italianischen wörtlin seind nicht alenthalben bekant vñ breuchlich.

Dann mir nicht vnbewußt/ wie ein hart verstendiger Lehrmaister der todte Buchstab/ wie hell vnd lebendig er auch gesatzt. Derwegen nicht allein fleissige vnd embsige Schüler/ sondren auch beyneben ein scharpffsinniges

Beschwerliche vrsachen/ derenthalben die frembde wörtlin verteutscht vnd erkleret.

b nachsin=

nachsiñen erfodret. Hierumb mit allen woluerstendigen auch der mainung / daß den jenigen / so sich vndernemen nutzliche sachen oder künsten / aintzweder von jnen selbs oder andern herkommend / meniglich zu dienst vñ gutem schrifftlich an tag zugeben / wol zubedencken / wie sie dieselbigen in beste ordnung verfast / mit deutlichē / außdrucklichen oder woluerstendigen worten fürbringen. Oder wo nit dessen / sondren nur ainen plawen Rauch (wie man spricht) für die augen zumachen gesinnet / vnd in erwartung höher ding schendlich abführen / wer es (meines erachtens) vil besser / die danckle / vñ derwegen wenig dienstliche arbait vnderlassen.

Wer eine kunst lernen will / muß sich wenig wörtlin nit hindren lassen.

Entgegen laß ich mich auch beduncken (dann es je nit wol anders sein mag) den jenigen so sich löblicher künsten / wie die auch namen haben mögen / zu lernen vnderfahen / nicht schwer sein solle / ain wörtlin zway drey oder mehr / in die gedechtnus / vñ demnach auch in die vbung zubringen. Dann wo in dem mangel oder verdruß / nemlich solchen geringen fleiß anzuwenden / oder aber die gedechtnus vnd verstand so gering vnd albersinnig / dieselbigen zufassen vnd zubehalten: Ist nit wol zuuermuten / daß ein solcher der gantzen Lehr oder kunst / mit ersprießlichen nutzbarkaiten vehig werden möge. Volget derwegen die erklerung.



Erklerung der Italianischen Wörter.



DER frembden / vnnd villeicht etzlichen vnbekant / vnd derwegen am verstandt hinderliche wörtlin seind wenig vnnd dise: Paßo, Trotto, Galopo, Cariera: Para vnnd pariren/ Poßada vnd poßiren. Volta vnnd Voltirn/ vnnd zu denen doppirn vnd redopirn, Repellon: Capreola vnd Corueti: Capezona, Miserol, rc. Die frembde wörtlin.

Die erste vier wörtlin / Paßo, Trotto, Galop, Cariera, zaigen an den gang der Pferdt / wie derselbig gestalt nach der quantitet, das ist/ langsam oder behendt. Dann der gang im Reiten vnd thumlen/ es sey auff welche Manier es fürgenommen in vier gestalt/ nicht allein Natürliche weiß/ sondren auch von Grisone/ also vndterschiedten. Viererley gestalt des gangs im Reitten obseruiert.

Es haist aber das wörtlin paßo, Lateinisch paßus, bey den Teutschen aigentlich ein schritt. Daher entspringen die weiß zu reden/ Ein Pferdt schritt für schritt gehen lassen. Welches aigentlich der natürliche vngezwungen gang aller vierfüssigen Thier: In dem der foder vnnd hinder Fuß ordenlich erhebt auff ainer seyten: Vnd je behender vnd leyser der foder gesatzt / je lieblicher diser gang volbracht / vnd wa derselb etwas erlediget vnnd schneller / auch im Paß oder der Paß von vns Teutschen genant wirdt. Daher entstehen nun dise reden/ ein schneller Paß/ ein erledigter Paß: Ein Pferd im schnellen oder erledigten Paß thumlen: Item den Paß geben/ das ist/ in einem fertigen schritt oder Paß reitten. I. Paßo/ paß oder schritt.

Trotto ist nicht allein den Walhen / sondren auch den Spaniern vnd Enggellender in gleichem laut vnd vorstandt / vnnd dardurch bedeutet der Trab. Wiewol nun diß wörtlin von Alberto ins Latein bracht trottatio, mit versetzung der Buchstaben vom torqueo tortus. Daher auch die Traber / wegen des herten gangs tortores, sonsten succußores genant: Wann die Füß etwas höhers vñ prechtigers dann im Paß in gegengesatzten seyten erhebt: Beduncket mich doch dasselbig von vnsrem Teutschen Tretten oder Trit nicht weit lauttent. Was die formul oder weiß zu reden anlangt/ wirstu in disem buch gleicher gestalt finden / den Trab geben / das ist im Trab reitten / oder thumlen: Item auff den Trab paßieren / das ist nach gehendem Trab das pferdt mit den fodren füssen/ lindt vnd in niderer höhe erheben/ oder die Poßada machen lassen/ rc. II. Trotto/ Trab.

III. Galopo oder auch Guallopo Italianisch / Frantzhösisch Galop/
Galop / häßsie-ren. kompt aigentlich vom Griechischen Calpe. Durch welches verstanden wirdt das Häßsieren/ welches ist das mittel zwischen dem Trab vnd lauff / geschicht mit gleicher erhebung der hindren vnnd fodren Füß / mit linder vnnd lieblicher anstrengung : Also das ein Mans person demselbigen gleich kommen mag / wie auß dem Plutarcho in meldung Alexandri vnnd Bucephali leichtlich zuersehen. Vnd laß mich bedunncken / das eben der zierliche vnd von Griechen vnd Persen sonders gelobt/ vnd approbierter gang sey / [illegible] genandt. In disem Bůch werden hierauff gebraucht : Ein schneller Galop / ain eingezogner Galop : Ein Pferdt im Galop thumlen. Nach dem Trab den Galop anfahen vnd geben / oder Galopirn lassen / das ist aigentlich häßsieren.

IIII. Cariera / vom Lateinischen wörtlin Curro etwas corrupt. Ist
Cariera ď lauff oder Rennen lassen. nichts anders dann der lauff : Welcher auß schneller erhebung der fodren vnd hindren füß/ vnd gleich (wie Albertus schreibt) auß dem sprung in sprung gewendet. Die formul oder reden seindt / wie im Galop. Als die Carriera nemen oder geben/ das ist/ das Pferdt zum lauff anstrengen : Item ein schnelle Cariera / das ist ein geschwinder lauff. Diß sey also die erste vier wörtlin/ so in der quantitet vnd obseruierung der zeit beruhet/ genugsam erkleret.

Die wörtlin zum abrichten breuchlich. Was die andren wörtlin zur abrichtung in der qualitet / das ist/ die linde vnd zierliche erhebung der Füß / dergleichen zum springen vnnd andrer künstlichen abrichtung dienlich/ anlanget / werden gebraucht / Para oder pariren, Possada oder possiren : Volta oder voltirn, vnd zu denen doppiren, redopiren, Repellon : Capreola, Coructi. Item Capezona vnd Miserol.

1. Durch die wort Para vnd pariren/ welche baide auß Griechischer
Pariren/ still-halten. vnd Lateinischer sprach corrupt/ wirdt verstanden das stutzen oder halden : daher dise reden breuchlich : zu end der Cariera des Repellons/ &c. Pariren/ das ist / nach geendetem lauff oder Ritt / still halten/ darauff dann die possada erfolgen/ &c.

2. Possiron / Diß wörtlin ist vns Teutschen inn Ritterlichen vbun-
Possieren oder die Possada machen / ein Pferdt fornen sittigklich erheben. gen sonderlich/ nicht vnbreuchlich : Als im Fechten / Ringen / vnnd dergleichen/ da wir sagen/ sich fein in possen stellen/ das ist/ zum anfang eine wolgestalte geberdnus / mit erhebung der Füß hend vnnd gantzen Leibs / erzaigen. Beduncket mich dem Lateinischen wörtlin posse gleich sein/ welches etwas künnen vnd im werck erzaig andeutet. Wirdt auch nichts anders in diser kunstlichen abrichtung dardurch verstanden : Dann ein Pferdt mit den fodren Füssen lind vnd mit schöner zier vnnd mas/ zu zway oder dreymal/ nach erfoderung des fürgenommenen Thumlens / erleichtern / vnnd erheben lassen.

Welche

Welche vnderweisung nichts anders ist/ dann der grundt vnnd anfang aller nachfolgenden Tugenten/ an einem wol abgerichten Roß zuersehen. Seytemal darauß entspringt/ das Thumlen in halber/ gantzer/ vnnd wider die zeit. Item der grundt des Redopirns/ rc. von denen an bequemem ort des andern vnd dritten buchs trewlichster bericht geschicht.

Volta wirdt Italianisch außgesprochen etwas linders/ Wolta: Vnd Voltiren Woltirn/ à voluo/ haist vmbkeren/ vmbwenden: Als Voltiren in Ringen/ ist nichts anders/ nach außweisung der Figuren/ ain Pferdt in Ringen herumb reiten/ in gestalt vnd maß/ das er inn seinem gestampfften zirckelrunde verbleibe vnnd darauß nicht schreitte. Also auch weit/ enge oder verschlossen voltiern/ haist weyt eng/ oder eingezogen vnd rundt das Pferd herumb werffen/ rc. Daher Volta eine Reuttersche vnnd wolstendige Rundierung der Pferdt genandt wirdt. Welche/ nach dem jhr vnderschiedliche zier/ mas/ vnd gestaltnus/ mancherlay namen bekompt. Als Volta meza eine halbe volta oder Rundierung. Volta simpla eine ainfache/ wiewol ein gantz volkomlich Circkelmesige Rundirung. Volta redopiate eine zwifache Rundierung/ oder zweymal Ringsweiß vmbkert. Von denen allen besihe das 5. Capitel im fünfften Buch.

3. Voltirn vmbkeren/ vmbwenden/ das pferdt geschicklich herumb werffen.

Daher nun leichtlich zuuerstan/ das dopirn/ halb dopiren/ Redopiren nichts anders sey dann/ duplare reduplare/ oder duplicare & reduplicare/ das ist/ ein Pferdt mit der aller schönsten zier vnd gerechter mas oder erhebung vnd auffmerckung der zeit/ nach ermessung gleich des Musicalischen schlags/ halb/ gantz/ zwifach/ rc. wie dieselbige im andren vnnd dritten Buch/ mit vorgerissener außtailung der Ring/ in jre viertel vnnd sprüng artigklich vor augen gestalt/ herumb werffen.

4. Dopiren/ Redopiren.

Repellon/ kompt vom Lateinischen Repellere/ hin vñ wider treiben/ wirdt derwegen dardurch verstanden/ eine gewise fürgenomme lenge/ oder gerad Linien/ oder gestempffter fußpfad/ darauff das Pferdt stracks hin vnd herwider geritten/ es geschehe im Paß/ Trab/ Galopo oder Cariera. Auff welchem/ am ende anfangs an der gerechten/ vnnd am ende an der gelincke handt oder seyten das Pferd gewendet wirdt. Daher man sagt: Auff dem Repellon thumlen/ im Galopo/ Trab/ rc. Zu ende des Repellons Pariren/ Possiren oder die Possada geben: Es sey nun in oder ausserhalb der Ring. Von seiner Mas vnd lenge wirdt auch an gebürendem ort gelehrt/ zugleich mit abreissung desselbigen/ wie fast durchs gantze Buch augenscheinlich zuersehen.

5. Repellon.

Capreola

6. Capreola / Corueti / Böck vnd Widersprüng. Capreola vnnd Corueti seind Böck vnnd widersprüng / welche kainer erklerung dörffen. Dann dieselbige im letzten Büch am ende mit zugethanen Figuren nach aller notturfft beschriben / gefunden.

Capezona vnd das Miserol / Naßbandt. Letzlich seind noch verhanden zway Instrument zum Zeumen dienstlich / als die Cauezan Neapolitanisch / oder Capuzona Mantuanisch / à Capite & zona. Dergleichen das Miserol oder Muserol, welche nichts anders seind dann wolgeschloßne Halfftern / oder Naßbender mit stricken / Leder / Leinwad / oder Seidenem strickwerck beraidt zu erster abrichtung / besonders wann die jungen füllen (wie im ersten Buch zuersehen) auß dem Stüdt gefürt / oder zum Reitten in Ringen / angelaitet / breuchlich vnd dienstlich. Dise findestu im vierten Büch im letzten Capitel gantz artlich abgerissen.



Vorrede des Edlen vnd Vhesten Herren Friderici Grisonis.



AVS den Ritterlichen Künsten/ ist die Pferdt zucht/ meines erachtens/ die schönist: Nicht allein aber mit der schöne gezieret/ sondren auch fast notwendig/ vnnd mit vilen nutzbarkaiten bekleidet. Vnd darumb ist sie etwas vor andren schwer vnd wol Lobes würdig: In dem man sich der zugebrauchen/ zeit vnd mas zugeben vnd zunemen/ ainem mehr/ dem andren minder nach gelegenhait/ wie es die erfarung mit bringt/ añemlich. Derwegen welcher sein verstand/ durch die vbung nit darein zurichten waiss/ der wird allein mit sehen vnd hören wenig verstands bekummen. Daher mir nit zweiflet/ das etzliche/ wann sie vernemmen/ daß ich mit schreiben die ordnung Reitten zu lehren vorhabens/ dasselbige vernichten/ vnd dise mühe vergebens achten werden: Nach dem sie vermainen in solcher sach (wie sich nach gemainem vrthail ansehen lest) ehe mit der vbung vnd Leibshilff/ dann durch wort oder schrifften zuerlernen: Vngeacht dessen/ nach dem ich erkenne/ daß auch durch den verstandt/ aus hören vnnd dem Lesen/ die volkommene erkentnis aines dings (ob mans gleich wol nicht sihet) erfolgen mag: Hat michs für nutz vnnd gut angesehen/ diß Werck an tag zugeben. Vnangesehen deren/ die villeicht nicht genawes nachsinnen haben oder gedencken/ was ich schreiben vnd suchen werde. Vnd ob ich gleich zubefaren/ etzlicher Neider Biß vnnd tadlung/ tröstet mich doch entgegen/ daß geschickten Reuttern nit mangeln wirt/ solches zuuerstehen

uerstehē/ auch im werck durch die vbung / offenbar werd/ was ich mit der feder aufs papir schattiret. Auß dem hoff ich nit allein/ sondren bins vergwisert/ ein theures werck erwachssen soll / auß dem man leichtlich wunderbare frucht empfahen mag. Vor zeiten/ wie es die Historien geben / im Königreich Neaples in der statt Sibaris / pflegt man nit allein die Menschen/ sondren auch die Roß nach dem Saitenspil Tantzen zuleren. Derhalben kain wunder / nach dem ein Pferdt ein gelirsams Thier / vnnd ein freund des Menschen/ daß durch dise Ordnung dahin gebracht sich in wirde vñ gehorsam zuerzeigen. Darumben nicht zweifel / wo man disen meinen bericht fleissig lesen/ vnnd mit beschaid auffmercken darauff haben wirdt/ ain volkommenhait diser kunst/ mehr dann zu vorigen zeiten darauß erwachsen solle. Vnd so es sich ansehen ließ/ das ich in meinen reden nicht geflissen/ will ich niemandt bergen/ das ich mehr achtung gehabt auff die sachen / dann auff die zierliche reden/ mehr auff das werck dann auff die wort gesehen. Auff das sich auch ein jeder diser kunst zugethon/ mehr befleisse zu Reitten dann zu reden. Darumben one lengern verzug/ mit Gottes hilff zum werck eylen vnnd greiffen wöllen.



Das erste Buch von dem erkenntnuß vnd erwölung der Roß.

Argumentum vnd ordenlicher begriff.



ANFANGS zum vorbaw der volgenden bücher (von rechter Ordnung die Pferd in alle behēdigkeit / zu ernst vnd Ritterlicher kurtzweil / geschickt vnd volkommen zumachen) wird gesatzt ein gewiser grund (auß natürlichen erweisungen / vnnd langer vilfeltiger erfarung genommen) der eusserlichen Gemerck vñ Zaichen: durch welche die verborgne natur vñ aigenschafften / guter / böser od' mittelmesiger Complexion / mennigklich sich zuerkunden. Als aus den hohē farben / mit jren bezeichungen der Füß / Stirn / Wirwel / Proportion oder geschickligkeit der Glider des gantzen leibs / wie dieselbige gegē einander zuermessen / in der höhe / lenge / vñ andrer volkom̄enheit: sampt dem erkentnuß des Alters / vnnd bederseits notwendiger ward vnd zucht. Damit ein jeder vergwisert / vor anwendung des kostens vnnd mühe / sich derer ding fleissig vñ notturfftigklich zuersehen / vnd seiner gelegenheit nach Pferd zuerwölen / welche mit menschlicher hilff vnd guter ordnung / zu willigem gehorsam / mit veraingung der anmutung des Reutters (der darob sitzt) mügen gebracht werden.

Das erst Capitel.

Von den gründlichen vnd natürlichen vrsachen/ auß welchen die Conplexiones/ das ist/ allerley aygenschafften der Pferdt erkandt vnnd geurtheilt werden können vnd sollen.

Der grund künstlicher abrichtung der Pferd/ist das erkentnus jrer Natur.



DER grund vnd alle volkomenheit der Ritterlichen vbung / die Pferd künstlich abzurichten / beruhet aigentlich auff dem scharpffsinnigen erkentnuß der aigenschafften/ das ist / der güte vnd verborgnen Tugenten oder boßheyten derselbigen. Welche vrsprüngklich auß den vier Elementis/sampt jren krefftigen wirckungen / der ersten Qualitatum vnd Humorum gleich herauß fliessen vnd verursacht werden.

Die verborgne Naturn werden durch eusserliche zaichen erkannt.

Welche/dieweil sie jnnerlich vnd verborgen / vnd nur durch die außwendige erscheinliche zaichen (deren zwar nit wenig) müssen ersehen vnd auffs best beduncken oder vrthail gestalt werden: Will ich/so vil Menschlicher vernunfft begreifflich/ vnd auß lang hergebrachter erfarung kundtbar/ von denselbigen samptlich vnnd sonderlich vnderschiedlich handlen: Vnd meine mainung (hiemit niemandt seinen besseren bedacht benommen) den jenigen/ so hierzu sondern lust/vnd doch besseres berichts maglen/ auffs einfeltigst vñ trewlichst darthůn.

Fürwendung der Lateinischen wörtlin.

Dieweil aber notwendig fürfelt/das wir vns / baider vmb meher kürtz vnd geschickligkait willen/der Lateinischen wörtlin offtermals gebrauchen müssen: Achte ichs für etwas dienstlich/vnd den einfeltigen angenem / wann wir ein kleine erleuterung derselbigen vorher setzen. Die jenigen aber /so diser sachen beuorn guten bericht/ vnd vnser schlecht erscheinlichen einfalt nicht bedürffen / wöllen ein kleine gedult tragen/ vnd vnserer freundlichen wolmainung etwas zu gut halten.

Vier Elementa.

Derwegen zuwissen (wiewol niemandt/zweifels on/dem es verborgen) das der Elementen/darauß alle jrdische Creaturn/ natürlicher weiß jre ankunfft vier. Als die Erd/ Wasser/Lufft vñ Fewr/ deren weder mehr noch weniger mögen oder sollen gezelt werden.

Vier Qualitates.

Demnach werden in den vier Elementen befunden vier primæ qualitates/die man nennen möcht/die vier ersten vñ jnnerlich wirckende krefft. Als da sind die Hitz oder Werm/die Kelte / das Feuchte vnnd Truckne: Deren je zwo in einem jeden Element befunden. Dann die Erd ist trucken vnd kalt: das Wasser kalt vnd feucht/ die

Lufft feucht vnnd warm: das Fewer hais vnd trucken. Welche samptlich der gestalt auch des Menschen fünff Sinnen empfindtlich/ Vnnd derwegen auß teglicher erfarung niemandt zuuerston schwer fürfallen mögen.

Weiter werden auch in allerley lebendigen Thieren (wie auch in den Menschen) vier vnderschidliche Humores oder feuchtigkeiten befunden/aus der leber jren vrsprung nemment: Im Latein genant Cholera, Phlegma, Melancholia, Sanguis. Vier Humores

Denn so bald die Leber / die verdauete speiß des Magens (fast gleich einem weißlechten Müßle) durch die Adern venæ Meseraicæ vnd porta/das ist/ein eingang genant) an sich zeucht/vnd dieselbige widerumb nach jrer farb/etwas rötlicht/zu kochen anfecht. Vrsprung der vier feuchtigkaiten.

Schaumet erstlich (gleich wie in einem Weinfaß / mit newem most gefüllet) eine feurige oder brünstige feuchtigkeit in die höhe / die wirdt genant Flaua bilis oder Cholera: vnd wirt aigentlich darauß die Galle hitzig vnd drucken. Derhalben mit dem Element des Fewrs verglichen/vnd seiner aigenschafft. Flaua bilis od Cholera die Galle.

Zum andern wirt auch (in der angenommen speis) befunden etwas schweres vnd jrdisch (gleich als die Heffen im Weinfaß) genant Atrabilis oder Melancholia/das schwartze Geblüt / kalt vnd drucken. Darumb dem Element der Erden sich vergleicht. Atrabilis oder Melancholia das schwartz geblüt.

Zum dritten ist auch vorhanden eine wesserichte feuchtigkeit / Phlegma genant / feucht vnd kalt. Hat seine vergleichung mit dem Element des wassers/vnd so die Galle darein sich vermischt / wirt ein gesaltzene feuchtigkeit darauß/phlegma salsum genant: wie dieselbige auch dem menschen im mundt offtermals also befindlich. Phlegma das wässericht im geblüt.

Noch ist vberig die allerbeste feuchtigkait Sanguis das raine vnuermischte Blüt/warm vnd feucht/wol temperiert. Süß vñ gleich etwas faist / den leib lieblich nerent vnd erhaltent. Wirdt verglichen dem Element der Lufft nach seiner aigenschafft. Vnd dieweil im aderlassen vnd schrepffen / solche vier feuchtigkaiten im geblüt vnderschiedlich befunden vnd augenscheinlich gesehen werden/verhoff ich auch disen bericht keinem schwer fürfallen soll. Sanguis das rain blüt.

Wiewol nun dise vier feuchtigkaiten zugleich miteinander (doch nach jrer proportz / das ist / nach zustendiger ermeßligkait) durch die Blutadern in den gantzen leib außgefürt: wirdt doch einer derselbigen als der Regierende/der fürzug zugemessen. Daher werden die Pferdt Cholerici oder Cholerisch / Phlegmatici oder Phlegmatisch/ Melancholici oder Melancholisch / Sanguinei oder Sanguinisch genant. Welche wörter/dieweil sie in nachfolgenden Capiteln fürfallen/vnd doch nicht einem jeden bekant oder verstendtlich/haben wir auß not disen bericht vorher stellen müssen. Wie die Pferd von den vier Humoribus benamet.

Das ander Capitel.

Wie die Naturn vnd aigenschafften der Pferd gut oder böß/ aus den vier Elementen/ Qualitaten vnd feuchtigkaiten herfliessen/ zu erkennen vnd zu vnderschaiden an den Hauptfarben.



Es ist im erst vorgehenden Capitel gemelt/ wie das die jnnerliche verborgene aigenschafften/ dem Menschen tunckel: Vnnd derwegen nur auß eusserlichen erscheinlichen zaichen oder gemercken/ können vnd müssen ersehen / vnd mit zuhaltung der täglichen erfarung / geurthailt werden. Welches wir gleich Exempel weiß / auff vorigen bericht gestalt/ erstlich an den fürgehenden farben vns erkunden wöllen.

Vorzug eines Elements besonder.

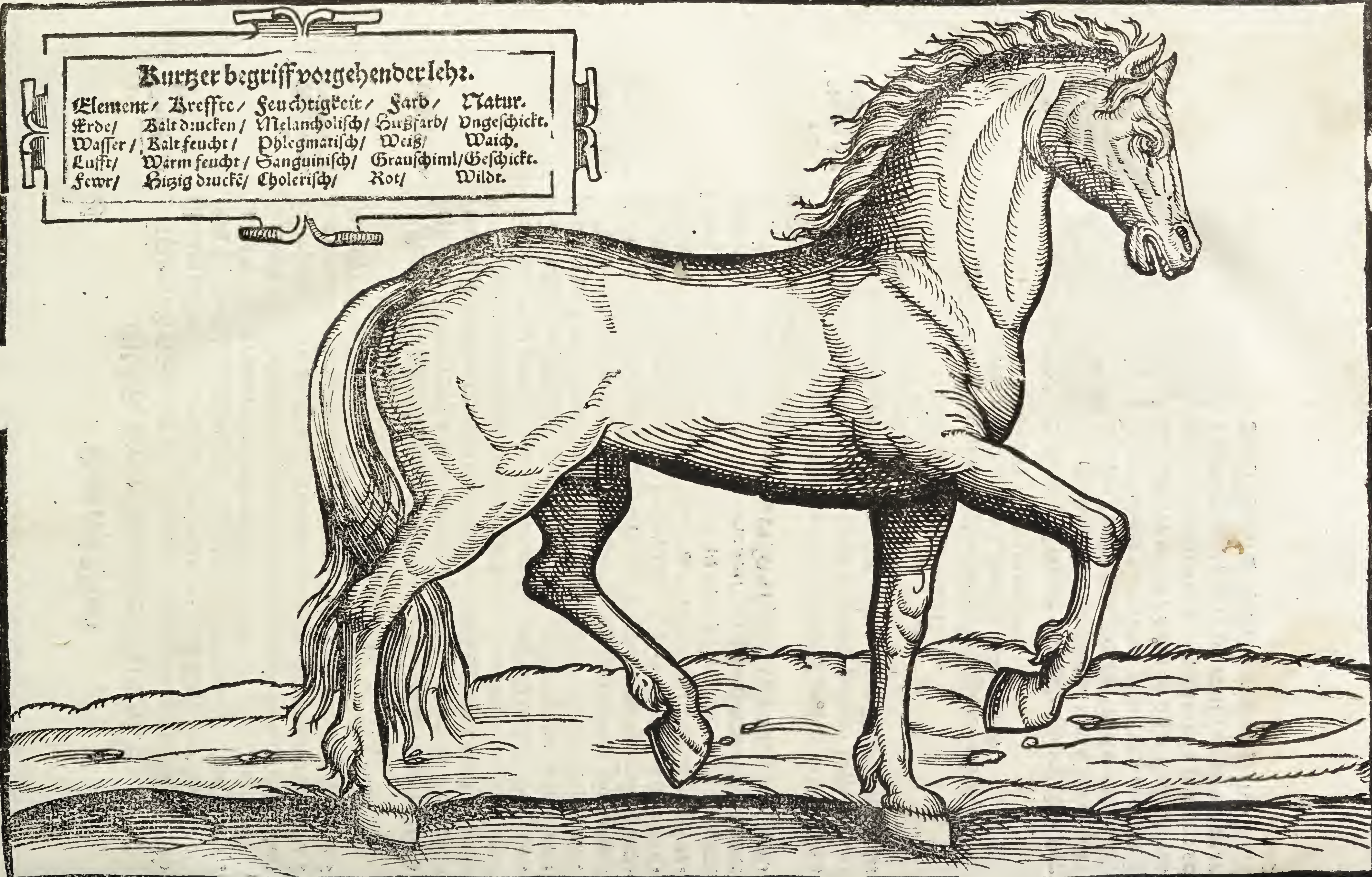
Erde. Derhalben wo ein Pferdt den mehrern thail seiner Natur von dem ersten Element der Erden empfangen / So wirdts Melancholisch / Schwer / Grob / Vngelirsam: Vnd pflegt gemainklich in gantzer farb ein Rapp zu sein oder Hirschfarb. In gemengten farben Schwartzschimlicht / oder Rötlicht mit vil weiß darinnen vermischt / vnd dergleichen seltzamen vnartigen farben. Vnd diß von wegen der Eselischen Melancholey / sampt dem gesaltzenen Phlegmate. Vnd dieweil baides das Element vnd die feuchtigkaiten kalt /wirdt das Pferdt grob vngeschickter art /ꝛc.

Wasser. Ist es mehr der aigenschafft des Wassers / so wirdts Phlegmatisch/ Flüssig /Treg vnd Waich: Seine farb pflegt mehrers theils Weiß zu sein/ wie solchs (ein grob exempel zustellen) baides am Schnee vnd Eyß offenbar. Welche/ ob sie wol außwendig scheinbar/ doch weil jr ankunfft auß feuchte vnd kelt / kein werenden bestand haben / sondern von einer kleinen werm zerschmeltzen. Also auch diser art Pferdt mehr zur zier / dann werhaffter notwendigkait sich zu gebrauchen.

Lufft. Hat es aber mehr aigenschafft des Luffts / so wirdt es Sanguinisch/ Blütreich / Frölich/ Geschickt / vñ mittelmessiger bewegung: Seine farb ist Grawschimlicht / mit der Lüfft sich vergleichent. Dauon etwas mehr im nachfolgenden bericht / von vermischten Elementen gesagt werden soll.

Feur. Letzlich/ so seine Natur erhebt auß dem Feur zum mehrer thail / so wirt es gewißlich Cholerisch/ das ist /zornig / Leicht/ Hitzig / vnd ein springer: aber selten guter krafft / pflegt nach der farb ein Fuchs zu sein/ auff mainung eines brinnenden Koln oder feurflammen.

Gleiche


Kurtzer begriff vorgehender lehr.
Element / Krefft / Feuchtigkeit / Farb / Natur.
Erde / Kalt drucken / Melancholisch / Hußfarb / Vngeschickt.
Wasser / Kalt feucht / Phlegmatisch / Weiß / Waich.
Lufft / Warm feucht / Sanguinisch / Grauschiml / Geschickt.
Fewr / Hitzig drucke / Cholerisch / Rot / Wildt.

Gleiche vermischung der Element.

Die beste farben.

Wann ein Pferd der vier Elementen gleichformig thailhafft / so ists am besten: Vor andren Kestenbraun auch Apffelgraw / mit einem schwertzlichten Kopff. Deßgleichen ein dunckler Fuchs. Dise sind am besten temperiert: von wirde dapffer vnd Edler natur.

I. Regula oder auffmerckung.

Doch will ich dir nit bergen / vnd insonders wol zumercken: Das keine farb / sie sey wie gut sie sey / obs gleich ein Braun oder Schimel were / vollkommen zu achten / wo er nit das zaichen einer hitzigkait hat / an eussern thailen.

Vngleiche vermischung der Elementen.

Nahe farben.

Ferner ist nicht zu leugnen / das auff allerley Manier gute Pferd befunden. Nichts desto minder rede ich nach gelegenhait vñ der erfarung / so man gewonlich in den Complexionen befindet. Darumb komen dise am nechsten / erstlich die Liechtbraunen die man pfleget Goldbraun zu nennen / oder die / so auff braunfarb zicken: doch das dise zaichen der Wirblen / der Augen / vnd geschürtztem Maul vnd seiten (von denē hernachmals meldung geschickt) an jnen befunden.

Beste farben wol bezaichnet.

Also auch ein Fuchs / der farb eines brinnenden kolns / oder einer flammen gleich / ein weiß vnd schwartz Fliegentraifft / Silberfarb Schimel / dise samptlich mit den eussertailen schwartz (als neinblich die spitz an den Ohren / die Möni / der Schwantz / die schenckel alle vier. Item / so sie von der Möni an vbern Rugken zum schwantz einen schwartzen strich haben / wie auch ein Grauschimel so geartet geapflet zu werden / vñ doch die eussern thail nit schwartz hat) seind nit zuuerachten.

II. Regula oder auffmerckung.

Dann zu mercken / vnd gleicherweiß für ein Regel zu halten / was von bösen farben / die eussern thail schwartz haben / besser seind / dann die so deren manglen. Wie oben in der ersten Regel auch von den besten farben gemelt.

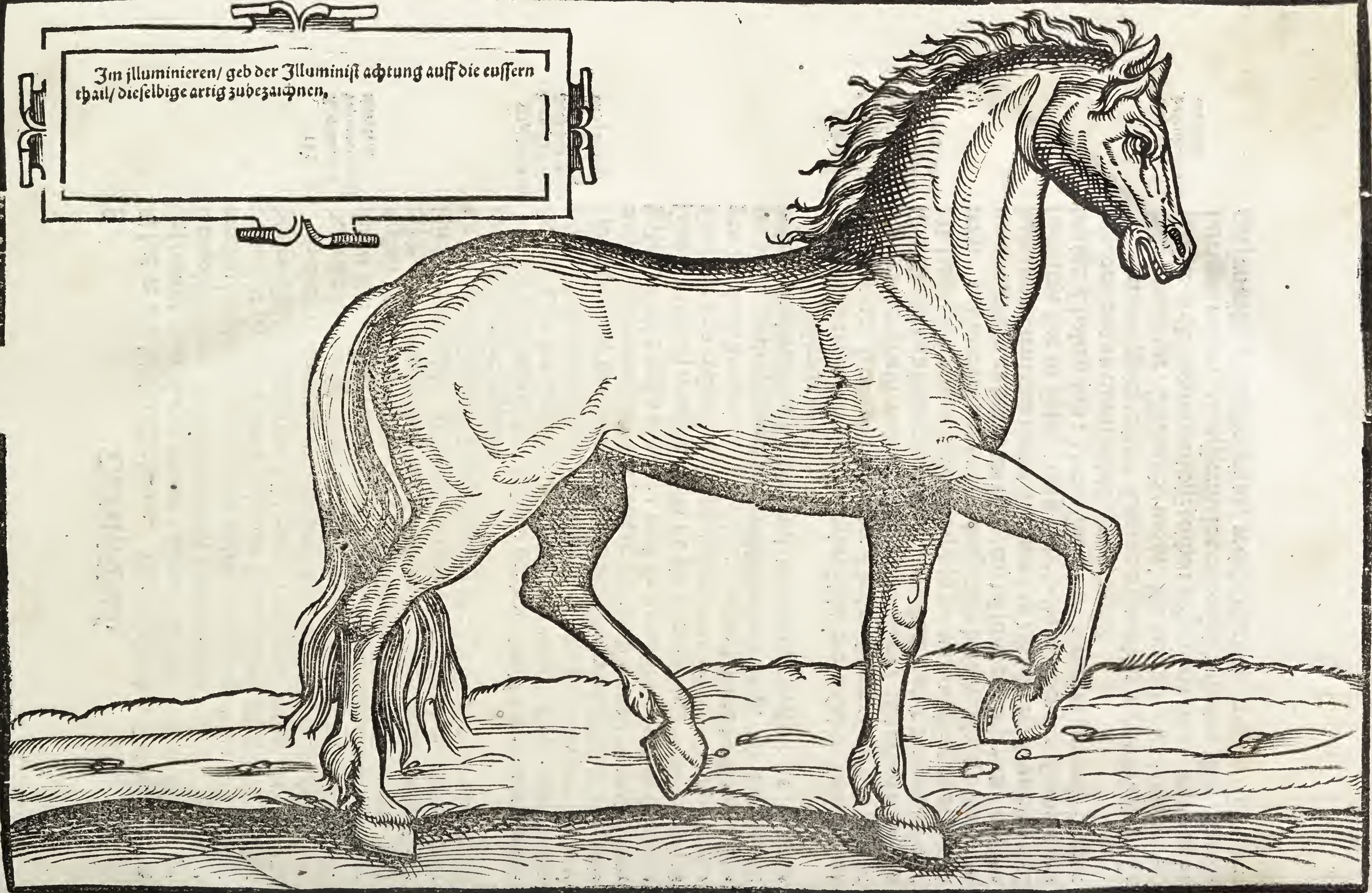
Das dritt Capitel.

Besondere erklerung allerley vermischung der farben / darinnen allein auff die Hauptfarb zusehen / vnnd die Complexiones zu vrthailen.

Kestenbraun mit zufelligen farben / auß dē dritten vñ vierten Element sampt den Humoribus.



Ach dem ist ferner in acht zu haben / das der Kestenbraun Sanguineus vnd Cholerisch: Vñ souil mehr Cholerisch / souil er mehr auff Rot fuchsset gleich dem Feür / vnd nicht auff Rosenfarb zicket / denn in diser farb wer es mehr Sanguineus. Dergleichen je mehr er schwartz hat / je hitziger er ist / vnnd wann er gantz schwertzlicht / vnd allein in seyten Rot / so hat


Jm jlluminieren/ geb der Jlluminist achtung auff die eussern thail/ dieselbige artig zubezaichnen.

so hat er eine hitzige Choleram. Wo er aber die seyten schwartz hat/wirdt er ein Rapp genant / die von Natur mehrer thail Melancholisch seind. Vnd dieweil dise Melancholia vmb sie kalt vnnd trucken/ wöllen jhr vil nit von nöten / das sie mit einem Phlegmate vermischt sey: Wie den Cholericis Sanguineis gezimet. Dann die hitzige Cholera durch das Phlegma zu miltern / wegen jrer hoffart.

III. Regula oder besonders auffmercken.

Hiebey ist abermal zu mercken / das sichs begibt/das etzliche ordenliche ort/weisse har haben / aber auß aigenschafft derselben / soll jhnen kein sondre sterck zugemessen werden. Sondern das die miltigkait des Phlegmatis (so durch die weisse har wirt angezeigt) die Boßheit gemildert wirtt/welche auß druckner vnd hitziger Melancholia erwechst. Wo auch zu vil weisse har vorhanden/ seind sie ein anzeig der schwech. Derhalben sag ich: Je kleiner die zaichen in dem fall/je besser sie seind.

Weiß/des andern Elemēts doch mit guter vermischung vnd zaichen.

Jch will auch nicht / daß aus vorigem bericht die mainung zufassen / Das der Apffelgraw schimel / der weiß Fligentreff/ vnnd Silberfarb/mit den eussern thailen schwartz / vnd auch der Graw/ (so ferr er weiß hat) nicht gut sindt/oder zu verwerffen. Dann wiewol sie Phlegmatischer Art / erstarrliche vnd waiche feuchtigkaiten haben: Nicht desto minder / weil sie getraifft / geapflet/ vnnd die schwartzen theil erzaigen: So ist ein jedes gesaltzens phlegma/ ein scharpffe vnd erstarrliche feuchtigkeit / die herfleußt bey einer hitzigen Cholera. Derhalben schließ ich: das die Pferdt diser vermischten farben auch offtermal vbertrefflich vnd fraidig. Insondrem ist diser Complexion der Plauschimel/ doch etwas hoffertiger/ dann er hat so vil Phlegma nicht.

Schwartz/ auß dem vierten Element mit seinen vermischungen d' feuchtigkaiten.

In schwartzer farb ist diser vnderschied wol zubedencken: Wann das schwartz har auß verbrenter Cholera fleußt / so ist das Pferdt hitzig/behertzhafft/vnd grosser empfindligkeit / Es pflegt auch offt schalckhafft vnd betrogen zu sein. 2. Wanns aber von natürlicher Melancholischer feuchtigkeit kompt/so wirds forchtsam / hart vnnd treg. 3. Vnnd wanns dise feuchtigkeiten baide vermischt hat (das man nit alweg an den roten Meulern vñ schwartzen seyten / ausserhalb seiner sitten vnd thuns erkennen kan) so felet es. Dann ob wol schwartze har in seyten / mag nicht desto minder sein Complexion hitziger Cholera sein: Vnd disem gebürt beyneben ein weiß zaichen zuhaben/das an einem rechten ort befunden.

IIII. Regula oder besonders auffmercken.

Darumb gleich wie die Tugent erscheinlich in guter farb/ so sie recht bezaichnet / Also auch / wo in böser farb die zeichen manglen / je erger es ist. Vnd dieweil dise zeichen offtermals felen / vnnd einen betriegen mögen (als offtermal dz widerspil befunden) dunckt mich gut sein nicht zuuerschweigen / welches die bessern oder böse zaichen

Das


Im jlluminiren/geb der Illuminist achtung auff den Kesten-
braun/als die erlesne farb/ mit der zickung auff Rosenfarb oder
Schwartz an gebürenden orten.

Das viert Capitel.

Von den weissen Füssen allerhandt/ was dieselbigen für anzeygung geben.

Ein foder füß weis.



Att ein Pferdt den fodern Gerechten fus weis / so ists thädig / guter empfindligkait/ aber gewonlich vngelenck. Der foder Gelinck fus weis (verstehe allein) ist nit hoch zu achten.

Ein hinder füs weiß.

Ein Pferdt des hinder Gerechter füß weis / wiewol es sich pflegt wol zuerzaigen/ hüt sich doch ein jeder Raisiger darob zu sein. Dann es ist ein hoffertig boßhafftig vnbeglückt Pferd. Aber ein Gelincker hinder füß weiß / ist hoch zu achten / dann es zaigt den mehrer thail an/ ein behertzhafft vnd genges Roß.

Baide fornen weiß.

Ists aber/ daß baide fodren Füß weis hat / halts für ein zeichen das vbel beglückt/ vnd das Pferdt vngeschickt. Vnnd ob wol der eine oder ander Fus/ sey welchers wöll/ hinden weiß / so benimpt es jm doch seine arge art nit gar.

Baide hinden weiß.

Demnach / so ein Pferdt hinden die zwen Füß weiß hat/ ist wol bezaichnet / vnd so es zu dem forne an der Stirn ein Sternle hät/ wer es hoch zu achten. Wo aber das Sternle nit / vnd an einem der fodren füssen weiß/ wiewol es für wol bezaichnet gehalten / so ist es doch der volkommenheit nit. Hiebey ist auch nicht zu vbergehen/ das ein jedes Roß hinden mehr weiß dann fornen haben soll.

Alle vier weiß.

Ein Pferdt an allen vieren weis / wiewol es auffrecht vnd verstanden/ so ists doch selten starck.

Baide Gerechte oder Lincke weis.

So bede Gerechte füß/ nemlich der hinder vnd forder weiß/ ist gefehrlich vnd nit zuachten/ dessen vrsach bald volgen wirdt. Entgegen so bede lincke Füß weiß / ob es schon nit wol bezaichnet / ist es doch nit so böß als das ander.

Zwerch oder schreg weiß.

Wann ein Pferd den Lincken füs fornen/ vnd den Gerechten hinden weis hat (das ist / zwerch) gleicht den beden gerechten einfüssigen/ vnd etwas erger zu achten / dann es ist tödlich vnnd felt geren. Disem zugegen / Wann der Gerecht forne/ vnd der Gelinck hinden weiß/ (das ist in die schreg) gleicht dem oberen/ doch zum thail nit so böß/ Will hiemit die mainung deren / so vil dauon halten nit vrtailen. Wiewol Absyrtho die samptlich verdacht.

Vrsach böser bezeichnuß.

Dessen aber sich etwas zu erkunden/ oder die vrsachen zu wissen/ gibts die tägliche erfarung / das die zwaifüssigen weissen Pferdt/ verstehe hinden vnnd fornen / es sey nach der gerede oder schreg / inn Mütter leib dieselbigen zwen weisse füß bey einander haben.

Wann


Diß Rößlin soll mit den besten zaichen jlluminirt werden. Die beste zaichen aber sind/ der weiß linck fuß/ oder bede weiß/ mit sampt dem Sternle oder Pleßlin / wie im nachfolgenden Capitel gesagt.

Wann sie nun geboren: vnd zum Reitten gebraucht (Insonderm aber/wenn mans thumlen will/vnd lauffen lassen) greiffen sie jnen auß Natur hart ein/vnd verwirt ein fuß den andern/in allen fellen. Deßhalben seind sie gar böß vnd vngeschickt: doch ist der schreg zaignet böser. Dann nach dem die zeichen zwerg oder schreg gegen einander stehen/souil zerritter vnd sorglicher greiffens in die schenckel.

Schwartze pletz an weissen füssen.

Zu dem ist auch gehörig/ Wo in einem weissen fuß/ er sey gutes oder böses anzaigens/ etliche schwartze pletz/ oder gesprengt weren/ist dise vnderschied zumercken. Seind sie in einem bösen weissen zaichen/ist die boßheit souil deste grösser/ Wo aber in einem güten weissen zeichen/ist die tugent vnd güte auch desto besser. Also daß dieselbigen das Pferdt in dem werck/wie es sich findet/ bösern oder besseren: Wiewol etliche wöllen/ daß die weissen an jhr selbs (nicht gesprengt) allweg besser sein sollen.

Andre zaichen in der Natur nit gegründet.

Vnd ob wol in andren weissen zaichen etliche Reglen weren/die gutes oder böses anzaigten. Doch weil mich dieselbigen/in so verborgnen dingen der Natur nit gegründet zu sein ansehen/will ich allein die darthun/die ich in guter erfarung hab/vñ andrer opiniones oder mainung faren lassen.

Das fünfft Capitel.

Von andren Malzaichen gut vnd böß/am gantzen Leib/Stirn/Halß/Waiche/Ruck/rc.



Das weiß Sternle an der Stirn wol bezaichnet.

DErner was andere mitwirckende zaichen anlangt/ist zu wissen/daß die weissen füß an vndren thailen (so guts anzeigen) haben souil mehr jre krafft/ wo ein weiß Sternle an der Stirn ist / oder eine weisse Plaße/ die vbers angesicht herab/doch nit gar auff dz maul gehet/vnd die Augbrawen nit berüret. Haben es nun vnder disen baiden welchs wölle/so ists von grosser güte. Vnnd ob es alberait der zaichen nun allein eines/ an einem oder mehr Füssen güt hat/so ists eines hertzens vnd guter Tugent.

Das weiß Sternle vbel bezaichnet.

Die weissen Füß aber so böses anzaigen/ wo das Pferdt das Sternlin an der Stirn/oder die Plassen hat/sey welchs wölle/so gibts jm zwar einen wolstand/ aber benimpt jm von seiner boßheit nit vil.

Zwey zaichen weiß an der Stirn.

Ein Pferd so einen weissen Stern an der stirn hat/die kein Plassen macht/vnd noch ein fornen ob dem Maul/ ist vngeschickt vnnd

böses

böses Mauls. Wann es aber den hindern lincken fuß weis darzu hat/ dieweil es ein krefftig gut zeichen (wie oben gemelt) nimpt es jm den mangel.

Ein schwartz Pferdt/ so von der hand hinderwerts weisse har hat/ ist gut. Wo aber die weisse har vor der hand hinauß/ seind mehrer thail schlechter sterck. Weisse flecken am leib.

Ein Pferd durch den gantzen leib Fliegentrefft/ ist guter art vnd offt vbertrefflich/vnd diß minder oder mehr/nach dem es auff einer farb ist. Fliegentraifft am gantzē leib.

Wo es aber allein in seyten gegen dem Arsch oder am hals gegen den Schultern trefft were/ists ein böß zaichen. Dann die Roß fallen von dem halben Julio an biß auff halben Augstmonat / vnd darumb/weil sie noch so jung/ können sie mit dem Maul die Premen nit von seyten treiben/ noch mit dem Swantz erraichen die ob den schultern sitzen: auß dem kompt/das die weisse har nit von Natur/sondern von den Bissen der Fliegen. Vnnd weil jhr gepurt spat ist/seind sie schlechter arbeit. Dann wann sie es am besten bedörffen/so manglet das Graß/ vnd die Stutten haben nit vberfluß der Milch. Zu dem auch/wann sie den Winter erraichen/ manglet jn das gebürlich Alter/die kelt des Winters zu dulden/das mindert jnen die krafft/ vnd sind derhalben nit so starck vnd gerad als die andren. Weiß Fliegentraifft am hals vñ gegen dem arß böß/mit anhangenden vrsachen.

Aber ein weiß Pferd schwartz fliegentraifft/ist Ringfertig vnnd gerad/ auch guter empfindligkait. Dergleichen Rotfliegentraifft: Doch das schwartz ist stercker vnd hertzhaffter/ dann dise baide/ welches auß dem andern Capitel leichtlich zu vrthailen. Schwartz fliegentraifft gůt.

Ein Schimel/ der mit Rot oder Liechtbraun allein im Maul oder wangen fliegentraifft/ist hoffertig/ vnd etwan vnwirsch vnd hartmeulich. Rot fliegentraifft.

Wann ein Pferd kein zaichen/ noch weisse Füß hat / erzaigt zum öfftern einen stutzigen widerwilligen Kopff/wird thädig / das sich an Rossen allerley farb zutregt. Mehrer thail aber an den Rappen vnd allen Braunen / insonderhait aber wans dunckel sind. Durch stutzigen kopff verstehe: Wann ein Roß sein ding arbeit oder Lehr/ nit thut mit frey willigem gerechten gemůt/vnd eine zeit boßhaffter ist dann die ander. Wann mans dann nöten will / so vil mehr thuts sein ding zweyhertzig/das ist/ob es thun wölle oder nit / vñ behilfft sich des Rugkens. Hiebey ist zu mercken/dz ein Hetzenfarb Pferdt den mehrer thail jrr/vnd nit raines gemůts ist. Pferd ohne weisse zaichen.

So ein Roß ein Wirbel hat / er stehe allein / oder hab ein feder schwantz(dz man auff Wellisch pflegt ein Römisch schwert zu nennen)am halß nahent bey der Möni/dasselbig ist beglückt/od glückhafft/vnd das souil mehr/wann der Wirbel gerad durchgehet/das Das aller glückhaffte zeichen der Wirbel bey der Möni.

verstehe/ von einer seyten der ander gerad vber befunden: Vnd ist auch gut/ vnd vil desto besser/wann es den ob der Stirn hat. Vnd ob wol ein Roß zum vbelsten mit weis an den Füssen bezaichnet: so es diß zaichen hat / wirdt jm nit zum thail allein/ sonder der böser einfluß villeicht gentzlich benommen.

Vnglückhaffte Wirbel.

Auch ist diß ein zaichen darauff gut achtung zu tragen: Wann der Wirbel hinden auff baiden seyten / jnnen in den Tiechen / gleich bey der Rieb des Schwantzes / also das mans nit wol sehen mag: Obs wol ein Pferd eines freyen gemüts/ so ists doch gantz vnglückhafft in allen Kriegen. Deßgleichen / wann der Wirbel ob der Schulter stehet / oder ob dem Hertzen / oder an einem andern ort der seyten / oder da mans sehen kan / so ists ein böß vnglückſams zaichen /vnd dem dauon ich gesagt bey der Mōni gantz widerwertig. Vnd wer noch böser/so es nahent beim gelenck der Schulter / es sey gleich gegen dem fodern oder hinderen thail.

Natürliche Wirbel.

Doch merck/das ich nit von den natürlichen Wirbeln rede / die ein jedes Pferd an seinen gebürenden orten / von der Natur geordnet hat: Als zu mitten an der Stirn/am Hals/ an der Brust/ am Nabel / in seyten/ sonder von den andren/die ausserhalb deren kommen/es sey an denen oder andern orten des Leibs.

Das sechst Capitel.

Von der Proportz/das ist/ Rechtmesiger vnd wolgeschickter gleichformigkait der Glider am Pferd durchauß.

In der proportz der Gelider bestehet die volkomenheit.



Iß anher haben wir zwar gehört / welches die besten farben vnd zaichen einer fraidigen vnd geraden Complexion / auch eines guten willens vnd glücklichen einfluß. Aber nichts desto minder ist vor allem notwendig: Das seine Glider gerad seyen / vnd wol proportionirt: sonsten were sein Tugent vnd krafft nit volkommen. Darumb wie dieselbigen sein sollen(weil andre hieuon vil geschriben) will ich kurtzlich vnnd ordenlich anrüren.

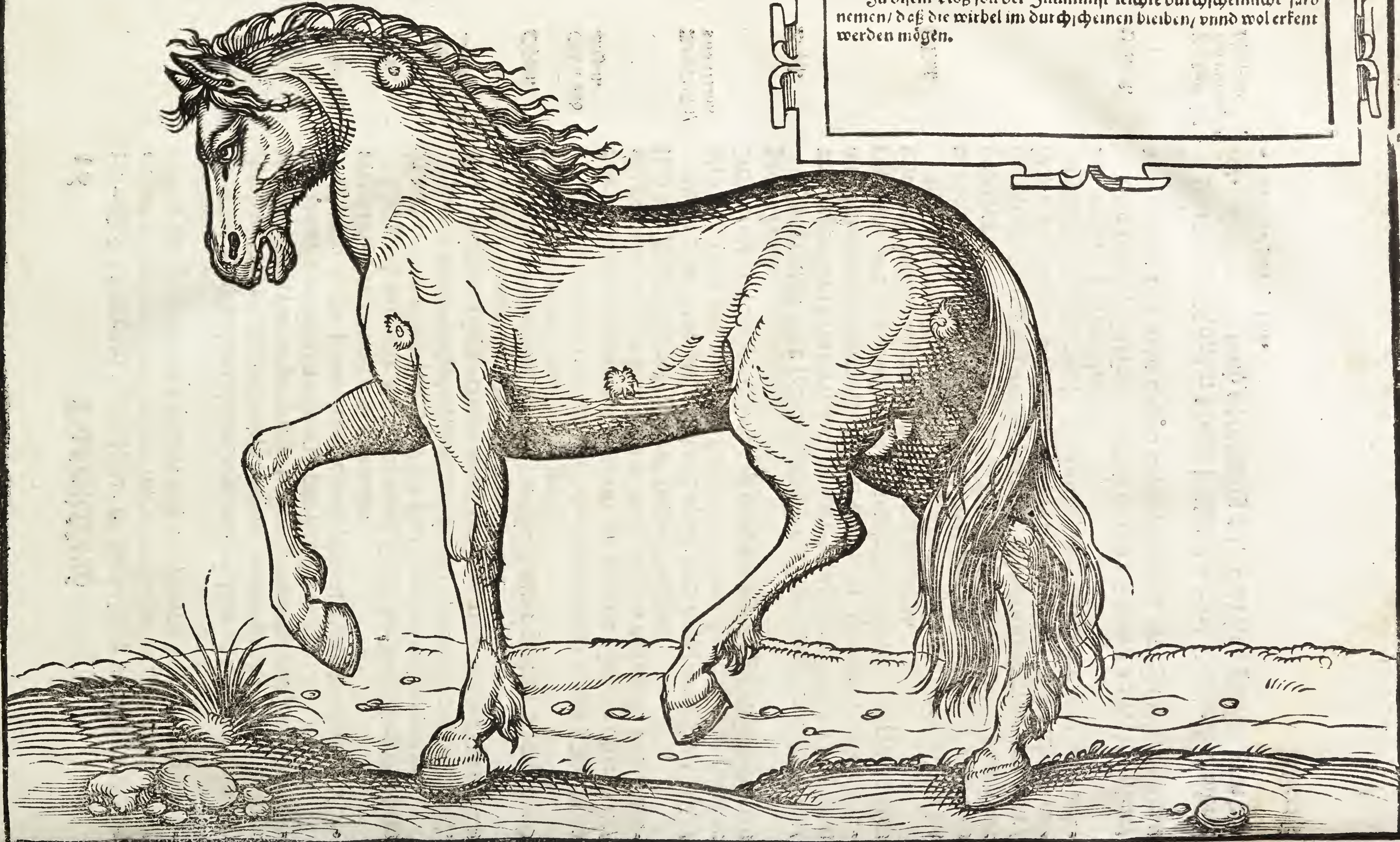
Wo dz erkentnuß der proportz anzufahen.

Vnd hie soll ein guter Reuttersman wissen / das diß erkentnis von vnden /als gleich vom grund/anzufahen. Auff das wo er daselbs sich vnderfacht die Aigenschafft warzunemen/er nit allein sein aug(wie zuuorn) sondern auch sein erfarnus hierzu zusetzen habe.

Horn am huff.

An einem Pferdt wirdt erfodert / Daß das horn am Huff glat schwartz / braidt / drucken vnd hol sey. Vnd ob es waich were / vnd weit von Fersen/ gibts anzaigung einer ringfertigkait. Vnd ist diß

die vr-


Zu disem Roß soll der Illuminist leichte durchscheinliche farb nemen/ daß die wirbel im durchscheinen bleiben/ vnnd wol erkent werden mögen.

die vrsach / das vom tag an seiner Geburt alweg zu Feld ringfertig einher gehet/ auß schwech oder linde des Hufs / auff den es nit frey dreten darff / sondern behülfft sich der fodern Füß vnnd des Ruckens.

Fus vnd knoden. Den preiß haben subtilhärige nidere Fůs / die nit zu hart sich sencken/auch nit zu gerad auff: dann sie weren zu steiff vnnd leicht mit denselben fürsich zu greiffen. Grosse knoden/ vnd so hinden zotten daran/oder sehr rauch/erzaigen stercke.

Schenckel. Gerade flache schenckel erfodren Füß mit kurtzen rören/ geäderet/gleich gerecht vnd wol gemacht.

Knie. Deßgleichen grosse Knie/dürr vnd flach/ die Bain oberhalb dem Knie bey dem Gelid sollen grösser sein/dann die vnden daran.

Schulter/ Brust/Hals. Lange braite Schultern/mit vil flaisch / ein braite runde Brust. Den Hals nit zu kurtz/etwas lang/ dick gegen der Brust / zu mitten gebogen/krumb gegen dem Haupt.

Ohren. Klaine oder spitzige Ohren / auffrecht mit gerechter leng vnnd braite/nach gestalt des Pferds grösse.

Stirn vnd Augen. Aine dürre weite Stirn: Schwartze grosse augen: Ain Roß das vil weis in augen hat / gesicht nit wol im Schnee oder Kelt/ als zu andren zeiten. Die Hůle oder Milterlin oberhalb des Bainlins der Augen soll vol sein/vnd herauß bortzen.

Keu/Nasen/ vnd Maul. Eine dünne vnd magre Keu: offne vnd auffgeworffne Nasen/ also das man gar nahe die Kripflin darinn sehe: auff daß jhm der Athem nit saur ankomme. Es ist auch ein vrsach gutes Athems ein groß Maul.

Kopff. In summa aber soll der gantz Kopff miteinander beseits sein/ vnd gegen dem Mann thürr/ einem Schaff kopff änlich / das man an allen orten die Adern sehe. Aber an einem Jeneten/ auff ringfertig klein / mit den thailen die ich erzelt hab / soll aber nit fast einem Schaff/sondern einem Hirschenkopff gleichen.

Möni. Eine lange thünne Möni. Schilt auch der mainung nit die da wöllen/daß sie dick sey. Vnnd ob wol deren kein vberfluß / noch in grosser anzal/ist doch darauff zuhalten. Wann sie krauß oder glatt sind ist ein anzaigung mehrer geradt. Wanns aber grob von Har / so ists von rauher art. Also auch ye zerters sindt / dest mehr es anzaigung gibt guter empfindligkaiten /ringfertigs brauchs / vnd lieblich /mag aber nit vil leiden.

Oberrist. Das vberrist soll sein nit allein spitzig / sondern auch fein glatt/ vnd gerad / das man daselb die außtailung der Schultern sehen möge.

Ruck mit seinen vier aigenschafften. Ein kurtzen Rugken der nit holl auch nit erhöhet noch ernidret sey. Daher sicht mich notwendig an / die vier aigenschafften des Ruckens zuerzelen.

Die erst

Die erst ist / Wann die Pferdt schwach oder schwancken mit den lenden wann sie gehen. 1.

Die ander / So ein Roß / wann mans das erste mal Reittet / also bald den Arsch auffwirfft: Vnd dergleichen auch thut im Galopirn oder thumlen der Repellon / das ist im hin vnd wider reitten. Diß thut es aber darumb / das es nit weiter kan / vnd legt daran seine sterck: Vnd so es dasselbige eine weil treibt / kan es doch in die lenge nit beharren. An dem sicht man gleich augenscheinlich seine matte. Doch ist diser mangel nit so böß als der erste. 2.

Die dritte / Wann es hart vnd vest stehet / also daß sich der Ruck weder auff noch nider bewegen last / vnd sich erzaigt / als sey es ein eisen Roß. Das ist hoch zu achten. 3.

Die viert / Wann es nit allein hart vnd vest von Rucken / sondern wanns im anfang vnd end des Galopirns oder thumlens / alweg den Arsch vbersich wirfft / vnnd solchs so offt mans anmuttet: Vnd ob es wol das auffwerffen vnderließ / so bleibt doch seine sterck allweg in einem wesen / vnnd ist das fürnembst vnder allen andren Rossen / seiner sterck halben. 4.

Ferner auch / soll sein die Lende rund / vnnd so vil besser je mehrs flach / gegen dem Ruckgrad. Welcher Ruckgrad will ein Hirle haben / vnnd zwifach sein / vornen am Tiech braidt / vnnd lang / die sich etwas hinderwertz ziehen / gegen dem glid am Elenbogen. Lende.

Ein langen grossen Bauch / vnten zimlich bedeckt / volkommene Seyten / darzu den natürlichen Wirbel / den man daselbst an allen Pferden findt / je mehr er sich auffwerts zeucht / dz einer dem andren begegnet / ist es desto mehr anzaigen / des Pferds ringfertigkait. Bauch vnd Seiten.

Ein runden Arsch volkommen mit einer Rinnen in der mit / vnnd das der Arsch vber zwerch von einem Glid zu dem anderen weit sey. Arsch.

Lange braite Tiech / mit wolgemachten bainen / jnnen vnd aussen flaischig. Vnd wann es hinden zwischen baiden Tiechen wirdt auffgezogen vnd gerad: die Hexen krum vnd weit / wie ein Hirsch / so ists schnell vnd thädig: Wann es aber die Elenbogen vnd hinden am Tiech krumb hat / vnd die Hexen geradt / gibts einen Mannlichen Arbaiter. Tiech vnd Hexen.

Der Schwantz voller Hars / lang biß auff die Erden: die Rieb groß mit gerechter maß / vnnd wol zwischen den Tiechen standt. Wiewol etliche wöllen sie soll thün von har sein: Wann dieselbigen har krauß weren / so wers ein zaichen / darauff insonderhait gute acht zu tragen. Darumb die nicht zu loben / welche ohne sondre not vnd vrsach die Pferdt heßlich stimlen vnd stutzen. Schwantz vnd Rieb.

Geschreds. Das Geschredt in seinem gelid klain: Wiewol es auch gute Roß seind die es groß haben. Vnd je minder ein Roß vber den Fisel bedeckt/souil höher ists zu achten. Wiewol sichs begeben kan/das bißweilen diser zaichen etzliche insonderhait fälen: Doch rede ich nach rechter Regel der Physiognomia/ vnd wie es nachmals die erfarung geben.

Proportio aller Glider. Schließlich sollen alle seine Glider seines Leibs gleichförmig sein/vnd gleich einem Hirsch hinden höher dann fornen: Doch wañ es forne auch niderer dann sein gebür/wers im lauffen sorglich/ vnd derwegen nit hoch zuachten.

Ringhait vnd Sterck. Wann ein Roß hertzhafft vnd ring ist/ des hilfft jm mehr dann die sterck. Dann wann es starck vnd grob/ vnd keine Ringfertigkait an jm/ so hat es im thumlen die Tugent vnd geschickligkait/ nicht/die notwendig erfordert. Entgegen wann es leicht vnd behertzt in aller arbeit/ ob es wol nicht starck/ weret es doch lenger dann das starck/ vnd im thun wirt geardet vil frecher. Doch wo baides beyeinander/wers dest besser vnd höher zuachten.

Das sibendt Capitel.

Vom Alter der Pferdt/ wie dasselbige an Zänen vnd andren gemercken zuerkennen.

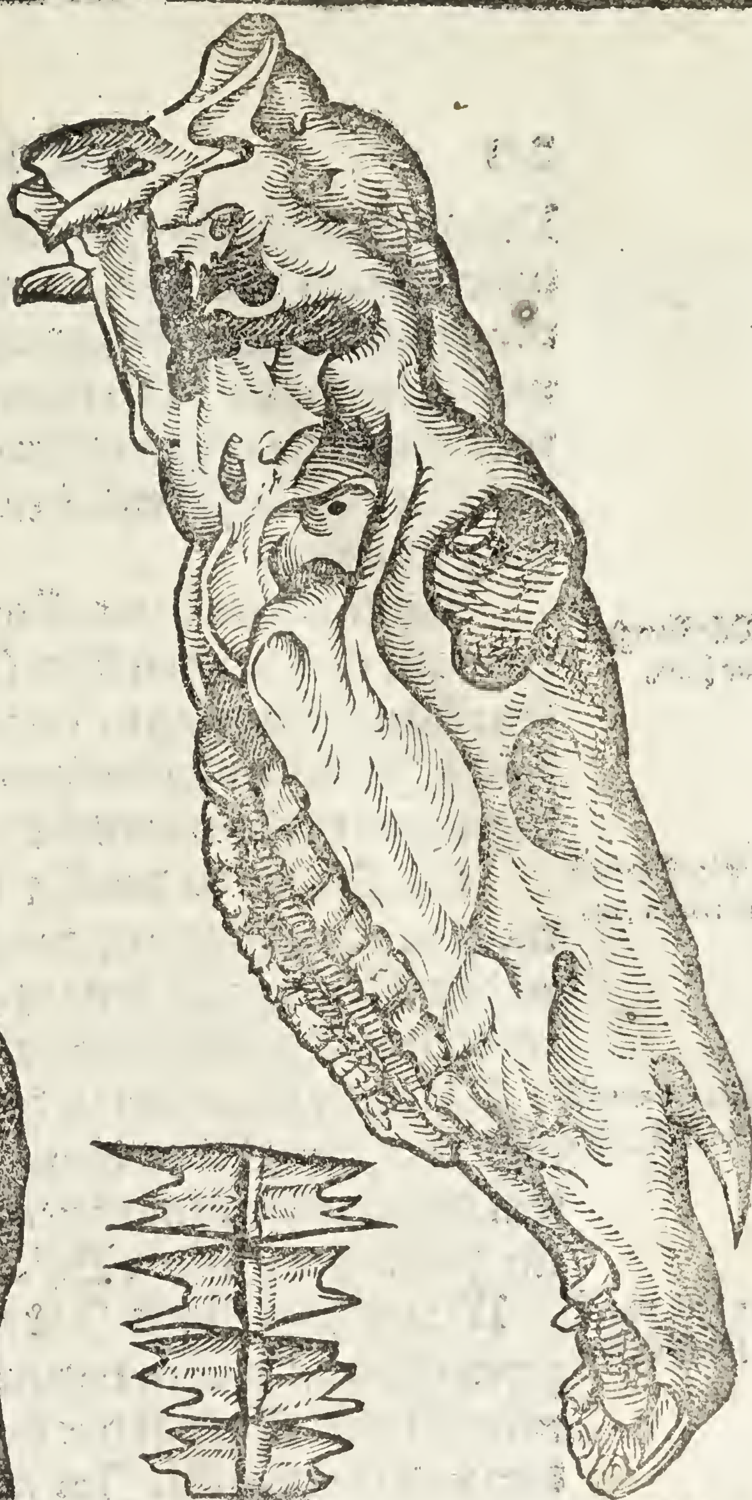
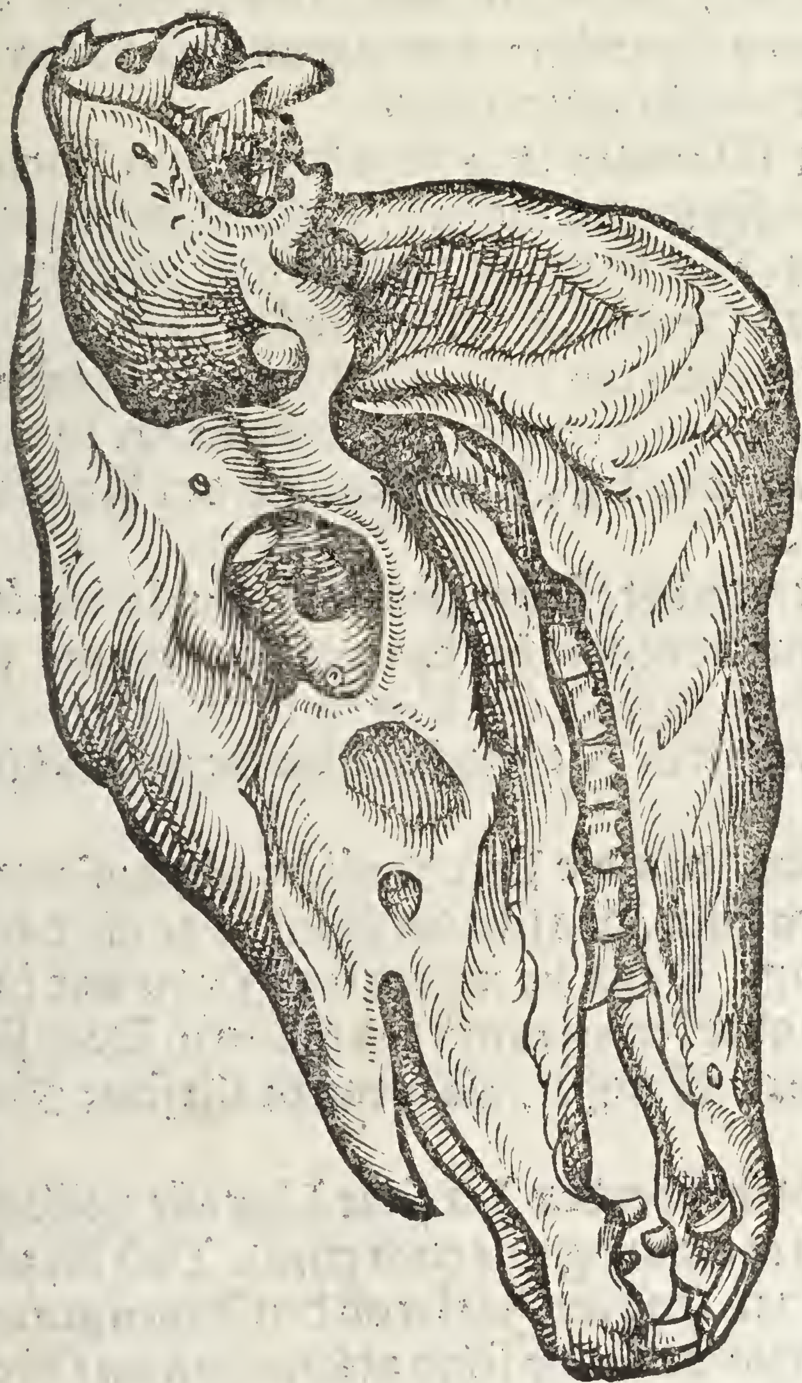
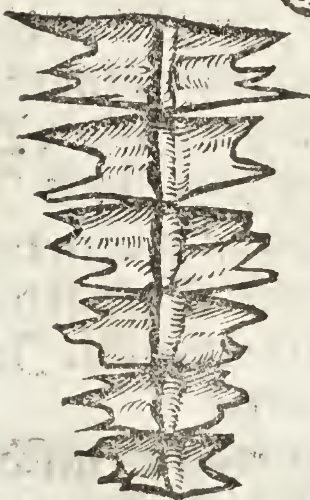
Zal vnd Namer der Zän.



EIn Pferd/ wie die erfarung mit sich bringt/ hat viertzig Zän: Welche dermassen vnderschieden. 1. Zu foderst im Maul zwölff/ sechs oben vnd sechs vnden/die alle genant sein die fodern oder Rabzän: Auß welchen wirdt erkant das Alter der Pferdt. 2. Darnach haben sie Zän genant Scalones/ Hacken oder Hundszän. 3. Denen erfolgen die Molares Mahl oder Backenzän/ von etlichen auch Stockzän genant/ mit denen das Kewen geschicht. Welches in beygesatzter Figur klerlich zuersehen.

Wie die zän ordenlich schiessen. Das Füllen wirt geborn mit den födren zänen/ Darnach wachsen jm die Scalones oder Hacken/ die werden offtermals so hoch/ das es dardurch gehindert am essen/vnd mag nit faist werden/ darumb werden sie von den behenden Schmiden abgehawen. Nach denen erfolgen die Backen oder stock zän.

Wie die zän jr gestalt endern. Wann nun ein Füllen genant wird ein Pferd (als gemainigklich im vierten Jar) so sind die Zän nicht so dick beyeinander als vor: Vnd


Vnd die haupter der zän fahen an schwartz zu werden/vnd nach etlichen Jaren holl. Vnd wann sie alten/so werden sie widerumb weis der gestalt/ zum ersten honigfarb/darnach wasser vnd Erden farb/ vnd zu letzt weis: Werden auch lenger dann zuvor gewesen. Wiewol die lenge der zän bißweilen von jrer Natur/vnd nit vom Alter ist/ Darumb lassen etzlichen den Pferden die zän verhawen/ das sie jung scheinen.

Wärffung der Zän.

Demnach vnd vor allem ist auch notwendig zu wissen/ wie vnd wann sie die forderen Zän (gleich den Menschen) widerumb werffen: Dann wie gesagt / hierauß sonderlich das Alter der jugent erkandt. In dem insonderhait nicht zu bergen/das wann die Füllen in der jugent verschnitten/sie die Zän nit werffen.

Der erst wurff im dritten jar.

Die Pferdt zu dreissig Monaten / das ist zu drithalben Jaren/ werffen zum ersten auß den fodren/die mitlern / zwen oben vñ zwen vnden/die saug zän genant. Vnd wann sie außgefallen / wachsen sie widerumb/dauon werden sie genant Füllen des ersten Biß.

Der and wurff im viertẽ Jar.

Wann sie beginnen zu kommen ins viert Jar/so werffen sie abermal vier zän / zwen oben vnd zwen vnden/die nechsten bey den ersten/die werden genant der ander Biß. Daher es auch den Namen / ein Füllen des andern Biß.

Der drit wurff im fünfftẽ Jar.

Wann das fünfft Jar angehet/ so werffen sie abermal vier zän/ zwen oben vnd zwen vnden/die nechste bey den vorigen / genant die viereckichte. Vnd ist der dritt Biß/die wachsen im sechsten Jar wider/ vnd werden fal. Im sibenden Jar sind sie alle wider gewachsen vnd erfüllet.

Warnung das werffen d zän betreffendt.

Auch mag es geschehen / das die Pferdt etliche zän außwerffen/vnd jhnen nit wider wachsen / das schadet jhnen zwar nit/dann nur allein an jhrer wendung. Dann sie nemen das Futter mit den foderen Zänen/vnd malen oder kewen es mit den hindern. Doch soll man ein solch Pferd so theur nit kauffen / als wenn es alle seine Zäne hette.

Vom sibenden Jar biß ins hoch Alter.

Wann nun einem Pferdt im sibenden Jar seine Zäne alle volkomlich gewachsen/an der farb in ordnung wie oben gmelt. Vnd die zän vnrein sind/falb Erdfarb/2c. Vnd jre Härlin ob den Augen graw/ vnd gruben vnter den Augbrawen / das seind zaichen das ein Pferd das sechtzehendt Jar erraicht. Etliche wöllen man soll rechnen die Runtzlen die in den obren lefftzen sindt : Also daß wir anfahen von dem winckel / da der Biß anfahet / vnd kommen biß zu eusserst der Lefftzen/ daher soll die zal der Runtzeln anzaigen die zal den Jaren. Aber weil mich solches nit gegründet befindet / soll es von mir für kein gewiß zaichen ernant werden.

Zu letzt

Zu letzt aber / das jederman kundt / eröffnet sich das hohe Alter selbs mit vil Runtzlen / Traurigkeit der Stirn / Niderwerffung des hindern Halses / Faulheit des gantzen Leibs / starrung der Augen / vnd grawung der Augbrawen. Wie fern aber jre krafft sich noch erstrecke / wirdt in nachfolgenden Büchern an bequemern orten auch gemelt werden. Offenbarung des volkomlichen Alters.

Das acht Capitel.

Vom erkentnus der Roß nach jrer Landart vnd Geschlecht / auch wie dieselbigen zu beschellen / sampt zugehörigen weiter vnd notwendiger vorsehung.



Jewol wir biß anher vnsrem verhaissen ein gnůgen / wo nit zu vil / geschehen verhoffen: Vnnd derwegen hierauff den ersten thail vom erkentnus guter oder böser art Pferdt beschliessen möchten / vnd solten. Doch dieweil an erkundung vnnd wissenhafft des Geschlechts oder herkommens derselbigen nit weniger gelegen: Vber das / vil betrugs im vnderschlaiffen oder verkauffen / vnder dem schein Adeliches herkommens der Landtart fürgewandt. Dergleichen in vnderlassung der gebürlichen wardt / nicht wenig schadens geschicht / also / das nach gemainer sag / mehr guter Pferd in Stellen dann ausserhalb verderben. Haben wir nicht vnderlassen können / gleich zu ainer zugab / etwas von disen baiden stucken (doch nicht mehr oder weyter / dann vnserm fürhaben gemes) zu melden. Pferdt zucht thut vil zum waren erkentnus der Roß.

Derhalb die nun gedacht / vnd des vermůgens / jre aigne Gestüdt zuhalten / auff das sie mit außerlesenen guten Pferden versehen / die sollen vor allen dingen auff nachfolgende vmbstendt guten bedacht vnd auffmercken haben. Erinnerung.

1. Was Landtart: Dann die erfarung bezeugt / das in denen mercklicher vnderschaid befunden. Zum brauch Adelicher zier / wirdt der Persischen der vorzug vor allen zugemessen: Lind in fürung / Adelich vnd artlich im gang / der Tritt klein vnnd behendt / seinen Reuter der darob sitzt belustigent / wirdt mit kainer kunst gelert / sondern allein von Adelicher Natur eingepflantzt / vnd das zu verwundern in allem thun fürsichtig vnnd auffmerckent auff seine versicherte zier. Denen erfolgen am nechisten die Griechischen auß Thessalonien / vnd die Hispanische Jeneten vñ Sycilier / an welche doch der fleiß der lernung muß gelegt werden. Zum Krieg vnnd streit in der beharrligkait vnd sterck / werden in Teutschen Landen Landart d Roß zu Ritterlicher kurtzweil vnd Ernst zugebrauchen.

jetziger zeit gelobt / die Friesischen Hengst / die Burgunder vnnd Pomerische Roß. Zur flucht vnd eil die Vngerische / Sarmatische/ vnd Tartarische Rennroß. Dañ kundtbar / das in tag vnnd nacht/ von disen Völckern mehr malen in die hundert meil wegs erraicht worden.

Das geschlecht in erlesung der besten art.

2. Das geschlecht in ersehung der Landtart / mag nun ein jeder seines vermügens vnd gelegenhait nach / die Gestůdt beschellen/ in ermessung / des Geschlechts / bester Art / der Jaren/ Gestalt/ Vermůgen/vnd Schönhait/2c. Was den Schallerhengst anlanget/ den man zum beschellen brauchen will / der soll auß der besten Art erlesen: vnd auffs wenigst das fünfft Jar erraicht haben : von Leib groß vnd an allen glidmassen wol gesetzt : Vnnd so man jn zu dem thun brauchen will / nicht Reitten noch andrer arbeyt bemůhen/ sonder mit guter wart versehen: Welche farb aber die Beste / mit jren glücklichen bezaichnussen / ist oben gemelt. An etlichen orten pflegt man den Schallerhengst mit farben zu zieren / nach eines jeden beger/ vnd zur zeit der Brunst dem Mutterpferdt vor dem gesicht vmb zu fůren/ auff das nach der einbildung gleichformige Fůllen gefallen / wie es denn auch die erfarung mitbring. Die Studt aber oder Mutterpferdt/ von welcher man eine zucht guter Fůllen haben will / soll vnder dreyen vnd vber zehen Jar nit sein (dann ausser diser zeit sind sie gute frucht zubringen vnuermüglich) zimlich groß / das ist / mittelmessig / nicht zu klein noch zu groß : mit weittem Bauch vnd wol erledigten seyten / die kein geschwer oder andre mengel an jr habe : Zu erwölung der Farb soll sie ein gůt zaichen haben.

Zeit der beschellung.

3. Die zeit der zulassung. Die beste zeit aber die Stuten besteigen zu lassen ist /nach dem tag vnd nacht gleich worden seind / das ist im Frůling des Mertzens / von dem 22. tag desselben Monats / biß auff den 22. tag des Brachmonats/ damit baides der Wurff vnnd die Geburt zu bequemer zeit geschehe : Nemlich in der zeit so es zimlich warm / vnd das Graß gewachsen ist. Dann die Studten tragen jr Füllen ailff Monat vnd zehen tag. Darauß wol zuerachten/ das die Füllen die geboren werden im Herbst / oder wann der tag widerumb abnimpt / vnartiger vnd kein nutz seind. Auff die benante zeit nun / soll man den Beschallerhengst nur zwir zu lassen / zu morgen vnd abents / vnd das nicht alle tag / sondern einen tag darzwischen verlauffen lassen. Vnd die Mutter vnstettigkeit halben angebunden sein. Wann sie demnach einmal bestigen / vnnd nicht mehr zum Hengst laufft / mag man den Hengst nach zehen tagen wider zu jhr treiben/ nimpt sie jhn dann nicht an / so soll man sie hinweg thun vnd dafür halten sie hab empfangen.

4. Die

4. Die wardt. Wann der Hengst verdrießlich wirdt/ so soll man nemen einen halben Erdzwifel oder wildzwifel/ vnd den zerstossen mit wasser (als honig dick) vnnd damit bestreichen die Natur der Mutter/ vnd die Naßlöcher des Munds. Auch macht sie hurtig vnnd mütig (wie es etzliche brauchen) so man der Stutten die Maehr oder Burtglider wischet/ vnd dem Hengst die Nasen damit bestreicht: Dann je vil mehr er von freudigkait begeren wirdt der werck/souil mehr wirt sein Same volkommener/vnd die frucht stercker empfangen. Wann die Mutter tregt/ soll man sie nit zu faist noch zu mager halten/ sondern mittelmessig. Dann von grosser faistigkeit wirt der Raum geenget/ da die frucht ligt/ also daß sich jre Gelider nit mögen erweitteren. Wann sie aber zu mager/ möchten sie nicht genug narung haben: Daher die frucht mager vnnd schwach geborn. Hierzu ist auch notwendig/ daß man die Mutter nicht alle/ sonder vber das ander Jar zulasse/ damit sie den jungen raine vnd volkommene Milch geben möge/ die andren lest man trechtig werden. Zum andren soll die Mutter nit getrang stan/ darumb sollen zwischen jnen stange gelegt werden/ damit sie einander nit schlahen oder drengen. Zum dritten/ soll sie weder grosse hitz noch kelt leiden: Darumb in Kalter zeit ist not die Stell warm zu halten mit Mist/ vnd mit beschloßnen Thüren vnd Fenstern. Letzlich wann sie geboren hat/ soll man jhr zweymal zu drincken geben/ vnnd gersten zu essen/ daß sie jr Milch haben möge. Dauon wirdt der Leib vnd die Glider des Füllens grösser vnnd stercker. Die wart nach d' beschelling.

Das neundt Capitel.

Wie die jungen Füllen von der zeit der Geburt/durchauß zuhalten vnd auffzuziehen/vnd welche für die beste vnd Adelichste zuhalten.



Jnem Füllen sind nutz die stainichten vnd birgigen Felder. Dann in stainichten vnd hartem Feld werden seine klawen hart: vnd in birgichten werden seine Schenckel starck/ vnnd baß geübet auff vnd nider zu steigen. Ort der waidt.

Nach der geburt soll es zwey Jar vnd nit lenger seiner Mutter in guter waid nachfolgen. Dann nach der zeit gewind es lust zu steigen: Daher seine krafft geschwecht. Wann mans aber ausserhalb seiner Mutter vnd ander Stutten noch ein Jar gehn lassen wolt/ das gebe jm eine grosse krafft an seinen schencklen/vnd gantzen leib. Zeit der waidt.

Wann

Zeit des Futters.

Wann die jungen Füllen fünff Monat alt seind/wann sie zu stall gehen/soll man jnen geben Gersten mel mit kleien / oder dergleichen mit früchten der Erden/die sie gern essen. Vnd wann sie eines Jars alt werden/soll man jnen geben Gersten mit kleien / dieweil sie saugen. Mann soll sie auch nit abnemen von der milch biß sie zwey Jar erraichen: Zu dem soll man sie bißweilen mit den henden sanfftigklich tractiren/weil sie noch bey der Mutter stehen / daß sie gewonen vnd nit schew werden.

Zeit der fahũg vnd zemung.

Wann ein Fülle zwey Jar alt wirdt/ soll man es binden mit groben stricken / die starck vnd waich sindt: Darzu soll man haben ein feste halffter/ von starckem leder mit zwen züglen / vnd mit denselbigen an Baren binden: Vnd seine fodere Füß mit kloben gebunden werden / die mit wollen gemacht seind / vnd seine hinder füß auch gleicher gestalt angebunden sein/ das es nit fürsich möge gehen: dadurch bleibt es fein gesund an seinen schenckeln. Aber solch binden soll erstlich geschehen in küler oder danckler zeit. Dann so es warm wer. von wegen vngewonlicher fahung/möcht es sich zu vil mühen vnd villeicht schedigen. Wañ es gefangen vnd gebunden / soll mans zu einem andren Pferd füren/ dann bey demselben lernet es bas zemigkeit. Aber die Pferd werden besser/die zu dreien Jaren kommen/ ehe sie gefangen werden.

Futter vñ wart nach ð zemung

Dann soll man jnen zu essen geben Rugken mel: vnd bey fünff tagen sonsten keine andere Speiß. Von dem ailfften biß auff den vierzehenden tag/ oder fürbaß biß auff den vier vnd zweintzigsten tag gestoßne gersten. Auch wer es nützlich das ein Jung Pferd esse auff der Erden / etwas weiter von seinen fordern füssen / also/das es kaum sein Futter oder Hew mit dem Maul erlangen mag / dardurch wirdt es gezwungen den Halß aufzurecken vnd speiß zu nemen. Dauon wirdt sein hals subtiler vnd schöner / auch seine schenckel stercker. Es mag auch ein Jung Pferd nach erzelter zeit essen Hew/ Graß / Gersten / Haber vnd dergleichen. Dann Hew vnnd Graß (von wegen jrer feuchtigkaiten) erweitern seinen gantzen Leib.

Fütterung in volkomnem Alter.

Wann es nun kompt zu volkomnem Alter / so soll es auch essen Haber oder Gerstenstro/von dem wirdt es nit vbrig faißt / sondren bleibt in messigem Leib / vnnd mag auch sicherers gemüts werden mit arbaiten. Dann wann es zu faißt gehalten / stigen villeicht die bösen feuchtigkaiten hinab in die Schenckel/ vnnd geben vrsach vilen schwachaiten / die gewonlich in die schenckel kommen/fürnemlich aber wann sie schwer arbaiten müssen.

Füter vñ tranck zum purgirn.

Auch soll ein Pferdt volkommens Alters im Glentzen nichts anders essen/ dann Graß / einen gantzen Monat: das es sich damit rainige.

rainige. Das soll aber nicht geschehen im Feld / sonder zu Hauß vnder dem Tach / vnd soll bedeckt werden mit einer Kutten / Kotzen oder Teppicht / das er von kelte der Kreuter nicht erkalte oder eine schwere sucht empfahe. Das wasser seines Trancks soll etzlicher massen gesaltzen sein / süßlich fliessende oder wenig trüb / dann solche wasser seind mehr warm vnd grob. Dann wieuil ein wasser kelter vnd schnellers lauffs / souil minder neret es die Pferdt. Es ist auch zu mercken / das die Spanier die Roß vor vilen kranckheyten zubewaren / jnen grüne Gersten zu essen geben. Ist treflich gut.

Dann soll mans behendigklich striglen vnd wischen / vnd wann es schwitzet / mit öl schmiren. Wer es aber kalt / soll man ein glut feurlin in Stall machen / doch der beschaidenhait / das die Pferdt dardurch nit erstecкt / noch in köpffen (wie sichs offters zugetragen) thumb werden. In der zeit seiner fraidigkait soll bey jm stehen ein ander Roß seines geschlechts / von dem es lerne. Auch soll man es gar lindigklich an den orten / da es sich gebüret / anrüren / nit mit zoren oder schlahen / damit es nicht ein bösen gebresten an sich neme / oder jhm das hertz benommen / vnd darinnen verharre. In der zeit soll jhm auch der Zemer seine füß auffheben vñ halten / damit es gewent vnd sitzam werde zum beschlahen. Auch soll alle tag ein Knab zwey oder dreymal darauff gesetzt werden / das es gewone zu tragen vnd auffsitzen zulassen.

Der Stall am tag soll wol gerainiget sein / des nachts aber soll es haben eine gute strew von Stro oder grobem Hew biß zu seinen knien. Des morgens frü soll die strew widerumb auffgehebt / vnnd sein Rugken / Schenckel / vnd alle seine Glider wol vnd sauber gewischt werden. Zum ersten mit Stro / darnach mit einem Strigel. Vnd wann es gewonet / soll man es darnach sanfftigklich zu einem wasser füren / das es trinck. Es ist jm auch gar gut / das es morgens vnd Abents gehalten werd im süssem oder Meerwasser biß an die Knie / oder ein wenig höher / drey stundt: Dann das süß wasser drücknet die Schenckel wegen seiner kelt. Das Meerwasser wegen seiner druckne zwinget zu einander die bösen feuchtigkaiten / die absteygen in die Schenckel / vnd vrsach geben vilen schwachhaiten / wie auch vorgesagt. Demnach soll das Pferd nit gan in seinen stall / biß seine Schenckel wol drucken worden sein / dann der warm mist vnnd Tunst des Stalls / pflegt zu geberen die Gallen vnnd böse feuchtigkaiten.

Aber hieuon genugsam. Dann auch andere / nicht allein in Welischer vnd Hispanischer (sonder baiden in Griechischer vnd Lateinischer sprach hieuon weitleuffig geschriben. Welchs mein fürhaben nit (wie das jhre) von denen Arbaiten / die den Stallknechten

zu wissen vnd zuuerrichten gebürt/zuschreiben. Doch zum beschluß nicht vnderlassen kan/die Herrschafft zu ermanen / das sie dieselbigen wie gering schetzig sie auch sindt/mit nichten in windt schlahen/ noch den Dienern (welche mehrers thails hinlesig) alle sorg beueln/ vil minder sich auff dieselbigen verlassen wöllen. Dann nicht vergebens gesagt: Frons occipitio prior: & domini oculum pascere equos: das ist/ Der Herr im hauß mus sein offt knecht / Will er sein sachen haben recht. Derhalben er offt vnd fleissig für sein person die Roß (baides /das sie recht vnd wol versorgt / vnd er selbs jnen wol bekant werde) besichtigen soll. Dergleichen auch die Stallmaister/ sampt jhren Dienern sich des beschaids halten/ daß die Pferd /von jrer gegenwert oder zukunfft kain abscheuliche forcht empfahen / sondern ein frey hertz vnd lieb zu jnen haben. Welches geschicht/ wo man in verwaltung des Stalls nicht vnsinniger weis / vmb einer jeden liederlichen vrsach willẽ/dieselbigen mit schlahen/schreien oder ander vngestim tractiret. Darauß dann erfolget (wie gemelt) das sie aintweder forchtsam /zitterend/ erstockt/ oder grim̃ig/ zornig / vnwirß werden. Ja offtermals sich selbs mit harten stössen an die Barn oder Rigel/ sich dermassen verletzen / daß sie zu keiner zucht vnd folgender vnderweisung mehr tüchtig/ꝛc.



Das ander Buch vom Ringreyten.

Argumentum oder Inhalt.



ES sey ein Pferdt von Natur so hoch begabet / als es jmmer wölle / so mag doch / ohne die Menschliche hilff vnnd rechte Lehr / derselbigen auß jm selbs sich nicht gebrauchen. Darumb ist von nöten / daß mit der kunst seine Glider gleich formiert / vñ die verborgenen Tugenden / so in jm sein / erwecket werden. Dann durch gerechte Ordnung vnd gute Lehr wirdt sein güte eröffnet. Gleich aber wie die falsche lehr das Roß verderbt / vnnd alle Tugenden verdecket: Also wann die Lehr gut vnd gerecht / erstattet sie vil / so jm aber der Natur manglet. Darum billich ein Roß zu Latein Equus genant / das ist / ein geschicktes Thier / rund vnd zu aller zucht gerecht. Wie aber nun solche vnderweisung anzufahen / mit erstlicher gelinder besitzung / zeumung vnd bereittung. Demnach mit herterer zucht der Rutten vnd sporn im Ringreitten / vnnd endtlich mit abrichtung der Ringfertigen Parirung / im springen / thumlen / nach außtailung od' abmessung der zeit / nach veraintem willen vñ beger des Reutters / wird in disem andern Buch fein ordenlich vnd verstendlich gelehrt. Will aber hiemit nit vnangezeigt lassen / daß / wañ man kompt auff die lehr die Ring zumachen im dritten Capitel / man hinzu halte das erst Capitel des sechsten Buchs / dann daselbs wirt man finden / hierzu nötige vnd gründtliche anlaitung.

Das erst Capitel.

Wie man einem jungen Füllen oder Pferd den anfang mit auffsitzen geben/ vnd zu volgigem gehorsam bringen soll.

Die lehr vom gestüdt vñ jungen Pferden dienstlich zu volgendem bericht.



Jewol ich nicht willens gewest etwas von dem Gestüd / vnd andrer zugehörigen wart der Jungen Füllen zuschreiben. Doch achte ich solcher bericht wo nicht allen doch etlichen dienlich vnd angenem sein soll. Meinem fürhaben gibts nicht desto minder / wie auch dem Leser einen richtigern zugang / zu nachfolgender lehr. Wie vnd wann die Füllen auß dem Gestüd zu nemen / vnd forthin zur zucht vnd allerley Ritterlichen vbungen vnd gehorsam zubringen.

Wann die jungen Füllen auß dem gestüt zu nemen.

Die zeit aber / wann die jungen Füllen auß dem Gestüd gefürt / dieselbige allerley Tugenten zum Streydt vnd kurtzweil zu vnderweisen / wirdt einen jeden seine gelegenhait vnnd notturfft lehren. Dauon ich dann beyneben andren vmbstenden weitleufftigers meldung thun werde / im ersten Capitel des sechsten buchs: Aber doch desselben vngeacht / kan ichs hie nit wol vbergehen auch zu melden. Darumb mag man anfahen / wann es das dritte Jar erraicht / oder aber in das vierthalb komen. Wiewol mans auch nur vber das ander Jar reitten möcht: Aber gut zuachten mit wenigem frommen. Darumben die ernante zeit vnd alter am bequemesten / baides die aufferlegten arbaiten des Reutters desto sicherer zu dulden / vnnd auch von Leib vnd schencklen seine gerad zuerhalten.

Wie ein Füllen auß dem Gestüdt gezogen.

Wann man ein Roß oder Füllen auß dem Gestüd füret / soll es gewenet vnd zam gemacht werden ein tag oder acht / ehe man darauff sitzet: Vnd darnach mag man ein klein settelin darauff legen / vnd darauff sitzen / wie in den zweyen nachgesetzten Figurn vor augen gestalt.

Wie das Füllen sicher gefürt werden soll.

Die ander Figur lernet auch / das man gleichwol dem Füllen nit vertrawen / sondern ein tag oder achte / nach dem es schon besessen also füren soll: Damit es nit allein sich selbs nit verletze / sondern auch dem Reutter keinen schaden zufügen möge: werden derhalben mit einem kleinen Settelin ohne steigraiff gesattelt / vnnd mit dem Kapezon geritten.

Wie ein Pferd anfangs zum standt gehorsam zumachen.

Wann aber demnach ein Pferdt es were auß forcht / arbeit / oder stoltzem gemüt / oder vberflüssiger natürlicher hoffart / sich nit zum fortel begeben / vnd auffsitzen lassen wolt: Soll mans mit einem

Wie das Füllen auß dem gestüd zufüren / vnd sachte tagzam vnd gehorsam zumachen.



Rűtlin zwischen die Ohren vmb den kopff/vnd am Leib (wie man am besten zukompt)schmitzen. Vnd wo es vnstreflich vnd boßhafft were/wol mit der scherpff anhalten/ vnd beyneben mit rauher stim̃ anschreien. Dann so es auff dise weiß befindt/ wirdts fein thätig vnd sich nit mehr weren/auch wie ein Schäflin zum fortail gehen/ vnd auffsitzen lassen. Aber mercke/ so offt es sich ergibt vnnd recht thut/so thu jm schon mit teschlen vnd lieblichem zusprechen.

Zum Reitten in gehorsam zubringen.

Zum dritten aber in fernern gehorsam zubringen/ geschicht auff dise weis. Nimb baide zügel am zaum oder Capezon mit der gerechten hand auffs lengst/ vnd verordne einen mit der Gerten hinder her/ der es auff den Arsch schmeisse/ vnd treibs also im trab fürwerts/oder Galopir zum schnellisten so es gesein mag.

Ein andere abrichtung im Ring oder vmbkraiß.

Zu dem ist alßdann auch notwendig vnd dienstlich/ das es gelaitet werde Zirckelweiß oder rund auff die gerechte seyten: Vnd auffmercken/ das der jenige so es laitet/ den gerechten Fuß nit von dem ort da er stehet bewege noch fürsetze/sondern den lincken/ vnd wende sich darmit/also das er allweg zu mitten stehe/ wie dessen ein anzaig figurlich zusehen im fünfften Buch am fünfften Capitel. Demnach so mans offtermals vnd wol auff diser seyten bearbeytet/vnd genugsam herumb getriben/so wendt die Volta / vnd nimb die Zügel oder strick in die lincke hand/vnd laß den mit der gerten gleicher gestalt auff die lincke seyte treiben/ souil mal als auff die gerechte geschehen. Vnd beyneben/ wie du mit dem gerechten fuß zuuorn gethon/also thu auch jetzt mit dem lincken/vnd wende den nit von der stedt/sondern mit dem andern fuß wende dich. Also wölstus auff baide seyten herumb treiben/ biß dich beduncկt/ daß sichs zum gehorsam ergeben.

Ein härtere straf auff boßhaffte Roß.

Wann aber das Ros boßhafft/ vnd an dem so dahinder stünde/ nicht genugsam were/ das ers allein im Ring herumb triebe: So möcht man mehr Personen mit gerten ordnen/ vnd auch du selbs eine lengere gerten dann jrer einer/in der Lincke hand haben: Vnd so du die Volta oder vmbkraiß wendest/ auch die Gerten wechßlest/ also das du es schmitzen mögest/ jetzt mit der einen/dann mit der andern hand/ohne das auch die darbey verordnet/ zugleich es frey im Ring herumb treiben.

Zu welchen Rossen dise züchtigung dienlich vnd nutzlich.

Welches nun vnder disen baiden anzaigungen du vermainest/die best/das Roß zum geringsten darmit zugewinnen/ der magstu dich zu seiner zucht gebrauchen: dann sie werden jm so schwer fürfallen/ daß es sich sittigklich wirt reitten lassen/ vnd zum gehorsam willig ergeben. Vnd wiewol in einem jeden allter eines Pferds/ sich solchs zutregt vnd zugebrauchen: Doch einem Fülleg/ das sich zum ersten des auffsitzens wegert/ist dise zucht/es sey auff welche weiß es wölle/dienlich vnd sehr nutzlich.



Das ander Capitel.

Wie ein Roß mit geradem Leib vnd Schencklen/ in auffmerckung vnd fürung des Gesichts/sampt andren hilffen zubesitzen vnd nach gebür zureitten.

Wie der Leib des Reutters auff dem Roß gefürt sol werden.



Vff dise weiß magstu nicht allein ein Roß behertzhafft vnd ohne forcht besitzen vnd bereitten/ sondern auch bald anfengklich darzu gewenen/ das es mit dir eines sinnes vñ willens sey. Ferner aber solt dich befleissen/so du thumlen/ vnd die volta nemen wilt/das du jm mit deinem leib auff dieselbige seiten helffest: aber mit dem laiten dich fein steiff vnnd fest verhaltest/ damit du auff keine seitten vngeschicklich hangest. Also das du geradt dem Roß zwischen bayden Ohren hinauß sehest: Oder die Nase geradt mitten zwischen den zweyen Ohren vbern schopff hinauß zaige. Vnd diß ist daß zaichen/ das dir zuerkennen gibt/ ob du gerecht im Sattel sitzest/ vnd es von Hals vnnd Kopff gerecht gehe/ wie jm gebürt. Darumb soltu diß nicht allein zu disem mal/ sonder allwegen in guter acht tragen/ es gehe/ trab/ Galopier oder lauff.

Wie dz gesicht zufüren/ vnd warauff sondre acht zugeben.

Es ist wol war vnd recht/das/ so lang man ein Roß anfengklich leret/ die augen des Reuters etwas gesenckt sein sollen/ auff die seyten da man jm die Volta gibt/ vnd also auff seine füß acht haben/ daß sie in rechter ordnung gefürt werden. Dann wo sie nit in rechter gebür giengen/ soll man dessen bald anfangs warnemen/ vnd zu rechter zeit straffen/vnd die fehl dem Roß benemen: Vnd wann es ordenlich sein ding thut/darzu liebkosen. Aber so bald es sein sach nun wol verstehet/ so thu jm wie ich vor gesagt hab: Dann es wer sonst ein schand/ vnd zimpt einem erfarnen vnd guten Reuter nit.

Wie das Roß sein auffmerckẽ auff den Mañ hab.

Dann es ist hiebey wol zumercken/ das/ gleich wie du gegen deinem feindt handlest/ vnd nicht allein auff dich selbs/ sondren auch auff seine Handt/ derinnen er die wehr füret/ gute auffachtung gibst: Also thut auch gleichfals das Pferdt/das es in seinem thun mit den augen so schnellfähig vnd vmbschwaiffendt/ das es baides auff den Mann vnd sich selbs gute achtung gibt.

Mit wz leichtsinnigkait der Leib zufüren.

Darumb zu allem andrem beglaide es zu rechter zeit/ gleichformig seiner bewegung/ wie es deinem beger vnd anmütung begegnet. Hierzu ist nun auch von nöten/ daß du deinen Leib sampt dem Rucken gerecht fürest/ mit gutem bedacht vnd wolgestalt/ nicht minder leichtfertigkait/als ob du ein Fliege oder mücke werest.

Zaum gärten vnd schenckel wie sie zuhaltẽ vnd zufüren.

Deßgleichen halt den Zaum mit der Lincken/ vnd die Gerdt mit der Rechten hand. Reidt auffrecht/vnnd halt dich mit den Knien



sampt den schencklen wol in Sattel/in gestalt/wie du sonsten zu fuß bist / auff das du deine hilff darmit/ wanns die not erfordert/ verrichten mügest: Zu dem/wann du sie dergestalt hangen last / komen sie in Stegraiffen nach gebür/mit spitz vñ Versen/ ein jeder gewent/ wie sichs zimpt vnd gebürt.

Wie der Leib zufüren.

Wann du den Leib vmbkerest / es sey auff welche seytten es wölle/soll solches mit auffrechtem angesicht / vnbenötigt vnd vnbewegts leibs beschehen. Vnd wann du dich etwas vndersich buckest (wie neulich gemelt) gegen dem Staigraiff/ so hab acht das die spitz deiner Nasen gleich stehe/der spitz vornen an deinem fus.

Der Stegraiff lenge vñ kürtze.

Merck auch/das du reittest nach gelegenhait des Sattels / lang oder kurtz / doch soll der gerecht Staigraiff allweg vmb ein halb loch kurtzer sein / dann der ander / vnd das Staigleder vnder den Knien. Dann du reittest also nit allein steiffer vnd freyer/ sondern es gibt maisterliche hilff so wol im springen als im thumlen / wie diser zeit breuchlich.

Einer alten art der stegraiff sich zugebrauchen.

Wo aber das Staigleder vor dem Knie / müste man etwas lenger Reitten / also das die spitz deines fuß / geradt gegen dem spitz des Roß ohr/vnd nit gerad ab gegen der Schulter (wie etzliche sagen) gericht/dann es were falsch. Dise weiß aber zu reitten mit dem staigleder oberhalbs des knies / war vor zeitten zierlich vnd breuchlich: Vrsach / das dozumal die Reutter die Pferdt fast mit Barsen pflegten zu bedecken. Derwegen war von nöten / wolt man jhre beuch erraichen/das die Sporn bey einer spannen lang / also das sie auff dise manir zureitten gleich gezwungen waren. Also müste man/ so jemandt sich derselbig gebrauchen wolt / jetziger zeit zum thail auch thun.

Wie ein Pferd in Barsen zu reitten / vnd welche manier am besten.

Wann man ein Gaul Barsen / vnd auff die alte manier reitten wolt / so sollen beschließlich / der Leib/ die Lenden / die Hend / die schenckel der fuß/die Versen/alles jre zeit vnd maß haben. Diß aber alles kompt vnd wirt genomen allein auß guter erfarung vnnd lehr/ vnd durch die lange breuch der Pferdt. Wie du hernacher aller der vñ andrer ordnungen/von einem zum andren / durch meinen bericht solst gefürt werden. Aber so lang biß das Pferd dahin kompt / das man jhm das Biß einstößt (wie ich bald sagen werdt) ists vil nutzer man reits im Gurtsattel / dann durch den erlernet es vnd gewonet den zwang des Sattels/dauon on noht vil zu melden.

Wie der Sattel auff zulegen.

Wann du es aber sattlen wilt / so hab acht/das der Sattel ehe forder dann hinder gelegt werde / Dann es macht das Pferd nit allein frecher/ sondern das es jhm auch baß helffen kan/ ziert wol /vnd macht den Reutter geschickter. Allein wanns fornen zu nider were / vnd kurtz von Halß/ das sich der Sattel fürsich schüb / alßdann so kan man jm nach gelegenhait wol helffen.

Das

Das dritt Capitel.

Anfangs des Ringreittens/wie vnd wo dieselbigen zumachen/vnd ein Pferd erstlich darinnen abzurichten/mit vil nutzlichen beylehren Cauteln vnd Regeln.



In jedes Pferdt wann es von seiner Mutter kompt/vnd auff die waidt oder sonsten auffgefürt wirt/ von dem tag an gehet den Paß/ Galopirt vñ laufft/vnd thut nichts minders noch beschwerlichers dann traben. Derhalben wañ du darob bist(wie biß anher gelert) so verursachs nimmermehr zur rinfertigkeit/ sondern zum traben. Dann auß dem wirdts desto gerechter/vnd tauglicher zu allen Tugenden/ welche folgents angezaigt werden. Dann auß dem Trab/nimpt das Pferdt ein geschickten Paß/ein stoltzen Galopo/ein schnelle Carriera/ im springen sterck der Lenden/ wirdt auch zum Pariren ringfertig/zum Tumlen sicher/vnd zu aller ordnung sicher: gerecht von Kopff vnd Hals/begert eine vnmesige stetigkait/ein lieblichen mund/vnd gibt sich darinnen wol ins Biß/rc. Also das in summa der Trab ein grundt aller volgenden lehr/zucht vnd Tugent ist.

Warauff der grundt aller volgenden lehr vnd zucht der Pferdt beruhe/ Das ist d Trab.

Darumben nach dem du zu Roß wol zugericht/ nach oben angezaigter vnderweisung. So magstu forthin zu Feldt ziehen/ nemlich zu einem new erbauten Acker/ nach seinen Furchen vnd Beethweiß. Alda fahe an vnd Trab gerad füerauß/hundert schritt lang gerechter maß. Zu ende kere das Roß zur rechten handt/ mach mit seinen Tritten oder Fußstapffen zwen Circkel oder Ring/ in der runde jeden vngefehr 125. schuch/ nach form vnd gestalt wie vndersatzte Figur fürbildet.

Anfang vnd beraitung der Ring.

Auff oder in disen Ringen soltu forthin reitten der gestalt. Erstlich soltu zum bezeichnet A. den eingang/ vñ mit nichten anderst wo nemen. Vnd so du kompst zum anfang des ersten rings auff d gerechten hand B. bezaichnet: mustu denselben zwir gantz oder gerings herumb reitten/vnd zum dritten mal dich in den andern ring keren/ vernimb bey dem Buchstaben B. Wirdt also diser Ritt für zwen vnd einen halben vmbkraiß gerechnet/ auß vrsach: daß im dritten vmbritt der Ring nit beschlossen/ sondern durchs kreutz in den andern auff der lincken handt die wenden/vnd denselbigen auch gleicher gestalt also volbringen must/ fürs erst. Zum andren solt du disen wechsel zu drey oder vier mal (von einem Ring in andern) treiben/wie du vernimpst vñ sichst das es das Pferd erzeugen mag. Doch das du einen Ring so offt als den andern bereittest. Zum dritten ist auch notwendig das die zal der Ring/ wie offt sie anfengklich

Welcher gestalt vnd wie offt in Ringen zureitten.

genommen / mit nichten endren/mehren oder mindren solt / sondern eine bestimpte zeit darinnen verharren: Dann ohne das wurde das Pferd in seiner lehr jrr gemacht / vnnd nimmermehr in keine gewißhait bracht werden.

Künstlich von beschraibung d' Ring zureden.

Diser bericht den verstandt der Ring vnd Reittens / ist also nach aller ainfalt vnd wol verstendlich gesatzt / aber also pflegt man nit künstlich / oder wie wir auff Teutsch sagen/Reutterisch dauon geredt/ sondern diser wort pflegt man sich zu gebrauchen. Auff disen Ringen soltu täglich reyten / auff jede seyten zwey vnnd ein halb mal/das gibt 10. Ring: Vnd wie du auff der gerechten seytten angefangen/also ist auch auff derselbigen die endtschafft zunemen vnd auffzuhören. Die beschreibung der Ring besihe im vierten Capitel nechst folgendt.

Wo vnd wie d' außgang vnd endschafft zunemen.

Wann du nun die Ring volbracht in jrer gewissen anzal vnnd herauß zeuchst/auff den Repellon oder langen steig: trab gerad fürauß/vngefar so weit/als der Circkel einer zweymal in seiner runde begreifft / das were bey 250. schrit. Alda halt ein gute lange weil/ dem Pferdt zu einer erholung seiner gehabten arbeit/also das es fein gerecht geradt vnd eben standt / wie im sibenden Capitel die Figur anzeigt. Vnd acht tag lang thu jhm nichts anders / so fert es sich in diser zeit zur lehr geschickt macht / dann etliche Pferd gelirsam vnnd sich fein ergeben/wo aber nit / magstus lenger treiben 14. tag / oder 3. wochen/ꝛc.

Wann vñ wie das Pferdt auß seinem standt vmbzukeren.

Wann es nun auff dem ort/da du still gehalten / dise zeit vber solches gelernet / so magstu demnach das Roß fein gemach auff die Rechte seitten widerumb vmbkeren / vnd zum ersten etwas weitleufftiger / auff das es nicht ein waichen Hals bekommen/ vnd kere also wider in deinen Fußpfadt den du herauß geritten /vnd solches wie zuuorn mit einem Trab. Vnd damit es in dem wol befestnet vñ standthafft werde/mag man jm vnderweilen (so man will) zu mehrer ruh/den gurtsattel abthun.

Vnderricht das Pferd im stand vnd steig just zumachen.

Es ist auch insonderhait in dem gut acht zuhaben / das / so man still helt / fein gerad vnnd just stehe: Vnnd wo es sich im halten vnd reitten/ es sey hinden oder fornen / krumb stellet oder auß dem Pfadt trette / oder gar auff die eine seyte aufflenht/ so schaw das du es in eine gerade bringest / Aber doch solchs geschehe weder mit den Versen noch gerten: Dann dieweil es noch in der ersten anlaitung weder ains noch das ander verstehet / wurde es dardurch jrr/ vnd villeicht durch solche züchtigung lauffent gemacht / das doch zuuerhüten. Darumb soll ein andre Person zu fuß/ hinden oder inder mit oder fornen an den schultern geordnet werden /der es mit den henden trucken mag an sein recht gebürendt ort. Das mag man sich nun gegen einem jeden Pferdt/ was alter es sey / just zumachen/ zugebrauchen.

Wann



Ein andere zucht/zu gerechtem stand.

Wann aber ein Pferdt durch böse zucht oder gewonhait / darinnen es zuuorn gewest/eraltet/vnd sich fast krumb stellet: Möcht es der jenige so es truckt oder scheubt/auch hierzu mit der gerten straffen: Wo du aber dich dessen enthalten wilt/vnd es sich doch (vngeacht wie gerad die Capezona gehalten) krump stellete: So ziehe all gemach weitter füran gegen der gerade / da du es halten wilt/ bey zehen schuhen lang/da halt: vnd ziehe den strick der Capezona an der andern seyten/das ist/ widersiñs/gegen dem es sich krümpt/ härter an/ vnd das mehr oder minder/nach dem es die notturff erfordert. Vnd auff dise weiß wirdt es sich festnen vnnd stellen nach gepür.

Die dritte zucht zu geradem standt.

Nach dem es nun anfacht zuuerstehen gehorsam zu sein/vnd zum thail folget/doch gleichwol bißweilen sich nit recht stellete / so mag mans auff dise weiß auch gerecht richten. Nimb den zipffel oder trumb eines von dem strick der zu baiden seytten an der Capezon vberscheußt/oder hinab hangt/ vnd schlags sittigklich mit auff die seyten/da es außgetretten/es sey auff die brust oder Arsch/ welchen theil es krumb ausserhalb des zeichens/das ist/der gebanten zirckel/ pfadt oder standt/stehet/ so wirdt es sich fein ins zaichen geben. Zu dem so lang man jm den zaum noch nicht anlegt / oder zugleich mit dem zaum vnd Capezona fürt/soll man in etlichen tagen keine Gärten füren.

Caution von geringen vnd schwachen Pferden.

Vnd es ist zuwissen/wann ein Pferdt nit guter empfindligkeit/ oder schwach vñ mager: so wolstu (weil es dises reittens nit gewonet) dise Ring oder zirckel/nicht mit jm/ sondren mit andren Pferden machen/auff das es mit desto freyerem gemüt ringer vnnd gerechter/in dem gemachten weg der Ring in newgebrochnen Ackern bleibe. Vñ ob es auß denselben fußstapffen oder weg keme/so strafft es sich selbs/vnd begibt sich widerumb darein/dañ es kompts senffter an in gemachtem weg zu traben. Vnnd auff das man dise Ring desto geringer vnd gerechter in einer gleichen maß / vñ einen so weit als den andren mache / soll man ein Pferdt zum ersten im Paß herumb ziehen/biß man die drit sicht/vnd demnach traben.

Doch soltu dich hüten/ die Ring zumachen/wie etliche pflegen/ welche die Ring hart tretten vnd stampffen lassen/auß dem beduncken / das so ein Pferdt jung (von denen fürnemlich meldung geschicht) so möcht es dise härte verhinderen vnd jm das hertz nemen/ auch inn etwas forcht führen. Also / wans kompt an das ort / da mans vmbzukeren pflegt/vnd du für rucken woltest / sich verlieren vñ stettig werden möcht / oder doch zum wenigsten nicht so gerecht vnd ordenlich seinen gang nemen/wie sichs gebürt. Doch einem alten Pferdt guter empfindligkait/gib ichs bißweilen zu.

Das

Das vierdt Capitel.

Fernere vbung vnd auflag der Arbait im Ringreitten vnd wie es in solcher arbeit zuhalten/ vnd auch beyneben Voltirn zulehren.



Ach dem ist nun einem Pferdt mehr arbeit aufſzulegen / nemlich / das du noch ein mal mehr dann zuuorn im Ring herumb kommest/ Vnd wann du auff fünff vnd ein halbes kommen bist/ das sind zwey vnd zweintzig inn baiden Ringenn. (Es sey aber nun mehr oder minder/ nach deinem gefallen/ demnach du das Pferdt in seiner sterck vnnd vermügen befindest) so soll mans bey der selbigen zal vnd ordnung bleiben lassen/vnd weder mehren noch mindern/ vmb vorangezaigter vrsach willen. Weitere auflag der arbeit vnd vbung in Ringen.

Vnd wann das Pferdt im Ringreitten / nicht behendt genugsam / oder im Traben aigensinnig/also das es von jm selbs still stünde /ehe es seine Lehr vnd arbeit geendet: So wölst jhm offt zusprechen/ oder mit den Lefftzen schmatzen (wie man jungen Füllen reitz) jm ein hertz zumachen vnd zu ermundtern / das es fürsich wisch vnd sein arbait volbringe. Vber das magstu dich solcher hilff offt (aber doch gemehlich brauchen) vnd beyneben jhm die Versen auch zuuerstehen geben/auff die form vnd weiß / wie im volgenden Capitel etwas bericht geschicht. Wañ dz Pferdt langsam im trab/mit was hilff im zubegegnen.

Nach volbrachter Lehr vnd arbeit / ehe man auß den Ringen reitten vnnd still halten will/kan nicht dann gut sein / das man das Pferdt drey schrittlin hindersich gehen lasse/ das wer vngefehr bey vier schuhen / vnnd darnach fein gemach widerumb fürsich in seinen vorigen standt / nemlich do man den ritt angefangen vnd zu enden pflegt/ vnd halte da eine weil. Alßdann magstu nach deiner gelegenhait hinweck reitten: Wo es sich aber hindersich zu gehen wideret/so nötige es nit / dann mit der zeit wirstu es mit dem zaum wol wissen zauffen machen/oder mit der ordnung / der hernachmals offtermaln meldung geschehen wirdt. Ein lehr vor dem abzug.

Es ist einerley lehr offtermaln zu widerholen / wie solches die ordnung mit sich bringt vñ die notturfft erfordert. Darumb weil im vorgangnen Capitel auch deß vmbkerens meldung geschehen/ vnnd dieselbige nicht minder als zuuorn in der vbung vnd lehr zuerhalten. Vnd aber sich zutragen mag / das einem ein frech vnnd wild Pferdt zuhanden kompt/ das sich in die zucht schwerlich begibt / vnnd mit dem Reutter dauon zu wischen begert / ist notwendig das man jhm Ein widerwertig pferdt lehren vmbkeren oder die Volta geben.

der gestalt begegne / vnnd in dem gestampfften weg Trabent gerad fortreitte biß an die Ring/vnd nit weitter. Vnd alda solt du es wenden auff die gelinck handt / vnd eben im selben Fußpfad trab wider biß an das ort/dauon du kommen: Vnd kere es noch ein mal auff die rechte handt / vnd trab zum andren mal biß zun Ringen/ vnd alda halte: Vnd also wirdt diß hin vnd widerreitten vier Ritt sein/welche zal alle tag/nach vermög vnd empfindligkeit der sterck des Rosses/zu mehren. Vnd so ein weil still gehalten / so trab an das ort / da man an abzusteigen pflegt/wie nechst zuuorn angezeigt.

Wie die Volta einzuziehen od' je lenger je kürzer vmbzukeren/das es ein gerechte maß hab.

Zum andren/wiewol man zum ersten (wie auch gemelt) etwas weitschweiffendt in einem zeichen vmbkeren soll/ auff das sich das Pferdt stetter vnnd steiff von Halß mache. So ist doch ferner zu mercken/das man allgemach/ gegen dem weg deß Repellons je lengen je mehr die Volta einziehen vnd gerechter machen soll / in gestalt den Kopff zu stellen/da der Arsch zuuorn gestanden. Beyneben inn acht zuhaben/ das allwegen das Roß den einen fuß vber den gegen der Volta schlag/also: Wiltu auff die gerechte seyten vmbkeren / so mach daß der gelinck forder fuß vber den gerechten schlag. Wiltu es auff die Lincke seyten wenden / so soll sich der gerecht vber den Lincken schlagen.

Das fünfft Capitel.

Wann vnnd was für Zaum vnnd Biß neben oder ohne die Capezon dem Roß anfengklich einzulegen.

Was man für ein Biß anfangs einem Pferdt einstossen soll.



Emnach du nun vermerckest / das wol vnnd frey erlediget / das ist / den Trab gehet / erkennet die Zirckel oder Ring / lest sich auch leicht halten vnnd wenden. So thüe jhm den Zaum an / nemlich ein hol Biß / mit geraden stangen / wie du derselbigen vnderschidliche art vnd bericht im vierten Buch im ersten Capitel augenscheinlich findest: Vnd wann dasselb zuuor auch an andern Rossen gebraucht vnnd gefürt worden/ were es desto besser. Demnach halt es an der Capezona/ vnnd mit den ziglen/ wie die zwo nechst vorgesatzte Figurn anzaigen: Das Biß aber soltu schmiren mit honig vnd saltz so gewonet es sein/ das es jmmer daran keuet vnd arbaitet: Vnd laindt sich souil desto messiger das Biß anzunemen / zeucht auch kein laster an sich/ sonder ist jm angenem.

Halbe gerechte Volta fert
Halbe linckhe Volta vnd kert
wider von dannen zu kommen seit gegen Ringen vnd
Volti erst der gleichen Reelso verfolgt.
Eintzug.
Außzug.
Halbe volta gerecht
Halbe volta linckhs
Außzug.
B
Am ersten Reit auff dise gerechte hand dreymal herumb, vnnd zum vierdtenmal so Reit hin in andern Ring hinumb.
Auff dise seitten Reit auch dreymal herumb auff die linckhe hand, vnnd Reit widerumb zum ersten Ring wie vor ab.
A
Eintzug.

Fernere vñ weitere auflag deß Reittens.

Nach dem es aber zum theil ein sicherung im Biß empfangen / so wöllest du jm nahent alle Tag ein mal in den Ringen zugeben / biß du auff ailff vnnd ein halbs kommest / das seind sechs vnd viertzig vmbkraiß. Doch mit dem beschaid/wie oben auch gemelt/ nach dem des Rosses Athem vnd sterck erdulden kan. Wiewol diß eine anzal/ die einem jungen frischen Pferdt/ das eine zimliche sterck hat / wol zimpt vnd gebüret: Vnd treyb diß etliche tag lang zu gütter versicherung. Deßgleichen laß auch sein arbait volbringen im weg oder Furchen da man hinauß zeucht/ꝛc. von einem ort zum andren/ nach der gerad zu traben / vñ das mehr oder minder nach seiner empfindligkait. Alßdann magstu sittigklich abziehen / vnnd gemachsam absteygen/vnd das Roß an der hand füren lassen.

Enderung vnd neue beraitung der Ring.

Wann ferner die Ring durch das stettig traben hart werden/ vnd es derselben wol erfaren/soltu dieselbe endren / vnd offt newe machen/in einem newen Acker der tieff sey / auff das es sich der tieff halben desto ringfertiger / vnnd die schenckel vnnd füß deßt glencker mache. Vnd vngeacht das darinnen vngeschlachts Erdtrich / sey wie hart es wölle/so gebrauch dich derselben. Es wirdt auch von nöten sein/dz mans/wie zuuorn neulichst / auch zwerch eines newen Ackers in gleichem fußpfad trabent oder im Paß reitte: dann wann das Pferd also in denen baiden wol geübet / so bekompts ein geringen vnd leichtfertigen fuß.

Wie ein Pferd in Ringen zuermuntern mit der stim.

Vnd wann das Pferd wegen newerung der Ring/nicht munter vñ behend genugsam/sondern treg wurd / vñ von jm selbs still halten wolte/hastu oben bericht empfangen/wie jm zuzusprechen / vnd jm ein hertz zumachen/dergleich zur lehr vnd arbait anraitzen / nicht allein mit der stim̃ vnd schmatzen / sondern auch mit anhaltung der Versen/auff die weiß wie volget.

Welcher gestalt dem Pferd zuhelffen in der arbeit mit den Versen.

Wann du dich der Ring auff der gerechten seyten gebrauchst / so hilff dem Pferdt auff der lincken mit anhaltung der Versen. Gebrauchstu die Ring auff der gelincken seyten / so geschehe die hilff auff der rechten/auff das es sich nicht auß den Ringen gebe vnnd im Trab gerecht bleibe. Zum andren wann du auff der ordenlichen seyten hilffst / so rundirs zugleich mit der Versen auff der andren seyten. Vnd ob das Pferd darinnen schwaiffen oder schwancken wurde/ solstu die straff gegen jm mehren / vnd bißweilen mit baiden fersen zugleich eintreiben. Dise ordnung vnnd lehr helstu auch mit den sporen hernachmals /wenn es zeit jr zugebrauchen/wie vnd welcher gestalt solches geschehen soll / will ich in folgendem bericht trewlichst darthun.

Was Rundirn sey/ vñ wie dasselb volbracht werden soll.

Es begibt sich offt / das ein Pferdt in Ringen offters nit geradt just noch gleich /vnd mit gebognen leib gehet / wie es sich dann gebüret. Dem zuuorkommen oder zuhelffen sag ich. Wann du im

Ring

Ring auff die gerechten zeuchst / so halt den gelincken Fuß gegen der Schulter des Pferds / vnd gerad dem Gurdt / den Gerechten aber ein wenig baß hinwertz / nahent an die Seyten: Entgegen wann du im Ring auff die Lincken seyten zeuchst / so halt gleicher gestalt den gerechten fuß fürsich / gegen der schulter / vnd den gelincken gegen der seyten. Vnnd treib also auff eine seyten wie auff die ander / wans die not erfordert: Vnd diß wirdt Rundieren genant / dann auff dise weiß vnd mithilff das Pferdt in die runde der Circkel gleich mit gebognem leib just vnd wolgeschicklich bracht wirt: Wie vnden auch widerumb vom Rundieren mit den sporn solches widerholet wirdt.

Wann dich nun beduncket / das den Trab verstehe / nicht allein den geraden weg / sondren auch in den Volta / in Ringen: Deßgleichen wenn mans halten will / erkenne auch den zaum: So magstu alsdann nach gelegenhait jm die Capezona abthun / vnnd an stadt derselben / leg jm an die Beyzügel. Vnnd nach der zeit wann du auß den Ringen zeuchst / so magstu auch in freiem Feldt etwas Galopirn. Wiewol es zwar besser daß Galopirn zu vnderlassen / biß so lang es Pariren gelernet / vnd die Possada machen kan / vnd das mit stettiger vnd misiger hand / wie im volgenden sibenden Capitel soll weitleuffig dauon gehandlet werden. Wann man die Capezona abthun / vnd die beyzügel anlegen soll.

Das sechst Capitel.

Wann die Sporn anzuthun / vnd wie sie zugebrauchen / allerley Boßhaiten dardurch zuwenden / vnd in volkommen gehorsam zubringen.



NAch gemelter zeit mag man nun auch die sporen anthůn: Aber in solcher acht vnd auffmercken / das so bald du es mit den Sporn anhauest / jhm allweg zugleich zusprechest. Auff daß (es hab gute oder böse empfindligkait / oder was Natur es sey) dir nit ein boßhait erzaig. Dann auß dem schrecken den es von der stim empfahet / wendet es sich von allen bösen gedancken / so in jm weren / es sey mit schlagen / springen / oder sich setzen vnd dergleichen. Wann d' sporn anzuthun / vnd wie sie zugebrauchen.

Vnsere Alten haben keinem Roß die Sporen geben / so lang biß den Kopff gerad trug / vnnd alle ordnung wol verstůndt die dazumal zugebrauchen: Also das inn fünff / sechs / siben Jaren (wols nach jhrer weiß den sachen recht theten) nicht gantz sicher die Wañ die alten sich der sporen gebraucht.

Pferdt /

Pferdt/wegen solches langen verzugs/jres wolthůns waren. Dañ zum mehrern thail/wann man jnen erst im Allter die Sporen gab/ namen sie sich grosser boßheit an. Jst aber ein grosser vnuerstand gewesen/vnd zuuerwunderen/ daß die Reutter disen jrthumb nicht gemerckt/sondren dessen selbs ein vrsach waren.

Was böses auß vnderlassung der Sporn in die lenge entspringe.

Dann nach dem jhre Pferdt eine lange zeit auff hilff der Gerten vnnd plosse Fersen ohne die Sporen beuestnet / vnnd sich nun gerad befunden/ darinnen mit aller jrer krafft veralteten: Vnd alßdann also in jhrem sterckſten Alter der Sporen empfunden / vnnd die nicht erkandten / dieweil sie darinnen gebrauchet: Auch je mehr sie die empfindtligkeit nicht hetten / vnnd je geråder sie waren / so vil mehr verunwirst vnnd verwirret sie dauon wurden: Wußten sich nicht darein zu schicken / noch des Reutters willen zu erkennen: Derhalben villeicht vil mehr gedachten / nach dem sie vngewonet dar harten zucht empfunden / sie theten wider den willen jhres Reutters / vnnd kamen dahin / das sie zum dickern mal vberzwerchs giengen/ sprungen / schlugen / oder wurden gehindert inn der Lehr vnnd ordnung / vnd befestneten sich also gentzlich inn der boßhait.

Auff was weiß die Alten die Pferdt zum Sporn gewehneten.

Wann dann das Pferdt also streflich/das zugewinnen (vñ auff das es sich nicht weren möcht) hieben sie es mit den sporn an in fliessenden wassern/oder im Meer/ oder legten etwa zwen sporn an mit Redern die nit spitzen hetten / oder auff die form wie S. Katharina Rad. Vnd dorfftens also nicht allein mit den Sporn nit straffen/sondern hiebens allein in der Cariera/das ist/im schnellen vollen lauff/ vnd im reitten berůrten sie es selten / dann sie hetten den verstandt nicht/ wie notwendig die straff vnnd zucht der Sporen / haben auch die manigfeltige schöne nutzbarkaiten/so darinnen sind/ nicht erkendt.

Wañ die sporn zugeben/ vnd was nutzbarkeit darauß erfolge.

Auff das sag ich nun: So bald ein Pferdt so weit gericht / daß es die Ring verstehet / vnnd den zaum etwa ein mal oder zehen gefůrt/ wie jung/ schwach oder mager es sey / so gib jhm die Sporen ohn lengeren verzug / inn gestalt wie ich oben angezaigt. Dann es wirdt sich einfeltig befinden / vnd den Reutter fürchten. Vnnd so offt es die stim̃/oder das schmatzen des Reutters hört/ vnd jhm zugleich die Sporn gegeben werden / gedencket es nit anderst wohin / dann nur allein auff die stim̃ vnd begert fürsich. Vnnd also lernets jmmer gemach den willen des Reutters verstehen: Vnnd wann es ein allter erraicht / so befindet es sich zu allen sachen gerecht / vnnd verstehet volkommenlich eine jede straff / vnnd hilff deß Sporens.

Kompt



Zu welchen Pferden die Sporn nit zugebrauchen od wie ſie darzu zugewenen.

Kompt dir ein Pferdt zuhanden / das betrogen / vnnd von Natur ſtoltz / vnd zwiſinnigs kopffs / Hamerſtettig / oder dergleichen / vnnd das eintweder wenig oder gar kein Mut hat / alſo / je mehr man hawet / je minder es gehet / verwirdt vnnd verderbt ſich / vnnd waß dergleichen ſich böſes erzaigt: So berüre es mit dem Sporn nicht / weder im Trab: Galopo / noch in der Cariera. Aber wann du hin vnnd wider inn der Statt vmbzeuchſt / ſo magſtu es etwa zu gleich mit worten / oder mit dem ſchmatzen / ſampt dem Sporn ſtraich / gech auff den Trab antreiben / eines Roßlauffs lang: Vnd ſo es darauff fort gehet / ſo liebkoſe jhm mit tetſchlen der handt ob dem Halß. Solches thůe bey zehen mal des tags wann du ſpatzieren Reitteſt: Demnach es inn dem ſicher vnnd willig / ſo laſſe es darnach Traben / es ſey inn der Statt oder zu Feldt (in dem allwegen beſſer in einem Tieffen Acker) vnd magſts gleicher geſtalt alßdann auch mit dem Sporen haimſuchen / vnnd jmmer je lenger je mehr im Trab antreiben / vnd im Galopo auch eines Roßlauffs lang. Diſe baide brauch offt / vnnd gehe dem ſtettigs nach / ſo lernets die Sporen verſtehen vnd derſelbigen gewonen.

Welcher geſtalt vnd maß die Sporn zugebẽ.

Nachfolgends möcht man inn Ringen reitten: Erſtlich den Paß / alßdann im Trab. Vnd ſo dich in dem zeit duncket / vnd vermaineſt das es träg werde / vnnd nicht von ſtadt wölle / ſo haw mit baiden füſſen zugleich / vnd mach jhm mit etwas rauhen worten ein hertz / oder aber mit der zungen vñ lefftzen / mit ſchmatzen / ꝛc. Vnd gib jm auß dem Paß / mit antreiben / den Trab / vnnd auß dem Trab den Galopo. Beyneben ſey eben ingedenck (damit ich ein ding offters wider hole) das / wann du es anſtrengeſt mit den Sporn / vnnd es ſich zum gehorſam vnnd fürſich gibt / ſo tetſchle es. Dann zu wiſſen not / das es diſe auffmerckung der Handt / vnnd meſſigkait der Ferſen / vnnd alle andere zucht / zu rechter gelegener zeit allweg haben will / vnd dem zu geben vnd zu nemen nach gelegenhait deß Pferds. So es alſo den verſtandt der Sporen erfaren / mag mans in Ringen laſſen Galopirn / wie ich noch weitleufftiger vnderricht geben werdt.

Wañ die Pferd ſich des Sporens widern / weß ſich gegen jnen zuuerhalten.

Es begibt ſich auff offtermaln / das etliche Pferdt / die empfindlich oder kutzlich / vnnd mit groſſem vnuerſtandt erzogen / ſo bald ſie empfinden daß mans mit den Sporen anrüret / ſchlahen ſie / fliehen / vnnd werffen ſich vber zwerch / von einer ſeyten zur andern / ſpringen mit vnderſchlagenem kopff / inn dem vorhaben den Reutter abzuwerffen. Solchem zu begegnen vnd zu wehren / iſt diß die erſte zucht / das du dich gegen jnen zum greulichſten erzaigeſt / vnd ſolche boßhait mit nichten duldeſt. Demnach / wann dich beduncket

das

das es etwas sicher im Ring / so berůr es in rechter vnd vnderschid= licher zeit ohngefehr dreymal im vmbkraiß / in massen wie oben ge= lert. Vnd so es seine Boßhait vben wolt / so schmitz es mit einer Gårten vmb den Kopff / von einer seyten zu der andern / zwischen die Ohren vnd die foder fůß / Im selbigen schrey es auch mit harter rauher stim zornigklich an / vnd laß nit ab / biß so lang es die Sporen gedultigklich leidet / vnd sich dir / nach deinem willen / vnnd in seine arbeit vnd lehr gehorsamlich ergibt. So es sich nun ergeben / ist das widerspil zugebrauchen: Dann man muß nit allein mehr schlagen / sondern es ist von nŏten / das man jm zu rechter zeit schŏn thůe / wie sichs gebůrt. Dermassen / Wie du zu jeder rechter zeit angehawen / vnd auch in der zeit seiner vnordnung / mit stecken / gårten oder worten gestrafft / das wolstu alßdann auch gebrauchen in der ordnung des Tumlens / in Repellonen / sie sind Trabent oder Galopierent ꝛc. Welches dich alles die Practica / das ist / die tegliche vbung vnd erfarung / baß / dann mit worten / selbs lehren vnd gleich in die handt geben wirdt.

Man findet auch etliche vnder denen / die gantz hoffertig / vnnd vngedultig zu den Sporen / vnnd in jhrer Boßheit veralten / also das sie sich zu wehren vnderstehen / vnd allweg widerstreben. Deßhalben dise Regel zu wissen / das / je mehr die haut des Pferds bearbeitet vnnd erhitziget / je mehr es den Sporen erduldet: Solliches aber geschicht auff dise weiß. Ziehe inn einen tieffen Acker / vnd vbe das Pferdt vnd bearbaite es wol / in Ringen vnd Repellonen / es sey Trabendt oder Galopierendt. Dann wann durch dise arbeit vnnd vielfeltige anraitzung (welche zu rechter zeit geschehen soll) das Pferdt erhitzet / vnnd inn ein schweiß kommen ist / das es sich selbs vnnd der Sporen nicht mehr so wol empfindet / wirdts nicht allein keinen widerstandt mehr thun / sondern mit gehorsam verstehen / was dein begeren gewest / vnd sey: Insondern wann es seine mengel last / vnd jhm zu rechter zeit lieblich zugesprochen wirdt. Ich hab aber gesagt anfengklich / das dise zucht gebůr einem Pferdt / groß vnd stoltzes muts: Dann wann es loß vnd treg were / muß man jhm nicht souil last auflegen / dann es mŏcht darinnen verstocken / vnd durch seine vnuermůgligkait vnnd kleine sterck stettig werden. Vnnd diß sey genug / souil die Sporen belanget.

Ein andrer zufall der hartigkait der Pferdt vnd wie es zugewinnen.

Doch weil solche zůchtigung auff ein mal nicht geschehen / noch gelert werden mŏgen / muß ich sie zum thail sparen biß ins fůnffte Buch / darinnen ich dise vnnd andere lehr / zur besseren einbildung gleich zusamen gefast / trewlich widerholen / vnnd beyneben andere mehr notwendige puncta / die noch zur zeit schwer fůrfallen an tag geben werde.

Das

Das sibendt Capitel.

Wie man die Pferdt Pariren/das ist/nach dem Trab auß den Ringen/oder im Feld vnd Eckern auff einem geraden Pfadt/artigklich stillstehen oder halten lernen soll.

Warumb forthin einē Pferd widerumb in Ringen abzubrechen.



Ann man nun erkant/daß durch tägliche lehr vnd arbeit / auch beyneben allerley gehabte vilfeltige mühe vnd züchtigung / durch das Ringreitten vnd Repellon im Paß / Trab/ vnnd zum thail in der Carriera / das Pferdt ein guten Athem erlangt/ so brich jhm widerumb ab in Ringen / an den ailfen vnd eim halben:nemlich in baiden Ringen dreymal / die machen zwölff vmbkraiß/Also das du forthin acht vnd ein halb mal reittest / vnnd auch minder / nach dem die zal der ersten ritt vil oder weniger gewesen. Vnnd solchs vmb nachfolgender lehr vnnd weiter bearbeitung wegen / vnd das Pferd desto geringer im Reitten/Parieren vnd Possaden möge gebraucht werden.

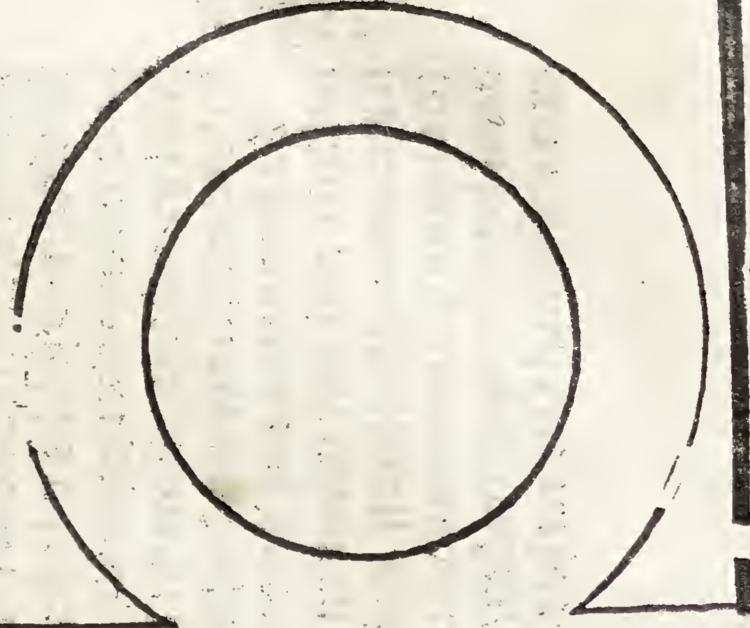
Wie ein Pferdt ferner Parieren zu lehren.

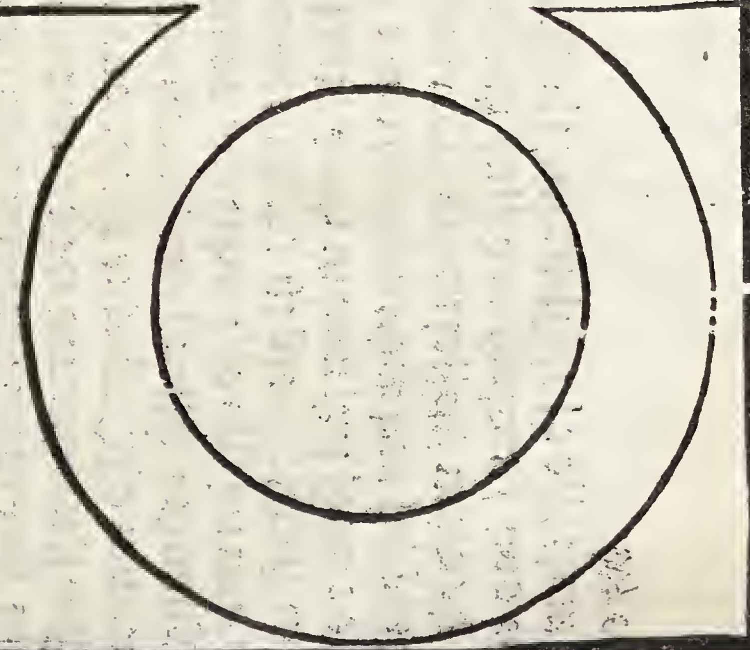
Alßdann / wann du auß den Ringen/ oder auch sonsten reittest/ so lang als eine halbe / oder zum maisten eine kleine Carriera / das sind ohngefar 100. schrit. Vnd solchs eintweder oben an einer Halden/das ist/oben an einem flachen ableinendē berglin/nach dem flachen acker oder feldt sich abwertz senckendt / oder aber gar nahe zu vnderst der Halden: Alßdann laß das Roß gar nahe vier schritlin zu ruck tretten oder zaufen / vnnd darauff aller gemach widerumb fürsich tretten an dasselbige ort/da halt. Vnd mitler weil du heltest thu im schon/klopff oder teschle mit der rechten Hand den Halß/diß soltu solcher maß zwölffmal im Trab thun. Der gestalt / das solch reitten jmmerdar in einem fußstapffen/hin vñ wider geschehe. Auch nit zuuergessen/das(wie oben gelert) zu end just vnd gerecht vmbkert werde mit den fodern füssen ordenlich. Vnd wo das Pferdt/so es dise zal erraicht/wol vnd gerecht gieng/so gib jm nit mehr arbeit/ sondern laß in dem beruhen.

Ein beylehr/ wañ das Pferd im Pariren auffs Biß dringen wolt.

Hie ist beyneben zu mercken/wann das Pferd auff das Biß dringen wolt/also/das im gehen vnd halten dir die Hand geweltigen/ vnd solchs vil mehr vnd offter im Parieren/das ist/wann du halten wilt: So magstu es etliche trittlin lassen hindersich zaufen/ vnd dann wider fürsich/eben auff das vorige zaichen/ wie nechst gemelt. Vnnd so es schwer zu dem kompt oder sichs wegert/ so mustu es straffen mit der Rutten vnd Sporn wie volgen wirdt/vnd im vorgehenden Capitel auch zum thail geleret.


Der Standt
Der steig oder Pfad auß den Ringen


Außzug/


Einzug/

Das acht Capitel.

Wie auff das Pariren die Possada erfolge / das ist / ein Pferd ring vnd fornen leicht zumachen / das es zwey oder dreymal / nach beger des Reutters / sich fornen auff thue vnd sittigklich erhebe.

Die possada zu lehren.



Ann ein Pferdt nun wol Pariren gelernet / vnd dessen sich befestnet / das ist / standhafftig kan: Alßdann magstu jm in dem halten ferner helffen mit der stim̃ vnd baiden Sporen zugleich / vnnd auch befoderst / mit der Gerten auff die rechte schulter / aber selten auff die lincke. So wirdt es lernen sich gemach fornen mit den zweyen füssen erheben / vnd die Possada machen.

Wo die Possada am besten zu lehren.

Solches soll nun nach der lehr allwegen geschehen zu ende deß Trabens: Vnd so es die Possada also erlernet vnd auch wol kan / so Galopiers bißweil gleicher gestalt mit vorigen hilffen / vnnd wann solchs geschicht an einer Halden / wirts daß desto leichter vnd ringer thun / vnnd mit den hindern füssen oder hexen abwertz rotschen / wann du es im zaum heltest im abziehen auff der halden / wie sich gebürt / vnd in gesatzter Figur gleich für die augen gestalt.

Wie vil Possada zumachen.

Auff dise weiß soltu es nun vben so lang biß die Possada ringfertig macht / vnd wans die wol verstehet / so laß deren drey machen / oder zum wenigsten zwo: Alßdann thů jm schön vnd halte ein weil still.

Wie die Possada zu bessern.

Wanns aber die Possada zu hoch machte / vnd nicht gerecht / mit allem dem so darzu gehört / so magstus wol von stundan in rechter zeit mit den sporen / oder aber auch mit der gerten straffen: Vnd auff dasselbige noch ein mal für auß traben / so weit als ein kurtzer Repellon / vnd wann du heltest / hilff jm mit der stim / vnd so von nöten mit den baiden Waden oder Sporn / oder mit der Růten auff der schulter / vnd solchs vil oder wenig / mit einer oder der andern straff / oder mit einander zugleich / wie es die notturfft anzeigt. Also wirdts recht gezüchtigt / vñ macht die possada gewiß / mit grosser ordnung / daß / wans ferner nur die stim vernimpt / sich erhebt / so offt du wilt.

Ein nutzliche erinnerung / wie die Pferdt in der lehr befestiget vñ geschickter werden.

Zu dem wann ein Pferdt etwa vorne stutzet / ist gleiche straff zuhalten / auff dise mainung wie gesagt / doch in dem fall soltu von stundan nach der straff vmbkeren / vnnd gemach vber den fußpfad (den es im hin vnnd wider reitten gemacht) gehen lassen / vnnd alßdann herwiderumb traben / vnd Pariren auff der Halden / das es zum ersten mal Pariret hat. Diß mustu solcher gestalt so offt thun / biß es


Die Halte oder ablainendt
Berglin auff dem Feldt oder
Acker/ dienstlich zun Possa-
den.

biß es recht vnd nach deinem begeren thut. Dann dise Regel gewiß: Wañ ein Pferd seine lehr einmal recht gethan/vnd darinnen erhalten vnnd wol geübet wirdt/ je lenger je mehr es geschicklicher vnnd rechter solchs volbringet. Nit allein im Pariren vnd Possaden/sondern in allen Tugenden/das du stets im gedechtnus behalten solt.

Ein jung pferd an der Halden zu Pariren.

Es ist auch nicht zu vmbgehen/ das die jungen Pferdt ab den Halden schrecken/vnd ein entsetzen empfahen/ vnd etwa können sie es gar nit leyden. Darauff sag ich/ das man in disem fall noch oben bey der ebne (gegen der ablainenden halde) pariren soll. Wann es aber mit der zeit sicher wirdt/ vnnd sein alter vnd sterck erraicht/ so halt zu halbem weg auff der Halden/ oder zum ersten nit weit vom boden. Doch/wie leicht zuermessen/mag man eines mehr oder minder brauchen/nach dem sich das Roß wol oder vbel darzu schicket.

Wann eine Cariera zugeben.

Nach solcher lehr vnd vnderweisung: Nemlich/wann es nicht allein im trab/ sondern auch im Galopo fornen Ringfertig gemacht/ vnd seine Possada darauff just vnd gerecht machen kan/ in massen wie sich gebürt. So gibts die zeit/ das mans auch zum lauffen verursache vnd ein Carriere gebe/ auff ein bestimpt oder gemessen zil: Vnd solches dermassen/ das mans im lauff zu gleicher schnelle antreibe biß zu ende/do es mit den hindern füssen anfahet zu rotsche/ (im auffhalden) zu Pariren/sampt den Possaden. Doch merck/das mans nit offt nemen soll/vmb vrsachen/die ich mit mehrem bericht/ ehe ich zu endt komme/sagen werdt.

Das ailfft Capitel.

Wie die Pferdt hinden leicht vnd ring zu machen/ vnd im Pariren Springen zu lehren.

Ein Pferd hinden zueringern



Egerest du ferner auch ein Pferdt hinden rinfertig zumachen/so thue jm also. Wann es die Possada macht (doch das es dieselbigen zuuorn wol könn) so mustu jhm helffen mit der stim̃/ vnd mit der gärten schmitzen/ jetzt auff eine/dann auff die ander/vnd etwa auff baide seyten mit einander hinden: zu dem wans die not erfodern wolt auch mit baiden Sporn zugleich/ so lang biß es anfacht den Arsch auffzuwerffen. Diß treib nu als offt vnd vil auff dise weiß/ biß es lernet verstehen. Vnnd so es nur ein mal vermerckt/ so wirt es allwegen thun wann du begerst/ vnd jm hilffst zu rechter zeit. Dann gleich/ wie die aigenschafft der rüt/das Pferdt (wenn mans auff eine oder die ander Schulter schlecht) fornen ringfertig macht: Also wann mans auff die seyten vnd Tiech schmitzt/wirts hinden auch leicht.

Wann



Eine andere beihilff.

Man möcht auch (wañ man Pariert) einen Mañ hinden zu fuß stehen haben/der muß geschickt vnd auffmerckig sein / zeit vnd maß haben / dermassen: Wann das Roß die Possada macht/er jhm mit der stim̃ helff/vnd mit einem gerten schmitz auff die Elenbogen vnd Arsch / von dem wirdt es sich erheben. Doch mercke / das du seiner Natur warnemest / ob es sehr empfindtlich / oder in seinem gebiß hart von Kifer / vnd allein durch gewalt oder geschickligkait vnnd kunst sein maul gemaistert sein musse. Dann one das keme es jm villeicht zu keinem guten / vnd wurd durch die newe zucht verursacht/ das es dich zu vberweltigen /vnd mit dir dauon begeret. Darumb gebrauch dich oben angezaigtes wegs / oder dessen so man im stall pflegt/wie bald soll gemeldet werden. Vnd wie ich zum offtermal gesagt/ dann in keinen weg zuuergessen / so bald das Roß nach deinem willen thut / soll man mit dem schlagen auff hören/vnnd von stundan jm liebkosen.

Eine beisorg.

Doch wo das Pferdt von anfang die sterck nit hat / die es haben soll/ so wer es nit recht das mans hinden erringert / dann es möchts nit erzeugen /vnd ist nun gar genug / das es sich fornen in der Possada erhelt/vnd das ander erst lerne /wanns zu seiner krafft vñ standhafftem allter kompt.

Ein hart Pferd hinden erleichtern/ vnd zum schlahen bringen im stall.

Wann ein Pferdt von Natur zart vnd zum schlagen kein aigenschafft hat /noch auch den Arsch auffzuwerffen /so soll mans benötigen so vil man kan/das zum leichtisten darzu komme/dem aber thue also. Gehe zu jm in den stall/stehe hinder es / vnd schmitzs mit einer gerten auff den Arsch / etwan schwach/dann starck/zu dem hilff jm auch mit der stim̃/auff die weiß wie man jm hilfft mit der Possaden. Also wirdt es auch dahin gebracht/ das es den Arsch in die höhe gibt /vnd sich in straich erstrecket. Vnd so es diß erraicht / so plags nit mehr mit der Gärten/ auff das diß ferner zuthun ein hertz faß. Solche zucht/straff vnd vnderweisung/mustu nu ordenlicher weiß vnd zu rechter zeit nach einander so offt vben vnd treyben / biß entlich dahin kompt/daß / wans nur den schmitz mit der gerten im zusprechen vernimpt /nit allein im stall /sondern wann du auch darauf sitzest /den Arsch auffwerff mit seinem straich.

Nachfolgende hilff zu Feldt.

Wann es nun solches im stall gelernet vnd verstehet / vnd du mit jm zu Feldt ziehen wilt / so laß einen Mann hinden jhm dergleichen mit der rûten stehen / der jm zu rechter zeit nach deinem beger (wie sichs zimpt) dröhe/daß macht das Pferdt hinden vnd fornen desto ringfertiger. Vnnd wiewol nicht allein in dem / sondren in allem andren thun /ein Pferdt harter dann das ander ist/nicht desto minder/zu letzt (Es hab ein kopff oder verstandt wie es wölle) magstu es gewenen / mit stetter vbung vnnd anhaltung zu rechter zeit vnd maß /nach deinem willen.

Wañ das Roß ringfertig ist/ vnd wolst gern das im Pariren od' halten sprünge / so hilff jm mit baiden sporn / zugleich auch mit der stim/ vñ insonderhait im andren sprung / wann es sich erhebt in die lufft/ da schwing die rüten gerad hinden auff den Arsch / da es sich hin henckt oder senckt: Vnd gleich wie du dein auffmercken gehabt/ wañs von nöten /das mans forne erringere mit seiner hilff: also hilff auch zu rechter zeit in disem fall. Es ist auch acht zuhaben / das etliche Pferdt sind / die sich mehr erheben von hilff der Waden dann von den Sporn / doch muß fürnemlich das Pferdt nit allein Ringfertig/ sondern von Natur zum springen geartet sein. Im Pariren auch ferner lernen springen.

Aber so offt es zum ersten einen sprung gethon / der gerecht mit auffgeworffnem Arsch (verstehe mit allen vieren)vnd seinen streich darinnen /so wöllest jm von stundan /so bald es sich setzet /liebkosen / vnd jm die gerecht hand auff den halß legen. Vnd nach dem du also ein weil still gehalten/ so plags nit mehr/ sondern es wer sehr wol gethan auff der stett von jm zu steigen/ vnd gemach vnd freundtlich zu stall füren lassen : Wo du aber nit von jm steigen woltest / so reit fuß für fuß zu hauß. Vnd wann mans dennach wider reit / so macht es die sprüng wider mehr /vnd mit ringerem lustigerm gemüt. Schön thun wie vnd wenn.

Wann sich ein Pferd in die höhe hebt/ ehe es deinen willen/ vnnd die sprüng erkent/ vñ die maß vnd ordnung mit dem Rucken sich zuerheben empfangen / so benötige es nit so hort /sondren hilff jm / wie ich gesagt hab. Zu end deß Paß /Trabs /oder der Galopo / auch der Cariera magstus lassen zwen oder drey sprüng thun/ vnd nit mehr : so macht es sie zierlich hoch / mit allen vieren gerad wie es sich gebürt/ sonst thet es zwerchs /verzweifelt vnd träg / vnnd etwan (nit ohne gefahr) sich auffzulainen vndersteheu würde. Wann sich ein Pferdt vbel schickt wie jm zuhelffen.

Zu dem wer jm ein Halden oder Berglin sehr nutzlich / doch daß anfangs nit zu hoch sey : Wiewol es auch gerecht macht auff eim Pfadt/ welchs man nun leicht leret / durch die Ring vnd im Trab/ da mans stät vnd gleich helt mit den vermelten ordnungen. In dem ist auch acht zuhaben / das es mit dem Kopff fein gerad stehe (danon hernachmals)vnd so es in dem befestnet/ hilff jm in dem frechen Galopo / so offt zwen schritt ein sprung / oder aber in einer andren zal die dir gefellig vnnd gerecht sey / also / das du dich mit nichten scheidest auß der zal vnd maß /die du angefangen. Diß magstu nun thun so fern du vermainst das es beharren /vnd in seiner sterck bleiben möge: Dann wann das Roß von Natur Ring vnd ein springer ist/ so mags desto mehr spring erzaigen. Auch ist wol zu mercken / das zierlich schön vnnd wolgethon / wann der letzt sprung grösser dann der erst oder die andern gewest: Auch daß das Pferd auff keine seyten hange. Item man möchts auch sprengen / mit ebnen geraden sprüngen /die gerad in gerad gehen/ rc. Welcher ort vnd maß den sprüngen dienlich.

Wañ oder nach welcher lernũg ein Pferdt zu erringeren.

NB:

Schlußlich aber will ich dir nit bergen/so lang ein Roß nit gantz eben oder gerad vnd gerecht im Trab/in den Ringen/ vñ gerad für aus ist / vnd zum thail noch nit guten Athem hat/auch vornen mit seinen Possaden nit wol ringfiring/vnd hinden mit dem Arsch wol auff/sampt dem straich/soltu es mit nichten Galopieren noch sprengen. Aber nach dem du merckest das es dise ding alle wol verstehet/so magstu es wol freyer vnd frecher reitten/ doch das du/ wegen schwerer arbait/jm die Ring mindereſt. Vnnd so du die geendet/scheyde darauß im Galopo frölich von sich zu sich / so wirstu befinden/das zu rechter zeit im frechen Galopo/so offt es zwen trit geendet/sich hinden vnd fornen gleich erheben wirdt/eins ins ander gerecht/biß an das ort da du es heltest vnd zu Pariren Pflegst. Wo es aber das nit thet/so bin ich gewiß/ wanns zu end kompt/ das seine sprünge thut/so du jm nur zu rechter zeit zusprichst / ohn alle andre benötigung.

Das zehend Capitel.

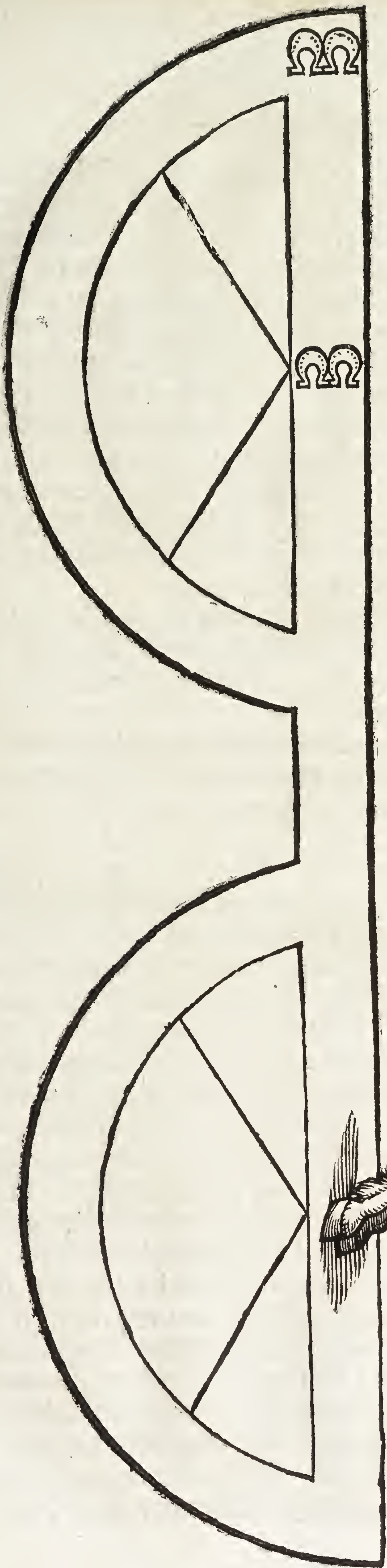
Wie ein Pferdt erstlich zu thumlen in der halbe zeit/vnd wie solches zuuerstehen.

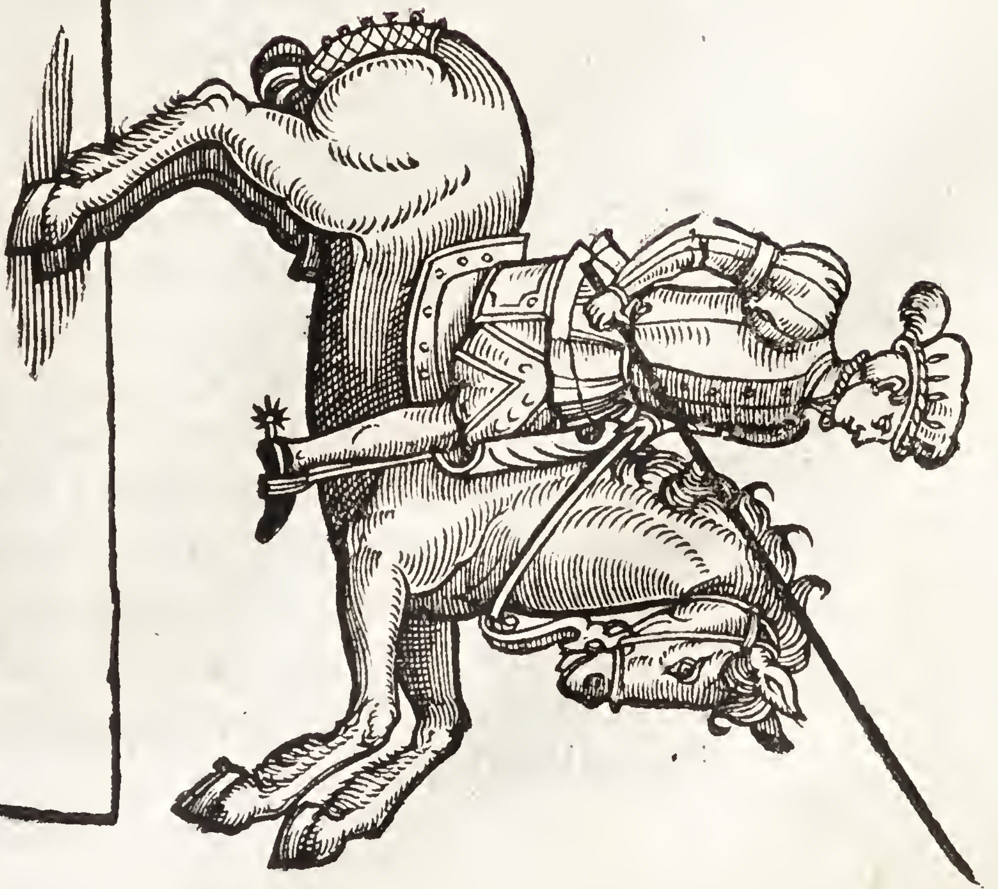
Thumlen nach der zeit waher diser name.



Vn erfolget weiter (demnach du befindest/das ein Pferdt auff vnnd nach vil gemelter lehr vnd zucht wol abgericht/die enge Volta geschwind macht/also daß die foder füß fornen mit rechter ordnung vbereinander schlecht/ vnd in dem den Kopff stett tregt/zu dem die Possada leichtlich vnnd geradt macht) dz du es nu ferner das thumlen nach der zeit lerest. Welches thumlen seinen namen hat von der Musica/dañ wie im gesang/ die zeit mit dem schlag des steblins abgemessen/vnd nach anzeig desselbigen/ wenig oder vil noten gesungen/ behent oder langsam. Also geschicht auch diß thumlen/ mit springen in auffmerckung der zeit/langsam oder behend. Alß in der halben zeit/ drey sprüng im halben zirckel etwas langsam: gleich wie dise drey noten ♩♩♩ auff einen halben proportionirten schlag gesungen. In der gantzen zeit sechs sprüng etwas behendt/ wie dise sechs ♩♩♩♩♩♩ noten in einem gantzen schlag gesungen werden. Das thumlen aber wider die zeit/ hat seinen namen von der widerwertige gestaltnus: Dann du dich erzaigest / als woltestu die Volta auff die gerechte handt nemen/vnd dich auff die gelincke kerest: Oder dem entgegen dich auff die gelinck kerest/ vnd die sprüng der Volta halb oder gar auff die gerecht machest. Diß sey vom Namen vnd verstandt des thumlens in halber/gantzer/oder wider die zeit/ genugsam.

So du



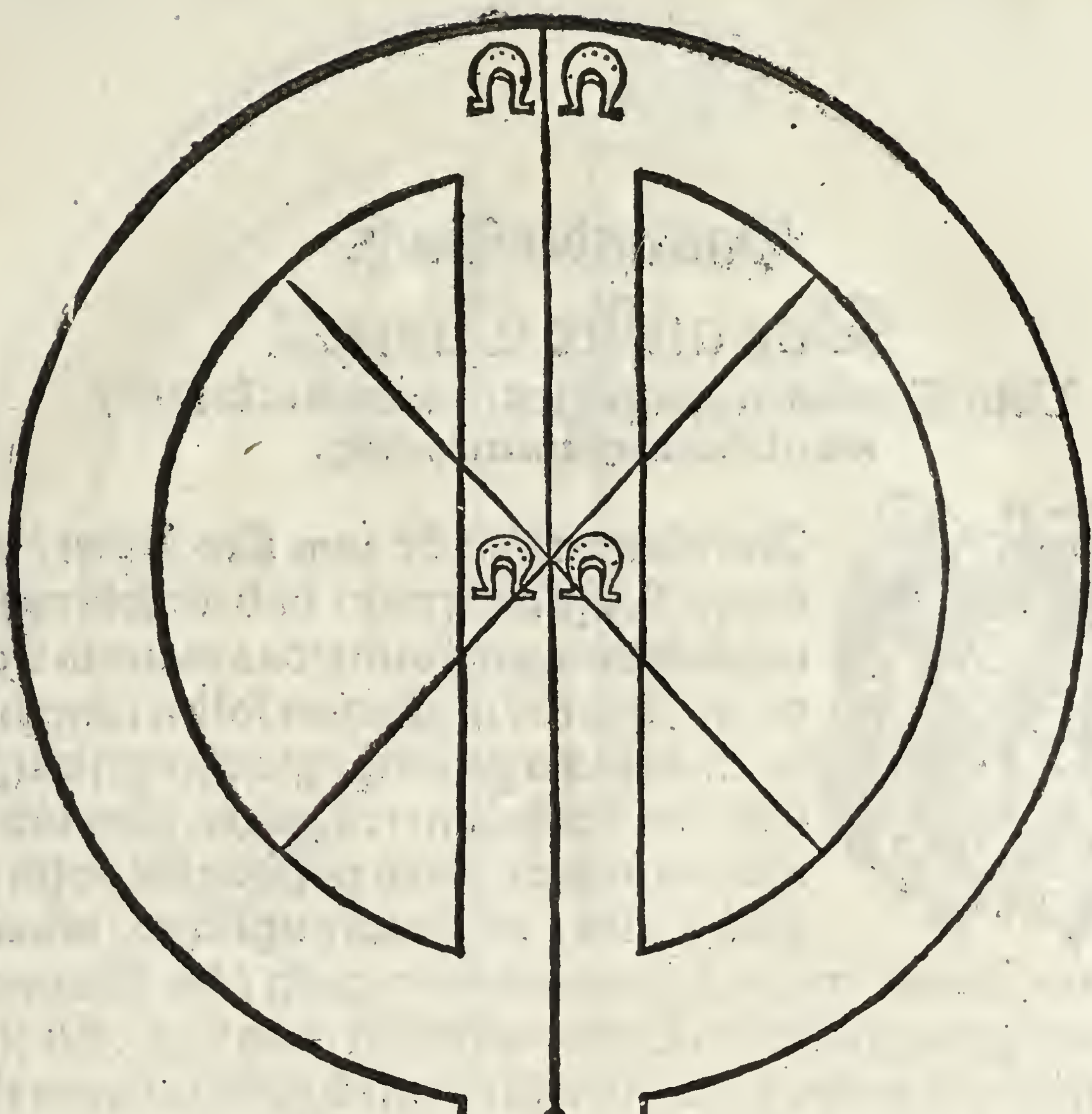


Wie diß thumlen anzufahen. So du jm ferner die weiß zu thumlen zaigen vnd leren wilt / so reit in einen engen weg/oder in den fürchen da du Parierst/ wañ du auß den Ringen zeuchst/ oder in ein Erdtrich das zum wenigsten waich sey /darinn man seine dritt spüren möge. Alßdann Trab eine kleine Cariera weit/oder ein lange Repellon /mach jm mit den lefftzen/das ist/mit schmatzen der zungen ein hertz. Vnd weñ du zu endt kommest/da du es halten wilt/ so hilff jm mit worten vnd laß eine Possada machen/ in dem es nun die andern macht /eben im erheben/ Nimb die Volta oder wirff es herumb (zu gleich mit der stim vnnd zungen) auff die gerechten handt/also das es den Hals nicht krümme/ darzu kanstu jm maisterlich helffen mit der Capizona / oder mit den beyzüglen / so jene abgelegt were. Hierzu můß mans auch zu rechter zeit die Sporn hilff vnd der gärten / samptlich oder sonderlich nach erforderung der not/empfinden lassen.

Die Volta gerecht zumachen wie sie sein sol. Die Volta aber (darauff du gut achtung geben solt)muß gerecht sein/dermassen:daß zum ersten die schultern vnd fodern füß wende/ vñ nit den Arsch oder hindren füß. Vnd on allen verzug ker widerumb auff denselben fußstapffen an das ort/wie du angefangen/vnd alda laß eine Possada machen: Vnd eben in derselben andren Possa da nuñ die andren Volta auff die Gelinck hand/ diß hin vnd widerreitten/sey biß in die zwölff Repellonen im Trab. Diser lehr volge also ordenlich nach / biß es gantz wol erlernet / vnnd wirdt genandt die halbe zeit / vmb der drey spring willen so es etwas langsamers volendet im halben Circkel oder Ring / nach außweisung der figur.

Zier der volta. Vnd wiewol ich gesagt hab / daß man das Pferdt fornen mit den schultern/vñ nit mit dem Arsch oder hindren füssen vmbkeren soll. Nichts desto minder begibt sichs / wañ es nun die Volta verstehet / vñ sich mit den fodren füssen vñ schultern herumb keret / in ð halben zeit/das ist/in den dreyen sprüngen des halben Ringes / oder auff welcherley weiß (von denen noch soll meldung geschehen) mans thumlet/in dem es die Possada macht/etwas mit dẽ hindern füssen rutschen wirt/vñ die hindren füß bewegen/vñ ein wenig auffheben doch in gleichem vnuerrucktem stand mit solcher zier/die der Volta gemeß vñ wolstendig. Dann solch rutschen vnd erhebung für einen feinen wolstand vnd ein adeliche ordnung /gehalten wirdt.

Regel mit dem anreitzen zur Volta dienlich. Es ist auch notwendig zuwissen / ehe dann du auff den geraden steig des Repellon/ im Trab gar nahe biß zum endt kompst / da du Passieren wilt/mit nichten raitzen solt/sonder halts mit steter hand vnd geradt. Vnd in dem du es wenden wilt/ raitze es allein mit der zungen/so wirdt es sich bald setzen mit eim wenig rotschen/ vnd sich selbs schicken/vñ auff die seyten dahin du begerest/ die enge Volta zierlich/auch stet vnd gerecht/auch nit zu hoch nemen / der gestalt/ das der Kopff stehe wo zuuor der Hobel stundt/ Vnd diß sey von der halben zeit.



Das ailffte Capitel.

Vom Tumlen in gantzer zeit/ vnd wider die zeit/ mit etlichen nutzbarn erinnerung.

Thumlen in Ringen auff die gantze zeit.



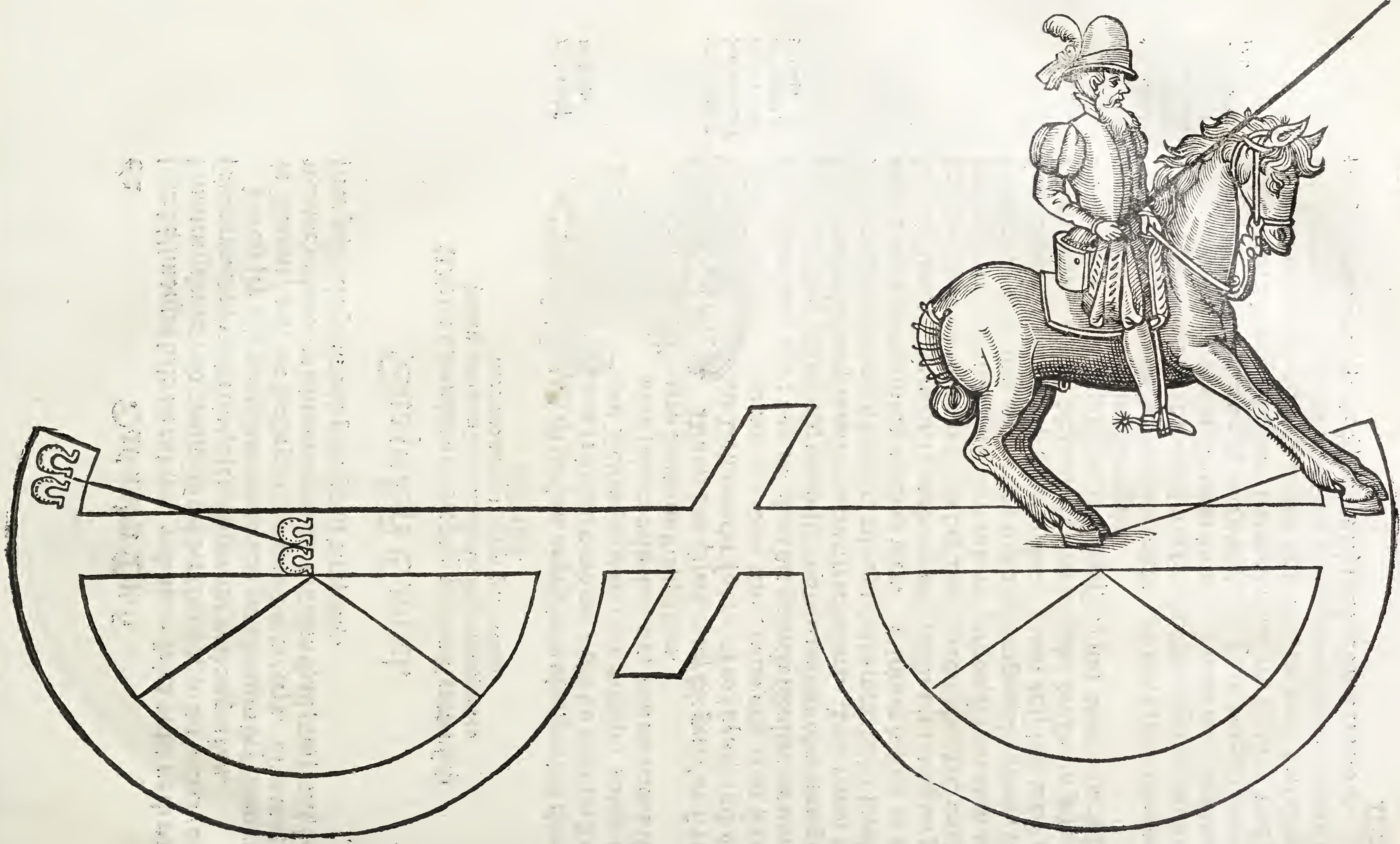
Ann aber ein Pferdt zum sterckesten / vnnd darzu Ringfertig wer / hab ich jederzeit für nutzlich vnd gut geacht/ das mans in d' gantze zeit/ das ist / in gantzem follen ring thumle. Vnd solchs geschicht gleicher gestalt/ wie jetzt von der halben zeit gelert. Nemlich das man jm in der andern possada die volta geb. Dise Volta / wirdt vil nutzlicher / behendt / leichter vnd schöner / wegen der runden bewegung / die Rings oder Circkel weiß gantz geschicht. Doch ein Pferdt / das so grosser sterck vnd von grupo in grupo gehet/ das ist/ das sich nahe zusamen thut/ oder nahe mit dem hobel bocket / so man dasselb in der dritten zeit nimpt / ists schöner. Vnd diß haißt man das Tumlen ad tempo / das ist die gantze zeit / nach außweisung der Figur.

Thumlen in Ringen wider die zeit.

Die dritte art des Thumlens in Ringen wirdt genant wider die zeit: Vnd solches darumb / daß / wañ das Roß die erste possada machen will / eben in der zeit / do es sich zum Possiren erhebt / bricht man jm dieselbige ab / vñ gestattet nit das es sein fürgenomene zeit (nemlich zu der Possada) volende: sondern man nimpt alßbald die Volta in dem es mit den Hexen rutschet / auff welche hand du wilt: Doch wann man auff hört vnd die Volta beschleußt / last mans auch eine Possada darauff machen. Deßgleichen ist zuwissen / das diß thumlen wider die zeit auß den zweyen vorigen vnd nach jrer rechtmessiger genugsamer vbung herfleußt/ vnd wo es derselbigen kein erkentnus hette / wurde mans zu disem thumlen wider die zeit nicht wol bringen mügen. Dann es in den vnd andren also geschaffen / das allweg eine lehr der andern zu hilff kompt.

Maß der Volta in der höhe.

Man brauche sich in diser dreier art des Thumlens welche man wölle / so ist notwendig / dz die volta / oder dz vmbwerffen im Ring fein nidertrechtig / nahe ob der erden / vñ mit nichten in hohem lufft geschehe: der gestalt / das / wann du die Volta beschliessen wilt / mit der hilff die darzu gehörig / das Roß / auff den einen fuß falle / vnnd den andren empor halte. Vnd ist zu wissen/ das es in disem nimmermehr zu seiner volkomenhait kompt / od' dieselbigen erraicht / wanns zum ersten nit recht seinen Possaden erringert. Darauß abermal kundt / das alle lehr vnd vbung / fleissig / trewlich vnnd mit genugsamer volkommenhait soll geschehen. Damit nicht / wann ein Roß heut



5

heut diß/morgen bald ein anders / vnd deren keins recht noch volkommen gelernet vnd genugsam geübet / dermassen verwirret / daß seiner arbait endtlich keine just noch gerecht volbringen kan.

Vñ diß sey also genugsam von den dreyen vbungen des thumlens in Ringen / auff die halbe gantze vnd wider die zeyt. Nun wöllen wir auch etliche bey lehr anhengen/die in disem thail zum fortel/besserer geschicklighait vnd geringhait dienstlich.

Das zwölfft Capitel.

Wie im Thumlen auff die drey zeit der Reutter sich halten/vnd dem Roß mit allerley leichtfirungen des leibs vnd andren hilffen geschicklich helffen soll.

Leibs hilff nutzlich.



S ist zu oben angezeigten vbungen des thumlens / nutzlich vnnd gut / das du mit dem Leib den Volten zugebest oder helffest / damit dir aber solches desto leichter / will ich etwas klärers dauon meldung thun.

Wie die hilff des leibs auff beyde seyten geschehen soll zierlich.

Wann das Pferdt auff die gerechte seyten die Volta macht/so beglait es / das ist / gib jhm zu mit geradem leib (dann auff keine seyten sich zuhencken) also: das du allein die gelincke schulter ein wenig gegen deß Roß gelinck ohr wendest/ vnd das minder oder weniger/ nach dem du befindest/das die notturfft erfordert. Vnd wann der Leib etwas hinderwertz hanget / gibts jm desto mehr hilff / sonsten aber/ oder in andren fällen in keinen weg. Gleicher gestalt in der Volta/so du auff die gelincke hand nimpst / solstu ein wenig die gerechte Schultern wenden gegen deß Roß gerecht ohr / vnd wie du jm sonsten mit allem auff die Rechte hand gethon/so thue auch auff die lincke. Dise hilff wirdt jm ein groß gegengewicht geben / das sein gerecht widerumb in fußpfad falle. Dann auff dise weiß nit allein der/sonder auch die gantze person hilflich / die Volta gerechter schneller vnnd ringklicher zubeschliessen / mit wunderbarlicher masse wie die figur zuuerstehen gibt.

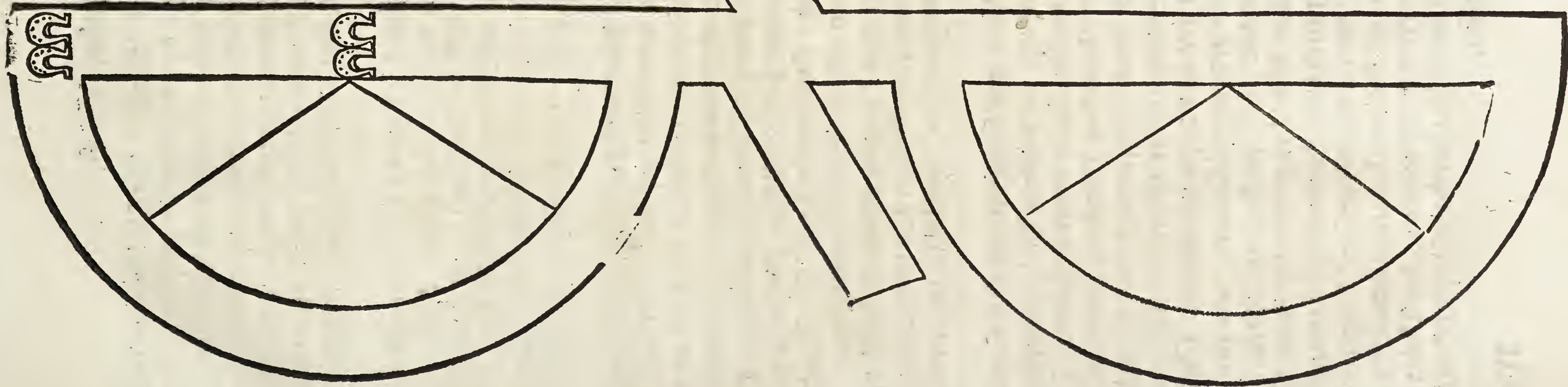
Wie man sich gegen einem jungen oder schwachen Pferd halten soll.

Es begibt sich offt / dz ein Pferd eintweder von Natur schwach/ oder nach zuuil arbait (die man jm in der jugent auffgelegt)müd ist. Derhalben sag ich/das jm sehr nutz were/das mans nur thumlet im Paß/vnd das nur allein auff eine weiß der zeit / in vorigen zweyen Capiteln erzelt/vnd solchs mit seinen zugehörigen Volten: Vnd jm also jmmer fortan dieselbige zaigest/vnd etwa lang von derselbigen ordnung nit absteheßt/biß aller ding wol gewonet/vnd darinnen befestiget/dann das offt wechslen der lehr vnd arbeit verderbts.

Wann



Den Leib zufüren im Thumlen/sampt dem Straich.



Wañ ein Pferd im Galopo zu Thumlen.

Wann nun ein Pferd der gestalt geübet / daß in denen zeiten wol zu Thumlen geübt vnd geschickt / vnd solchs im Paß vnnd Trab: So magstu alßdann dich auch gebrauchen des Galopo / das ist eines mittelmessinen frischen lauffs: Vnd solchs aber mit den ordnungen/die ich auff den Paß vnd Trab angezaigt. Beyneben wider zuerholen/sihe zu/das du das Roß wendest auff jede seyten einmal / also/das allweg die erst vnd die letzte Volta auff die gerechten seyten sey.

Hilff der Gerten vnd sporn im Voltieren.

Ein wenig zuuorn ehe du jhm die Volta gibst / so vergiß nit die Gerten zu keren / auff die seyten widersins der Volta: Auff daß das Pferdt deinen willen verstehe/vnd souil luffts oder zeit hab sich zuschicken: So machts die Volta artlicher vnd geschicklicher. Vnnd wann du halten wilt / hilff jhm mit baiden sporen / oder allein mit baiden waden zugleich: vnd mit hilff der stim̃ vnd gerten / mach daß seine Possada thue.

Wieuil Possada im Pariren einer jeden zeit zustendig.

Mercke/wann du wilt / daß das Pferdt zu endt deß Thumlens halt vnnd Parire / soll solches dermassen geschehen: Wann das Thumlen von gantzer oder volkomner zeit sein soll / so lasse es darauff drey Possada machen: Ists aber von halber zeit / so mach zwo. Ists dann wider die zeit / so laß eine Possada allein machen. Doch wo es zu einem jeden dises Thumlens zwo od drey Possada machte/were es darumb kein jrthumb / sondren ein geschickte Reutters art. Doch ist ein anders lehren/ein anders in die vbung füren.

Im pössiren ein Roß lehren schlahen.

Ferner will ich dir auch nit bergen / das du in einer Possada jhm helffen möchst/das im helffen einen straich thet. Es müste aber das Pferd die straich zu geben vermügens sein / sonst thet es in rechter ordnung nit.

Wann sich der straich gebüre.

Wann du vermerckst/daß Pferd zum schlahen genaigt/ so möcht mans nit allein im Pariren / sondren auch in den Volten die straich thun lassen: Doch im Thumlen wider die zeit zimet es sich nit. Aber in der halben vnd gantzen zeit/so bald das Pferdt zu endt des Repellons sich setzet / die erst oder ander Possada zumachen/ so hilff jm mit der stim̃ / Gerten oder Sporen/oder allen samptlich / nach dem du befindest oder waist den straich von jm zubringen. Solche straich aber sollen dermassen vnd ordnung geschehen / das der erst hinderwertz/ vnd im beschliessen der Volta noch ein straich fürsich / als im fortfaren auff den Repellon. Gleicher gestalt laß in der Volta auff dem andren ort der Ring auch thun/dermassen / das auff einem jeden ort zwen straich thue/ den einen (wie gesagt) hinden / den andren im vmbkeren vornen hinauß. Wiewol man auch möchte auf einem jeden ort deß Repellons (in der zeit wann es die Volta beschleust/vnd der Kopff herumb kompt/da der hobel gestanden / einen straich vnd nit mehr thun lassen.

Wann

Wann nun das Pferdt in allem seinem thun gerecht vnd wol bestehet/ so magstu für dich selbs (one das wie du es gelernet) auch in den Repellonen thumlen auff Natur weiß gewunden/ wie die schlägen. Ich warne dich aber / das du es nit gebrauchst an jungen Rossen/ dann es wer jm mehr schadt dann nutz. Natur weiß Thumlen.

Das Dreyzehent Capitel.

Von der Gerten/ wie vnd wa zu ein Gerte zufüren vnd zugebrauchen.



DAs jemandt so vnuerstendtlich achte ich nit / der nit wisse das die Gerten in der handt deß Reutters / nit allein wolstendig/ sonder auch gantz notwendig zu allerley vnderweisung zucht vnd straff der Pferdt / wie dann biß anher genugsam erwisen. Derhalben ich nicht vmbgehen können / auch etwas von derselbigen wie sie anzunemen/ zu füren vñ zugebrauchen meldung zuthun. Die Rut oder gerten ist nutzlich vñ zierlich.

Derhalben wañ du auff dem Roß sitzest/ vnd dir die Ruten oder Gerten von jemandt geboten wirdt: So nim sie sittigklich von jm/ auff das sich das Pferdt darab nit entsetze. Vnnd so du sie genommen hast/ thů jm schön darmit/ leg jm dieselb ongefar den halben thail auff den hals. Item kratze es nahe bey dem vberrist mit dem stumpff/ so vnden an der gerechten hand (dariñ du die Gerten haltest) fürgehet. Wie ein Gerten von eim andren gebotten anzunemē.

Vnd dieweil notwendig / das du zu rechter zeit die handt mit der Gerten wist zu wechßlen/ vnd zufüren: Soltu anfengklich (wann du gedacht dz Pferd zu thumlen) die Gerten in der gerechten hand/ mit außgestracktem Arm / gantz abwertz mit der faust/ gegen dem gerechten schenckel/ oder ein wenig hinderwertz / vnnd das die Růt zwerch vber den hals außrag (in form eines Kreutzes) füren. Wie die Gerten in der hand anfengklich zufüren.

Im Thumlen aber zu end der Repellon / zu den Volten die Gerten zugebrauchen/ geschicht auff dise weiß: Erstlich / wann das Pferdt die gerechte Volta genommen hat / vnd ein wenig ehe du an das ander ort kompst/ die gelincke Volta zu nemen / so thů die Gerten von dannen/ vnd wends auff die gerechte seyten / vnd halts ongefehr bey zwo spannen weit vom aug am zaum / oder bey deß Roß aug. Vnd die spitz von der Gerten (sie sey lang oder kurtz) auff einem jeden ort (do du sie haltest) soll fürauß schiessen/ vnd gleich auch mit gestracktem Arm. Wie die Ruten zufüren im thumlen auff den Repellon zur lincke Volta.

Zum andren/ wann du widerumb nahest/ das Pferdt auff die gerechte seyten zu wenden/ so wechsle wider mit der Gerten / vnd kere sie zwerchs vber den hals/ auff die gelinck seyten / in gestalt wie du Zur rechten Volta die Růt zu wechßlen.

zum ersten gethan. Vnnd also nach gelegenhait der Volta/wechsle ab an rechten orten vnd zu rechter zeit.

Cauteln oder beymerckung.

Doch ist zu wissen / wann du das Pferdt auff die gelincke seyten wendest/wer es doch für keinen jrthumb zuhalten: Wann du schon die Gerten zwerchs vbern halß behieltest/vnd sonst wie gesagt. Angesehen/daß solchs der fürnembst/vnd sein ordenlicher ort / da man die Gerten füren soll. Vber das / nach dem ein Pferdt / von Natur zur lincken hand genaigter/wer derhalben nit zu schelten / wenn du jm schon die hilff mit zaigung der Gerten gibst.

Die Gerten füren nach der notturfft.

Jch thue dir auch zu wissen/das man von Natur vnnd rechter ordnuug nach/ die Gerten füren mag ohne vnderschaid / besonders an welchem ort das Roß derselbigen am mainsten bedarff. Alß / wann das Pferdt im Thumlen auff der einen seyten waich im Halß were / so soltu die Gerten allweg halten auff die seyten / da es hin hanget. Vnd so bald du die notturfft merckst/solstu jhm damit helffen/vnd straffen/ Es sey auff den Arsch/in die seyten/ auff eine oder die andern Schultern/rc. So bald nun solchs beschehen / so kere wider die Ruten zu füren an der zweyer ort einem / welche sindt die zwo Haupt Gwarda/oder versatzungen des schwerts.

Wie die Rut zu füren in harter straff.

Wañ es sich aber durch eine grosse vnordnung begeb/das du das Roß vmb den Kopff oder zwischen die Ohren straffen müssest / inn disem fall kan mans für kainen jrthumb schelten/ man füre die Gerten gleich wie man wölle/höher od niderer/ oder sonsten ausserhalb der gebür. Dañ nach dem das Pferdt eine Boßhait begieng / ist von nöten das mans straffe an dem ort/ da es die Rüten am maisten fürcht/vnd die not erfordert/ doch das mans zu rechter zeit schlage. Derhalben(wie gesagt)ist zugelassen in disem fall/die gärten zuhalten / wie es am bequemesten vñ das Roß dem straich mit entrinnen mag. Wie aber vnd wann jm mit der gerten zu hilff zukommen/hab ich zum thail von anfang her nach erforderung der notturfft vnnd ordnung genugsam dargethon / soll auch noch weitter an gelegenen orten nicht vbergangen werden.

Wie ein gerten zufüren.

Auch ist nit vnnot zuwissen/wann man spatzieren / oder sonsten auff vnd ab reittet / wann dem Pferdt mit der gerten nicht zuhelffen / soll man sie empor / vnd mit der spitzen vbersich gegen der gerechten schultern halten / mit gestracktem gesencktem Arm. Vnnd halte die Gerten zwischen dem Daumen vnd dem andren finger / nit zugetruckt. Die faust aber ob dem gerechten schenckel / oder ein wenig dauorn oder darhinden. Vnd wann dir begegnet die zugebrauchen/so schließ die faust/vnd magst sie in dem fall sencken auff welche seyten vnd ort es von nöten.



Gerten zu füren im Spatzieren.

Wie die Gärt zufüren im Thumlen.

Man möcht auch im thumlen die Gerten auffrecht halten / wie ein Lantza /die man fürt mit gesenckter handt / wann man rennet/ one das mans auff den Schenckel stelt. Vñ so offt du der Volta nahest/so senck sie an den ort/da es die notturfft erfodert/ vnd so baldt die Volta geendet / soltu die rût widerumb an jr vorige stat wẽden.

Hilff der Gerten.

Zu mehrer erleuterung/sag ich zum vberfluß: Wann du ein pferd thumlest /vnd es die Volta /vber die hilff/so im erzaigt/ nit gentzlich beschleust. Ist notwendig(auff das es gerecht komẽ vñ im Fußpfad schieß)das du jm widerumb helffest / vnd schlage es derwegen auff eine der schultern/ so der Volta (die du machest) widersins stehet: Alßdann halte es auff die weiß vnnd den ordnungen/mit dem abwechslen der hendt/wie oben gelert.

Wie die handt zufüren on ein Gert.

So du spatzieren reittest / vnd keine Gärten fürst / so soll die gerecht hand am Sattelbogen /vnd der Thaumfinger darauff gelegt werden. Doch wo man thumlen oder Rennen wolt / so wers ein schand die hand also zubehalten. Dann in dem fall soltu mit der gerechten hand den zügel / so vom zaum herab hanget / fast auffs halb nemen / vnnd also mit beschloßner hand an dem ort/da man pflegt die Rutten zuhalten vnd zugebrauchen.

Das vierzehendt Capitel.

Widerholung etzlicher auffmerckungen vnd erinnerung/ wie die Pferdt/so sich zur lernung vbel schicken/vor/nach vnd in dem Thumlen zuhalten/zu einer beschlußlichen zugab.

Tägliche zufellige mengel in d Pferdt zucht.



Jewol ich meins beduncken bißanher auffs fleissigest dargethon/ waß notwendig zu abrichtung der jungen oder andrer Roß/ von anfang der ersten beraitung / biß das mans nun schier auß der Schul nemen / vnnd den Rittermessigen zaigen/ vnd seiner lehr vnnd zucht eine Prob thun lassen möchte. Doch weil sich inn solcher institution/ noch etliche mengel zu tragen mögen / die eintweder zum vbelstandt oder böser ordnungen gerahten/die ein (jeder der sich diser arbait Pferd abzurichten vnderstehen) wol jnnen werden wirdt: Hab ich nit vnderlassen mögen/dieselbigen gleich zu einer zugab mit anzuhengen / damit nichts vnderlassen/so etwa ein hindernus bringen möcht/dz wir zum trewlichsten vñ gleich vberflüssig nicht dargethon hetten.

Wie ein Pferdt vor dem thumlen zuhalten.

Es ist hoch zu achten/wañ du ein Pferdt thumlen wilt/ es sey im Trab oder Galop/auch in welcher zeit du wilt/ das du es zuvorn in allwegen etzliche maß / in den fußpfaden oder geträb/darinn du es thumlen

thumlen vnnd vben wilt/ fein sittigklich auff vnd abgehn lest / vnnd demnach den anfang deß Thumlens/das du forhast/nemest. Dann dise vorbereitung zeigt jhm gleich den weg/was jhm zuthun / wirdt damit dest gwiser vnd frecher seiner lehr vnd ordnung nachzukommen vnd zuuolbringen/nach deinem begeren. Insondrem aber/wañ es anfacht zu lehrnen.

Es begibt sich/das offt ein jung Pferdt/ dieweil es seine sterck nit hat auß rechter Natur / vnnd vmb minder mühe willen / so bald es ans end kompt des Repellons/ ehe es die Possada gemacht/ die volta selbs nemen will/ vnd fleucht also die zeit die jm gebürt / das ist / Es will etwas schneller vnd behender sich wenden vnd zum thumlen schicken/ꝛc. In disem fall wann du jhm die Repellonen gibst / sie sindt lang oder kurtz / im Trab oder Galopo / so bald du ein ort erraichest/ so laß die Possada machen/in der zal/ die sich den Volten in gantzer/halber/oder wider die zeit gebüren / alßdann halt ein weil / vnd thů jm schon. Auff diß gib jhm die Volta/ mit denen hilffen die sich gebüren. Vnd ob es auch in dem vnordenlich wer / vnnd vil zu schnell hinfür füre/so möchstu es ein wenig an dich haltē/ so kompts nicht allein just vnd gleich / sondern vil ringfertiger zu den Volten. Wann es nun nach diser lehr die Volta/ gewiß / sicher / vnnd leicht macht/ so soltu demnach on alles pausieren oder halten/ deiner gelegenhait nach/in allerley zeit es thumlen. Dann diß halten auff oder vor dem thumlen / vnnd nach der Volta/ soll man allein brauchen wann ein Pferdt angeregter vrsach halben die zeit nit recht nimpt / wie es sich zimpt. So bald es aber dieselbigen recht beschleußt/ so gebrauch dich nit mehr diser weiß/ sondern on alles still halten vnnd verzug ende dein thumlen/ Es wer sonst ein groß vbel/ auß dem vil jrthumb herfliessen möchten. Ein Pferdt das die Volta selbs nemen will.

Hab auch ein sonders auffmercken/ wann ein Pferdt zu gar empfindtlich vnnd schnell/vnnd dir die zeyt abstilt/ das ist / die Volta schneller gehauchter oder Kürtzer nimpt dann du wilt: so wer nutzlich das mans offt thumlet/ vnnd in keiner andren gestalt/ dann in gantzer zeit/ auff den Paß/ Trab oder Galopo. Hierzu wer gut/ wann du das Pferd gethumlet/ es sey schneller weiß oder mit maß / vnd es vol Athems/ auch denselben widerumb erholet/das du es reittest im Paß geiagt/ das ist/ ein schnellen Paß/ gerad inn denen fußpfaden auff vñ ab zu zwölffmalen / hin vñ wider zuzelen. Vnd so offt du an dz end kompst/so kere es dermassen vmb(wie obē auch angerüret/ vñ noch volkomlicher bericht hieuon weitter folgen wirdt) dz allweg der eusserst fuß sich schlag od schrencke vber den jñern/der gegen d Volta geht. Dañ wirstu befindē den nachfolgendē tag so du es wid thumlen wirst/ dz sein ding vil geringer vñ beschloßner thun wirt/vñ minder jrren in d ordnung vñ zeit deß thumlēs. Vñ je mehr Wañ ein Pferd die zeit stilt/ schneller oder kurtzer dann sichs gebürt herumb wirfft.

man

man diser Ordnung pflegt in einem Acker / je Ringfertiger wirdt das Pferdt in allem Thumlen.

Widerwillige Pferd zur Volta vnd Thumlen/wie es jnen abzugewenen.

Es seind entgegen vil Pferdt/die von Natur hoffertig/widerwillig/darzu loß/vnd vbel zu vnderweisen/vñ vber die gebür schlagen wann mans thumlen will. Dann wann sie kommen zu end des Repellons/vnd da voltirn wilt/so nemen sie es mit grossem vnlust/ vnd machen die Volta den mehrer thail weit/ vnd nicht gerecht wie sie sein sollen/wöllen die rechte zeit vnd maß nicht halten. Hierinnen sag ich/so du jnen solches wilt abziehen / so brauch deinen Repellon im paß: Vnd wann du eines Roßlang schier nahe ans ort kommen/ so streng es an mit einem reschen Trab oder Galopo / auff solches gib jm die Volta auff die gerechte handt / das sie just sey/vnnd so die beschlossen/so halt ein weil. Mach dich alßdañ wider auff den weg in Paß aller gemach/eben im fußpfadt: Vnd gleich wie du der Volta auff die gerecht handt gethan/mit dem antreiben: So thue jhm auch wann du nahe beim end bist/ vnnd nimb die Volta auff die gelinck handt/aldo halt auch ein weil. Diser ordnung gehe also nach bey acht malen/auff vnd ab/das wer vier hinauff vnnd vier hinab/ vnd das letst mal Parier mit den Possaden.

Wañ ein Pfedt den Arsch vor den schültern herumb wirfft/ der erst bericht.

Dergleichen vil vbel gelerte Pferdt/wann man sie thumlet/werffen sie den Arsch vnd die Hexen vor den Schultern oder Bugen herumb / also daß vnmüglich / das mans wol vnnd gerecht thumlen müge. Darauff soll man dises gegenberichts sich brauchen: So ein Pferdt in disem bösen brauch veraltet dir zuhanden kompt / so muß mans mit grossem fleiß vben/ im Paß oder Trab den geraden weg / in einer furchen eines Ackers / vnd allwegen in der zucht vnd straff halten / nit allein im fürsich gehen/sondern auch im vmbkeren/jetzt mit waden/dann mit den Sporn/mit dem fuß auff der andern seyten der Volta die du machst. Wann du dann am ende bist / etwa bey nahe einer lenge eines Pferdts/vnnd etwa deß gantzen Repellons oder einer Cariera lang/brauch jetzt eins dann das ander / so wirdt es seines jrthumbs gewar.

Der ander bericht an einer Mauren.

Vnd wann das nicht genug sein wolte zur hilff / so ziehe an einen ort da ein Maur ist/ vnd reit allgemach an der Maur zum nechsten so du kanst/das sie dir anfengklich zur lincken hand sey. Wann du dann zum ort kompst zum Pariren / vnnd auff die gerechte handt Voltieren wilt/mit minder oder mehr hilff des wadens oder sporns des gelincken fuß/ vnd dasselb schnell oder gemach / nach dem du merckest/dz die notturfft erfordert (wiewol anfangs gewonlich/ dz mans gemach vmbkere) so kan es den Arsch nit herumb keren / von hinderung der Mauren/vnd wirt also gezwungen / das es sich allweg fornen erhebt vnd rumb wirfft. Demnach reit widerumb in demselben fußpfad /das dir die maur auff der rechte hand sey/wann

du nun dz end erreichst / so wende dich gleicherweiß von der maur auff die lincke seyten/mit ordenlicher hilff/wie du auff der gerechten gethan. Das thů jm so lang/ biß dich beduncket / das es dessen/so du begerst /anfacht zuuerstehen vnd seinen jrthumb laßt. Dise vbung sol aber auff einmal angestalt werden so offt als es erzeugen mag.

Gleicher gestalt möcht mans thumlen in einem Graben/ vnd wo im feld keiner zufinden/möcht man einen hiezu dienlich grabē lassen/ der gestalt. Vnden sol er bey zweyen spannen weit sein / vñ tieff vier spañen mehr oder minder vngefar. Von oben aber soll er sich etwas gemach auffthun/das ist/die abseyten etwas lainend / abgegraben werden in form eines Schifflins/die lenge aber so lang du den Repellon haben wilt. Aber hieriñen ist notwendig dz man im vmbkeren ein stete hand habe/auch zeit vñ maß mit gerechter hilff im vmbkerē. In dem für allem acht zuhaben/ dz es nur auff den einen fuß falle/rc.

Der dritte bericht in einem graben.

Diß sey genug von den dreyen anlaitungen oder mitlen/dardurch einem Pferdt benomen vnd abgewendt / das vmbkeren / des hinder thails / für die jenigen so sich der Reutterey nicht genugsam erkundet vnd geübet. Dann ein rechter wolerfarner Reutter / mag ein Pferdt alle Tugent lehren/ in freyem ebnem feld / vnd jhm leichtlich helffen /nit allein von disem sonder auch von allen andren menglen.

Ein erfarner Reutter bedarf diser hilff nit.

Es ist auch der fürnembsten vñ besten stück eins / daran vil gelegen / dem Roß den kopff zubefestnen / welches (wie zum thail oben angerürt/vnd im fünfften Buch nach leng soll gehandlet werden) der gestalt geschehen soll. Wann ein Pferdt in allen ordnungen sich wol brauchen kan / so magstu jm die beyzügel deines gefallens abthun/vnd wie du zuuorn/da es die angehabt / die hand im zaum stet füren mit einem sanfften anlainen / das sichs fein lind ins biß gebe/ vnd nicht dringe. Vnd so bald es sich vndersich gibt / kürtz die zügel / vnd so du befindest / das es den Kopff vnd stirn fein gerecht tregt/ so bedarffs nit anders/dann dabey handzuhaben. Vnd zu mercken/ das die stettigkait nit zu steiff sey/ als das sie auß jrer maß: dann das Pferd wirt sich selbs wunderlich erringern/ vñ mit grossen frewden das biß annemen/vñ darinnen arbeiten mit einem sanfften anlainen.

Ein andre vnderweisung/ vom halß vnd Kopff/die zubefestnen.

Dise lehr ist gantz zu wider dem brauch den die Alten hieriñen gehabt/dann wann sie die pferd gerennet oder gethumlet/ vermainten sie jnen damit ein gutthat zuthun (wie auch noch etliche vnerfarne Reutter) wann sie ein weil die handt / so lang es stundt / henckten vnd den zaum frey gaben.

Ein alter böser brauch/ das gebiß nachhengē.

Es ist auch nit zu vbergehen/ wann ein Pferd dahin bracht/ das gerad vom Kopff/ doch das maul vndersich tregt / auff den zaum dringt vnd mit dickem Kifer vñ harten billern beladen / so soll man in der Cariere vnd in Repellonen /vnd in allerley weiß des thumlens/die hand desto ringer vnd messiger füren. One das legt es sich mit

Wañ ein Pferd aufs biß dringt

nit gewalt in zaum vnd zeucht dauon/ vnd wird schwerer dañ sichs gebürt/ Ja es fürcht je lenger je minder das gebiß / widerstrebt aber für vnd für da wider. So es aber mit disem bösen maul nit beladen/ thůt man das widerspil/ wie zuuorn gesagt.

Wann dz Naßbandt zugebrauchen: Sein gestalt findestu im 4. buch im 7 Capitel.

In kurtz verschinen Jaren haben vil Reutter gepflegt das Naßband zugebrauchen/ nit allein dem Pferdt den Kopff zu bestettigen/ sondren auch vornen ring zumachen / zu den Possaden: vnd das mit frecherem rucken gehe/ auch sich mit seiner sterck verainbare. Aber das bfindt sich hierinnen/ wañ man jm dasselbig abthut/ vñ der freyhait empfindet/ so vil desto mehr gaucklets mit dem Kopff hin vnd wider/ Also das auffs new von nöten mit den ordnungen vnd straffen jm zu helffen (dauon biß anher zum theil/ vnd noch gemelt werden soll) die jrthumb zuerkennen / vnd damit abzuston. Wir aber pflegen vmb mehrer zeitlicher abrichtung willen / solches zu vnderlassen: dañ mans one Naßband leichtlich auff die vorige weiß/ stett/ ring/ vnd seiner sterck gemeß abrichten kan. Wann du es aber je gebrauchen woltest/ so für es etwa weniger oder minder dann vierzehen tage/ vnd allein an einem schweren Pferdt/ eines vnstetten widerwertigen kopffs. Demnach pfleg meiner ordnug zugebrauchen wo es bedarff. Der erst so diß erfunden ist gewest Herr Euangelista von Maylandt/ zu der zeit ein grosser vnd treflicher Maister der Pferdt.



Das dritte Buch
vom Redopiren.

Argumentum
oder Inhalt.



DJS Buch ist vnderschieden in zwey thail. Dann anfengklich werden widerholet vnd gesatzt vil notwendige vnnd nutzliche vnderweisung/ die er Herr Friderich gehaimnuß nennet / wie man gerecht thumlen/straffen/ vnd andere mehr geradigkait leren soll / in der ordnung/ wie sich dieselbigen in der lehr vnnd zucht täglich zutragen. Vnd solchs vmb der vrsach willen: Das/ wiewol er ainfeltiger weiß im nechst vorgehenden Buch / den mehrern theil deren ding so zu vnderweisung notwēdig angezeigt/ nichts desto mind' beyneben noch vil particulariteten / dz ist/besondere zugehörige auffmerckung/erfordret: welche so sie von anfangs samptlich gesatzt / dem Leser vnd diser Kunst begirigen / wegen der vilfeltigkait / eine jrrung gebracht hetten / vnd doch zu volgender lehr des Redopierens notwendig. Wirdt derwegen zum andren anhengig gemacht / die abrichtung zu Redopieren / in Ringen vnd Repollonen / sampt andren nutzlichen anhangenden lehren/ samptlich vnd sonderlich zum streit vnd notwehr dienlich. Daher nun ist diß Buch nichts anders / dañ ein künstliche vermehrung vorgezaigter vnderweisung : mit ferner erklerung der nutzbarkaiten/so auß dem Redopieren/2c. in Ritterlichen kurtzweilen vnnd Ernst entspringen.

Das erst Capitel.

Von dem Repellon/wie derselbig zuführen/ als oben öffters gedacht/ auch figurlich fürgebildet- vnnd was hierinnen sampt den Vol- ten zu besseren.

Vnderricht vbern Repellon.



Nfengklich zu widerholen / was den Repellon antrifft (deß offtermals meldung geschehen) Ist zu mercken/ vnd in guter acht zuhaben: Wann du ein Pferdt thumlest auff dem Repellon / das du nicht allein auff einen Fußpfadt on alles abweichen der seyten / hin vnnd her ziehest (es sey im Paß / Trab oder Galopo) sondern auch den ort/da du den Repellon anfachst / vnnd die erste Volta machst/deßgleichen auch den andren / da du die andre Volta nimpst /in allweg gleichmessig haltest: das ist / Man soll allweg auff einen gewisen vnuerenderten ort / die Volta halten / vnd solchs weder weiter noch neher /nach anzaig der Figur. Vnnd solchs vmb der vrsach willen/ daß das Pferdt in seiner lernung eine gewißhait habe / vnd also dardurch in seinem rechten wesen vnnd gehorsam möge erhalten werden. Dann so diß nit geschehe / vnd du jetzt hie / jetzt dort / weiter oder enger Voltieren woltest / were das Pferdt (das noch in der lehr) deines willens / vnd was jm zuthun / vnwissent. Derwegen in solcher jrr / nichts geschicklichs verrichten wurdt.

Stain im thumelplatz.

Es ist auch nit vnnutzlich zuwissen. (Insonderhait dieweil man in vilen dingen gemeinklich das widerspil thut) wo auff dem platz oder ort/da man das Pferdt abricht oder thumlet / so wol in Repellonen als in Redopierten Volten (dauon hernachmals) Stain legen/so sol mans nit hinweg thun. Dann sie nit allein kein hindernuß geben: sondern verursachen / daß das Pferdt desto gerechter vnnd auffmercklicher/ auch in mehrerm gehorsam seines Reutters gehe. Ja das mehr ist/ wann mans thumlen lehret / vnd kaine stain da weren/so lege man sie ehe. Item / wann zu baiden haupten deß Repellon / auff den seyten der Volten/ einer oder zwen stain eines schuchs hoch stünden/kan das Pferdt auß forcht derselben / mit der Volta das beschliessen (vnd das es sich auff den einen fuß herumb kere) desto leichter lernen: ohne zuthun der ordnung/ so hernachmals soll angezaigt werden / Von welchen Pferden aber solches

zuuer-



zuuerstehn / ist im andren Buch im dritten Capitel gemeldet worden. Doch wann man die Cariera braucht / das ist / schnell reit / soll der Repellon gerad vnd eben sein / dann das Pferdt laufft dest sicherer vnd schneller.

Hauchen in den Volten zu vermeiden.

Hüte dich wann du einem Pferdt die Volta gibst / das es nicht hauche / das ist / sich nicht in einander thue / dann es ist vngeschaffen vnnd sorgklich / wegen des vnuersehenen gelingen fallens / so sich leichtlich in der eng gehauchten volten begeben mag / dz baides Roß vnd Reutter zu boden fallen / Vnd nemens doch wenig Reutter inn acht. Du aber nim war / das die Volta gerecht sey / welchs geschicht / so es nach dem vmbkeren oder Voltieren den kopff steller / vnnd gerad stehet da der Arsch anfengklich gestanden. Vnnd so lang das Pferdt dieselbige nit recht vnd gerad machet / so halt es in der niderung / das ist / das sichs nit zu hoch erhebe / sondren fein ring darinn werde / vnd nit genötiget / sondern mit gutem wolstandt / als fornen mit gebognen schencklen / dergleichen sich geschicklich auff den einen fuß herumb werffe.

Weite Volta mit dem Biß zu Regieren.

Wann das Pferdt im Thumlen der Repellon / die Volta weit neme / so wolstu es allwegen / ehe du gar zu dem ort einer jeden Volta kompst / mit dem Biß auff den Billern der seyten (wann du die Volta machen wilt) straffen. Vnd wann es sich mit der zeit bessert / so plags nit mehr / dann es wirt gerecht kommen mit seiner zeit / vnd sich nit mehr auß seinem getrabten zaichen thun.

Wann mans auch in einem schnellen Trab offt thumlet / in einer furch / oder in einem zuuor getrettem weg / zwerch eines tieffen Ackers / mit vor erzelten ordnungen: Vnd es auß der Furch oder getrabtem weg nit weicht / so kompt es leichtlich von jhm selbs die Volta zu machen / enge / gerecht vnd natürlich. Dann dardurch lernets die füß erringeren / wie im ersten Buch zwar auch gemeldet.

Das ander Capitel.

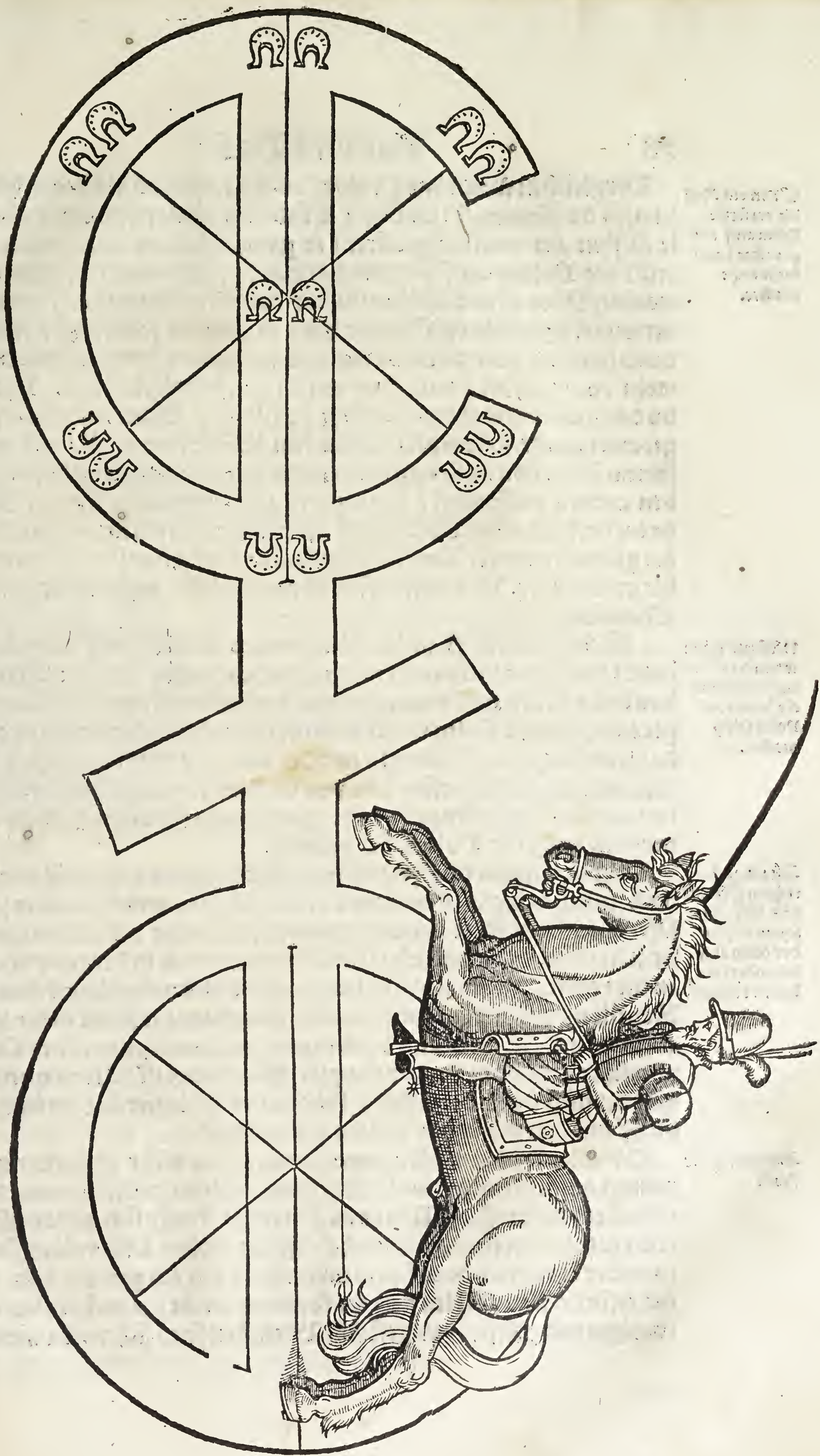
Von versatzten Volten / welche zu einer zucht gebraucht werden / nicht minder aber wolstendig.

Verwechßlung der hand im Repellon.



Es ist auch hoch zu loben / ehe man die zal der Repellonen geendet / dz man die hand wechsle / vnd die Volta versetze: Also das die letzte Volta (wann du lerest Pariren) allmal auff die gerechte Hand (wie die erste) machest. Wirdt derhalben ein versetzte Volten genant / daß du das Pferdt auff eine andere seyten herumb wirffst / dañ es vermainet wie dise Figur (auch in die Volta en Ezo gehörig) deß sechsten Buchs anzeigt.

Derglei-



Wann ein Roß die versetzte Volta auff die gerechte hand nicht recht machte.

Dergleichen wann das Pferdt (es sey auff was art des Thumlens/ so du fürnimpst) im Paß/ Trab oder Galopo/ mit der schnelle so jhm am maisten gebüret (in gantzer halber oder wider die zeit) die Volten auff die gerechte handt falsch vnnd nicht gerecht machte/ Oder ob es dieselben/ wider deinen willen zu hoch oder nider neme. So bald es Voltiert hat/ in dem du fort ferest/ straffs vnnd hauß ein oder zweimal mit dem gelincken Sporen/ vnnd das mehr oder minder/ nach dem es sein empfindtligkeit hat. Vnd so du das gebürlich ort erraichest/ so volfüre die Volta wider auff die gerechte handt/ so kompst endtlich sein beschloßner weiß/ vnd gehet seinem Repellon nach auff die gerechte handt. Dergestalt/ so du an den andren ort kompst/ so wende es auff die gelincke seyten: Also/ da du hast sollen die Volten auff die gerechte seyten nemen/ jetzt auff die gelincke nemest/ Vnd da die gelincke Volta hat sein sollen/ jetzt die gerechte sey. Vnd auff dise maß vnd gestalt/ erstatte die zal des Thumlens.

Versetzte Volta wann das Roß auff die gelincke handt die Volta falsch machet.

Nicht anderst ist zu handlen/ wann ein Roß auff die gelincke handt die Volta nicht recht machte/ in den dreyen zeitten: Nemlich das du es straffest mit dem Sporen der andren seyten (das wer der gerecht) vnd die Volta wider auff die gelincke hand nemest/ vnd alß dann im Repellon fürfarest/ mit der ordnung vnnd versetzten zeit/ wie angezeigt in der ersten lehr von verwechßlung der handt. Auff das endtlich auß diser zucht/ ohne straff des Sporens/ allein auß der versetzung der Volten/ sich besseret.

Ainem abgerichten Pferdt/ das auff eine seyten behender dann auff die ander/ ein besondre straff.

Vber diß/ wann ein Pferdt schon aller ding gar vnderricht/ vnnd doch an sich neme/ auff den einen ort/ welcher es were (dañ ein jedes Pferd/ auff eine seyte behender dañ auff die ander) sein thun schneller zumachen vnd vngleich/ so möcht mans auch in der zeit/ ehe du an die rechte stadt kompst/ voltieren. Vnd ob du vermainst/ das der Repellon dardurch zu kurtz wurde/ so bekompt er so vil mehr lenge auff dem andren ort der an deme du das zaichen oder maß der Volta vberschreittest oder weitter nimpst. Gleichwol ist selten von nöten das du dich dises behelffest/ sondren es ist besser das du dich der straff mit den versetzten Volten gebrauchest.

Anhaltung der straff.

Diß alles ist dermassen zuuerstehen/ das nicht alßbald erzelte mengel auff ein einiges mal solten oder möchten gebesseret werden. Sondren dermassen: Wo es auff die erste straffe sich nicht bessert/ recht zuthun/ vñ seines jrthumbs abstehn wolte: Vnd ye langsamer es wider keme/ das doch kaum müglich (dann ich gewiß/ das auff die erste versetzte Volta gerecht kommen wirdt) je mehr soltu dich erzaigen mit grösserer vngestüm. Beyneben so es sich vmb vnwürse

der

der straff/ auß dem zaichen oder geträb thette/ so straffs mit einem Gerten schmitz zwen in die seyten/vnd nötigs wider darein zukommen. Wiewol mans auch mit dem Sporen straffen möcht/auff die seyten/da es sich hinauß geworffen. Vnd wann es widerumb hinein gebracht/so fahr also fort in deinem Thumlen / biß zuuolrichten die volkomliche maß vnnd zal / die im ersten Buch ernent/oder du dir selbs fürgenommen/nach vermügen des Rosses.

Das dritt Capitel.

Vom Rundiren/das ist/wie vnd mit was hilff ein Pferd sein geschicklich in die runde herumb zuwerffen/vnd zu Voltiren/ welchs im ersten Buch im fünfften Capitel angerüret.



Jewol zum thail oben verstendiger/ wie eim Pferdt mit den Sporen / nit allein auff der einen seyten widerwerts / sondren auch auff baiden zugleich/zustraffen / vnd jm in seiner lernung zuhelffen. Doch sicht michs für gut an/ auch zum thail notwendig / dieselbige noch etwas besser zuuerstendigen / mit mehr zugehörigen Reglen/ ohn allen betrug vnnd mangel.

Widerholung der lehr/von der straff vnd hilff der Sporen.

Hierumben sag ich nun: Wann du ein pferd Voltieren oder vmbkeren wilt auff die gerecht handt / so hilff jm auff der andren seyten mit dem gelincken sporen. Vnnd wann du es auff die gelincke handt keren wilt / so hilff jm in gleicher ordnung mit dem gerechten Sporen/ Vnd im selben rundiers mit dem andren / so gehet es in rechter zucht vnd ordnung/ vñ allweg in einem gleichen zaichen/ wirfft sich auch weder auff die noch auff die ander seyten.

Auff bayde seyten zu rundieren.

Es ist wol zumercken / daß bißweilen erfordret / dem Pferdt im anfang der Volta zuhelffen / etwa zu halber Volten/ oder auch in dem es die Volta beschleußt. Zu disem beschliessen soll der Sporen (der die Volta rundieren thut) nit gerad dem andren gleich gegen vber antreffen/ sondren ein wenig hinderwerts/ deß andren so der Volta entgegen gesatzt / nahe bey dem Gurt/wie sich gebürt. Vnd in dem erwechst ein groß auffmercken/baides des Pferdts empfindligkait zu erkennen/vnd die rechte zeit zunemen/ wann man es leyser oder herter berüren sol vnd muß / das man dann alles mit worten nicht so aigentlich darthun kan / sondern die tägliche vbung vnnd Practica/wirdt dichs selbs erinnern vnd leren.

Volta/ zu welcher zeit vnd wie zu rundieren.

Die

Vrsachen warumb man rundieren soll.

Die vrsachen des Rundierens sind auch nicht zu vbergehen. Wann man das Pferdt auff der seyten widersins der Volta anhawet / warumb mans zu rechter zeit auff der seyten da es die Volta beschleust rundieren soll: Ist die erste vrsach dise. Das es gleich kompt / vnd so es die schultern herüber keret / erhebts zugleich die schenckel auch. Die ander vrsach / das etwa ein Pferd so ringfertig / wann es empfindet / das mans allein an einer der gegenseyten anhawet / sich zuuil vnd kurtz herumb wirfft / villeicht auch den Hals vnd kopff krümpt / oder vberschreittet das zaichen da die Volta zubeschliessen ist: wirfft sich also auß dem rechten geträb. Derwegen von nöten das du jhm die hilff samptlich erzaigest / vnnd Rundierest zu rechter zeit / eintweder mit den Sporn / oder zum wenigsten mit dem schenckel / es sey welches vnder disen baiden die notturfft erfordert.

An welchem ort man das Pferdt anhawen soll.

Jch erinnere dich auch / das man ein Pferdt nahe bey dem Gurt anhawen soll / vnd nicht in seyten / dann es wer sonst ein jrthumb. Doch wann mans thumlet / so hawet man den Gaul allweg auff der seyten / da man die Volta rundiert / zu der zeit die es erfordert / nit gegen der andren seyten / nahe bey dem Gurt / sondren etwas hinwertz (wie gesagt zum offtern) Daher kompts / das man dise hilff nennet mit dem Sporen Rundieren / dann sie erzürnet das Pferdt wunderbarlich / das es sich mit allen vieren empor gibt / vnd die Volta gleich vnd rundt macht.

Ain andre anhawung zu gleichen seyten.

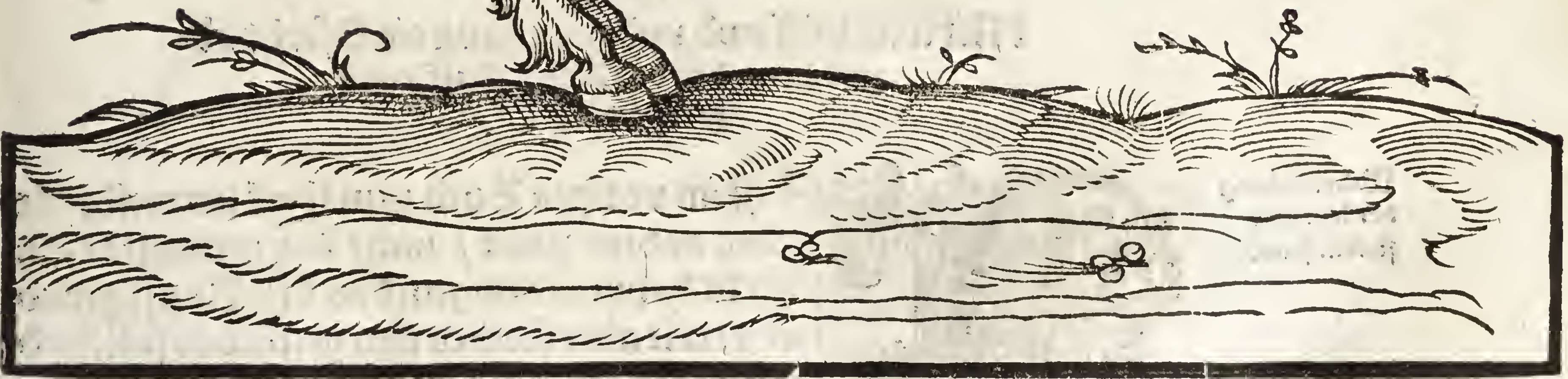
Doch will es etwa auch von nöten sein / das mans nicht allein rundiere / sondren mit gleichen Sporn / nahe bey dem Gurt / zu baiden seyten anhawe. Vnd das pflegt man zugebrauchen / wann das Pferdt im Redopieren (von dem hernach) sich auß der Volta thut / in dem gebürt sich anzuhawen vnd gerecht zu machen / mit mehrem gehorsam der andren Volta nachzusetzen. Item bißweilen / muß man auff einem ort besser dann auff dem andren anhalten / nach dem seine aigenschafft mehr auff die eine / dann auff die ander hand ist: damit den bösen brauch / so es angenommen abzuschaffen. Zu dem aber wirdt erfordert / das man jhm wisse zu rechter zeit / auff ainen oder baiden seyten / zu hilff zukommen / wie schon genugsam dargethon.

Wie vnd wann man mit den waden helffen soll im Rundieren.

Zu mehrer erleutterung sag ich noch eins. Wann das Pferdt im Voltieren oder vmbkeren / auff die eine hand härter dann auff die ander wer zubringen: So ist von nöten / das man jhm helffe mit dem Waden auff die ander seyten / vnd zugleich rundiere mit dem Sporn auff der seyten / dahin man will / das sichs voltier oder wende. Das ist auch dem / das oben gesagt / etwas zu wider / doch allein vmb der notwendigkait willen zugebrauchen. Darumb soltu das

Roß





Roß aller gemach dahin füren / das es die rechte der Sporn lerne erkennen / vnnd vnderlasse hernachmals dise zucht mit den waden / dann es wider die natürliche ordnung. Allein gebürts sichs etliche tag lang / etwan einem alten Pferd / das vbel geleret wer / oder in den Volten hauchet. Darumb / das ichs noch einmal sage / wo dich diser notturfft keine treibt / so ists genug daß man jhm allein mit Sporen helffe / an dem ort vnd zeit wie angezaigt.

Welche Pferd der hilff nit bedörffen.

Letzlichen ist auch zu wissen / das offt ein Pferdt / wanns behendt ist / die Volta verstehet / vnd die Sporn erkennet / auff die mainung wie gesagt / so es zu endt des Repellons kommen / vnnd nur die bewegung der zungen deß Reutters / vnd ein wenig haltens am zaum empfindt: die hilff der Sporn nit erwartet / sondren nimpt sie von sich selbs freywillig. In disem fall wer es vbel gethon / wann man im damit hulffe vnd belaidiget / sondern es an der hilffe der zungen genug / Vnd villeicht auch des wadens / auff die weiß wie man jhm helffen soll. Also auch / wann die Volta genommen / im selben fehrt man fort / vnnd hawet daß Roß im anfang des Repellons mit baiden sporn zugleich an. Auch in disem fall gleicher gestalt / wo es so gar empfindtlich / vnd Spornflüchtig / bedarffs deren keins / derhalben bleibts bey der nachgesatzten Regel.

Regula.

Das die hilff zuerzaigen / vil oder wenig / leiß oder hart / nach aigenschafft der Pferdt / vnnd erforderung der not. Wiewol wann ein Pferdt recht vnderweiset (es sey was Complexion es wölle) so erduldet es alle hilff von hand vnd Sporn / vnnd verstehets recht mit denen ordnungen so jm gebüren.

Das vierdt Capitel.

Mit was hilff vnd vnderweisung ein Pferdt abzurichten / das den Kopff steiff vnnd geradt trage.

Widerholung der lehr von stetem hals.



ES ist im vorigen Buch zum thail vermeldt / dz vnder andrer zucht / nicht die geringste / ein Pferdt dahin zubringen / das den Kopff gerad trage / wie aber solches nun geschehen soll / vnd mit was züchtigung / auff das es just vnd im Thumlen gleich komme / so vermercke volgenden bericht.

Die erst zucht mit dem steigraiff.

Wann dich beduncket es vnderfahe sich den halß vnnd Kopff vnstet zutragen / so magstu jhm helffen mit dem Steigraiff vnder dem Bug / doch auff der seyten widerwerts.

Vnd



Vnd wiewol man solches selten braucht / hilfft es doch anfengklich ein junges Pferdt wol/dieweil mans zeucht.

Die and' zucht mit den sporn zu was orten solchs bequem.

Zum andren/wann es nit grosser empfindligkait/ so magstus anfengklich mit den Sporn berůren / darnach zu halbem des Repellons/vnd noch einmal wann du gleich die Volta erraichest. Vnnd wañ du auch zu dem letzten mal/so du es anhawest / mit der zungen raitzest/so sihe zu das du die faust gerecht haltest / so wirts (one das du es wendest)die Volta mit einem schőnen wolstand / wie sichs gebůrt nemen:also das dazumal keiner weittere hilff der Sporn von nőten. Darumben soll ein Reutter auffmercklich sein zuerkennen / waß/wie/wann / vnd wieuil die hilffe von nőten/das zwar nit mit worten alles einzubilden/sondren auch mit táglicher erfarnus warzunemen/wie nechst zuuorn auch gesagt.

Nota.

Nutzbarkeit d' ersten zweier zucht.

Auß diser zucht wirstu befinden / nach dem jm der kopff bestettet ist/ das es in Repellonen nim̃er mehr einigen důck eines vbelstands thut / noch den kopff bewegt/ oder andre bőse monier an sich nemen wirdt. Wiewol ich noch etwas mehrers hierzu dienlich / ehe ich zu ende komme/anzaigen werde / wie auch weitleufftiger im sechsten Buch im fůnfften Capitel. Dann daselbst nicht allein volkomlicher bericht hieuon/ sondren eine figürliche anlaitung gestalt / mit dem Sprungriemen / wie diser zeit breuchlich vnnd jungen Rossen sehr dienstlich vnnd fürderlich: Damit es lerne den kopff stett tragen / vnd sich herzu gebe/dann dardurch auch vil můhe / ernanter zucht / man vberhebt sein mag.Doch im thumlen (des zuuerwarnen)nicht mag noch soll gebraucht werden/wegen der hinderung / wie jedem verstendigen leicht zuerachten.

Wie die handt mit dem zaum im thumlen zufůhren.

Hierzu gehőrt auch/das oben gemeldet / wie man die Hand mit dem zaum fůren soll.Darumb (solchs zu widerholen) wann du daß Roß Voltierest / es sey in was Thumlen es jmmer wőlle/so streck den gelincken arm auff keine seyten/sondren halt jn stetig mit einem kleinen Accent/das ist/ in gleichmeßiger gerader bewegung / nit ein mal behend/vnd das andermal langsam/ welches auff Reutterisch genant wirdt/von einer zeit in die ander. Item wendt die faust mit dem zaum also / das dieselb nit weich von der gerade deß bogens/ vom hals / weder auff eine noch auff die ander seyten/ auff das es nit durch das anziehen vnd ruck des zaums hauche / sondern stett vnd gerecht gang.

Stettigkait im Voltieren zuhalten/vnd in was auffmerckung.

Im Voltieren gib auch sondere achtung/das du (in rechtmeßiger fůrung des zaums) die Volta ehe niderer dann zu hoch machest. Item/das die Volten gleich vnd in einer zeit in massen/ wie sie angefangen/ welchs alles in biegung vnd anlaitung des zaums mehrers thails gelegen.Darumben wo du es anders thetest/ wer es grőßlich

zu schme-

zu schmehen/vnd ein vnuerstandt/ vnd zugerechnet einem der weder erfarung noch kunst eines Reutters hette. Diß aber/ (welches in guter hut zuhaben) pflegt zubegegnen denen so anfengklich schnel auff die weiß einer Cariera pflegen zu thumlen. Dann in dem fall wirdt ein Roß getrungen / die ersten Volten schneller/dann sich inn der zeit gebürt/zu nemen vnd sich zu bemühen. Vnnd wann es dann in die leng nit erschwingen kan/ so nimpts inn der krafft vnnd sterck jmmer ab/vnd verkeret die volta: also das in einem jeden Repellon eine Volta nit wie die ander/ sonder gantz vngleich vnnd vngestalt ist. Deßhalben ein auffmerckiger vnd wolerfarner Reutter/ wann er ein Pferdt lernet/wirdt er zum letzten mit wunderbarlichen auffmerckungen / wie weit sich sein krafft erstrecket/ vnd was es erdulden mag/dardurch erkennen.

Das fünfft Capitel.

Von behender Thumlung/im Galopo vnd Cariera / vnd waher dieselbigen gleich als auß jrem grundt entsprüngen/ als nemlich auß dem Trab/ wie auch im andren Buch gemelt.



Wann nun ein Pferdt allermassen abgericht/ in gewißhait deß Repellons/ vnnd desselben Voltierens/auch in den dreyen zeyten / nicht minder auch verfestnet inn stettigkait deß Kopffs vnd Hals/ist ferner fürzunemen eine mehre behendigkait / als da seind der Galop vnd Cariera. *Folgende behendigkait im Thumlen.*

Darumb etzlich zaichen zugeben/ bey denen man erkennen mag / welche Pferdt man im Galopo Thumlen soll / welche auch mit mehr oder minder schnelle oder behendigkait. *Die zeichen daran man erkent welche Pferdt schnell zu thumlen oder nit.* So offt du vermerckest/das ein Pferdt von natur starck/ vnd guts mauls / vnd gelernet daß auff baide seyten wol Voltiert/ so magstu es nach deinem gefallen schnell thumlen: Wann es aber schon gar empfindtlich/Jtem dicke wangen hette/vnd hart von Billern/doch matt von Rucken vnd Füssen / wieuil es sich der guten zucht ansehen ließ/ nichts desto minder wirstu bey dir selbs abnemen mügen / das mit mehrer beschaidenhait zu Thumlen/vnd nit hart zu jechen. Wann es aber gerad von Lenden vnd Füssen / ob es wol dick von Kyfer vnd hart von Billern / möcht mans doch durch mittel guter lehr/auff alle weiß Thumlen. Derhalben ein jedes Pferdt (das wol

zu ermessen) guter oder böser art/wie es sey / je lenger man es erhelt mit dem Thumlen im Paß oder Trab (selten aber im Galopo / vnd ohne ainige andere schnelle beraitung) so vil mehr / wirdts alßdann geradt/gerecht vnd stett/mit allen guten stucken / so zu warem volkomnen Thumlen gehören.

Wann die Cariera zugeben.

Die ander behendigkait ist die Cariera/das ist ein schneller gerader lauff. Welchen so es verstehet vnnd darzu dienlich/magstu sie auffs aller maist alle zwen Monat ein mal mit jm fürnemen/ vnd so du es lenger anstehen last/ists desto besser/vnd solchs vil mehr/ wo es sich erzaiget harts Mauls.

Wie die Cariera zugeben / vñ welches schedliche Cariera seind.

Anfengklich aber ist zu mercken/ehe du das Pferdt lauffen lest/ das du jm zuuor solchs zuerkennen gebest / mit gemach auff vnnd ab reitten/Also auch nach dem es gelauffen/ auffs wenigst ein mal auff oder abzieheſt.Dann in dem betriegen sich jr vil /die gedencken / daß offt rennen das Pferdt desto genger mache. Diß ist aber gewißlich nicht / dann so man dem Pferdt die Cariera gibt/besonders schnell auff einander / entrüttets jhm den Kopff / macht das maul voller jescht / mindert jm die sterck/vnd solches je lenger je mehr. Hierzu/ wann es schwach von schenckel were/macht es anraichen / vnd bösert sich täglich /vnd wirdt jmmer schwecher.

Gute nutzliche Cariera/ vnnd wie die zu wegen zubringen.

Wiltu aber das wol lauff (doch das es sich darmit nicht auß seinem guten thun vnd wesen bringe) so brauch dich in voriger abrichtung der Ring mit einem schnellen Trab / so wirdt das Pferdt seine vorige schenckel also erledigen / das zu aller zeit wans laufft/ zum schnellisten geht/mit stettem Kopff/ mit sterck vñ grosser ringfertigkait.

Die beste Regel vñ beschaidenhait der Cariera.

Dise Regel / hat der hochberümbte Reutter Nicola Pagano gar vil pflegt: Welcher (hiemit seiner zum besten zugedencken) so lang ein Pferdt nit gentzlich abgericht/ vmb nichten willen/ das ist/ vmb leichter nichtigen vrsach willen / in keinen weg lauffen lieꝭ. Nach dem ers aber vier oder sechs Monat lang / etwa auch ein gantz Jar geritten : Alßdann in eim tag oder achten / etwas mehr oder minder/zeigt vñ vnderwiß ers des lauffen/ Vnd auff dise weiß lieff es/ das zum aller willigsten kam/mit dem Rugken / mit sterck / mit stetem vndebnem Kopff/ vnd mit rechter zeit Pariertz ringfertig vnd beschlossen.

Wie dise Regel erstlich erfunden/vnd jre nutzbarkeit.

Jtem noch ferners zumelden/ Wann er ein Pferdt in die höchste volkommenhait bringen wolt / verfolget er / das ist/ er vnderwiß es / von anfang seiner beraittung biß zur endtschafft/ alle dise Ordnungen allein auff den Paß vnnd Trab / von denen biß anher von vns geleret worden. Vnd wo er von notwegen nit dahin gedrungen/



drungen / gar wenig oder selten auff den Galopo / Rennet vnnd Thumlet es nimmer schnell. Wann er aber nun erkante / das es gar außgelernet/vbergab er es seinem Reutter oder Herren / dem das Pferdt zustendig / oder zu lernen jhm vbergeben war. Welcher so bald er darauff kam /wie fast vnd auff welche weiß ers thumlet / im Repellon oder in den volten Redopiaten / oder mit vilen Carieren/ so begegnet es jm in solcher schnell /auch mit so schöner zeit / in allem seinem thun / das sich menigklich solches zu sehen / mit verwunderung darob entsetzet.

Die lenge der Cariera/ wie sie in allen fellen sein soll.

Weitterer beschaid ist auch zuhalten in dem / daß die Cariera freywillig sey /schnell vnnd gerad. Vnd wann ein Pferdt groß vnd dick were / das die Cariera jhm zu lang fürgenommen/ je mehr aber das Pferdt mittelmesiger grösse / oder auff Jenetisch / je lenger sie zumachen/ doch auch nit / das vber die rechte maß were. Item wañ du die Cariera haben vnnd halten wilt mit sprüngen / so mach sie gar vil kurtzer weder sie sein soll. Vnd in gemain durch auß / soll mans ohne hilff der stiñ (das ist ohne zusprechen) mit den Sporen nicht anhawen. Das ist / wann du ein Roß die Cariera lehren vnnd vnderweisen wilt/ nach ernanter zeit/ vnd du es fein gerad/ nach anzeigung der figur zum lauff gestalt / soltu es mit nichten in eil vnnd mit Spornstraichen anhawen vnnd nötigen / sondern es zuuor gleich erinnern / vnnd mit der stiñ ermuntern / damit es vber dem vnuersehnen Spornstraich nicht erschrecke. Insondrem wann das Roß noch jung ist.

Wie der leib zuführen.

Item das du fein auffrecht sitzest zu anfang / mit gleich gestalten füssen deß Rosses / das in gestalt eines Boltzes die Cariera jhren lauff neme/ wie in beden Figuren etwas zusehen. Wiltu zu end das Pferd halten mit seinen Possaden / so gib jhm die hilffen die darzu gehören vnd zuuor gelernet worden.

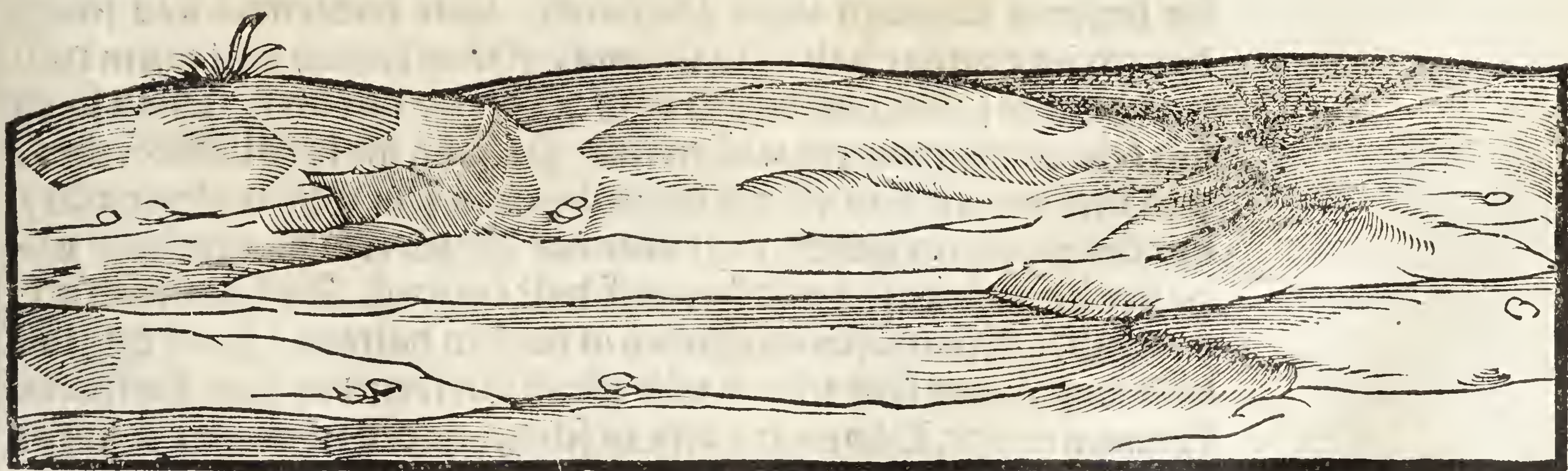
Der grundt des Rittermessigen thumlēs.

Schlüßlich aber bestettige ich / das der Trab/ (wo er beschicht mit den ordnungen die ich geleret/ vnd noch zum thail leren werde) der Anfang / Endt vnd Grundt sey aller Tugent vnd Kunst der Pferdt zucht. Vnd mit dem allein (one das mans in andren sachen abrichtet) keme es in alle volkommenhait.

Cariera ausserhalb der lehr.

Doch zu einer erinnerung zumelden/ Wann ein Reuter zum ersten oder anfangs der lernung /wann jm ein Pferdt fürbracht / von andren/oder jhm selbs zuerwölen / vnd er dasselbige (allein die geschwinde behendigkait oder wesentliche stercke in die harre des Pferds zu erkunden) ein mal oder drey lauffen ließ / wer es kein jrrthumb/ wañ er nur volgends mit denen ordnungen vnd zeyten / wie sichs gebürt fort feret.





Das sechst Capitel.

Diß Capitel widerholet die Lehr von Possaden/mit weitleufftiger erklerung der vmbstenden vnd nutzbarkeiten derselben.



Die Possada eine vrsach der maß in aller lehr.

Iewol ich im ersten Buch (doch etwas kurtzers) angezaigt/wie man die Possada geben oder machen soll (dann sie sindt die maiste vrsach der maß / so das Pferdt im thumlen / der zeit vnd im Redopiren zuhalten) beduncket mich doch nit vbel gethon / noch vergebens sein / wann ich schon dieselbige lehr etwas weitleufftigers widerhole / vnd eine sichere ordnung gebe / damit sie die Pferdt leicht verstehen vnd ringfertiger lernen mögen.

Anfang d Possaden / wie sie zu leren / vnd mit wz hilffen.

Darumb ziehe auff ein langes feldt / da das Erdtrich gerecht vnd tauglich zu reyten sey: In demselbigen reyt bey viertzig Palmen oder schuch/ein wenig minder oder mehr/ in einem schnellen Trab / darauff halte. In demselbigen halten/ hilff jhm mit der stim̃ vnnd Sporen/etwa auch mit der Gerten auff den rechten Bug. Vnnd wann es von diser anlaitung vnd zucht / keine bewegung thet / sich fornen zuerheben / zum wenigsten mit einem der fodren füß: So straffs im stillhalten /eins /zwey oder dreymalen / mit baiden Sporen zu gleich/oder einen gegen dem andren / mit sampt der hilff der stim̃. Darauff reit noch so weit im gemeltem schnellen trab / vnnd so du begerest zuhalten vnnd Passieren / thue widerumb das jenige das ich jetzt gesagt hab / In summa diß thue fort an von einem trab zum andren so lang biß es sich vom Erdtrich empöret. Vnnd so es sich erhebt/oder nur ein zeichen einer Possada gibt / so liebkose jhm / vnd versicher es /das ist/ gib ein zeichen das sein thun wolgemacht / mit der gerechten handt/ oder aber mit der Gerten ob dem halß nahe bey dem vberrist /vnnd darauff halt ein weil. Alßdann trab widerumb fort/so wirstu empfinden in zeit des haltens / so es die stim̃ hört /daß danon leicht/hoch vnd gleich mit frewden zum Possieren kommen wirdt. Demnach hawe es selten mit den Sporen / sondren halt nur steiff an mit den waden: Im fall aber / wo es der hilff der Gerten/Sporn oder waden bedörffen wurde oder nit / so entziehe jm doch die hilff der stim̃ mit nichten.

Eine beysorg das man daß Roß nit zu kurtz halte.

Nach dem es nun baides die Possada vnd hilff verstehet / so hüte dich das du es nit zu steiff oder kurtz haltest. Dann es möcht eine boßhait an sich nemen / daß im halten sich in die höhe gebe / vnnd solchs von einem tritt in andren/du wöllest oder wöllest nit.

Ferner



Die Halde / warzu sie dienstlich/vnd wie ferr.

Ferner (wiewol auch im ersten Buch gemelt) wer hierzu dienlich/das auff der stett / da du zuhalten vorhast / ein guter ablainender Berg (den man eine halde pflegt zu nennen) vnd wie eben er / je besser es were. Dessen dich zugebrauchen / so nim̃ deinen ritt in ebnen Feld biß an dasselbige ablainende Berglin oder thälin / welches so du erraichest/halt oben darauff/mitten/oder vnden/nach dem es das Pferdt erzeugen kan/vnd hilff jm auff vorige weiß / nach seiner empfindligkait. Doch wisse beyneben / wann das Roß ringfertig/ das sich der halden so offt nit zugebrauchen / vnd genug auff ebnem Feld zu vben. Wann es aber zum setzen hart/wer die halden allweg von nöten/so lang biß es verstünde sich hinden nider zulassen / fürsich zu rutschen/vnd fornen zu erheben zu den Possaden.

Wann einem Roß die Possada zugeben/ vnd wie sie zugelassen.

Wann es alßdann der Halden oder Berglin sicher vnd gewiß ist/ so möcht mans in der ebne Galopieren / vnd dergleichen im Halden auch helffen: So wirts auffrechter weiß kommen / vnnd mit rechterm wolstand/das hilfft dann nit allein zur Possada/sondren auch zum Rotschen / wegen der schnelle. Doch soll man dem Pferdt zu mehrerm thail/ja gar nahe allwegen auff den Trab die Possada geben/auß vrsach in vorgehendem Capitel gmelt: daß dieselbigen im Galopo vñ Cariera vil leichter vnd sicherer macht/ so offt man will von einem stillstan ins ander/daher vil rinfertiger sich darinnen befindet.

Ain ander zufall wann ein Pferd die Possada selbs neme/ oder aber nit nemen will.

Wann ein Pferdt in die boßheit geriedt / sich selbs zu halten/still zustehen/ vnd zu Possieren one deinen willen (das dann pflegt mit jungen Pferden zubegegnen) so straffs alßbald mit der stim̃ / vnnd zugleich mit der Gerten in die seyten/ vnd etwa auff die fodren Füß/ treibs also an/das es fürsich fare / vnnd die Possada allein mache/ wann du sie begerest/vnnd wo sich aignet vnd gebüret. Widerumb findet man etwa Pferdt / eines so groben verstands / so man jhm zů Parieren hilfft mit den Sporn / vnnd es sich mit denselben befindet gestupffet / das es still stat vnnd nit fort will / wieuil man es auch hawe. In dem erforderts eine grosse messigkait / daß man jms aller gemach mit den Sporn zuuerstehn geb/ wann es fürsich gehen/ vnd Parieren soll. Derhalben so lang es die rechte erkentnuß dises nicht hat/ will jhm keine hilff dann allein die stim̃ gebüren/ Vnd gebrauch dich der Sporn vnd Gerten nur mehrers thails zur straff/ das es fort vnd frey weck gehe.

Possada in der Cariera.

Nach dem /wann es gar wol Parieren kan / vnd die Possada machet / so magstu jm zu deinem gefallen (in bestimpter vnd ernanter zeit) die Cariera geben/vnd im halten zu den Possaden helffen: So thut es sie wunderbarlich vnd schön/ vnd wo man jm schon nit hulffe/thut es nicht desto minder von jm selbs freywillig.

Das

Das sibendt Capitel.

Von hilff der stim̃/ wie dieselbige zufüren/ vnd mit was geschickligkait etzlicher hierzu breuchlicher wörtlin.



Die lehr von fürung d' stim̃ schwer zu beschreiben.

DJeweil biß anher noch niemals erkleret / welcher gestalt oder mit was worten/ die stim̃ zufüren oder zugeben / hab ich mir gleich auch fürgenommen dasselbig nach vermög darzuthun. Wiewol es fast ein vnmüglich ding/ das man solche Menschliche vnbedeutliche stim̃/ beschreiben könde. Doch verhoffens/ der eines zimlichen verstands/solches auch fassen soll: Dann nichts so schwer/ das man durch lust vñ fleiß / auch stetige vbung/durch verweisung der exempel/nicht erhalten oder erlernen möchte.

Die erste wörtlin zum erheben dienlich.

Erstlich sindt im brauch / wann man einem Pferdt mit der stim̃ helffen will/jm damit ein hertz zuschöpffen/dise wörtlin/Hap/ hap/ oder hep hep. Darumben wann du mit der stim̃ helffen wilt/das sich ein Pferdt erhebe/nit allein vornen sondren auch hinden. Deßgleichen auch zum springen/es sey mit oder ohne den straich/so sprich zu rechter zeit mit einem thon/hep hep.

Die ander hilff der stim̃/ als schmatzen oder schnaltzen.

Zum andren / pflegt man auch den Rossen zuhelffen / wann man die spitze der zungen/fast zum halben thail deß Gaumens setzet/ vnd gehling mit einer hertigkait hinweg rucket / daß sie ein schmatz oder schnaltz im mundt erreget vnd von sich gibt. Diß ist auch ein wunderbare hilff/nicht so gar zum halten / darzu die obren zwey wörter verordnet sein sollen/sondren zur anraitzung/das ist/das durch dise stim̃(schmatzen oder schnaltzen/wie mans nennen mag)ein Pferd zu seiner arbeit gleich erinnert/vor zuberaiten / nach deinem willen sich mit gehorsam zu zaigen/vnd deine anmůtung zu volbringen. Insondrem aber ist die formirte stim̃ breuchlich zur hilff/in den einfeltigen Volten deß Repellons im ersten Capitel dises Buchs abgemahlet: Deßgleichen zu den Volten wann man Redopirt / von denen hernach/ꝛc.

Caution oder warnung wie die stim̃ in rechter maß zufüren.

Zum dritten ist auch wol zu mercken in was maß/dz ist/hart oder lind/die stim̃ zufüren/damit hierauß kein jrthumb erfolge. Dann aigentlich dz Pferd den mehrern thail an der stim̃ des Reutters hafftet vñ sein auffmercken hat/derwegen gar leichtlich dardurch verwirret/dz ein Roß nit waiß noch vermercken kan/was es thun soll.

Darumb wann es etwa ein boßheit begeht (als wenns den kopff wendet/sich aufflainet / ins Biß legt / oder in andre jrthumb begeb) so sol die straff der stim̃ erschröcklich sein/ vñ solchs mit den worten/ Ola Ola: Ha Ha: Dreyditor/Haribaldo : Das wer auff die Teutsche manir

sche manier ongefar auff dise oder ein andre weiß/Auff auff/ Hui du schelm/ker wider/wend dich/halt/vñ dergleichen. Dann wann nur allein das geschrey grewlich ist/ so nim̃ ein wort das dir geliebt/vnd du vermainst daß jm ein schrecken bring/vñ eine besserung gebe. Vñ diß treib so lang es in seinem jrthum fortferet / oder denselben begehet. Mach auch die stim̃ höher oder nider / nach dem der jrthumb klein oder groß ist.

Wann vnd wie die stim̃ lind zufüren.

So bald aber es gewonnen/so schweig still/ oder sprich jm widerumb mit lieblichen worten vnnd sanffter stim̃ zu / als ho ho ho/ꝛc. Beyneben thů jm allweg schon / vnnd bestettiges im selben mit der gerechten handt auff dem bogen des halß / kützle oder kratze es zwischen dem haar/ꝛc.wie offters gelert. Vnd das samptlich mit einander dermassen/wie du vermainest/dz zum bestetten genugsam.

Ein jede abrichtung soll jre besondere stim̃ haben.

Letzlich ist für allem wol zuwissen/ das eine jede stim̃ oder wort/ zu besonderer abrichtung allein zugebrauchen mit sondrem auffmercken/vnd dieselbigen mit nichten verkerest vnd böߟlich vermischest/ dardurch das Pferdt (wie gemelt) leichtlich verjrret. Darumb sag ich/wie von voriger abrichtung insonderhait:also auch/wañ du ein Pferdt thumlest in Repellonen/es Trab Galopier oder lauff/vnnd ich gesagt daß man jm mit der stim̃ helffen soll (oder noch sagẽ werde) damit es fürsich beger/ So verstehe / daß man dise wort sagen soll/ eia eia/oder uia uia/das ist/heu heu/fort fort. Dergleichen hab ich auch gesagt von dem schmatzen/wie man jm damit im voltieren des Repellons vñ Redopirens hilflich sein soll. Vñ in der Cariera mag man jm mit der stim̃ helffen/mit mehrer schnelle vnd anhalten zur resche/ vnnd das vnderschiedlicher weiß (wie gesagt) nach dem gebrauch des Reutters. Schlüßlich ligt vil an den vorgemelten worten/das sie wol geredt/mit kurtzem accent / das ist / mit schnellem laut gleichformig/lebendig/schnell vnd glat/vnd zur zeit die sich gebüret. Vnd diß sey also genug von der hilff der stim̃/ volget weitter die hilff deß Zaums.

Das acht Capitel.

Von der hilff deß Zaums/wie derserbig zufůren vnd zu regieren in allerley züchtigungen.

Anhang des brauchs der Zeume.



Es ist keinem Reutter verborgen/dz der Zaum das fürnemst instrument ein Pferd zubendigen vnd in alle lehr zuführen. Dann eben von demselbigen allerley lehr inn gemain den Namen deß Zeumens bekommen. Als das an dem / wo nicht alles / doch der maiste thail der vnderweisung vnnd zucht gelegen. Darumb weil ich im andren Buch im fünfften Capitel ange-



angezeigt/wann der zaum mit oder one die Capizon anzulegen vnd zugebrauchen / doch weder maß noch endschafft desselben dargethon/sondren biß anher gesparet/ beduncket mich gut sein etwas hieuon zumelden.

Warzu der zaum nutzlich.

Die fürnembste nutzbarkeit des zaums stehet in dem/ das nit allein das Pferdt den verstandt dardurch erraiche zum zaufen / vnnd solchs zu seiner notturfft vnd nutzbarkait im andren Buch vermeldet: Sondren das darinn der halß/ ja auch der gantze leib Regiert / zum rechten auffrechten geraden gang / vnd notwendig für allerley vergweltigung/deren sich böse hoffertige vnbendige Pferd/mit einlegung deß Biß vndernemen/den Reuter damit zu entschütten/ vnd sich der züchtigung zubefreyen/fürhabens.

Der erst brauch vñ züchtigung deß Zaums zum stillhalten.

Anfengklich wann man dem Pferdt den zaum angelegt / vnd damit den halß befestnen will / so soltu mit stetter hand den zaum füren / vnnd messig an dich ziehen/ insondrem wann du es pflegst zuhalten. Vnd dasselb mehr oder minder / nach der härte vnd widerstrebung seines mauls/ vnd in dem jm keine freyung lassest. In solcher maß halt ein kleine weil/wo es still vnd sich nit vnrühig macht: weret es sich aber/so gib jm kleine streichlin gemehlich auff den bogen deß Halß / vnnd da es vnwirsch/zu rechter zeit mit einem oder dem andren Sporen / dahin es die Hexen krump setzet/auff das es also fein gerecht standt.

Die ander zichtigung zum zaufen.

Zum zauffen pflegt man sich diser hilff zugebrauchen: Man mag einen Mañ dem Roß vnder augen stellen/ Vnd in dem du den zaum an dich zeuchst/mit einer Gerten dröwen / oder auch vmb die fodren füß schlagen lassen/selten aber auffs maul/es sey dann das es die hohe notturfft erfordren wolte. Wann aber diß nicht genugsam sein wolte/ so laß es denselbigen Mann bey den stangen nemen / das ers mit gewalt hindersich dringe. Auff diese oder die andre weiß ists dahin zubringen / biß es auffs wenigst den einen fodren fuß hindersich zeucht/ Vnd so es recht thut / sey bald daran das du jm schon thust/ vnd darauff ein wenig haltest. Demnach fahe widerumb an den zaum allein an dich zuziehen lieblicher weiß / so wirdt das Pferdt deß schön thuns halben / so du jm bewisen/verstehen/vnnd sich mit baiden fodren füssen hindersich geben.

Die dritt vnd harte zichtigung.

So es sich aber nicht hindersich thet / so sols vber das mit den Sporen gestrafft/ vnnd auff vorige mainung hindersich gezogen werden/so wirts zwungen auß not hindersich zugehen/ vnnd ring in der handt.

Die viert zucht wanns deß zaufens verstendigt.

Zum vierdten/ wans dermassen abgericht / vnd du jm die zeichen gibst/ist nur notwendig / das du es berürest mit halber Rut ob dem Hals/vnd mit nidrer stim darzu dich hören lassest / hindersich oder zu ruck: So wirts lernen verstehen / vnd so bald es die stim̃ höret /

vnd

vnnd das zaichen der Gerten empfindet/ oder man ein wenig am zaum zeucht/zaufen so weit du wilt. Darumben ob es schon etwas drünge vber die maß im anlainen auffs Biß (in dem mans noch lernet) soltu darumben nit verzagen / dann es doch entlich fast in einer stundt gewunnen / vnd zum gehorsam / auff angezaigte ordnungen leichtlich mag gebracht werden. Die nutzbarkeit aber erzaigt sich in den Possaden / das es dieselbigen mit gebognen füssen/ wie sich gebürt/ desto baß geschicklicher/ vnd leichter zumachen ankompt.

Ain sondre abrichtung vber zwerchs feldt das sich ein Pferdt gerad ins Biß lege.

Wiewol auch die Ring vnnd Zirckel/ von denen biß anher zum thail gesagt/ vnd noch zusagen ist/ ein Pferdt wunderbarlich/ gutes Mauls/ vnnd zum anlainen auffs Biß gerecht vnnd Ringfirig machen. Doch möcht man sich (ausser derselbigen ordnungen) auch diser mesig gebrauchen/ vnd etwa zehen tag lang/ waß mehr oder minder/ bey einem fünfftteil einer Welschen meil reytten/ da es wol abwertz oder abweg were/ mit einem schnellen Paß/ so vil das Pferdt erdulden mag/ vnd alßdann im selbigen weg wider hinauff. Vnnd wo das ort zwerchs Ackers were / so vil mehr hübs die fodren Füß auff: Doch wie gesagt/ soll man mesig reitten vnd nit gar zu schnell / so bringstus nit allein zu dem/ sondren zu allen andren obgemelten ordnungen. Ja ich sag / das hernachmals vil frecher vnd eines bessern Athems/ vnd auch mit gerechterm maul vnd hals sein lehr volbringen wirdt. Vnnd so es im abwerts reitten in die eisen griffe/ so wirdt es sich dauon bessern/ von welchem laster im nechstfolgenden zehenden Capitel gehandelt.

Das neundt Capitel.

In was fellen die Pferdt zu Galopieren/ vnd was laster jnen darinn benommen/ mit dreyen anhangenden Cauteln oder auffmerckungen.



Die aigenschafft etzlicher Pferde erfordert das Galopieren.

Jeweil ferner etzliche/ vnnd den mehrern thail der aigenschafften der Pferdt erfordren / das man sie in ringen Galopier/ hat mich für notwendig geacht anzuzaigen / inn wieuil oder welchen fellen solchs geschehe. Dann hierinnen auch weißlich vnnd mit gutem auffmercken zuhandlen / damit einem Pferd nicht zuuil auffgelegt/ vñ dardurch mehr verderbt/ dañ gut gemacht werde.

Behendigkait kompt auß dē Galopieren.

Die erste notturfft ist/ wann du begerest ein Pferdt zu lehren/ daß es im Thumlen der Repellon schnell sey. Diß geschicht auff dise weiß / das du jhm die Volta oder den vmbkraiß / gebest mit einem

Galopo eng beschlossen/ vnd schnell. Vnnd in dem fall/ soll die zal minder sein dann im Trab/ auß oben angezaigter vrsach der schwechung. Welches dir zuerkunden / nach dem du die sterck des Rosses empfindest/dz es dir bald oder langsam begegnet vnd gantz kompt.

2. Ain leinen auffs gebiß.

Zum andren /einem Pferd/ das gar zu ring in der Hand/ vnnd sich nicht auffs biß geben will: Deßgleichen welches fleucht vnd die zungen schlickt /dem gib auch die Ring im Galopo. Dardurch wirdt es gebendiget/ nicht allein sich auff den zaum zu lainen/ sondren zum mehrer thail wann sichs mit den Billern anlainet / die zungen auch fein sicher vnder den zaum zulegen.

3. Fantaseyischer gang.

Zum dritten/ wann ein Roß fantaseyisch geht / es sey durch böse zucht oder von Natur / vnnd der Sporen gewonet / So reit im kraiß der Ringen einen schnellen erledigten trab / vnd darauff Galopier so resch jmmer müglich/ mit zuthun der hilffen / als der stim/ Gerten vnd Sporen/ vnd das von einer seyten zu der andren. Vnd so du in dem also beharrest/ wirdt es sich sichern vnd die Fantaseyen lassen/ vnd allein dencken / das es die zal der Volten bald vnd schnel ende. Merck aber darbey / das du es im anfang nicht offt Galopierest/ dann es möcht villeicht im lauffen still stehen. Darumb soltu solches (wie zuuorn auch dauon geredt) also verstehen / das du jhm zugebest je lenger je mehr nach vermög der sterck / vnd die Boßhait groß oder klein.

4. Schertzende Pferdt.

Zum vierten/ wann ein Pferdt schertzet im Thumlen/ vnd mit nidrem Kopff/ vnd sich nit justirt / so gib jm im vmbkraiß einen schnellen Galopo. Doch fahe jn erstlich mit dem Trab an/ so kompts in ein rechts wesen vnd mit guter maß. Darzu in einem jeden bewegen deß schertzens/ straffs mit der stim/ gerten oder sporen nach erforderung der not. Item heb auch in disem fall die handt mit dem zaum ein wenig auff/ so kompts mit diser vnderweisung vnnd züchtigung gerecht. Vnd vnderlasse solchs auch nit so lang biß du es gewinnest vnd jm die boßheit benimpst. Wanns nun aber gerecht gehet/ so verfolge in ringen im Galopo / vnnd versichere es mit der rechten handt ob dem bogen des halses/ vnd mit lieblicher milter stim.

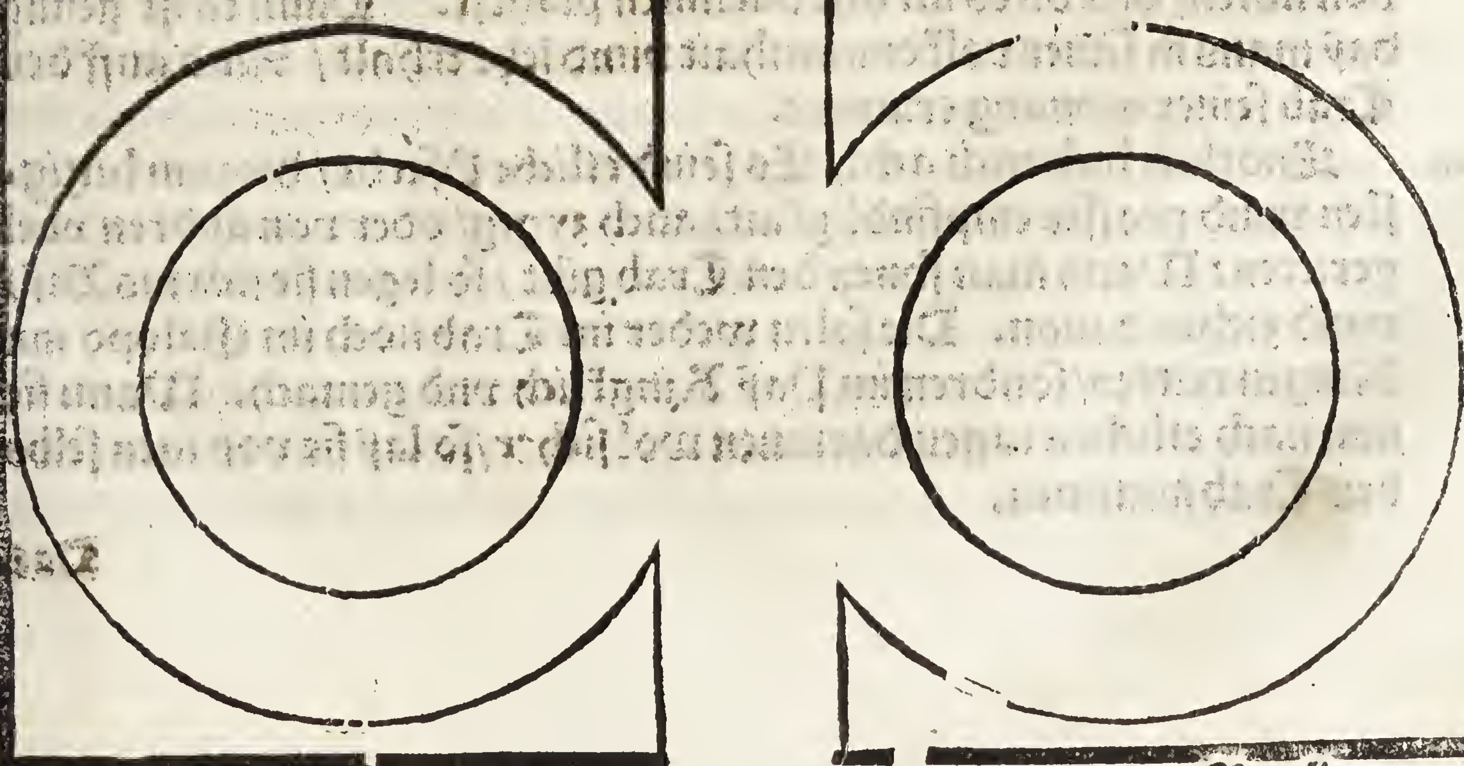
5. Schlahende Pferdt.

Zum fünfften/ wann es im Galopieren auch schlahen wolt/ vnd die jetzt gemelte zucht nicht genugsam / so wolstu zu dem von stundt an (on allen verzug) den zügel in die gerechte hand nemen / vnd anziehen/ vnd jm damit einen ruck auff die Biller geben / so wirt es deß Mundtstraichs halb/ nit mehr zu schlahen gedencken: So offt es aber thet/ sp thů jm auch also/ etc.

6. Vnstete Pferdt.

Zum sechsten /wann ein Pferdt ohne alle ordnung hin vnd wider schlentzen wolt/ vnd nit gleich vnd gerecht gieng/ so Galopiers auch schnell in Ringen/ doch wie gemelt im Trab angefangen / vnnd mit





zugethoner bequemer straff. Vnd so es gezüchtiget vnd wolgehet/ verfolge jm den Galopo mit schön thun.

7. Hoffertige Pferd.

Zum sibenden / wann ein Roß von Natur hoffertig/ gech / hitzig/ vnd doch von kleiner sterck /vnd wann du es Galopiren wilt / einen vnlust/ auch einen grossen Athem an sich nimpt /als sams keiche. Thue jm also /wanns in Ringen auff den Trab befestnet / so gib jm einen messigen Galopo / so macht es sich gerecht vnd sicher / wirdt auch das Pariren in der Cariera verstehn/ rc.

8. Erschrockene Pferdt.

Zum achten/wann ein Pferdt nicht allein im Galopo / sondren auch im Thumlen entsätzte/ so hilfft fast wol daß mans offt in Ringen sanfft Galopire/ vnd jhm darzwischen liebkose vnd schon thue. Auff das/ wann es also geübet / sich im selbigen versichere/ vnnd die grosse forcht so es hat/ von tag zu tag lasse.

9. Faule vnd dargegen empfindtliche Pferdt.

Zum neundten/ wann ein Pferdt faul / so wölst jhm nit allein die Volten in einem erledigten oder frechen Trab / sondren auch ein schnellen Gallopo geben. Vnd also thue das widerspil / wanns fast empfindtlich/ ringfirig /schnell vnd hertzhafft ist / Vnd sey in allweg ingedenck der hilff/ mit der stim/ Sporen vnd gerten / vnd deren vil oder wenig nach seiner empfindligkait / vnd nach dem es sich mit dir verainbaret.

Die erste Cautel oder auffmercken.

Merck aber wol / wann du von keiner disen vrsachen gezwungen wirst/ so soltu ordenlicher weiß /wie ich anfangs gelert / dich in den Circklen oder Ringen des Trabs gebrauchen / vnnd also erledigen vnd die Roß ringfirig machen. Vnd diß ist genugsam/ wann du auß den Ringen zeuchst (doch daß zuuor gerad stehe von Kopff vnnd Halß) den mehren thail Galopierest / vnd zu end desselben mit den Possaden Parierest.

Die ander Cautela.

Doch wann ein Pferdt fein gleich auch gerecht in Circklen im Trab gehet/ vnd zu letzt wans in allen ordnungen wol vnderwisen: Auff das es auch erkantnus vnd gebrauch des Galopirrens in Volten empfach /so Galopiers in Ringen. Wann dich aber beduncket/ das die maß in Ringen angenommen / vnd ringklich verstehe / so ist von nöten/ das du es nit offt darinnen plagest. Dann es ist genug daß mans in seiner volkommenhait vnnd lehr erhalt / vnnd auff den Trab seiner ordnung erinnere.

Die dritt Cautel.

Endtlich hab auch acht/ Es seind etliche Pferdt / die zum hitzigsten vnnd grosser empfindligkait/ auch zygig/ oder von andren vbel geritten: Wann man jhnen den Trab gibt / so legen sie sich ins Biß/ vnnd ziehen dauon. Die soltu weder im Trab noch im Galopo inn Ringen reitten/ sondren im Paß Ringklich vnd gemach. Wann sie nun nach etlichen tagen darinnen wol sicher/ so laß sie von jnen selbs den Trab annemen.

Das

Das zehent Capitel.

Zwo sondre böse vntugent den Pferden zu entnemen/ Als das eingreiffen in die foderen Eisen/vnd störtzen deß Mauls.



Uch findet man etwa junge Pferdt / welche (so mans in Ringen im Trab / oder im Galopo/auch gerad für auß reittet) jnen in die Eisen greiffen. Zu dem ist der erste Rath: 1. das mans hinden kürtzer / dann sichs sonst gebürt beschlahen soll. Zu dem muß man sie 2. nit zu hart vbereilen noch jechen/noch die zal im vmbkraiß der Ring souil machen. Dann wann mans offt reittet / wechst jhm die sterck sampt dem Athem / auch nimpts in der Arbait vnd schnelle zu/ es sey im Trab oder Galopo. Vber das pflegt man jm auch zuhelffen der gestalt: So bald 3. es anraicht/daß mans zu rechter zeit straff mit den Sporen / an der seyten ausserhalb deß Rings wie man einzeucht: Vnd wann es jhm eingreifft im füran reitten / so magstus auch züchtigen mit dem sporen am bauch/ auff der seyten da es den Hals härter tregt. Man 4. möchts auch etwa mit der Gerten auff baiden Schultern straffen. Dergleichen hilfft auch wol / wann mans traben vnnd Galopieren 5. last in einem stainigen weg. Vnd wann man die gelegenhait nit hat/ so möcht man die Ring vol stain seen / von einem schuch zum andren/vnd die auff allerley weiß/ klein mittelmessig vnd groß: So bin ich gewiß/daß auß solcher hilff das Pferd sich erledigt vñ ringfertiger gehen wirdt/ja so auffmerckig vnd guter acht/daß es selten diß Laster begehen wirdt. Doch so es darzu auch böser Hüfft/ oder 6. dieselbigen nit fast gut weren / darauff zubesorgen/jhm der Keren weichen möcht/so wer jm das nit füglich: sonder wann du allergemach den Athem gebest / vnd wol zuessen / vnd nit vberreittest mit vbriger arbait: Sondren straffs zu rechter zeit (wie ich gesagt) so bin ich auch in keinem zweifel/das es die sterck empfahe/ vnnd letzlichen je mehr es jm eingreifft/je mehr es sich bessert. Vber diß/wañ in 7. den Ringen zwerche gräblin weren/je eines an dem andren/ so wirt von dem vberschreitten das Pferdt gelenck/ das desto minder anraicht. Zu dem wo ein Pferdt disen mangel hat / das mans offt hin 8. vnd wider auff den tieffen äckern zwercks reitte.

Das erste laster wañ eis Pferdt jm eingreifft.

In dem allem nun magstu dich gebrauchen deines guten verstands/ deß du dich auß den vorgeschribnen wegen oder lehren/eine oder mehr für dich nemest vnd gebrauchest/die dich beduncket vnnd vermainst/seines orts zum tauglichsten vnd besten. Dann wiewol

Welcher gestalt erzelte hilffen zugebrauchen.

sie alle gut sindt / doch ist etwa ein Pferd das einen vnder disen weg mehr oder minder fürcht / vnd dardurch gebessert wirt / ein anders aber nit. Also seind auch etlich / welchen so du auch alle dise hilff thetest / samptlich / doch wenig beschließlich weren / darumb dieselbigen abzuwechslen also / daß eine der andren zustat vnd bessern könne.

Das ander laster so ein pferd dz maul stergt / nit gleich gehet vnd den Kopff bewegt.

Ob sichs zutrüg / das ein Pferdt nit gleich gieng / vñ den kopff bewegt / das maul fürauß streckete / es sey im Paß / Trab / oder Galopo in ringen: Auch auff einige dise weiß dasselbige erzaigte im thumlen / (als wol im kurtzen als im langen) dergleichen wañ man still halten wolt. So bald es dise vnordnung begehet / so gib jm ein gutē schmitz zwischen die ohren mit der gerten / vñ solchs mehr oder minder / nach dem du die notturfft spürest. Bißweilen kan mans etwa allein mit der stim̃ straffen ohne straich / oder zugleich mit dem straich vñ stim̃ / ja auch mit den Sporen nach erfoderung der notturfft / besonders auff die seyten / dahin es mit dem Kopff weichet.

Vermügen vñ krafft der straiche.

Vnd merck eben darauff / wann ein Pferdt zwey / drey oder viermal die straich der gerten zwischen die ohren empfangen vñ erkant: Alßdann / wann es nur allein die stim̃ höret / oder zu rechter zeit nur empfindet / daß mans mit einem Sporn antüret / one ainige weittere belaidigung / macht es sich wunderbarlich gehorsam. Ob dich aber schon beduncket / wann mans mit der Gerten straffet / es begeb sich dardurch in mehre boßhait vnd vnart / laß dichs nit jrren / obs schon den Kopff auffwerffen wolt / es wirdt doch endtlich vberg weltiget / gewonnen / vnnd dir in allem gehorsam. Dann wie boßhafft ein Pferdt jmmer wer / wanns auff ainest die Gerten straich zwey drey oder vier mal empfindt / vnnd so fort (besonders mit hohem ernst vnd auffs greulichest) es wirdt jm dieselbigen sein lebenlang angelegen sein lassen. Dann wann mans hernachmals (wie vermelt) allein zu rechter zeit / nur mit der stim̃ antrifft / oder die sporen zuuerstehn gibt / kommen jm die stecken straich zugemüt / die es zuuorn ob dem Kopff vnd zwischen die ohren empfangen / also / daß dir dieselbigen hernachmals nit mehr benötiget zugebrauchen.

Das ailfft Capitel.

Beschreibung der Ring im Redopiren / wie dasselbig zu leren / vnd wieuil arbait einem Pferdt darinnen auffzulegen.

Eingang zur beschreibung deß Repellons.



Jeweil ich biß anher vil gehaimnussen eröffnet / dardurch ein Pferdt gerad / geschickt vnd Ringfirig zur zucht vnnd lehre gemacht. Ist ferner des nechste werck / dz ich mich kere zur vnderweisung deß Redopierens: Aber dieweil ohne die beschreibung der Ring / dasselbige nicht wol geschehen mag / will ich solches



Die fürbs da vnten hinauß Reitt, Im Trab oder Galopo

Halbe volta.

Halbe volta





Hinauß

ches anfangs verrichten/sampt der arbeit so hierinnen auffzulegen sich gebüret.

Form vñ grösse sampt der zal der ring zum Redopieren.

Darumb solt du wissen/das man zum Redopieren der vmbkraiß nur zwen macht/der gestalt/das ein jeder in die runde habe zweyhundert vnd fünfftzig palm oder schuch/auff den form/wie dieselbige abgerissen/ das auff eine jede seyten zwen vmbkraiß an einander stossen zureitten/die geben vier viertel / vnnd wirdt verstanden für eine Volta. Demnach ist am steig oder außgang anhengig / der ring zum Redopiren. Was den verstand der vier viertel belangt/ sihestu in nachfolgender außtailung der Ringe mit dem Roß / wie es gesprengt nach ordnung der zal vnd abzeichung der Fußtrit. Dergleichen woher das wörtlin halb komme / vnd wie es zuuerstehen ist im andren Buch vom verstand der Ring /deutlich dargethon.

Wieuil Volta einem Pferdt guts Athems zugeben.

Deren soltu absoluirn oder volbringen fünfftzehen vnd ein halbe/ daß machen (jeden kraiß besonders zurechnen) derselbigen zwen vñ sechtzig. Das ist ein zal die einem Pferdt guts Athems zimet/ sey was starcken Alters es jmmer wölle. Doch ist sonsten der gemaine brauch/ailff vnd ein halbe Volta.

Wieuil Volta einem starcken Pferdt zugebẽ/ vnd mit was beschaidenhait.

Wiewol etzlich wenig Pferden/die gar vbermessiger sterck/ oder sonst frech/vnd der Ring frey begirig (sie desto gehorsamer zumachen) nit allein fünfftzehen / sondren auch dreissig möchten gegeben werden / das weren hundert vnnd zwen vnd zweintzig vmbkraiß. Doch selten/dann solt das offtermals geschehen/ ist leicht zuachten/ das es ein vrsach geb / dardurch jhm die mittel spindel geschwecht/ vnnd in allen Glideren sein krafft vnnd Tugent verderbt wurden. Gleich wie das harte Eisen / welches nicht minder verzert wirdt/ wann mans vber die gebür braucht.

Wie fern sich die stercke der Pferdt erstrecke/vnd sich ereuge:wol zu behalten.

Dann von zuuil arbeit kompts / das manche Pferdt im anfang wann mans Reittet/sich erzaigen biß in vier oder fünff Jar / wunderbarlicher sterck/ Vnd darnach zu der zeit/da sie Athems vnd Alters vnd sterck halben zunemen solten / sich das widerspil befindet / mit vnmessiger trägheit. Wiewol auch one das / ob man jnen schon nit zuuil mühe aufferlegt/die schwachait gemainklich (wann sie natürlich ist) sich ereuget / so sie von den vier jaren ins sibendt tretten/ Auß vrsach / das ein jedes Pferdt von anfang in der forcht gehet vor seinem Reutter/vnd leg alle seine krafft daran / gehet wacker/ empfindtlich/ vnd erzaiget sich starck. Nach dem es aber gegen dem Mann versichert/vnd mans alßdañ braucht/ so nötiget es sich nicht mehr/erzaigt auch nit die gerade/wie es pfleget in ersten Jaren: sonder seine Natur kompt in eine schweche / besonders so es schwerer von flaisch wirdt. Doch wañs von Natur thätig ist /vnd mans mit gebürender maß reitt/von einem Jar zum anderen/ so befindet man das jmmer in seiner güte zünimpt.

Das

Das zwölfft Capitel.

Wie vnd weß man sich verhalten muß / wann man anfangs ein Pferdt Redopiren lehren will.



Die zwen halbe vmbkraiß / ainander berürent (jeder für eine halbe Volta gerechnet) die machen zusamen eine gantze (wie gesagt) wann sie vier mal vmbriten / nemlich zwen vmbkreiß auff einer jeden seyten. Die fahe nun an auff der gerechte handt / vnnd so offt du ein kraiß herumb kommest / ists ein viertel. Wann die volendet / vnd du auß den Ringen zu ende der Furchen komen / vnd das Pferdt Pariert / (daß mit seinen Possaden geschehen soll) so hält ein weil. Nach dem es nun ruhig vnd gerecht ist / vnd du es leren wilt daß Redopieren / so gib jhm aller gemach auff die rechte handt zwo enge Volta. Vnd hilff jhm mit der zungen vnnd Gerten messig / auff der seyten jnnerhalb der Volta / deßgleichen auch mit dem gelincken waden / vnnd in einem guten auffmercken / ein wenig mit dem Sporn desselbigen fůß gemach / vnd das mehren oder mindern / wie es erfordert. Alßbald thůe jhm auch gleicher gestalt auff die lincke seyten / vnd hilff jm mit gleicher ordnung mit dem gerechten fuß. Vnnd zum beschluß wendt dich wider zu den Volten / auff die gerechte handt wie du sie angefangen / vnnd da halt / im selben thue jhm schon. Anfang das Redopiren zu lehren.

Es ist wol zumercken / wann das Pferd im Redopiren sich auff die gerechte seyten keret / das es den gelincken fuß vber den gerechten schlagen soll: Vnd wann es sich auff die ander Handt wendet / dergleichen der Gerecht vber den gelincken gehe: Wie in den ordnungen der Volta im Thumlen der Repellonen dauon geredt worden. Etliche Reglen im Redopiren zuhalten.
Zu dem zwing es das sein gerecht gang / vnnd sich nicht in die 2.
weitte gebe / sondren allweg wider komme auff die stett vnnd in seinen angefangnen fußpfadt. Vnd sich nit anders dann mit den schul- 3.
tern vnd den födren füssen vmbkere vnd wende. Auch so offt du jhm 4.
die Volta gibst / es sey auff welche handt es sey / so halt dise maß / das du jm den Kopff stellest da es zuuor den Arsch gehabt. Vnd be- 5.
schließ die Volta auff dem ort / da dein angesicht im anfang gestanden.

Wanns einem Pferdt (wie sichs gemaingklich begibt) anfengklich schwer sein will / die fodren füß in rechter ordnung zu füren / das ist / Wann es sich auff die gerechte handt voltiert / vnnd nit allein den gelincken fuß vber den gerechten nicht schrencken / sondren setzt jhn nider / zu dem das es sich offt darmit schlecht. Dergleichen Der erste mangel so im Redopiren für felt.

wann

wañ mans auff die gelinck seyten wendet/das den gerechten fuß vndersetzt/ oder mit dem andren schlecht/ligt nit vil daran: Dann je härter es auff eine jede seyten ankompt / vnnd je mehr es die füß anschlegt/je mehr es auch gezüchtiget/ vñ seines jrthums gewar wirt. Vnd hütet sich: wirfft derwegen sich eintweder auff den einen fuß / oder schrencket wie es sich gebüret. Also das sichs demnach im vmbkeren ringfertiger vnd mit besserer maß befindet.

Wie das Pferd zu lehren/das im Redopiren die füß recht für vnd vbereinander schlag.

Auff das es aber dest ringer zu disem komme/vnd souil mehr so es in einer schlechten empfindligkait were / vnnd wenig tauglich zum thumlen/so ziehe an einen ort/ da du einen guten langen weg vor dir hast/vnd kere es sittigklich (vngejagt) auff ob angezaigte weiß / ein oder zwey mal auff die gerechte handt vmb. Darauff reit gemach fuß für fuß zwen dritt fürsich/ vnd so bald du es haltest / kere es auff die gelincke hand auch zweymal vmb/wie oben gemeldet/Demnach reitt wider zwen drit fürsich/ vnd thûe wie zuuorn auff die gerechte handt. Diser ordnung folge nach den gantzen fürgenommen weg auß/ all zwen dritt mit den Volten / jetzt auff die gerechte/ jetzt auff die gelincke: Vnnd schaide dich von der zal die du angefangen mit nichten. Darzu hilff jm mit der zungen/mit den Fuß vñ sporen / auff der seyten jenhalb der Volten/vnd mit der Gerten wie anfangs genugsam gesagt/ Etwa soll mans auch rundieren/vnd darzu (wie glert) der beden Sporn hilff gebrauchen. Vnd zu letzt wann du zu endt des wegs kompst/vnd ferner nit begerest/so bald du es auff die gerecht handt gewendet/kere es auch auff die gelincke / vñ allda beruhe/haltent/ꝛc. Man möcht es auch so offt du zwen dritt gethon/ nicht allein zweymal auff jede seyten/ sonder auch sechsmal Voltiere / allwegen zweymal auff jede seyten. Doch inn acht zugeben / (das offt zu widerholen) das die Volten aneinander gleich seyen / das ist/nicht eine langsam/die ander behend/eine eingezogen die ander weit/welches nit allein ein grosser vbelstand / sondren ein verderbung des Pferds / das es in keine rechte ordnung nimmer mehr zubringen.

Nutzbarkeit diser beraitung.

Man leret aber darumb ein Roß auff dise mainung/nit allein darumb/dz dardurch ein Pferd ringfertiger gemacht/vñ die füß vbereinander schrencken lerne/sondren auch wenn man Redopiert / vnd es sich wenig oder vil hindersich thet/wer die Volta falsch vñ größlich zu schmehen. Dann die gantze volkommen bißher in dem das im Redopiren das Pferd allwegen in einem fuß pfad des Rings bleib. So es aber ein wenig mehr fürwerts kem / wer es so hoch nicht zuschenden/als wann es sich hindersich oder beseits auß thet.

Ein Pferdt lernen wol heben im wasser.

Vnd daß ich diß auch noch hinan hencke/das man eim Pferdt die Füß vnd bug hoch heben lehre/ist nit wenig behülflich/das mans in einem fliessenden wasser oder im Meer offters traben lasse.

Das



Das Dreyzehent Capitel.

Grundtlicher bericht/ wie vnd welcher gestalt/ die vier viertel des Redopierens/ wolstendig zu absoluieren.

Wann im Redopieren die schnelle od behendigkait erfolgen soll.



Lßdañ nemlich / wanns die vorgemelte lehr versteheт vnd gerecht volbringen kan (dann ein jede lehr hat auch jre zeit) wirdt forthin von nöten sein/ das man den Volten Redopiaten mit kunst eine schnelle geb / mit einer behenden maß/ sonst wer das / so ich biß anher gelert/ so vil als nichts.

In wz massen od gestalt dieselbig zu leren.

Darumb so vil dasselbig belangt / solt du das Pferdt Traben oder Galopiren lassen auß den Ringen / so weit als eine kleine Cariera/ vnd zu ende halt / mit einer zwo oder dreyen Possaden: alßdann hilff dem Pferdt mit der zungen vnnd mit dem gelincken Sporen. Wer es aber schwer/ vnnd keiner empfindligkait (vnd auch etwa nicht gerecht keme) so Rundiers zugleich im selbigen / so wirstus empor auff die gerechte seyten vmbkeren / also das der kopff stehe da der arsch zuuor gestanden (das wer die halbe Volta im kleinen ring) vnd auff das halt ein weil. Darauff beschließ die ander halbe seyten auch gerecht völlig herumb/ eben dergestalt / vnnd setzs gerecht auff die fußstapffen / do es im anfangs stunde/ wie die Figur solchs deutlich außweißt: Gleicherweiß thue jhm auch auff die gelincke: Vnnd zum dritten vnd zum letzten mal widerumb auff die rechte handt / wie du anfengklich gethon. Also das drey gantze Volta gemacht werden: Die erst vnd letzt auff die gerechte/ vnd die mitler oder ander auff die gelincke. So mans nun auff dise weiß offt vbet/ so leret mans die erhebten Volten im Redopieren schnell vnd hoch. Oder aber (wann dirs geliebt) mittelmessiger höhe vnd nidere.

Nota.

Doch zumercken / wanns in dem auch gering ist/ so soll man dise zal also Redopieren / das man die Volten samptlich beschließ auff baiden seyten/ ohn ainige pauß oder stillhalten.

Nutzliche hilff zun erhebten hohen Volten.

Zu dem wer nun nutzlich vnd erschießlich / das / so du jhm angezaigter gestalt/ jhm die zwo halbe Volta auff die gerechte handt geben / jhm auch in einer jeden andren Volten (wann du zu halbem thail bist) hülffest mit der zungen/ mit der Gerten vñ Sporen / jenthalb der Volta / so wirdt es allweg die letzte halbe Volta mit schönem wolstandt vnd behendt schliessen: Das thue auch gleicherweiß auff einem jeden halben theil der lincken handt. Item/ so du es auff eine wie auff die ander handt/ mit dem einen Sporn rundierst/ were es



were es ein vbertreflich ding / dann das Pferdt wider seinen willen die Volta so offt du wilt/gerecht/gleich / behendt vnd hoch nemen muß.

Auß dem nun leicht zumercken / das in solchem schnellen hohen Redopiren / die erst halb Volten / sie sey auff die rechte oder lincke handt nach diser Regel / nit schnell / vnd genug daß sie mit maß gemacht. Alßdann auff den andren halben thail einer jeden / ein wenig angetriben vnd schneller sein sollen.

Außtailung der Redopirten volten/vñ wie dieselbigen zumachen.

Du weist zweifel on auß vorigem bericht/oder magsts leichtlich auß der Figur erkennen daß ein jede Volta vier viertel hab: darumb anzufahen am ersten viertel der rechten handt: vñ von einem viertel zum andren / treibs zum letzten zur eyl: Doch so du es in dem einen nicht thust / so enthalt dichs auch im andren: Gleicher gestalt thue auch auff die gelinck. Vnd so du demnach gehest / wirstu befinden / das es von jm selbs komen wirdt / in der ersten vnd andren Volten auff baiden seyten schnell mit rechter zeit vnd gerecht. Item zu mehrerm bericht/möcht mans etlich vil tag lang/allein im letzten viertel einer jeden Volten schnell halten / ringfertig vnd empor / doch das allwegen fall in den fußpfaden/ vnd auß dem sich nit bewege.

Wann die Volten behēd oder langsam sein sollen.

Letzlich/wann es die Volten alle wol verstehet/so wöllest du mit der behendigkeit die darzu gebürt/ordenlicher waiß (so lang biß dz Redopiren mit grosser Ringfertigkeit wol gelernet) vmbkeren drey mal auff jede hand. Vñ die erst volta sol allzeit langsamer sein / mit allen pausen die man thun kan / das ist / das sichs gleichmessig erhebe vnd niderlasse mit keinem stillhalten. Auß dem volgt / das von jm selbs die schnelle mit vnendtlicher maß / in beiden andren Volten dopiert. Darumb vermane ich dich das du recht verstehest vnd wol merckest/was ich gesagt / dann ein jede diser weiß ist wunderbarlich /ein jedes Pferdt zum Redopieren geschickt zumachen / wie faul vnd böser empfindligkeit es jmmer sey. Doch das du auch geschicklich vrthailest vnd erkennest/welches zu einem oder anderen Pferdt zugebrauchen.

Das vierzehent Capitel.

Wie man ein Pferdt im Redopiren schlahen lehren/ vnd auß den Ringen abschaiden solle.

Wieuil straich in der Volta/ vnd wie sie gestalt sein sollen.



Ann du auch ein Pferdt leren wilt / das im Redopirn schlahe / so wirdt von nöten sein / daß du alßdann in einer jeden halben Volta jm helffest /das einen straich thue: Also daß inn einer jeden gantzen Volta zwen straich thue/ den einen straich vornen/ den andren hinden hinauß/allweg gerades wegs / da es den



1 Nieder satz
2
3 Nieder satz
Der aufsitz
4 Nieder satz
5 Nieder satz
6 Nieder satz
7 Nieder satz
8 Nieder satz
Der aufsitz

den Kopff fürt/vnd den arsch hinsetzt/vnd mit nichten beseitwerts/ dann es eine Bewrische vnzier were.

Ain straich außserhalb d' ordnung.

Vber diß/ehe du jhm die Volta gibst (da es statt stallen) möcht man jm helffen / in der ersten / andren / oder dritten zeit/ vnnd einen straich hinden hinauß thun lassen. Vnnd alßdann darauff mit den Volten fürfaren/mit den zwen straichen die ich ernent hab.

Dem Pferdt ein hertz zumachen.

Auff das es auch ein hertz empfahe (wiewol auch im andren Buch im neundten Capittel / wie ein Pferdt hinden zuerringeren/ hieuon gelert) soltu zu dem von anfang in einem jeden viertel/ das ist eine halbe Volta/ein weil halten. Vnnd so du jhm dazumal schon thust/ vnnd mit der handt versicherst / so vil desto behertzhaffter wirdt es.

Weiß vnd art zu reden von den Volten Redopiaten.

Vnd thue dir beyneben widerumb (bessers berichts wegen)vnnd gleich vberflüssig zuwissen/ dz nur allein in volten Redopiaten / ein ainfache Volta genant wirt ein halbe Volta. Welche ainfache Volta dir schon von mir angezaigt wordē/ da ich gesagt von den dreyen zeyten der Repellonen/ꝛc.

Wie von Ringen abzuschaiden/ vnd was zu repetirn.

Es wer auch gut vnd hoch zuachten / wann du zu letzt auß den Ringen abschaidest (es sey im Trab oder im Galopo) so bald das Pferdt pariert hat/dasselb auch Redopiren machest / auff die weiß wie ich jetzt gesagt. Vnd wo dich die härte/vnd die wenig empfindligkait/ auch die vngeschickligkait des Pferds nit zwingt / magstus alßdann gleicherweiß (wann du auß den Ringen kommen / vnd die Possada gemacht/vnd ein weil gehalten)es leren/ den anfang vnnd endt/wie es den fodren fuß setzen sol. Wiewol im thumlen des Repellons / zu endt desselbigen wann das Pferdt Pariret/jhm solches gleicherweiß/vnd mit mehrer gelegenhait zuzaigen. Dann ein Roß zum Redopirn schon aller maß zuuorn wol abgericht sein soll / wie ich dann allen beschaid hieuon ordenlich nach einander verzaichnet. Doch ist ein Pferdt allweg in seiner lehr (welche bald in vergeß gestalt)zuerhalten vnd zu vben. Dann menigklich wol zuerachten/daß dise vnderweisung jre genugsame zeit erfodret/ vnd so schnell als es wol geredt oder geschriben inn ein vnuernünfftig / doch gelirsam thier nicht zubringen / vnnd allein oder doch mehrers thails durch stettige vnd langwirige vbung gelert vnd erhalten werden muß.

Beschluß des Redopirens.

Diß sey also von der außtailung ordnung vnd vbung deß Redopirens /so vil mit worten zuerraichen genugsam. Nun will ich auch etliche beyfell vnd jrthumen / so sich in solcher lehr vnnd zucht begeben mögen / darthun / vnd wie denselbigen zubegegnen vnnd abzuhelffen. Damit das Redopiren mit seiner zugehörigen zier / auffs künstlichst volbracht/vñ mit lob der vmbstehenden zuseher geendet.

Das fünffzehent Capitel.

Von etzlichen vntugenden vnd hartneckigkaiten der der Pferdt/wie denselbigen zubegegnen/vnd im Redopiren zum gehorsam zubringen.



Wann dir nun zuhanden kem ein Pferdt/ das hart vnd gantz faul auff den Sporen wer/ auch schwer zu den Volten Redopiaten: Wann es nur so vil gelernet/das die fodren füß kan vberainander schlagen / so mustus vnwirscher weiß/aintweder an einem engen ort/oder auch in freyem feldt/mit der schnelle/die du jmmer auß jm treiben magst/ vmbkeren/on alles pausiren oder stillhalten: Jn dem haw jmmer zu mit den Spren/in massen wie man jhm helffen soll/so lang vnd vil/ das es nahe beym Gurt in seyten blütet. Zu dem schlag auch mit der gerten auff die schultern jenhalb der Volta fluchs zu/ das thue auff bede seyten/minder oder mehr dañ siben mal / vnd vnderlaß die zal die du für dich genommen mit nichten. Dann ob es wol anfengklich nit zum geflissesten gehen wolt / nicht desto minder / wann mans den nachfolgenden tag wider reitt / auß den schmertzen so es vorigen tag empfangen/ vnd noch nit hail (die dazumal nit mehr warm sein sonder schmirtzentz) wirts den Spornstraich baß empfinden/vnd frey verstehen/das zur straff seiner faulkeit beschehen. Also wann mans thumlet mit einer oder zweyen Volten auff jede seyten / nit one hilff der rechten ordnungen/ so wirdts in einer jeden Volta Dupiato vil ringer vnd schnelle/dann jm one das sein natur gibt. Also auch wañ es lebendig vnd fast empfindtlich / so pflegt man jhm zu rechter zeit auch also/ wie jetzt gesagt/zuthun/so wirts gedultig/vnd dir gleichformig begegnen in massen wie gebürt. Doch in disem fall muß man am nachfolgenden morgen nit wider reitten / wie das jenige so faul / von dem erstlich gemelt/dann dises thet das widerspil.

Hart vñ faule Pferd zum Redopiren/wie sie zugewinnen.

Ein Pferd das gantz waich zu den Redopiaten kompt / wann es nit die fodren füß vberainander schrencken kan/ dem ist fast behülfflich / das man bißweilen am ende eines kurtzen Repellons im Trab/ der sich mit einem Galopo endet / in der zeit wann es die ainfache Volta gemacht hat/bald die ander halb volta derselben seyten auch schließ / vnd alda jhm schon thue. Vnd villeicht findestu es dazumal in der geschickligkait / das one stillhalten verfolget mit zwo Volten Redopiaten auff einer jeden seyten. Vnd das ist in kein vergessen zustellen / so lang das Redopiren wert / das man jhm helffe mit der zungen zum schnelsten als man kan. Dañ nach dem es sich im thumlen mit der schnelle des Repellons befindt / so nimpt es nit allein mit

Ein waich Pferd zu den Redopiaten.

groſſer ringfirigkait bald die doplen Volta / ſondꝛen die rechte empfindtligkait der hilff. Vnnd was nach dem (one der zungen hilff) die Volta wol verſtehet / ſo darff man jhm dann im Repellon die Volta dopiato nit mehꝛ geben / ſondꝛen es thuts in jeder zeit / auch ſtillhaltend vnd auff alle maß wie du begereſt.

Wañ ein Pferd im Redopiren zu weit fürſich kompt oder hinderſich.

Wann ein Pferdt Redopirt / vnd in den Volten (wie zum thail oben auch gemelt) zu weit fürſchrit im ſpringen / vnd nicht gerad im Circkel bleibt / vnd du jhm das auff kein weg wenden magſt / ſo ſtell ſeinen Kopff gegen einer Maur / oder gegen einem baum / ohngefar darvoꝛ biß in ſechs ſchue. Vnd mach die Volten mit denen oꝛdnungen wie ich gelert / vnnd beſchließ ſie allweg gegen der Maur oder Baum / ſo wirdt es ſich nit hinfür thun / wegen der abſchew / ſondꝛen dieſelbigen gerecht machen müſſen.

Ein ander mittel dz fürſchꝛeiten zu weren.

So du aber gedacht jm dz laſter abzuziehen one diſen behelff: magſt du es thumlen mit etwas ſteiffer hand / doch nit zuuil / dz jn dennoch ſeine rechte meſſigkeit gehaltē werde / vñ nach beſchlieſſung ꝺ Volta wans den Circkel vberſchritten / allgmach widerum̃ zu ruck ziehen.

Das dritt mittel zum fürſchreitten.

Zum dritten / kanſt es auch / nach dem du gethumlet / im Paß / trab Galop o / ꝛc. in einem acker zwergs / mit ſeinen fußſtapffen geſtāpfft (ſo bald es pariert) daſelbs redopieren: vñ wo von nöten auch hinderſich ziehen. Dañ es wirt jm ſchwer fürfallen / von einem hart getrebten boden in ein tieff erdtrich zukom̃en. Alſo auch im gegenthail, wann es ſich hinderſich thet / laß gleicherweiß ſouil hinfür tretten.

Das virrt mittel zum fürſchreitten.

Zum vierten / wanns im Redopirn mehꝛ dann ſich zimpt hinfür thet / ſo wer jhm faſt nutzlich / das du es offt vnden am berglin oder Halden Redopieren lieſſeſt / alſo das der Kopff vñ fodꝛen füß gegen dem Berg / vnd die hindꝛen gegen der ebne ſtelleſt. Das gegen thail thue auch im hinderſich tretten.

Irrige Volten zu beſſeren.

Vnd ob es ſich in dem verlur oder verjrret / das aintweder die füß foꝛnen nit vber einander ſchlūg / oꝺ ſich nit wiſte mit ſeiner oꝛdnung zuerheben / oder ſonſten ſich nit recht hielt. Item recht hielt doch nit ſchnell genug / thue jhm alſo: ſo bald die Volta mit ſeinem vbelſtand wie der ſey geendet / halte / vnd ohne verzug alßbad kere wider dergleichen vmb / gib jm ein oder zwen ſpoꝛnſtraich auff der ſeyten der Volta (widerſins) die es gemacht hat / vnd von ſtund darauff / auch ſouil an der andern ſeyten / ſchaide dich aber nit vom gemeltem oꝛt. Zu letzt wirdt ſichs beſſeren / vnd wann du befindeſt ſeinen fleiß vnd recht thun / wirſt du nit vergeſſen jm ſchon zuthun.

Höhere oder nidere Volten zu beſſeren.

Alſo auch / wañ es die volta zu hoch machte / die zu ernidꝛen / ſtrafs mit gleicher oꝛdnung / vñ voltiers auff die ſeytē / da du zuuoꝛ voltirſt ſo wirt ſichs ernidꝛen. Macht es die Volta zu nider / vñ du ſie lieber höher haben wolſt / wird ſichs mit gleicher ſtraff ernidꝛen: Vnnd ſo man jm damit anhelt / ſich vberſich heben mit dem leib wunderbar.

Nicht

Nicht aber ist zuuerwundern/das ein Pferdt auff ainnerley züchtigung/zu zweyen vnderschidlichen dingen gebraucht wirdt. Dann solchs sehen wir gleicherweiß in der zucht der Kinder/das sie auß forcht der empfangnen straich schweigen/stehen eben still/vnd dennoch durch forcht eben derselbigen (wanns dem zuchtmaister gefelt) redet es/vnd gehet widerumb/rc.

Einerley züchtigung zu widerwertiger lehr.

Das sechzehent Capitel.

Etzliche nutzbare lehr vnd zufell zu abgerichten Pferden/ im Redopiren nit ringschetzig zuachten.



Ach dem aber ein Pferdt wol abgericht/gantz grecht vnd ste tist/ vñ leicht zum Voltiren/auch deinen willen wol verstehet/so offt du Redopirn wilt/hilff jm mit der zungen/ vñ so dich die not zwunge auch mit der gerten/fornen oder hinden/oder an dē ort da es sich baß erheben soll. Auch kom̃ jm zu rechter zeit mit dē sporn zuhilff/auch bißweil mit den waden/wie ein verstendiger Reutter vermaint notwendig sein.

Wie in allerzier zu Redopiren mit einem abgerichten Roß.

Item weil es Redopirt/soll gar nahe die hilff der zungen nit vnderlassen werden/dann es kompt dest lustiger/schneller vnd gerechter/bewegt nicht allein die schultern/sondern auch den arsch/setzt den Kopff stett/beschleußt die Volta gerad im pfadt/vnd auff baiden seyten gleich. Dabey sey ingedenck/das du die Volta auch bekleydest mit dem leib zu rechter zeit.

Zier d Volten Redopiaten.

Wann im beschluß/es sey welche Volta es sey/das Pferd im halten sich mermalen abstilt vnnd fleucht/auff eine seyten/so mustu im halten/oder ein wenig dauor (so es auff die gerechte seyten fleucht) auch den waden des gerechten fuß an es lainen/villeicht auch den Sporen auff derselben seyten ein wenig in bauch heben/doch weißlich: Würfft es sich auff die gelincke/ist das widerspil zu handlen/mit der zucht/die du am lindesten befindest/vnnd sein verstandt erkennest. Welches alles ich in nachfolgende zwo Regel kürtzlich verfaßt/darthun will.

Es ist nicht zuuerhalten/das man das Redopiren auff zweyerley weiß anfahen mag. Die eine ist: Ehe man Redopirt/dz man daß pferd erjnnere deß dz es thůn soll:/ darumb zwey od dreymal fornen erheben: Jm andren oder dritten erheben nimbs mit d zugehörigen hilff/vnd mach die Volta Redopiata. Die ander manir ist: wann du nit wilt/dz es sich erheb mit dem hupffen/sondren wilt es von stund an Redopiren machen/so hilff jm mit der Volta in der ersten zeit/dz ist zum ersten mal wann es sich erhebt/in dem darffs nit f
vnd maß als zuuorn erfordret.

Die erst Regel/auff wieuilerley weiß man das Redopiren anfahen mag.

Die andre regel/ welchs die beste hilffe.

Hierzu soltu auch dich deines guten verstands brauchen/ dann es ist etwa ein Pferd/wann mans Redopiert/ verstehet es die hilff der gerten (auff dem bug der seyten wider die Volta) besser dann deß Sporens: Also auch etzliche mehr die hilff der sporen dann die gerten. Derhalben dir zubedencken/welche hilff jm am maisten zugeben zu bester empfindung vnd leichter zucht. Hiebey ist auch zuerlernen/ wann es ringklicher auff die hilff der Gerten dann der Sporen dir begegnet/ists ein zaichen der schweche / vnd behilfft sich mehr seiner Ringfertigkait dann der stercke. Also wanns auff den Sporen solches thut/ists ein anzeigung daß sichs der sterck mehr behilfft. Doch wo es wol gezogen vnd abgericht/wirdt es sich der hilff der Sporen am aller besten verstehen.

Das sibenzehendt Capitel.

Andre art deß Redopirens/als im Repellon/auff den Paß/ Trab vnd Galopo/mit schönen Cauteln in meldung derselben nutzbarkaiten zum streidt.

Wañ ein pferdt im Repellon zu thumlen mit den Redopiaten.



Emnach ich mir fürgenommen so vil berichts zugeben/als jmmer von einem Pferdt zuthun müglich: Derwegen nit vnderlassen kan auch weiter zu leren wie ein Roß im Repellon zu Redopirn: Darauff gib ich kurtzlich den beschaid. So bald das Pferdt geschickt vnnd ringfirig in den Redopiaten / so möcht mans allgemach auff den Paß oder Trab leren die Repellonen auff dise weiß thumlen.

Wie im Repellon zu Redopieren.

Also/wann du zu ende deß Repellons kompst/gib jm eine Volta/ vnd ein halbe Redopierte: Vnd ker alßbald wider zuruck durch den fußpfaden deß Repellons: Wañ du dasselb end erraichest/ nim dergleichen Volta auff die andre handt/ vnd also far fort in der / so vils erdulden mag/in form (als offt gemelt) das die erst vñ letzte Volta auff die gerechte handt sey/vnd zu letzt Parier mit den Possaden.

Auff ein andre mainung zu Redopiren.

Man möchts auch thumlen auff dise weiß: Wann du ans end kompst/so gib jhm die Volta auff die gerechte hand: Vnnd so bald wechsle die handt auff die lincke seyte/Redopir die gantze Volten/ Vnd far demnach fort in dem fußpfad oder stampff des Repellons. Wann du dann am andren endt bist /nim die gelincke halbe Volta vnnd alßbald oder im selben / beschließ die Volta auff die gerechte handt. In diser ordnung gehe auch in massen/ wie im nechst vorgehenden paragrapho gesagt. Doch widerhole ich hie auch diß: Nem[illegible] in disem thumlen/ so wol als in den andren Redopiaten/

der an-



der anfang der volten langsam sey / vñ die füß ordenlich vbereinander schrencke

Im Galopo zu Redopiern.

Nach dem nun ein Pferdt dise Volten auff den Paß vnd Trab auch gelernet vnd verstehet / so möcht man die Repellonen machen im Galopo schnell / doch in dem mehr oder minder / nach dem es erzeugen mag. Merck aber das weder dise noch die nechst vorgehende thumlung zum streit tauglich / ja sie nemen dem Roß die sterck deß Rugkens desto mehr. Nicht desto minder / wo einem geliebt etwas newes vnd schöns zu zaigen an einem Roß / auch seine wird vnd geschickligkait / erscheinets desto abrichtiger schön vñ fürtreflich. Vnd wer wolstendig / wo in einem Stall eines grossen Herrn deren auffs wenigst ein Bar weren. Sie haben auch beyneben dise nutzbarkaiten / das sie zu andren Tugenden dardurch beschloßner / beraiter vnd Ringfiriger.

Im stillhalten Redopirn.

Weitter sag ich auch / das die Volten Redopiaten nit allein in Repellonen auff dise weiß / sondren auch im stillhalten mögen gemacht werden. Insondrem ist in dem fall zierlich / das zwo Volten auff eine seyten gemacht werden / doch mit folgenden Cauteln oder auffmerckungen.

Die erst Cautel oder auffmercken / mit sondern nutzbarkaiten.

Die erste / Ist das Pferdt schwach vnd ringfirig / auch in jhm kain besonder geschickligkait / vnd du wolst es zu hart zwingen / so brichstu jm die Lende / vnd schwechst jm das Geäder / vnd verleurt dardurch auch ein grossen thail seiner krafft. Deßgleichen erinnere ich dich / wo du es in solchem mangel gleichwol in Volten Redopiaten thumlen woltest in gestalt / wie sie sein sollen / so ists ein zeitlang genug / daß du nur allein ein mal auff eine seyten voltierst: Vnd das ist auch zum streit nutzbarer / dann die zweymal auff eine seyten. Item es behelt besser seine sterck / vnnd endert seine güte nit so bald / Vber diß machts die Volten (ausserhalb der Ring runder / so jm geholffen wirdt mit den Sporn / vnnd schicket die schenckel in einer jeden Volta zierlich. Vnd wann dirs endtlich auch geliebt / so thu es baide Volta: Ja so du es in einer stundt hundert mal anstrengst / so ists alweg willig vnd kompt gerecht.

Die ander Cautel.

Wann aber ein Pferd nit gar geschickt wer die Volta zubeschliessen / vnnd in seinem thun schwer / faul / gar zu hart / böß verstands / kauchent / oder vol Athems: In disem fall sag ich dir / daß es nit werhafft sein wurde / vnd wer nit wol gethon / das mans Redopirt auff ainerley weiß / dann es wurde dardurch nur dest nichtiger: Vnd wann mans darnach hinweg gibt / vnnd einem Reutter der nit gar wol erfaren zuhanden kompt / so macht es auch die einfeltige Volten der Repellonen nit wie es sich erfordert.

Das

Das fünffzehendt Capitel.

Wie ein wolabgerichtes Roß/ das gar auß der Schul gehet/ denen von der Ritterschafft zu zaigen vnd zu Thumlen.



Hernach will ich zum beschluß diß Buchs/ dir auch ein vnderricht geben/ wie ein Roß wol vnd auffs beste abgericht/ von Rittermessigen personen: Als etwa einem Fürsten/ König oder Keyser zu zaigen vnd zu thumlen. Zu dem gebürt erstlich ein bequem ort. Also das man den anfang/ mittel vnd endt wol ersehen möge: Vnd an dem man auch/ alle aigenschafft deß thumlens/ sampt allem so das Pferdt gelernet vnd erzaigen kan/ scheinbarlich verrichten möge. I. Der ort soll zum thumlen bequem sein.

Zum andren trag auch gut acht/ welche stelle der Ritterschafft zum spectiren gemeß. Zu dem erachte ich die rechte seyten am besten: Vrsach/ das der Reutter in einer jeden volta/ so er in dem Repellon macht/ den Herrn alweg das angesicht/ vnd nit die schultern bieten soll. Wiewol etliche sagen/ das die Herren vil lieber dem Roß/ do es Pariert/ wöllen entgegen halten. Mich aber sihet solchs nit für gut an/ nicht allein darumben/ das solche ort also gelegen/ daß die Herrn vñ die von d Ritterschafft nit wol sehen möchten: sondren auch vmb mehrer thails der vrsach halben/ das: Ob das Kinraiff (in solchem harten erwisen der arbait vnd Tugenden der Pferdt) oder aber ein zügel/ oder Biß zerbrech: Item wann das Pferdt eines böses mauls were/ ꝛc. möcht sich leichtlich ein vngemach zutragen/ welchs zum spott vnd schaden geraichet: Welches/ so die Herren beseits hielten oder schauten (wie gesagt) mit nichten geschehen möcht. Aber doch/ wañ je ein solch ort einem Herrn gefellig/ an dem er dem Roß vnder augen sehen wolt zu ende da man Pariert/ wer nit vnbequem das ein Hauß Soler oder Büne/ entgegen stündt oder auffgericht were/ auff das es vor denen/ so mit Rossen besichtigung halben entgegen/ möcht gesehen werden. Doch beduncket mich/ das Fürsten vnd Herrn jetziger zeit/ nicht so grosse acht auff solches tragen. Ich habs aber nicht desto minder melden wöllen/ damit dir dannoch ein gantze richtige ordnung kundt were. II. Welche seyten oder stelle der Ritterschafft gebüre.

Demnach nun aller fleiß vnd kunst an dem gelegen/ wie im thumlen die Tugenden deß Pferds geschicklich vnnd löblich zu zaigen. Derhalben nim̃ deinen anfang im Trab/ mit der spitz d gerten in die höhe/ gegen der gerechten seyten der schultern/ wie ich in der ordnung/ wie man die gerten füren soll geleret hab: Vnd wañ du zu end der Cariera kompst/ senck die gerten/ vnd nim̃ ein halbe Volta wolgestalt auff die gerechte seyten/ vnd alda halt ein weil. Darauff reit Der erst anfang deß fürreitters eines Pferdts zum Thumlen vnd springen abgericht.

fuß für fuß eins Roßlang/vnd alßbald mit einem schnellen abschei-
den laß die Cariera gehn für die Fürsten hinauß/in massen oder leng
einer rechten Repellon/ oder so lang dieselbige nach gelegehait deß
orts sein kan. Wañ du nun zu end komen/vñ wie sich gebürt/im Pa-
riren bist/ so nim̃ nach dem Rotschen/der ersten andren oder dritten
Possada (die das thumlen/wie gelert/ erfodren zu halber/ gantzer/
od wider die zeit/vñ du füraus bist) alßbald auff die gerechte hand.
III. Auff diß ker wider im Repellon auff den fußpfaden der Cariera/ an
dem ort da du den anfang genom̃en: Vnd wann du zu endt deß Re-
pellons kom̃en/so nim̃ aber mit der zeit/die du zuuorn genom̃en/ die
IIII. Volta auff die gelincke hand. Demnach nim̃ widerumb den vierten
Ritt im selben fußpfaden fürsich/vnd so du das ende erlangest/ nim̃
die Volta widerumb auff die rechte handt/ wie zum ersten. Letzli-
chen far hin zu Pariren vnd abzustellen/da du die Volta auff die ge-
linck handt genom̃en: Vnd also wolstu vor den Herren halten/die
vor deinẽ angesicht/gegen der lincken seyten/ein Roß lang zusehen.
Auff ein andere art. Oder aber wann man die Cariera gibt/ möcht man auch halten
I. vnd Pariren ein wenig hinderwerts der Fürsten/da jnen vnder au-
gen die gerechte seyten geboten wirdt: Vnd wann das Pferdt seine
Possada gemacht vñ still stat(wie sich in der Cariera gebürt)so ruck
mit jm für eins Repellons lang: Vnd nach der zeit des thumlens(so
II. du thun wilt)nim̃ die Volta auff die gerechte handt. Vnd kom̃ wi-
der im selben fußpfaden/ biß an das ort/da du im anfang der Carie-
ra gehalten vnd Pariert hast: Vñ nimb die Volta eben mit der sel-
III. ben zeit auff die gelincke seyten. Also far auch fort/ zum dritten/ꝛc.
Vnd wa das Pferdt starck were/ möcht man solches thun zu sechs
malen/doch dz die erst vnd letzte volta alwegen auff die recht seyten
gemacht werden. Vnd zum beschluß Parier für den Fürsten.
Die dritt art. Man möcht auch zu end deß lauffs/ das Pferdt Pariren geradt
I. eben gegen vber den Herrn/die zur rechten deiner hand zusehẽ/ oder
aber auch bey zehẽ schrit vor jnen possieren. Aber doch/ dz du weiter
fürschiessest zur zeit/ wann du die Possada gemacht/vnd die Volta
auff die gerecht handt nemen/mit einer der zeiten die dir gefellet/ vñ
II. das Pferdt gelernet. Demnach ker wider hindersich in Repellon/
voltir auff die gelincke hand/ biß du also gleicher ordnung noch zwo
III. oder vier Repellon erstattet. Halt alßdañ bald auff der letzten Vol-
ta die du beschleust auff der rechtẽ hand/ da du anfangs parirt hast/
also das die Fürsten auff der gelincken seyten jren standt haben.
I. Nach solchem ersten fürrit oder thumlen(welches biß anher in
Anhangende thumlung biß anher nit gelert doch in folgendẽ büchern dargethon wirdt. disem Buch gelert worden) So bald das Roß stehet vnd Pariert
hat/magstu jm die Volta Redopiato (dauon im nechst vnd andren
volgenden Büchern auch gelert wirt)geben. Vnd ehe es Redopirt/
oder auch darnach (wo es anders das Roß gelernet vñ kan) möcht
mans

mans ein weil im Bocken/oder in der Corueten auffhalten. (Doch die Capriola oder Bocken thet es frecher vnd baß/ ehe es lieff) vnd auff jede seyten zwo doppelt Volta geben. Demnach möcht mans in der Cariera sehen lassen/ vnd Thumlen in den Repellonen/ vnnd zu end derselben widerumb Redopirn.

Ich thue auch hiemit zuwissen/dz ein jede oben angezaigte weiß/ nach der Cariera den Repellon zugeben/allein gebüre den Pferden/ die vnmeßiger sterck/vnd all jr thun leichtfirig vnd gering thun mögen/nach rechter ordnung deß Kriegsbrauchs/ dahin alle dise instruction/ dienlich vnnd vermaint sein soll. Dann wol zubedencken/ das/wann man ein Pferdt zaigt/ man souil der gleichnussen zuuerstehen geben soll/ darzu es dann zugebrauchen/ das ist/das es alles das erzaige/darumb man es baides kauffen vben vnnd gebrauchen will. Beyneben will ich dich hiemit erjnnert habẽ/ welchs nit wenig zuachten/ daß ob wol das Pferdt nit zum geradesten were/ soll es doch mehr müts vnd sterck erzaigen/dann hinter jhm ist. Cautel in gemelten Thumlen zubedencken/ vnd war zu solches alles dinstlich.

Biß anher hab ich verzaichnet/vnd gleich abgemalet/ die art deß Thumlens/ zum Krieg oder schlachten breuchlich/ wie man dem Feindt im lauff mit der Lantzen begegnen: Vnnd so man mit dem Schwerdt von leder kompt/auß vnd in sie setzen soll. Nun erfolget auch ein form eines gerechten kleinen Kampffs/ wie derselbig im fürreitten zu zaigen. Was ferner zuzaigen.

1. Anfengklich wann du dem Pferd die Cariera geben/ oder lauffen lassen wilt/ begib dich auff den fußpfaden der anstellung/ das die Fürsten zu deiner rechten handt zusehen. Vnnd demnach setz den Gaul hinfür vnd Thumle also/ das du sechs/acht/oder zehen Repellonen im hin vnnd wider reitten machest/ schnell oder gemach/ nach dem du ein Pferdt vnder dir hast. Dieselbige fahe an vnd ende sie auff die gerechte handt. Wann du aber gedacht/etwas schnellers zu thumlen/dañ sonsten sich gebürt/ so mach nit vber sechs oder acht auffs maist/es möchsts dz Roß sonsten nit erzeugen/ vñ wurd jm die krafft manglen im lauffen/ das wer dann eine grosse schandt. Dann es soll vil mehr mit der Resche oder schnelle zu/ dann abnemen/wie gemelt. Wans nun zum letzten mal Possiert/ so gib jm auff die gerecht hand zwo Redopirte Volta/ vnd auff die gelincke auch zwo/ vnd wider zwo auff die gerechte/ das sindt die letzten: Vnnd da halt. Wiltu aber souil nit machen/ so mache auff jede seyten nur eine allein/ das weren drey Volten/das die erst vnd letzte (öffters zu melden) auff die gerechte hand seyen. Vnd ehe du es Redopirest (wo es anders kan) so laß bocken/ das ist/ seine Bocksprüng thun. Dann wiewol mans auch nach dem Redopiren thun möchte/ doch kompt es zuuorn leichter an. Nach disem ziehe widerumb gemach ab/an dem ort da die Cariera anfacht/ vnnd ein wenig zuuorn/ ehe Form deß thumlens zum Kampff. 2. 3.

du dem Fürsten erraichest (der dir auff der gerechten hand) Parire. Vnd so bald die Possada geschehen/ Redopiers gleicher gestalt wie zuuorn. Vnnd da wirstu mercken/ das ein jedes Pferdt/zu end der Repellon der Cariera / leichter Redopiert dann in keiner anderen
4. zeit. Man mache es nach dem lauff / vnnd wann es nach dem lauff Redopiert hat/ein weil verblasen lassen /vnd halten/das es Parire. Darnach hin vnd wider gemehlich in der Cariera ziehen. Wann du dann empfindest/das es sich wider erholet hat / so magstu nach deinem gefallen/in gutem Athem in den Repellonen / mit den nachgesetzten oder versetzten Volten / oder sonst auff was weiß du wilt / Thumlen.

Beschlußliche Cautein.

Wiewol ich nun etzliche Form/wie man ein Pferdt hohen Personen vñ der Ritterschafft zaigen soll/vorgeschribē / doch ist notwendig das du dich vber solches / auch deines verstands vnd langwiriger erfarnuß gebrauchest. Sonderlich aber in dem / das du jhm die Volta der Repellonen mehrest oder minderest: also auch stillhaltest nach dem dir bewußt/die sterck vnd vermög deß Roß / das vnder dir ist. Es möcht dir begegnen / nach dem ein Roß die zal / die ich verzaichnet/volbracht / vnnd du es widerumb Thumlen woltest /in kürtzern oder lengern Repellonen / auch ohne zal Redopirn: es seine krafft vnnd gerade mehr vnd besser /dann im anfang / erzaigte. Dergleichen mag dir auch das widerspil zuhanden kommen.

Letzlich halt dise meine Regel: So offt du das Pferd Thumlest /so laß bey gutem müth: Auff das wañ du es zu letzt brauchen wilt/nit vnwirsch werde/ sonder sich allweg in gleicher willigkait erzaige.



Das vierdt Buch/ von Bissen.

Argumentum oder Inhalt.



Es stehet ohn allen zweiffel die volkommenhait aller Tugenden (die ein pferd durch künstliche underweisung/tegliche vbung vnd abrichtung erlangen mag) fürnemlich in dem: Daß es stet von bognem hals/vnd kopff/vnnd gutes Mauls: Inmassen vñ gestalt wie dasselbige in vorgehenden Büchern auffs treulichst dargethon. Vnd wiewol bißanher vil vñ mancherley mittel gezaigt worden/ hierzu dienlich/ ist doch vnder allen kain fürnemers dann wol verordnete Zaumwerck vnd Biß: auff jede vnd alle fürfallende fäll vnd mengel/auch zu sondren aigenschafftē des Mauls Billern Gaumen vñ zungen rechtmessig/wol proportionirt vñ allenthalben bequem. Derhalben weil in disem aller notwendigsten stuck/vil vntauglicher vnordung fürfallen vñ begangen: Also daß jrer vil mit schedlichen Bissen gedencken/den Kopff vnd Hals zubefestnen/ vñ doch dardurch vil mehr verderben vnd vnwirsch machen/vnd also vnmüglich durch hinderung dises jrthumbs ein Pferdt in seine volkommenhait zubringen: Werden in disem vierten Buch die allerbeste vnd lieblichste Biß/nach jhrer ordnung/mit allem fleiß beschriben vnnd für augen gemalet. Damit ja in allem/ das zu mehrer volkommenhait diser Ritterlichen kunst/ notwendig vnnd nutzlich/kein mangel oder abgang befunden.

Das erst Capitel.

Von Bissen zum ersten mal den jungen Pferden oder Füllen einzulegen/ dieselbigen damit anfengklich zugewönen.

Das erst Biß/ so einem jungen Pferd einzulegen.



As erste Biß so einem jungen Roß oder Füllen bequem/ vnd zum ersten mal zusampt/ oder nach abgethaner Capezona eingelegt werden soll/ hab ich im andren Buch im fünfften Capitel mit genugsamen bericht/ beschriben vnd dargethon: Als nemlich das holl Biß/ mit geraden stangen.

Wann dasselbig einzulegen.

Vnd solchs alßdann/ wann es im Ringreitten wol erlediget/ das ist fein ringfirig worden/ den Trab zu gehn gelernet/ die Circkel vnd Ring erkennet/ sich auch leichtlich halten vnd wenden lest.

Wir dz mundtstuck zuberaiten das dem Pferdt annemlich.

Jch hab auch beyneben gemeldet/ das in sondrem gut vnd nutzbar/ so man das mundtstuck mit Honig vnd saltz mit einander vermischt/ schmiren wurde/ damit jm dasselbig desto lieblicher vnd annemer/ auff dz es jm anraitzung gibt/ daran zu kifen/ vnnd fein mesig auffs Biß zulainen. Hierzu wer auch fast köstlich/ wann das Mundstuck nicht mit Zin/ sondren mit Bley vberzogen/ dann es vil annemlicher.

Zweyerley vnderschid der ersten biß einzulegen.

Ferner ist auch notwendig zubedencken/ daß zweyerley art (fürnemlich) an jungen Rossen befunden. Dann etzliche den kopff zu fast (wie die Kue) vndersich tragen/ vnd wann sie mit dem Biß vbersich gezogen schnell auffgellen/ vnd den Kopff in die höhe werffen. Denen ist nutzlicher das man jnen das Biß mit den gebrochnen stangen einlege/ dann es etwas linders vbersich hebt/ dann das Biß mit den gantzen stangen. Wann es aber diß laster nit an jm hett/ sonder fein gerad von Kopff vnd Halß/ so brauch das ander Biß/ mit geraden stangen/ wie sie baide nacheinander gesatzt vnd abgerissen.

Erinnerung/ wie lang das erst Biß nit zu endren.

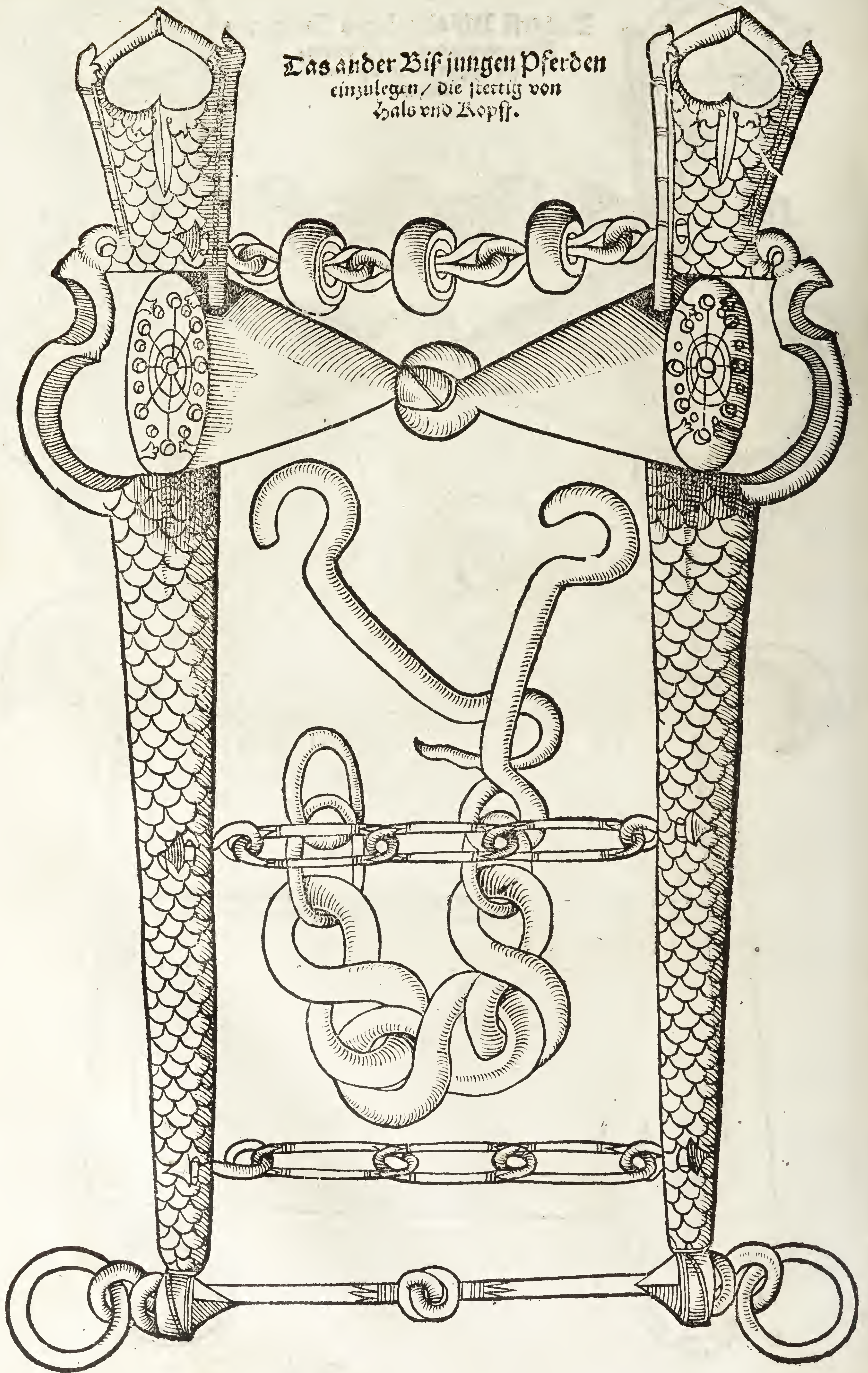
Zu dem ist die Cautel oder erinnerung auch notwendig zu mercken: Das man deren Biß keines endren noch abnemen soll/ biß das Pferdt darinnen gantz stett von Halß/ vnnd sich wol brauchen kan/ auch alles/ das zu rechter ordnung gebüret/ verstehet.

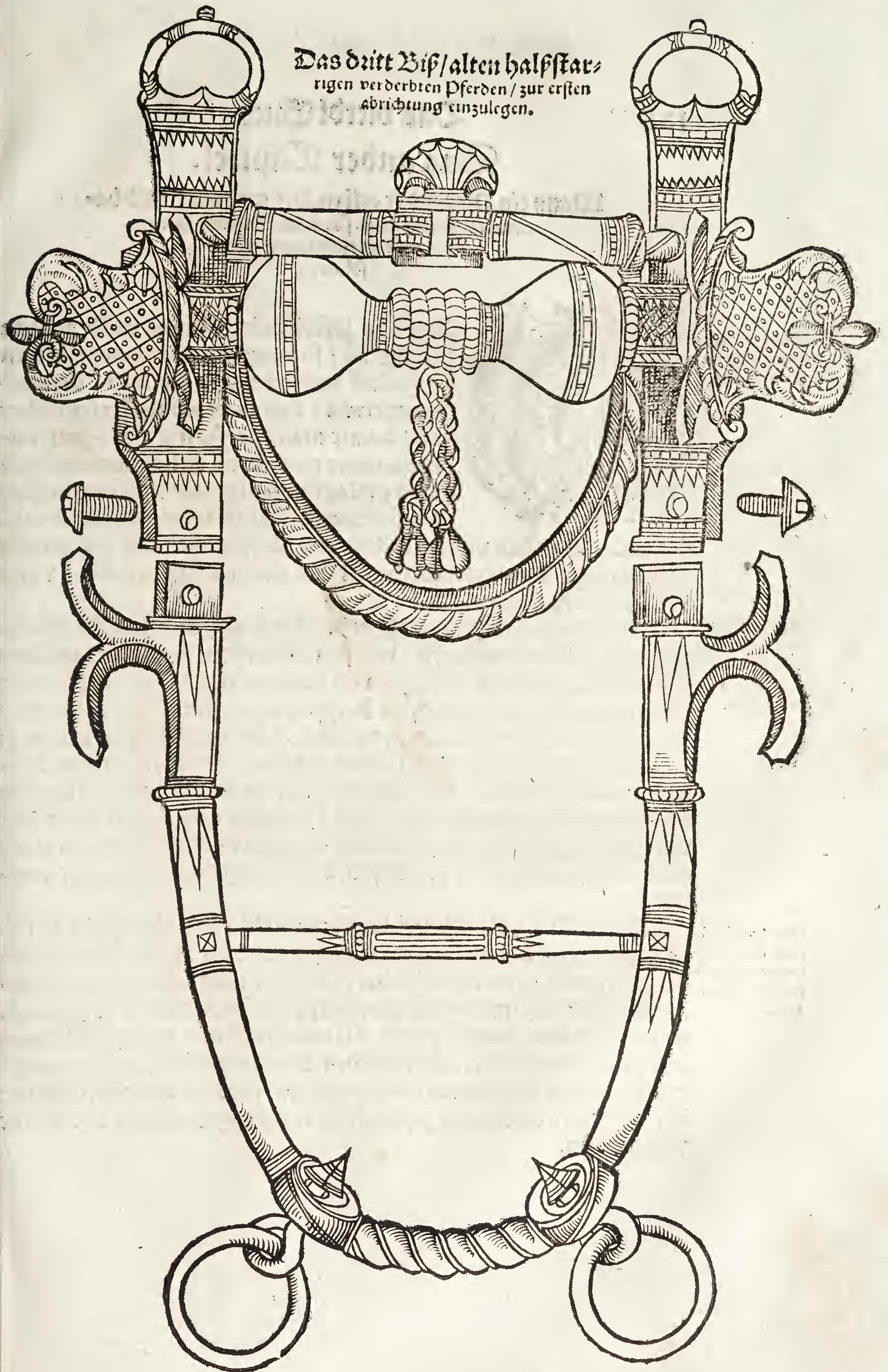
Das dritt Biß verwirreten Pferden widerumb zu recht zubringen.

Hierzu ist auch gethon vnd verordnet das dritte/ welches allen/ halßstarrigen Pferden verordnet/ die durch mancherley Biß oder vnuerstendige Reutter auß jrem wesen bracht/ den Kopff hencken/ vnd wann sie mit dem Biß ermunderet/ schnell vbersich gellen. Dise kan man auch mit dem dritten Biß/ welchs fein lindt hebt/ widerumb zu recht bringen/ das es stett von Kopff vnnd hals/ welches die beste Tugent eines Pferds.

Das erst Biß einzulegen Jungen Pferden/die den Kopff vndersich tragen vnd gellig von Kopff.




Das ander Biß jungen Pferden
einzulegen/ die stettig von
Hals vnd Kopff.



Das dritt Biß/alten halßstarrigen verderbten Pferden/zur ersten abrichtung einzulegen.

Das ander Capitel.

Wann ein Pferdt der ersten Biß gewonet/vnd darinnen befestnet/was für ander Biß denselben erfolgen vnd eingelegt werden sollen.

Das erst Biß zum lieblichen guten Maul.



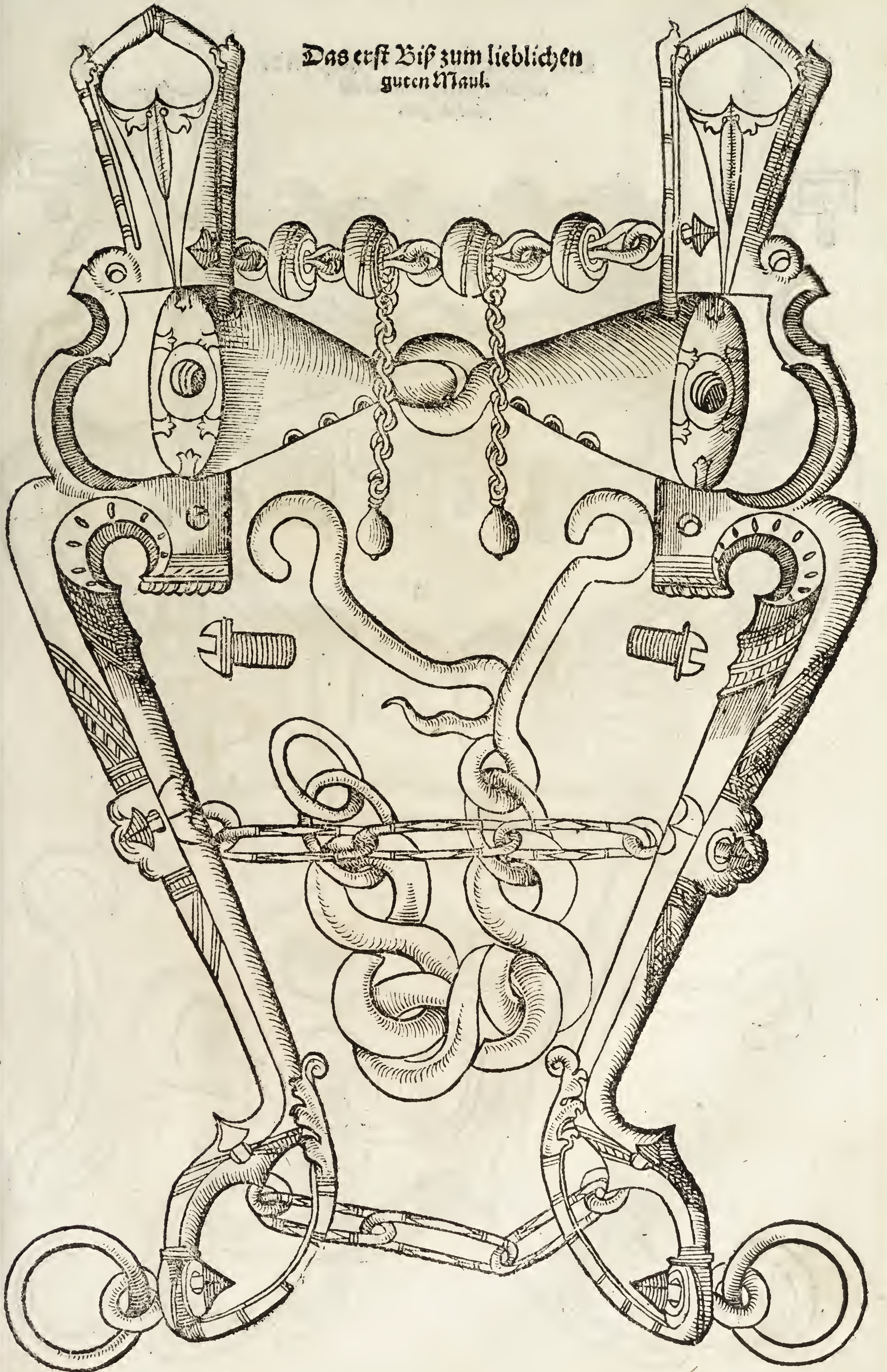
Wann das Pferdt eines guten vnnd artigen Mauls ist / so magstu jm demnach einlegen ein Holbiß mit gebognen stangen / dermassen zugericht / das es zu baiden seyten löcher hab / damit man das Honig vnd Saltz vnder einander gemischt (etzliche nemen auch darzu gestoßnen wolgemut) darein giessen/ vnd mit dem schreuflin widerum fürschrauffen/vnd also zu den vndren löchlin fein sanfftigklich auff die zungen fliessen möge/dann dadurch wirdt das gantze Maul lieblich / vnnd das Biß treflich angenem.

Das and Biß wañ ein Pferdt anfacht sich hartmeulich zuerzaigen.

Wann nun den Jungen Pferden der Halß/ vnd das Flaisch im Maul begint zu wachssen / vnd starck werden/ derhalben anfahen sich hartmeulicher zu erzaigen / vnd dem vorigen Biß widerstreben: So leg jnen ein ain geschlossen Kappen mundtstuck Biß / oder Gekropfft / wie mans nennen mag (mit A bezaichnet) das wirdt in dem fall tauglicher sein vnd solches weren. Ists aber hart von Billeren/ vnd sich mit den Lefftzen vnd Kissren weren wolt / so leg jhm das ander Kappenmundtstuck ein / welches eingelassen vnnd mit vmbgeschlagnen Waltzen beraitet/ die gern vmblauffen vnnd glat / (mit B. bezaichnet) so wirdt jhm diser mangel auch geweret werden.

Das dritt Biß noch etwz herter von Mundstuck von Rinraiff.

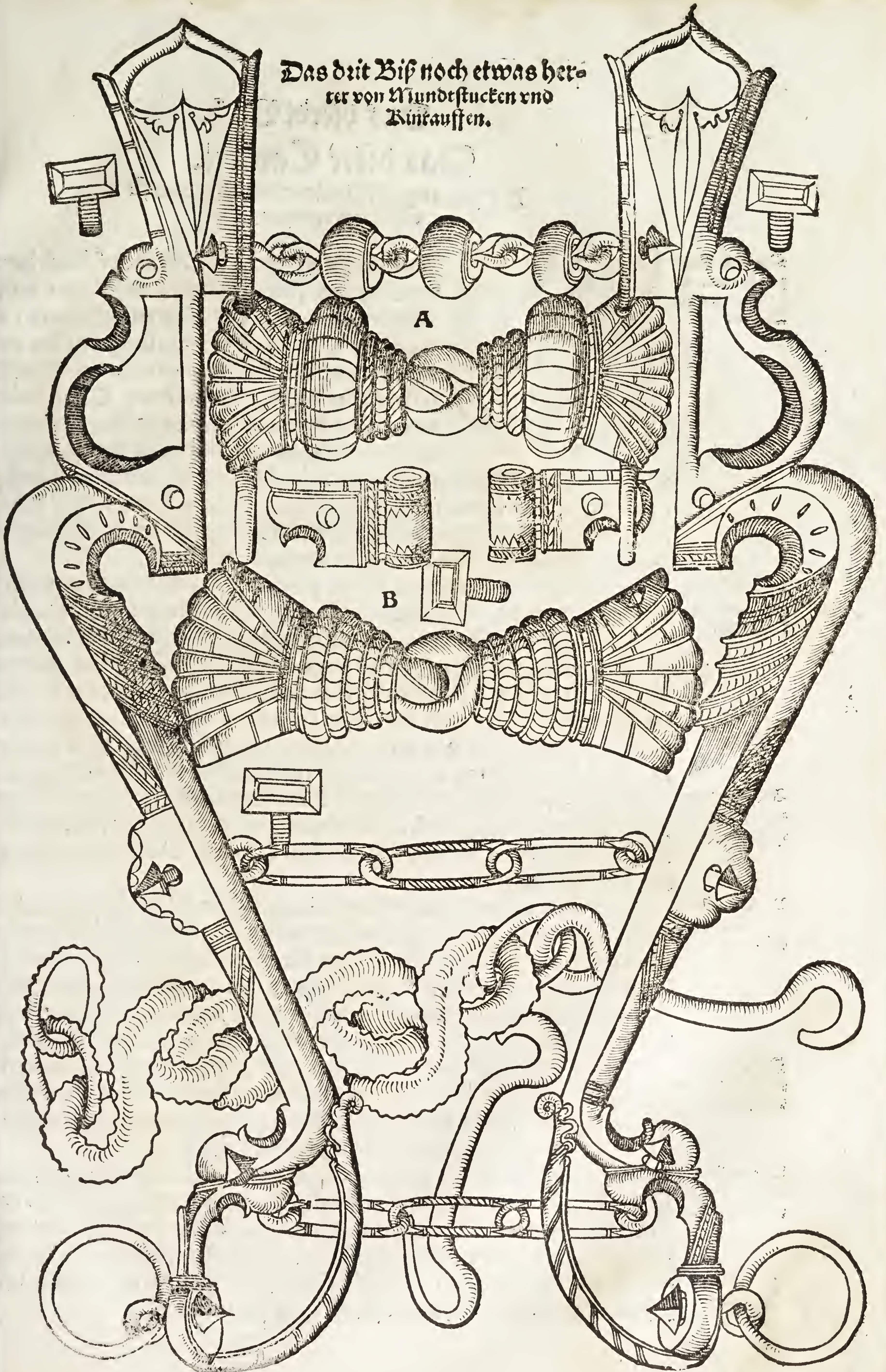
Were es sach (als sich offt begeben wirdt) das ein Pferdt in seinem fürnemen/den vorgemelten Bissen / in dem Maul Billern vnd zungen/noch faster widerstrebet / so ist jm tauglicher diß Kappenmundtstuck Biß/mit hohen gereiheten Kestewaltzen A bezaichnet. Oder aber das nachfolgende Mundtstuck mit vmbgeschlagnen Ringen B bezaichnet. Dise werden ohne zweifel vorerzelte mengel gantz vnd gar benommen vnd weren/ so fehrs ein wol verstendiger Reutter mit denselbigen geschicklich weist zugebrauchen vnd damit vmbzugehn.



Das erst Biß zum lieblichen guten Maul.



Das ander Biß/wann ein Pferdt anfacht sich hartmeulich zuerzaigen.


Das drit Biß noch etwas herter von Mundtstucken vnd Rinkaufften.
A
B

Das dritt Capitel.

Biß zun engen Meulern/vnnd wann sie das Maul krümmen.

Das erste Biß zu engen meulern vnd zarten Billern.



Ann ein Pferd eng von Maul vñ doch hart von Billern/ so magstu jhm tauglicher weiß einlegen / ein Biß mit glatten Melonen / in form der Oliuen oder Spelling waltze one ringle / vnd nichts anders dann das zwerch kettele darob/mit A bezaichnet. Dise Melonen macht man auch etwas grösſers/ vñ auff eine jede seyten aussen daran ein Ringlin/ wann ein Pferd das maul krümmen wolt / das ist / wann es sich mit den lefftzen weret /vnd nit auff die Biller sich lainet /wie es sich gebüret. Dann dise Melonen beschliessen sich dermassen im maul / daß es sich darauff lainet /vnd zwingts wunderbarlich.

Dz ander Biß fur das Maul krümmen.

Deßgleichen dienet auch einem Pferdt / welches erzelter massen das maul krümpt / einzulegen Glocken mit runden boden / die glat gemacht/als bezaichnet das mundtstuck mit dem A. Dem ist auch gleich in seiner wirckung vnd krafft das Mundtstuck mit glatten Biren B bezaichnet. Wañ man aber an deren ains aussen ein Ringle legt/ so vil krefftiger thut es sein werck im mundt. Vñ darumb man auch etwa pflegt für das maul krümen /zwifache Biren oder zwifache Glock (wie dz mit C bezaichnet) mit runden boden einzulegen.

Andre vnd vorige Biß zu disem mangel.

Disen mangel wendet auch ein Kappenmundtstuck/dz auff einer jeden seyten eine eingelassene Waltzen hat / die leichtlich vmbgeht/ wie dieselbigen im nechst vorgehenden Capitel/ im andren vnd dritten Biß verzaichnet.

Verbotne schedliche Mundtstuck.

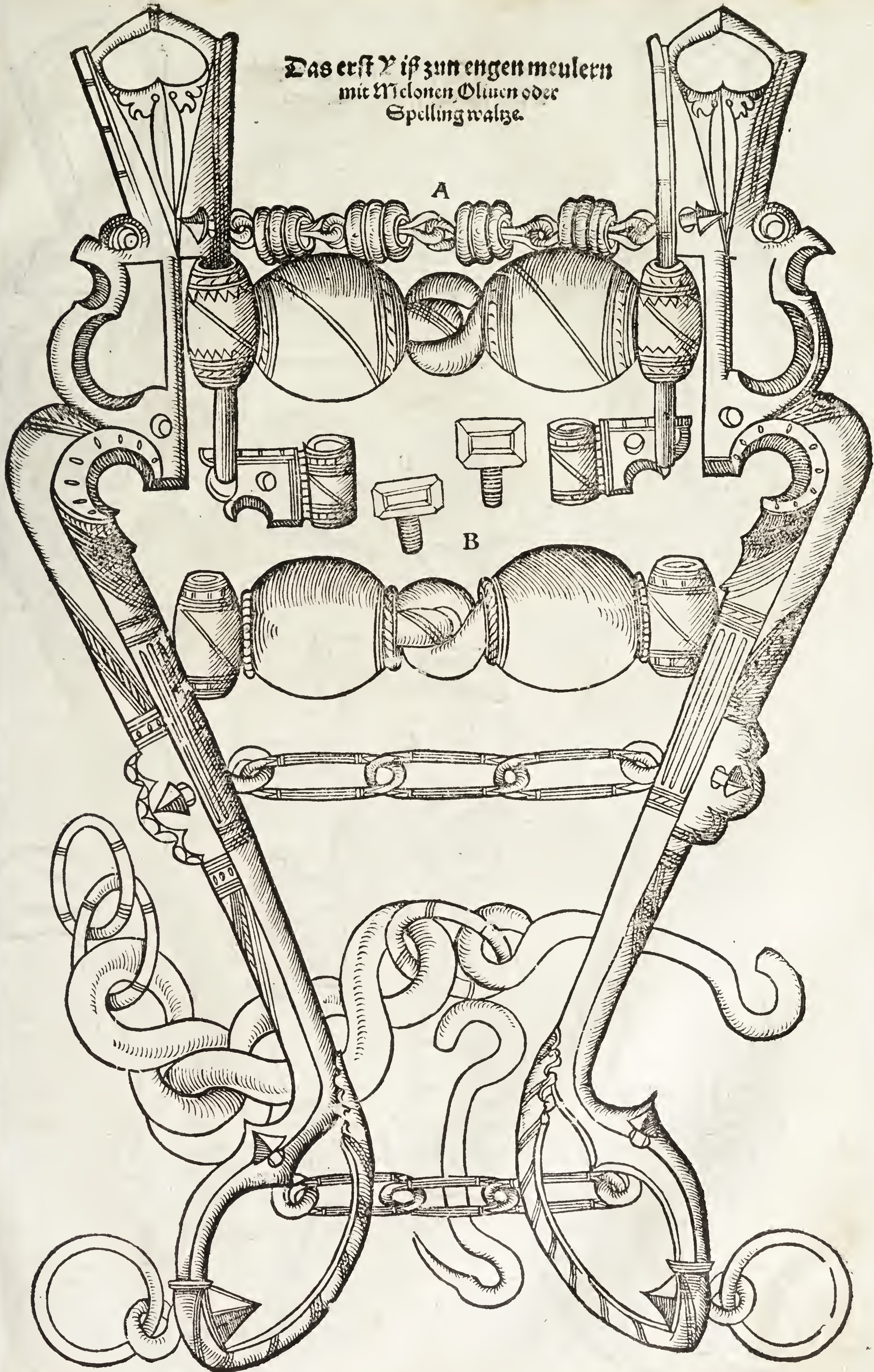
Jch will dir aber hiemit auch nit bergen/das etliche hiezu gebrauchen ein stenglin od stab/mit runden waltzen/ oder mit starcken ringen erhöhet / gleich wie die Reder die man sonst Mülstain nennet: Aber ich ermane dz du sie fliehest/wegen deß gwalts/ darumb ich sie nit hab verzaichnet od abreissen lassen wöllen/ sonder gebrauch dich der mundtstuck/ wie du sie biß anher ordenlich verzaichnet gesehen.

Das mittelstuck verbotten vnd schedlich.

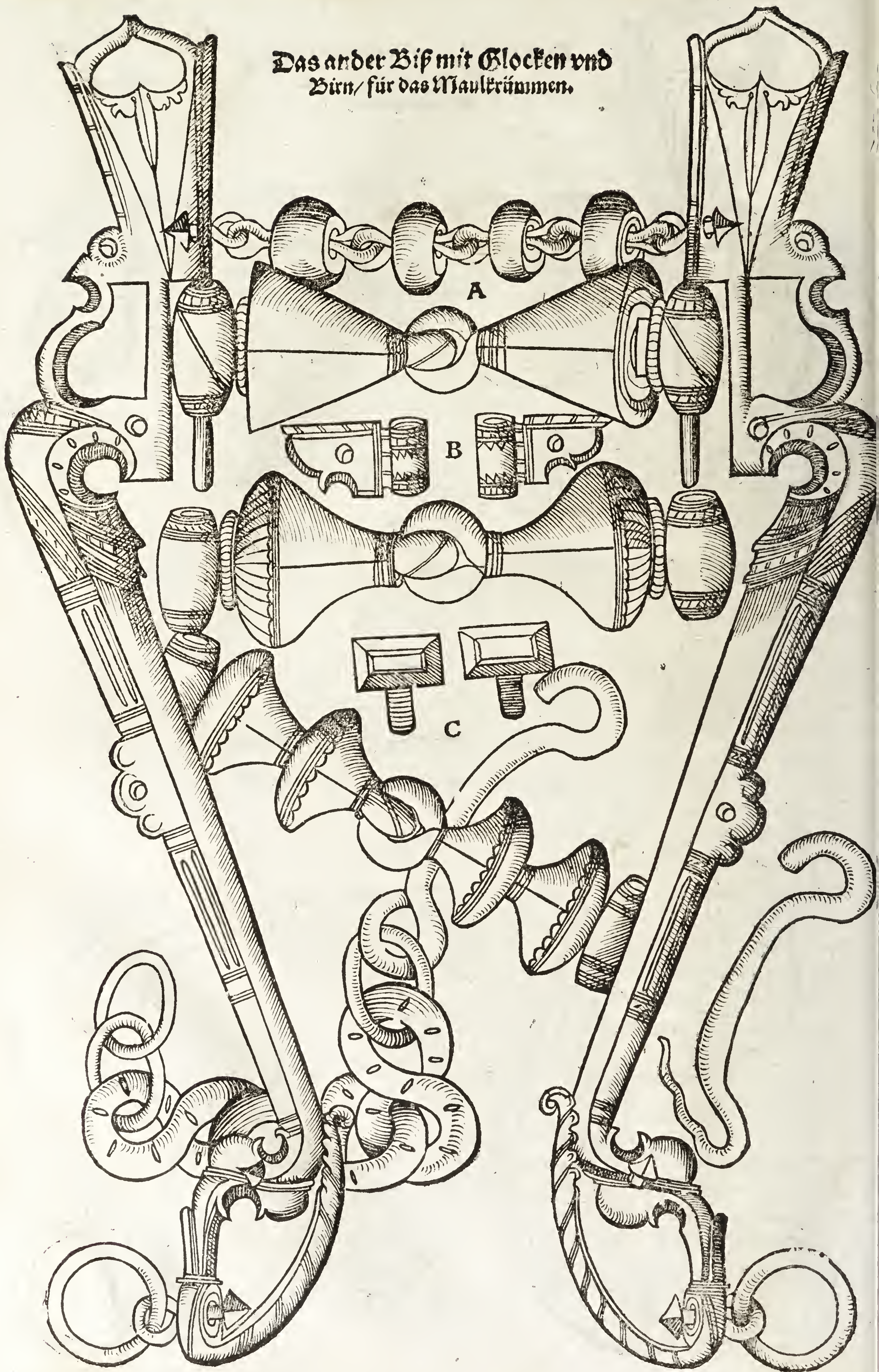
Merck auch daß weder in disem noch andren Bissen ein mittelstuck sey / wie man sie vor alters gebraucht/ vnnd auch noch zu diser zeit an etzlichen orten Breuchlich / dann es hats die erfarung geben / vnd wirdt dichs lehren/das es ein schedlich ding sey.

Was an statt des stenglins zuuerordnen.

Wañ dich aber je für gut ansehe /jnen was lieblichers zuzusetzen / so mach an statt des mittel stenglins/ neben dem mitlern gewend ein Ringlin/ wie ich mit dem Kappenmundstuck/so die waltzen hat/ gesagt hab. Doch wenn dise Ringle schon nit sind / ists nit hoch zuachten/ Darumb/ das alle dise Biß beschlossen sind / vnnd woldienlich Pferden guter art/ vnd nicht sonders böses willens.



Das erst Riß zun engen meulern
mit Melonen Oliuen oder
Spelling waltze.


Das ander Biß mit Glocken vnd
Birn/ für das Maulkrümmen.
A
B
C

Das vierdt Capitel.

Nutzliche Biß fürs zungen schlecken vnd eingreiffen der Zungen.



Vn will ich auch anzeigen die offne Biß / die etwas bessers sindt vnd allerley mengel des Mauls benemen. Also das man mit denen/ sampt guter lehre vnd zucht/ bestehen/ vnnd die Pferdt gerecht machen kan. Derhalben erstlich die Biß setzen vnd guten vnderricht/ wie vnd durch welche dem zungen schlecken zu weren. Offne Biß die beste.

Wann ein Pferdt zart von Billern/ schlickt die zungen / vñ greifft von einer seyten zur andern / so leg jhm ein daß Holbiß mit einem Genskragen/ das oben von einander gehe / A bezaichnet. Welcher Genskragen die zungen freyer gibt / vnnd das Maul zu sampt dem gantzen Kopff zu mehrerm gehorsam zwinget. Ob aber diß erste Biß dem Roß oben im Gaumen zu hart sein wolt / so soll man jhm mit dem andren vnden ligent mit B bezaichnet / entgegen kommen vnd abwechslen / das wirt etwas milter vnd bequemer sein. Holbiß mit Genßkragen/ das erst.

Wer aber das Pferdt nit lieblich sondren hart von Billern / vnnd schlicket gleicher gestalt die zungen / vnnd mit vnstettem Kopff hin vnd wider greifft / als jetzt vermelt: So leg jhm A. ein gekrefft Kappenmundstuck Biß mit einē Genßkragen oben offen ein. Dagegen wañ du besorgest vñ auch befindest / das jm dasselbige etwas zu hart sein wolte / magstu dz ander vndersetzt B an desselben stat / mit sampt vnden beygelegten kinraiffen C. für disen mangel gebrauchen. Gekrepfft Kappenmundstuck mit dē Genßkragen/ das ander.

Es begibt sich auch bey vnnd neben disen menglen / das etzliche Pferdt (nicht hart von Billern vnnd gutes Mauls) gleich wol nit vndersich / noch den hals herzu biegen wöllen / zu dem auch mit den zenen nach der stangen greiffen / daß Biß fassen vñ dauon zulauffen sich vnderfahen. Denen ist notwendig vñ dienlich ein Holbiß A. mit dē gebrochnen Genßkragen / oben mit einem Müschele. Wo es aber mit den Billren sich hart erzaiget / vnd diß glat Holbiß zu schwach sein wolte / so gebrauch dich deß vndersatzten Kappenmundstuck Biß / gleicher form vnden gesatzt B. doch dz geschehe mit guter rechter straff vnd ordnung. Holbiß vnd Kappenmundstuck mit sampt dem Müschelen fürs eingreiffen/ das dritt.

Ist ferner ein Pferd waich von Bilern/ weitmeulich/ vnd sich fast ins Biß legt vñ oben dringet/ so leg jm ein Holbiß mit einem Gansfuß vnd dringstengle A. Vnd so es in seinem gebrechen erhartet vnd zu neme/ so magstu dz Holbiß mit dem nachfolgenden wechslen vnd das ander B an sein stat schraufen/ dann es herter vnd mehrer krafft. Wo es nu durch dise zucht von dringen abließ / so gebrauch dich hernach vñ fürbaß deß dritten mundstucks C. das ist etwas linder vnd waicher / auch nutzer zu stetter fürung. Holbiß vñ Kappenmundstuck mit genßfüssen vnd dringstenlin/ das viert.

I.

Holbiß mit einem Genskragen für das schlicken der zungen dienlich vnd waich von Billern.

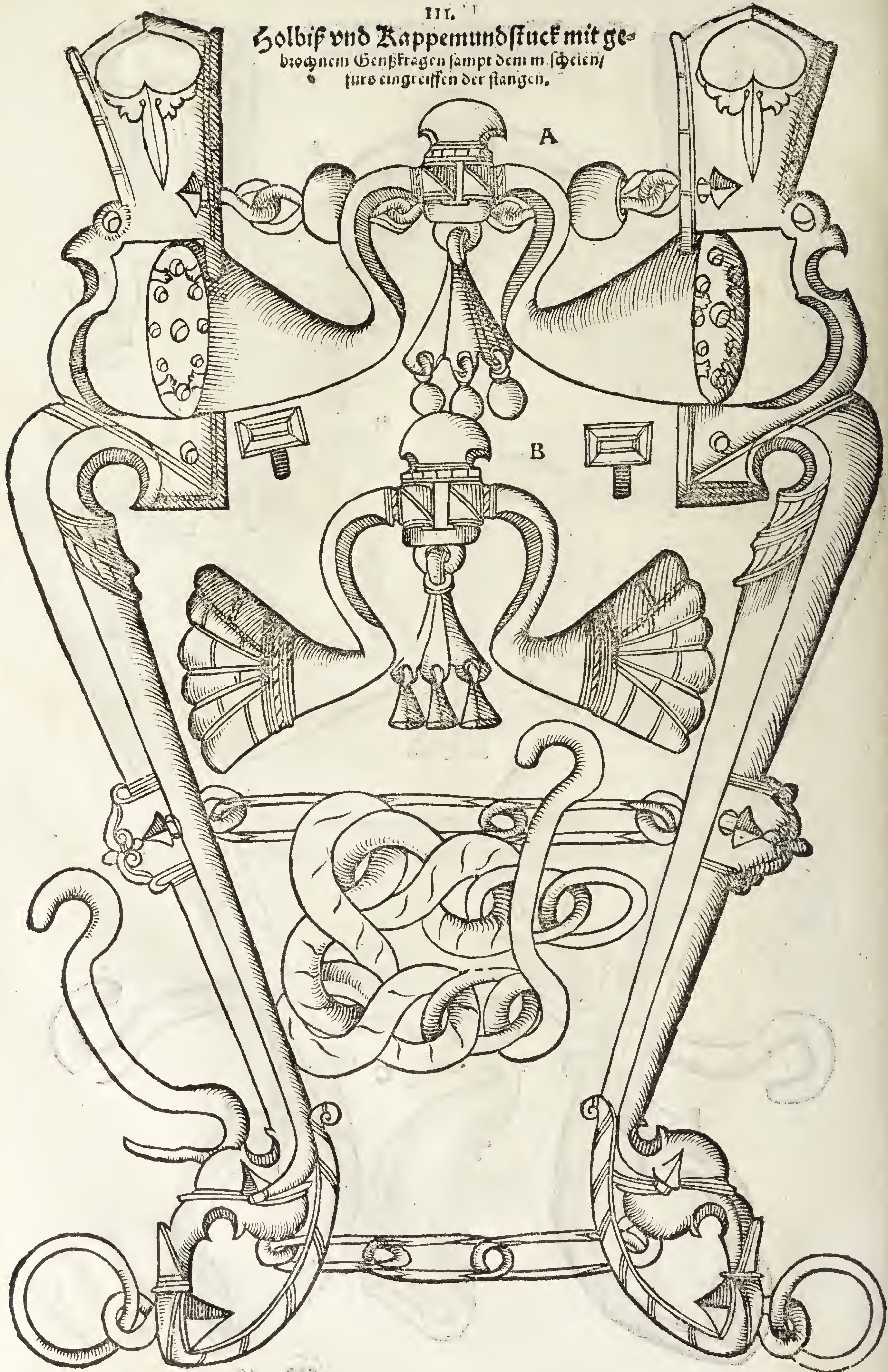


11.

Gekrepfft Kappenmundſtuck Biß mit einem Genßtragen oben offen/für ſchlu=cken der zungen vnd Billern.



Holbiß vnd Kappemundstuck mit gebrochnem Gentzkragen sampt dem m. schelen/ furs eingreiffen der stangen.



IIII.

Holbiß vnd Kappemundstuck mit Genßfüßlin vnd drengstenglin/fürs dringen vnd einlegen.



Das fünfft Capitel.

Von Galgenmundstuck Biß/die etwas besser dann die vorigen von offenbissen/dann sie minder verletzen vnnd zu mehrerm gehorsam bringen. Daran fast der grundt des Zaumens hanget.

1. Galgemundtstuck Biß mit Oliuen/Rappemundtstuck vnd Birn/rc. für hartmeuliche Roß.



Ann ein Pferdt gar hart von Billern/vnnd nicht gar weitmeulich/leg jhm ein ain Galgemundstuck biß / mit Oliuen oder glatten Melon waltzen A. vnd so an den Melonen aussen ein Ringle gemacht / wirdt es dem Pferdt forchtsamer sein. Wann aber das Pferd ein groß maul hette vñ hart von Billern / so nim̃ das Kappenmundtstuck / das auch ein Galgen hab wie mit B. abgerissen. Vber das wanns sichs fast weret mit den lefftzen / vnd das Biß zwischen die Kifer zu bringen begeret/ so wöllest du jhm ein Birn oder Glocke an galgen machen lassen. Welche glocke oder Birn man mit runden vnd glatten boden schliessen machte/als das mit C. fürbildet. So nun neben ainer jeden Glocken oder Birn aussen daran ein ringle gelegt/were sein werck desto krefftiger/wie offters gemelt.

2. Galge mundstuck gleich den obren aber mit dringstenglin.

Ferner folgen eben der vorigen art vñ form / aber vber diß haben sie jre sondre krafft dem dringen zu steuren vñ weren/von wegen der Ermle oder dringstengle. Als erstlich /ist ein Roß zart auff den Billern/vñ doch hart von Gaumen vnd lefftzen / vñ sich in das biß legt vnd dringt/so leg jm tauglicher weiß ein das A. Galgenmundstuck mit den Oliuen vñ vmbgeschlagnen ringlen sampt dẽ zwerch stenglen/rc. Ists aber weitmeulig vnd hart / von Kifer Bilern vnd lefftzen/vñ derwegen sich fast ins biß legt: Nim̃ das groß Kappemundstuck Biß B. bezaichnet. Das mundtstuck aber mit den Birn C. ist fast gleichs brauchs wie das erst /doch etwas herter vñ stercker/soll aber mit sampt dẽ widersatzten kinraiff gebraucht werden/ dann es zwingts /das es den Kopff nit vbersich werffen noch auff die seyten greiffen kan. Vñ macht dz pferd zu dem auch stet von kopff vñ hals.

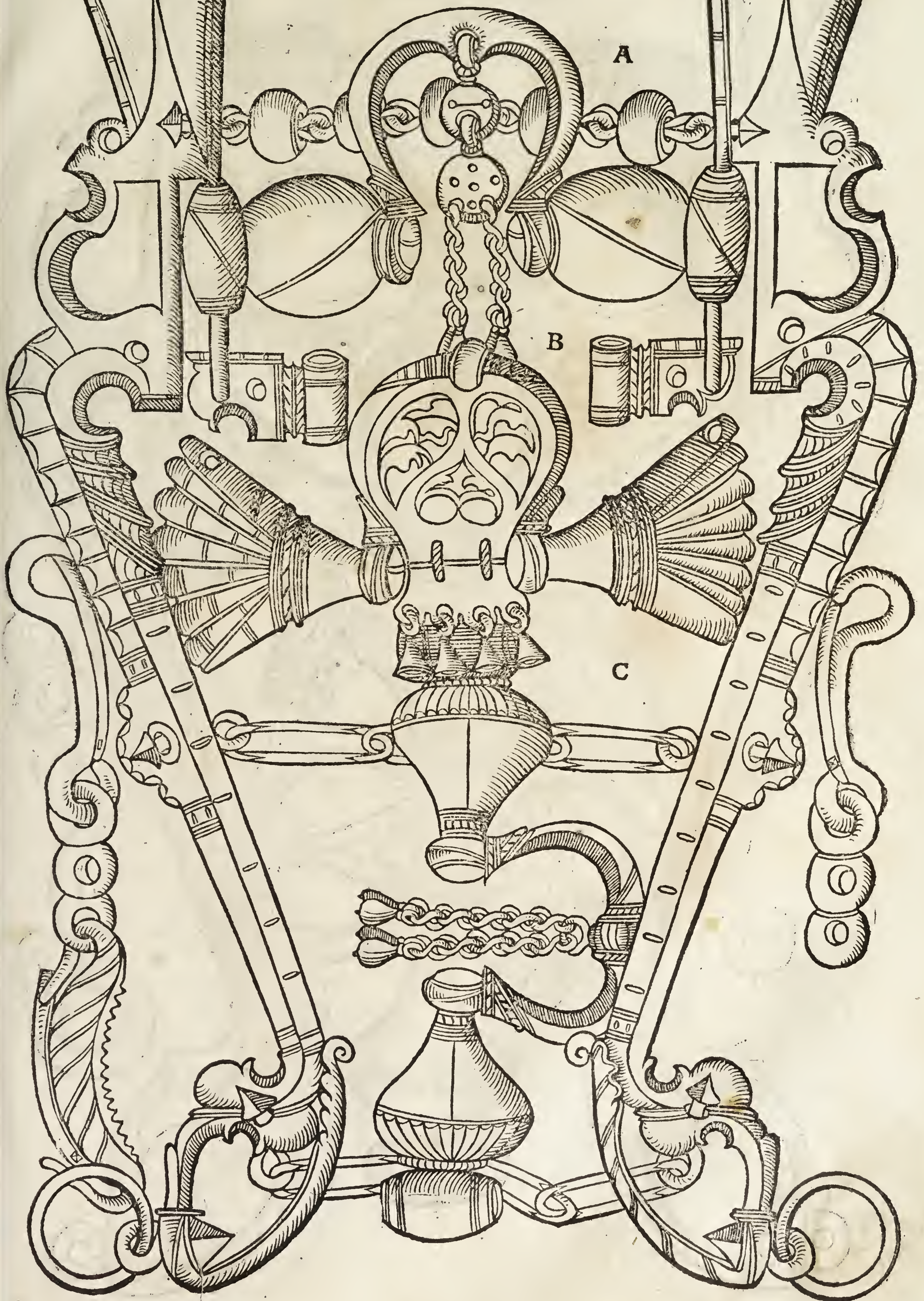
3. Gar harte mundstuck/ für Pferdt die hartes mauls.

Noch möcht man auch dise Galge ob beseits an die runde/ vnnd dann in das loch/dariñ das zwerch kettle gehet/ zwerch stengle voller ringle hefften/aber nit an das ort da sichs mundstuck einschleust/ wie man vor zeiten vñ noch an etlichen orten pflegt. Es ist auch nutzlich zu wissen/ je höher die löcher oben in stangen/daran man die Ermle oder zwerchstengle hefftet/je harter sie das Biß machen. Dise Mundstuck soll man allein zu den Pferden brauchen/die gantz böser Natur/grosser Kifer/harter Biller vnd Mauls / auffs Biß dringen/vnd andere böse tück hinder jnen haben.

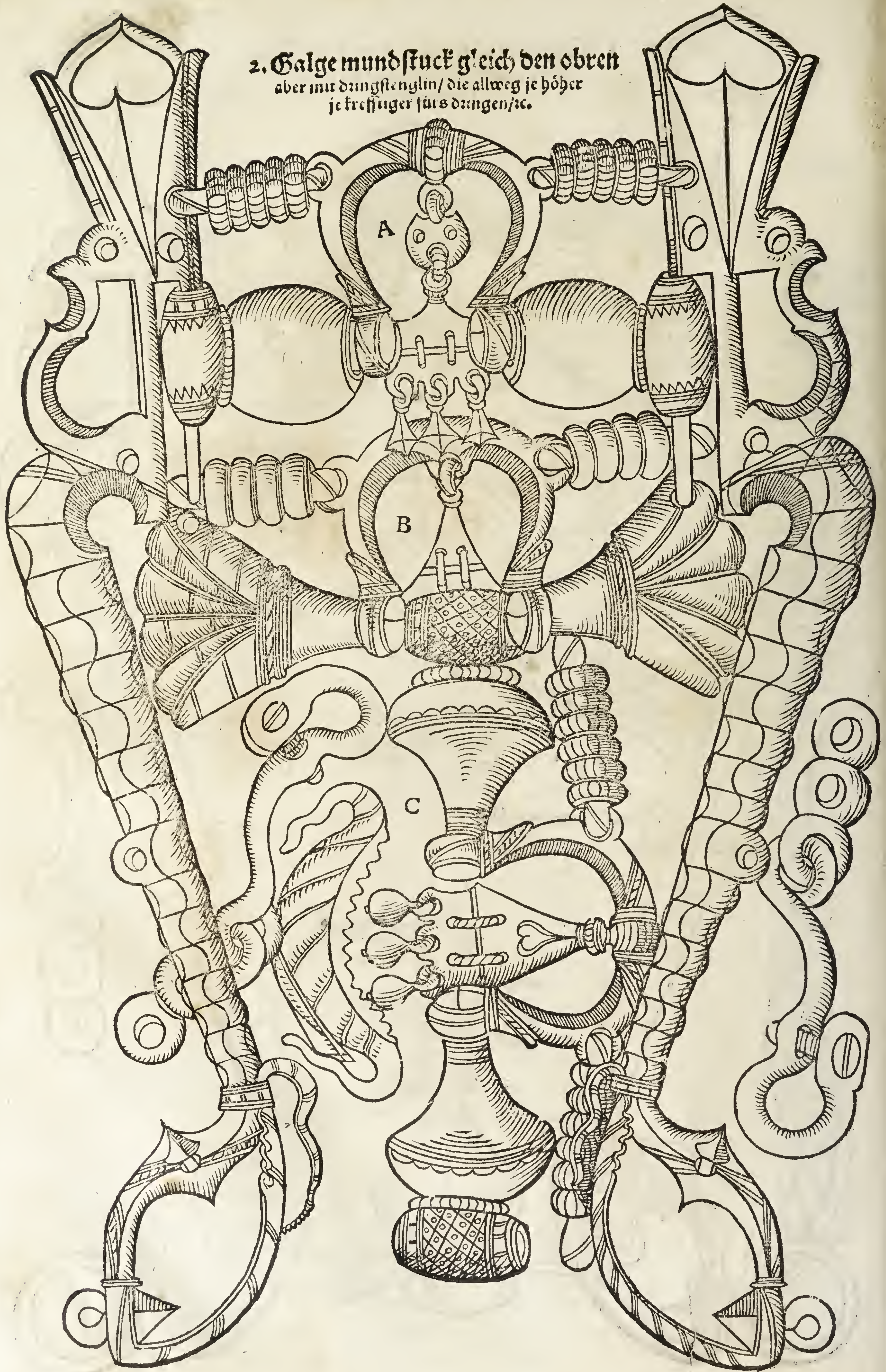
4. Gansfuß mit Ermle fürs dringen auffs Biß.

Wann das Pferdt ein klein eng maul hat vñ hart von Bilern / so mag man jhm einlegen ein schlechten gantzen Gensfuß A. mit glatten Melonen oder Oliuen. Ist aber das Maul groß vnnd hart/ so mache man jm Birn oder Glocke.

1. Galgemundstuck biß/mit Oliuem Kappemundstuck vnd Birn für h[a]rt-meulige Roß.



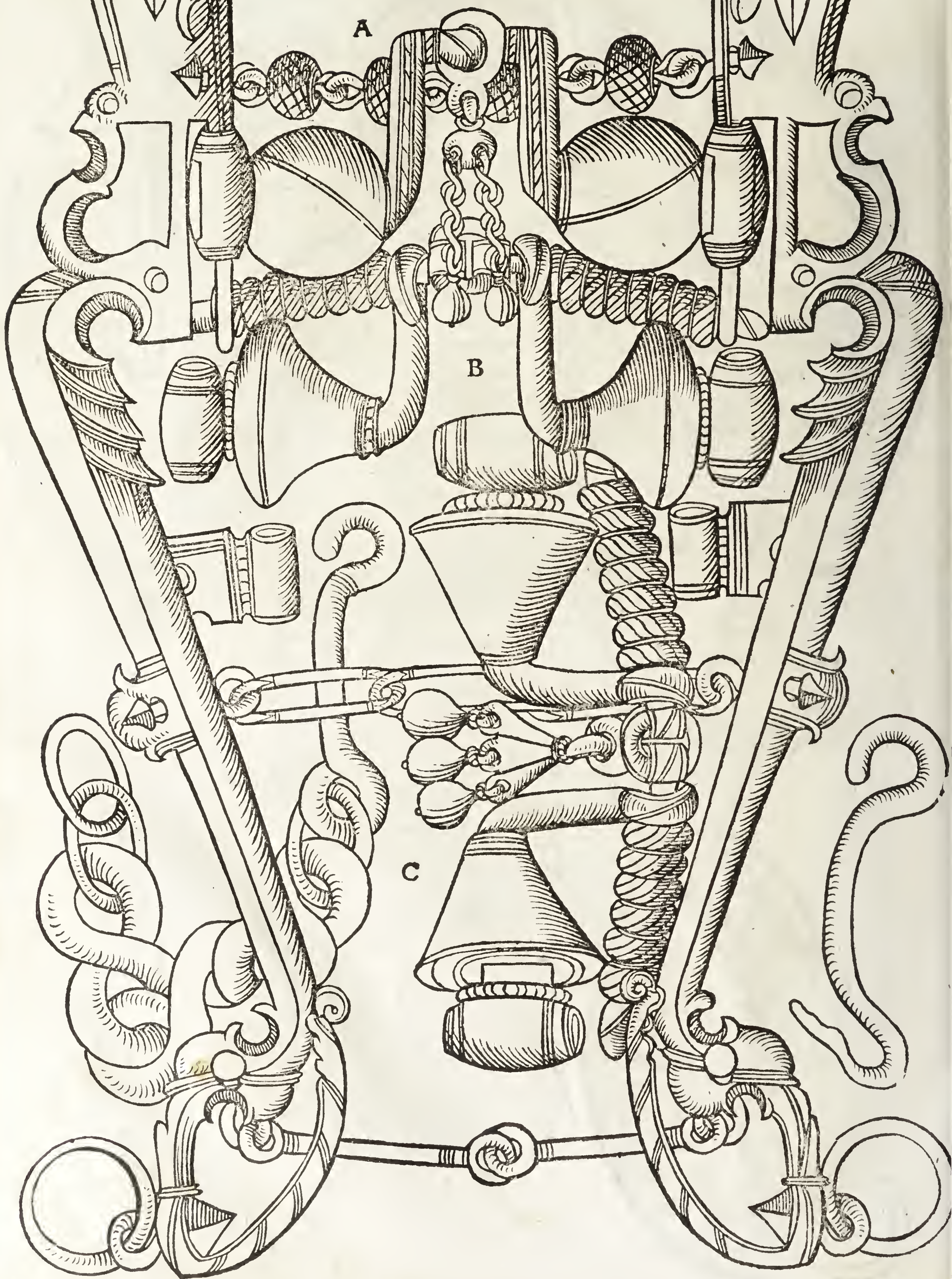
2. Galge mundstuck gleich den obren aber mit drangstenglin/ die allweg je höher je kressiger fürs drangen/ꝛc.





3. Gar harte mundtſtuck für Pferdt die gar böſer Natur.

4. Gensfüß mit Ermle oder zwerchstengle fürs dringen auffs Biß/ꝛc.



Das sechst Capitel.

Von rechter maß vnd außtailung der Mundtstucken Biß vnd stangen/sampt jren wirckungen.



Die gekrefft vnd offne Biß / mag man im bug hoch oder nider machen/nach dem sie dē maul des Pferds bequem vnd leidlich: Mit der gestalt vnd vorbewust/je höher der Berg (verstehe den Galgen oder Gemsen fuß) je kreffti-ger es ist zu mehrem gehorsam zubringen: Je nidriger aber/ je freyer: darauß leichtlich zu-verstehen jre wirckung vnd krafft. Höhe der Galgen vnd Gemsenfüß.

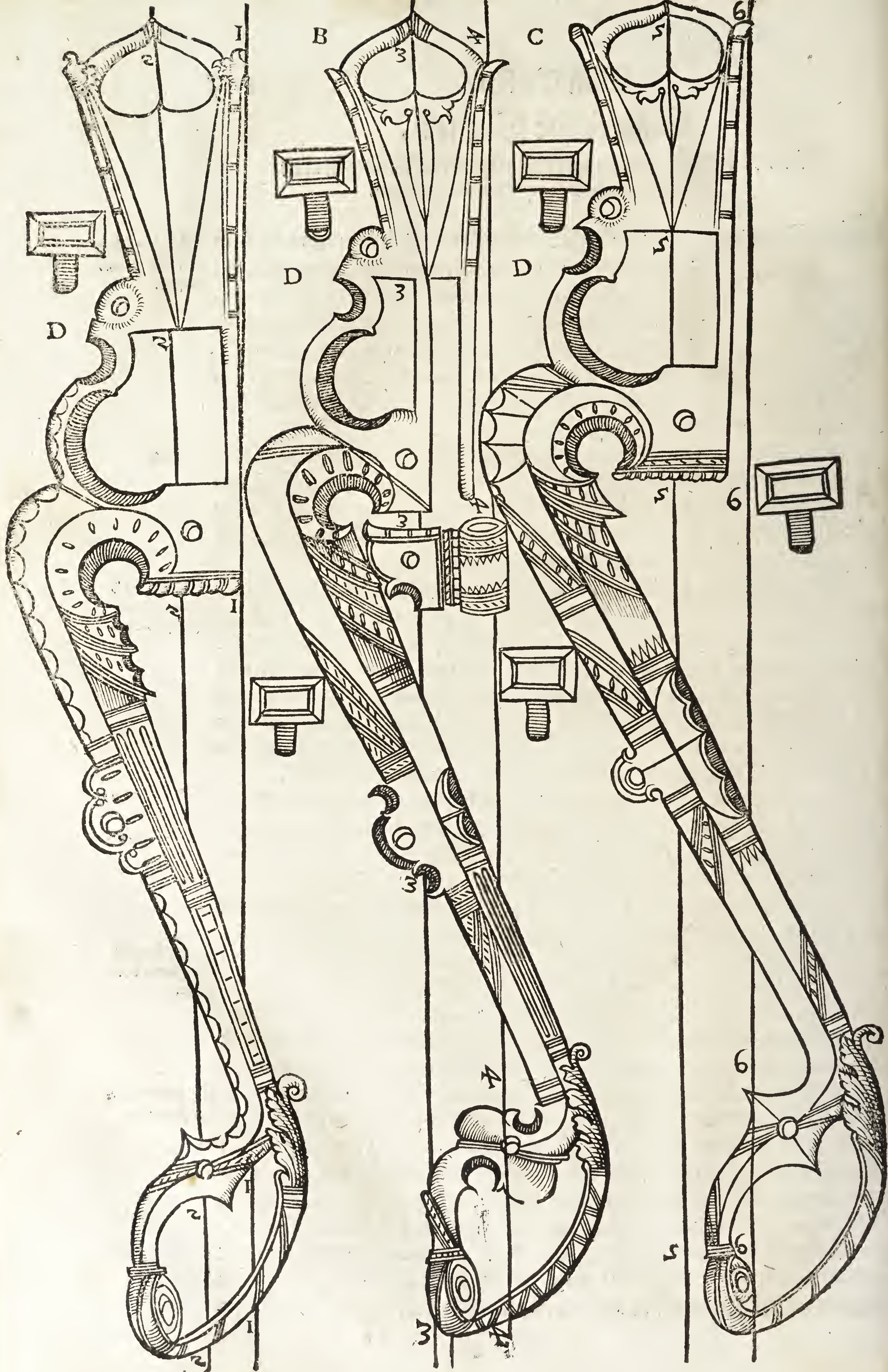
Doch solt du aigentlich wissen/das man einen Galgen oder Gemsen fuß nit höher machen soll / dann souil sie der zungen genugsam freyung geben/vnd den Gaumen in keinen weg verletzen: Es were sonst one maß ein grosser schedlicher jrthumb / wiewol vil Jar im Brauch gewesen/vnd von wenigen vermerckt worden. Cautela.

Was die stangen anlanget/hab ich im ersten Capitel diß Buchs angezaigt/das zu jungen Pferden die den kopff noch nit stet/ vnd zu nider tragen/ zu jeden Bissen/ sie seyen offen oder beschlossen/ die stangen gerad sein sollen. Zum andren/ wann die stangen gebogen soltu wissen / das je gereder sie seyen / vnnd hindersich gehen gegen dem Reutter/als die stange A.je linder sie das Biß erheben/ vñ das maul fürsich strecken. Je krümmer aber sie sein vnd fürsich sehen/als B.vnd C.so vil bringen sie das maul herzu/nemlich zur Brust. Vnderschaid d stangen/vnd jr nutzbarkait.

Wann nun das Pferdt gantz stett von kopff/ durch vermittelst der geraden stangen / so magstu jhm demnach die gerade anlegen. Welche/vber das sie den kopff an sein natürlich ort (dahin man begeret)herzu bringen:auch ein schein geben/das dem Pferd dz mundstuck etwz artlicher ansteht. Dieweil man one dz die geradē stangen dahin richten möcht/dz sie eben dz außrichten/dz die krumen thun. Wañ die krummen stangen zugebrauchen.

Wisse aber/wañ das oberthail der stangen von A.B.C.biß auffs D.hoch ist/so erhebt es den Kopff vñ den halß.Dargegen dz widerspil dringt vndersich: Nicht dest minder lob ich dz mitel am maisten/ daß weder zu hoch noch zu nider were / sond mitelmessig vñ gerecht nach der proportz d Biß/es zwinge dich dañ die not solchs zuendren. Außtailung d stangen in der höhe.

Deßgleichen ist auch zuentdecken/ das vnderhalb eine stang auch lenger dañ die ander sein mag/ vñ solchs nach des pferds grösse vnd sterck/vnd nach dem es den kopff füret.Dañ wann dz Pferd grosses lasts vñ waiches rugkens/od den kopff nid vnd nit stet trüge/so mache man jm die stangen etwz lengers/dañ nach gemainem brauch/dz hilfft jm vil. Ausser dem (wo es nit die notturfft d gestalt erfodert) will ich dz selten das vnderthail d stangen ein palma oder span lang sey.Darum befleiß dich/so vil müglich/du die stangē ehe kürtzer dañ lang brauchest.Doch nit in massen/dz sie deß pferds grösse verstelle. Dz vnderthail der stangen.



B
C
D
D
D

Das sibendt Capitel.

Wie das Biß einzulegen/vnd das Naßband sampt dem Miserol zůgebrauchen.



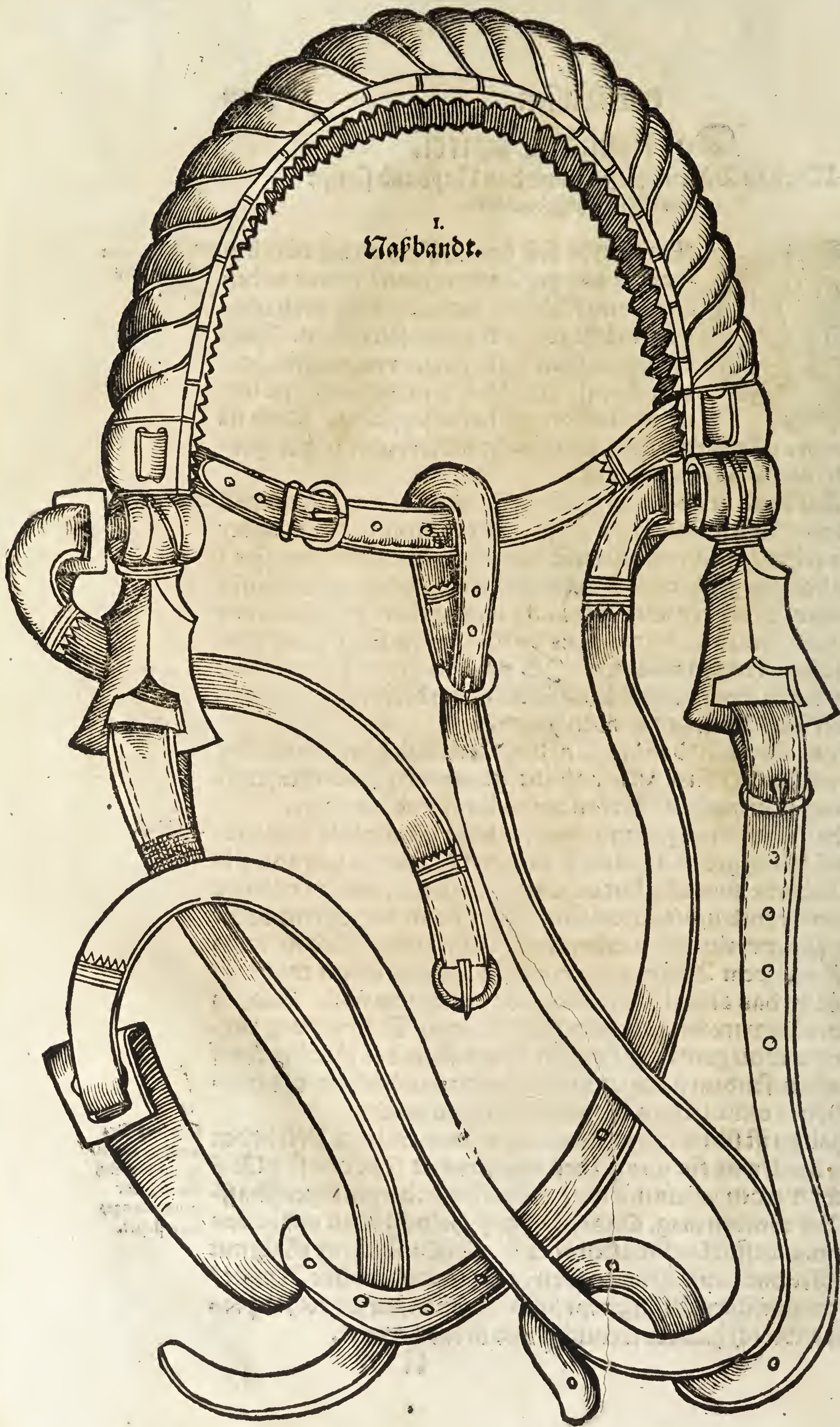
Em Pferdt soll das Biß ein wenig vber den Hacken zan gegürtet werden / damit es den hagken nit schlahe / dann auß diser verhinderung möcht es den kopff nit stett füren. Auch kompt es souil desto stetter vnnd auffrechter von Kopff / lainet sich desto sicherer/ vnd lernet mit minder mühe die Possaden. Doch ist hiemit nicht auffgehaben / das mans nicht niderer oder höher gürten dörffe /nach dem sein wesen ist. Wie hoch man das Biß gürten soll.

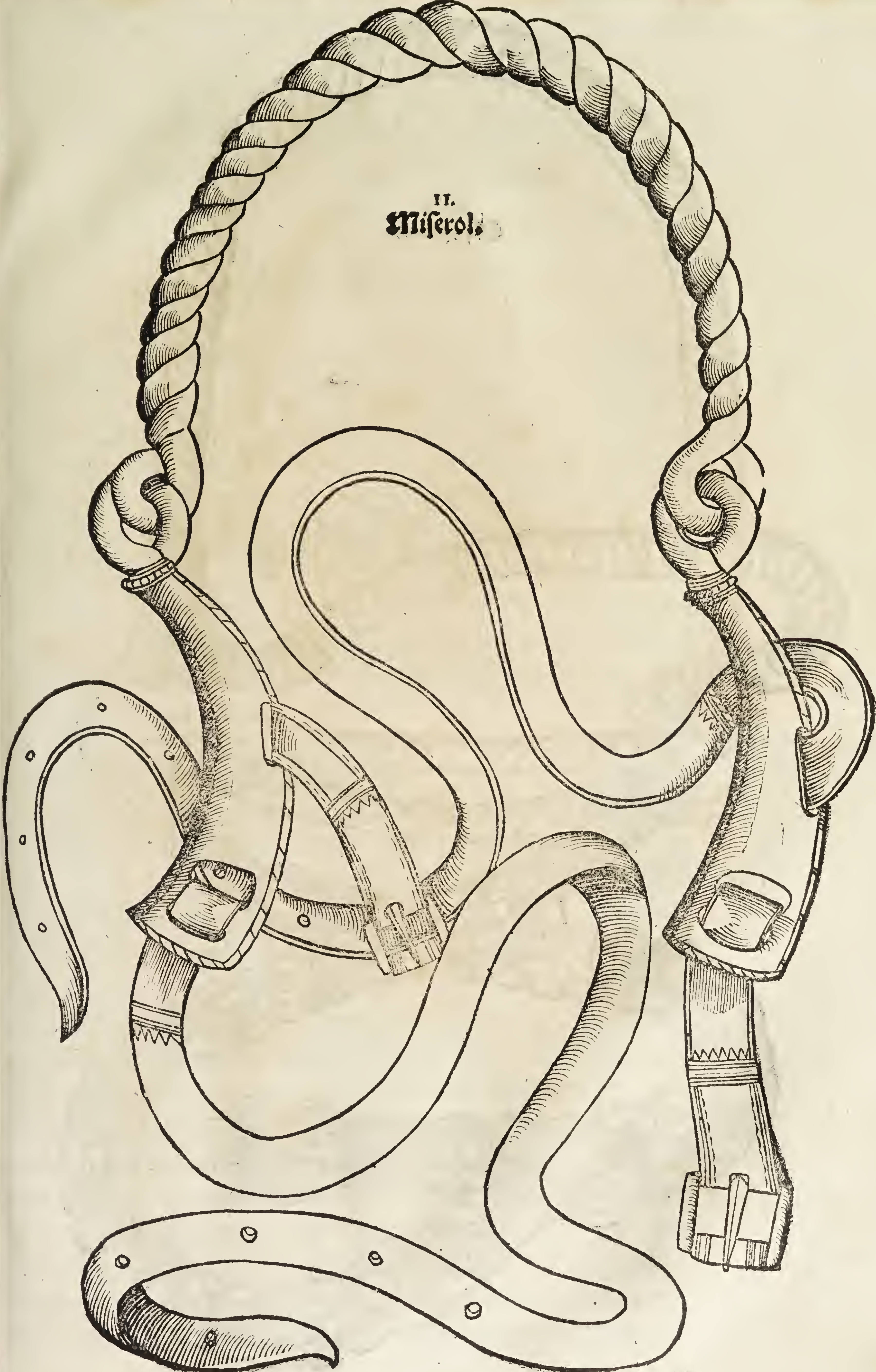
Das Naßband ist auch wol zuloben: Dann wenn das Pferdt von Natur das Maul beschlossen fürt/ so schatt es jm nicht / hat es aber offen / so hilfft es nicht allein dafür / sondren gewenets dermassen / (wañ es dariñen geübet vñ jm widerumb weggenomen wirt) so ists also gezogen / dz allweg mit dem maul gerecht gehet / vñ solches mit grosser maß: Item den Kopff Hals vñ Bogen stet füret/ gehet allezeit mit seinem rechten anlainen. Ich gib aber denen hierumb kein antwort/die es etwa verachten /villeicht durch die wenige erfarung vnd vnuerstandt/den sie darinnen haben. Das Naßbād.

Wer es aber sach/ daß das Naßband etwas zu hart sein wolte / möcht man das Miserol an seine stadt nemen vnd gebrauchen/welches lieblicher vñ jungen Pferden annemlicher vnd leidlicher. Das Miserol.

Also hab ich meinem gehaiß nach / die beste fürnembste Biß verordnet vñ an tag geben. Welche so sie gerecht / gibt ein jedes derselben eine liebliche annemligkait on ainiges verletzen/welchs villeicht die andren nit theten/die etwas scherpffer / dann das Pferdt dörfft sich nach seiner verbrachten arbeyt darauff nit lainen. Vnd wann es allberait auß dem Athem keme vnnd sich darauff lainen wolte/ so zerissen sie jm das Maul/vnd brechtens zu mehrerm vbel. Also / es thet recht oder vnrecht/ so befindet sich das arm Thier allweg verletzet /vnd wer die gewaltigst vrsach / nicht allein des Pferdts kopff jrr zumachen/ sondren gantz zu entritten vnd zuuerhindren/das nimmer mehr den willen seines Reutters erkennen möcht. Beschluß.

Derhalben ist schlüßlich zu mercken/das man ein jedes Pferdt den mehrern thail/was für mengel des mauls es hat (one das souil Biß gebraucht werden) allein mit der kunst/ vñ disen dreyen aigenschafften der Biß wenden mag. Das erst ist das Holbiß: Das ander das Kappenmundtstuck beschlossen oder kripfft: Das drit der Galg mit glatten Melonen auff Oliuem weiß/ es sey mit oder ohne Ringle / hinden darzwischen. Allein zimpt sichs /das man jme jre rechte proportz gebe/ wie ich hieuorn treulichst vnd in kurtz erzelet. Die drey fürnembste aigenschafft der Biß darauff der grund des zemes stehet.


I.
Naßbandt.


11.
Miserol.


III.
Capezona.

Das fünfft Buch/vom Zeumen vnd fürnembsten vntugenden oder Lastern der Pferdt.

Argumentum



ES ist kundt vnnd bewust allen denen so mit der Lehr vnd vnderweisung allerley ehrlicher Künsten (wie sie auch namen habẽ) bemühet/ dz im lauff derselbigen (wegen der grossen vngleicheit der lehr begirigen) sich offtermals begibt/ dz auff einmal vnd zugleich nit alle ding/ wie es die Natürliche oder woluerstendige ordnung erfordert vnd billich/ mögen dargethon werden: Sondren die schwersten oder außerleßnen stuck etwas hinderlegt vnd an füglichern orten gleich widerumb herfür genommen vñ dargethon werden müssen: diß felt auch gleichergstalt für in vnserm fürhaben. Dañ wiewol biß anher/ so vil an vns/ kein fleiß/ baides an der ordnung vnnd trewlichster woluerstendlicher anlaitung gespart. Doch sind noch etliche mengel hinderstellig/ welche (ob jnen wol nötigst vorzukomen) von wegen der verwirrung/ mit worten nach lengst vnd erforderung der notturfft/ nicht stadt gehabt fürzubringen. Als da sind die vnuberhebliche beschwerung des Zeumens/ die hartnäckigkait der vnwirsen vnd vnbendigen köpff/ stättigkait/ verzweiflung/ vnd andere böse vnarten/ deren man sich zu Land vnd wasser zubefahren. Derwegen/ wie dieselbige auch durch gute ordnung vñ etwas scherffere mittel/ dann biß anher gelert/ abgestalt/ vñ die Pferd zu volkomnem willigẽ gehorsam des Reutters gebracht/ in dises Buch gespart worden/ vnd etwas weitleufftigers dauon gehandlet wirt.

Das erst Capitel.

Ablainung etzlicher schedlicher Mißbreuch der Biß/dardurch die Biller/Kyn/Zungen/vnnd das gantze Maul der Pferdt verletzt/vnnd vil vbels verursacht.

Vrsach eines bösen mauls.



ERstlich thue ich dir zuwissen/ wann ein Pferdt ein böses Maul hat / das solches auß deren vrsachen einer herkompt. Eintzweder das es hart von Billern / Kyn / vnd Zungen: oder von vberiger träghait/ daß sichs im lauffen verleurt/ vnd mag alßdañ die Lende nicht mehr erholen/noch leichtlich erhalten. Es begibt sich auch etwa /wans grosser empfindligkait vnd zu vil geschlagen/ auch auß der maß vnd Ordnung geritten/ so erstattet es zum Pariren den willen seines Reutters nit / sondren gedencket mit dem fliehen vnd lauffen sich von seinem gehorsam zuentschütten/darumb dringet es auffs maul hinweg verzweifelter weiß. Derhalben nachfolgender bericht/ besonders die biß anlangent/ in guter acht zunemen.

Kinraiff zu hartem Kyn.

Wann es hart von Kyn / so sag ich dir in gewißhait / je mehr du im Kinraiff (die viereckig/spitzig/oder auff Diament weiß scharpff beschlossen/oder mit knöpffen/oder auch one knöpff hart sind) anlegest/ souil böser vnd schedlicher ist es jhm / dann sie zerreissen das Kyn hefftig:darumben es sich härter zu weren begeret. Diß alles ist leicht abzunemen auß der Natur:Dann dieweil diß hart gelid/ dardurch zu mehrer harte an haut vnd bain verursacht: Kompts entlich darzu (damit das Pferd zu mehrer freyung zukome) dz es demnach das Biß minder fürcht. Vnd wiewol anfengklich einen beduncket/es gang ringfertiger:Nicht desto minder/wann das Kyn aller gemach erhitzet/so dringt es mehr vnd hefftiger auffs Biß / vnnd je mehr es auffgefressen wirdt (der natürlichen hitz halben so darinnen) je minder wirdt der schmertz. Derhalben in dem fall notwendig/das man kain ander Kinraiff gebrauch / dann wie man gemainklich pflegt (nach meiner vorigen anzaig / nemlich rundt: Vnnd zu dem auch mit der Kunst der mangel erstattet werde.

Ein Pferd gar zarter Biller vnd Kyn.

Entgegen aber / wie selten es sich begibt / wo ein Pferdt so gar zart von Billern vnd Kyn /das man jm ein genütztes alt Holbiß mit einem Kinraiff mit leinwadt vberzogen/einlegt: So darff es sich doch nimmer mehr darauff lainen/ vnd gehet so engstig vnnd angefochten im zaum /daß/wañ du es hernacher vnderweisen wilt / wie

mans

mans Thumlen soll / dir weder auff die hilff der handt/noch der sporn/gerecht begegnen kan/vil minder etwas auff einicherley weiß gutes thut. Zu dem sag ich/ das mans ohne ein Kinraiff reitten soll. Vnd wann du merckest daß ein mut vnd sicherhait empfacht/ vnnd sich auff das Biß lainet/ so magstu jhm an stadt des Kinraiffs machen ein gantz stuck/ eines daumens brait/ vberwerts nach dem Kin / das jhm am Kin nit zu eng sey/ sonder so genach anlige / das das Biß nit fast im Maul schwancke. Wann es alßdann nu wol gelernet/ so thue jms letzlich hinwegk/ vnnd an die stadt sein gebürlich Kinraiff / oder laß jhm ein anders machen / das fein gering sey auß eisem trat/mit glatten Ringen / auff die weiß wie die Goldschmidt die Ketten machen/die sie haissen gelegte ketten.

Wann schon ein Pferdt gantz hart von Billern wer/ vnnd du legest jm darumben ein die Biß mit dẽ Stenglin/ die geraichte Waltzen/die Kampffreder/die Ring vnd die scharpffen erhöhunge / die gantze Mundtstuck/ ꝛc. So sag ich doch/ daß das Pferdt das recht anlainen fliehen wirdt/ vnd du must derohalb mit gantz ringer vnd auffmerckiger handt reitten/vnd wirdt kein stettigkait haben/ auch nichts rechts thun. Gebe man jm je ein stette hand / so wirdt es sich nicht desto minder diser scherpff weren wöllen/ vnd auff den zaum bringen: Auß dem sich die Biller (welche bedecket mit flaisch vñ nit mit eisen) leichtlich verwunden. Vnnd wie ich oben die vrsach vom Kinraiff gesagt/alßo auch/da nun das Biß jmmer im Maul streittet oder ferth/ zwischem gesundem vñ verletztem flaisch / thut es etwa böse bewegnuß/vnd wirt nimmermehr gerecht. Dann durch den stettigen schmertzen/den es empfindet/ kans seinen gedancken zu den guten ordnungen nit setzen / die jm sein Reutter zaigt. Derhalben sich auch sein will mit deß Reutters willen nit verainbaren kan/ wie solchs die rechte lehr erfordert / sondren seine gedancken stehen nur dahin/wie es sich solcher härte vnd verletzung weren vnd erledigen möchte. Vnd ob es schon alberait die verletzung für eine zucht anneme/ vnd etwas gerecht thet / so were es doch ein schedliche vnordnung jm das Maul also zerreissen zulassen vnd behalten. Darumb wann du dem Roß ein offen Biß einlegst/so gib jhm sein recht anlainen/vnd alßdann mit der Lehr mach es ringfertig vnd geschickt zu allen Tugenden. Dann ob du jhm schon zum minsten ein wenig die zungen frey gebest/ so möcht man die Biller (wann sie hart sein) zu keinem gehorsam bringen. *Gantz hart von Billern.*

Ob aber das Pferdt hart von Zungen / vnnd sich der Biß weret/ fleuchts oder schlickts: vnd man jhm mittelstückle/redlachs/oder anders einlegt/sie darunder zubehalten/oder zart zumachen / vnnd die gegenwehr dardurch wegk zunemen/ duncket mich auch ein grosser jrthumb sein. Nach dem die Zung ein vnrüwig gelid / das jmmer *Hart von Zungen.*

jmmer arbaitet / gleich wie die Augen glider / darumben so offt sie sich bewegen / vnd findet da sie sich anlainet vñ verletzet / eintweders so fleuchts / oder / obs gleich darunder ligt (nach dem sie an jhr selbs starck vnd böser empfindligkait) kan sie es nicht mehr dulden / noch sich gerecht machen: thut derwegen allzeit vnordnung. Dann man sicht hell vnd vnlaugbar / daß / so man einem Pferd ein offen Biß einlegt / daß die zunge jr gegenwer verleuret / vnd versichert sich one alle boßhait / durch welches / vnd mit hilff deß wercks / nemlich der lehr / thut das Pferdt was es soll.

So ein Pferdt auff den zaum dringt auß schwachait.

So das Pferdt auff den zaum dringet auß mangel der sterck / vñ du es mit einem scharpffen Biß halten wilt / so vergwise ich dich / es feret so vil desto verzweiffelter dauon. Vnnd ob es sich doch zum theil halten ließ / so thut es zum mehrern thail vilfeltige bewegung mit dem Kopff / kompt zum Pariren vnwillig / vnd ausserhalb aller maß. So du jm aber ein Biß einstossest das nit verletzet / vnd du es ordenlich Regierest (also das du jm die Cariera selten gebest) vnnd in gutem Athein erhaltest / sampt den rechten ordnungen / so wirdt das Pferdt eine schöne halte machen vnd gehorsamlich Pariren.

Wann sichs zimet auffs Biß lainen.

Es ist auch zumercken / dz nit allein wañ man das Pferdt thumlet / im stillhalten / oder in den Repellonen sich mit den Billern ans Biß lainen soll / sondren auch wann es den Baß gehet / Galopiert vnd laufft / dann es gehet sicherer.

Das ander Capitel.

Von etzlichen vntugenden des Mauls / Kopffs vnd Hals / zum thail auß der Natur / zum thail auß Boßhait oder böser zucht herfliessendt / wie denselbigen auff mancherley weiß zubegegnen.

Fürs Bißdringen vñ Maulskrümen vnnd zungen außrecken.



Ann ein Pferdt auffs Biß dringt / oder das Maul krümpt vnd sich mit den lefftzen weret: Wiewol man baide laster wenden mag mit dem Biß / jedoch ist auch die andre zucht beyneben notwendig. Als in disem fall. Nim ein wenig lenger dann ein spann / von einem subtilen stricklin / in der dick eines zwifachen spagens od Rebschnierlins: Dasselbig bind auff einer seyten in das aug am zaum wider das Kinraiff / vnd winde es darnach dem Roß vnder das vnder lefftz / also: Legs zwischen gemelten lefftzen vñ vmb das Zanflaisch vornen herumb / darinn die zän beschlossen / vnd ziehe es darnach widerumb in das Aug der andern seyten / binds daselbs gleicher gestalt / wie du das erst gebunden hast / vnd je baß du es anzeuchst / je härter machts das Biß: vnd

so du

so du es fleissig vnnd subtil auff baiden seyten knipffest / so ist keiner der es sicht vnd mercket. Dergleichen möcht man an stadt des strickleins ein Kettelin nemen: Das hilfft nit allein fürs Biß dringen / sondren wendet gentzlich / das es das maul nit krümme / noch mit den lefftzen sich were. Zu dem wann ein Pferdt die zungen außrecket / machts dieselben hinein ziehen / erringert es auch wanns auff den zaum mehr dann sich gebürt dringet. Vnd wo es hart von Billren / so macht es sich mit diser kunst leicht / also daß mit denselben nit widerstreben noch krafft haben kan. Vnd diß wircket es nit allein mit harten Bisen / sondren auch mit einem jeden schlechten Holbiß oder Kappenholbiß.

Wann ein Pferdt das Maul auffreißt / hin vnd wider krümpt / so leg jm das Naßband an vñ ziehe es wol an. Zu dem gib achtung / das du jm zu rechter zeit ein Spornstraich gebest / auff jede seyten abgewechslet / auff der seyten widersins da es das Maul krümpt / vnd straffs etwa mit dem Biß / jetzt auff den ein / dann auff den andren Biller / oder auff baide Biller zugleich. Dergleichen möcht mans zu seiner züchtigung straffen / nicht allein mit den Sporen in Bauch / sondren mit dem spitz am fuß / oder mit dem stegraiff / doch alles auff der seyten widersins. Vnd so offt es diß laster begehet / so vnderlaß nicht / vnnd straffs jetzt auff die vnd dann auff die ander manier / dardurch wirts zu letzt die vrsach seiner straff erkeñen / sich vberwinden / vnd das Maul gerecht machen. Wañ ein Pferd das maul auffreißt / vnd hin vnnd wider schwaifft.

In dem aber insonderhait in acht zunemen / das sichs offtermals begibt / das ein Pferdt nit auß boßhait das Maul auffwirfft vnnd krümpt / sondren das es die höhe des Galgens am Biß nit leyden mag. In solchem fall ist mein bericht / das man sich obgesetzter ordnung mit nichten gebrauchen soll / sondren demselbigen nur ein beschlossen Mundtstuck einlegen / oder nit ein gar offens / vnd dasselb mehr oder minder starck / nach dem du seines Mundts liebligkait empfindest vnd erkennest. Jch ermane dich auch beyneben (wie zum offtermal) das du die Handt fein stet fürest / vnd mehr oder minder ring / nach der aigenschafft seines Mauls. Dann es pflegt etwa auch einem Pferdt diß Laster zukommen auß dem / das die Handt seines Reutters nicht mesig / vnd die kunst nit hat / jm dasselbig zu rechter zeit gehorsam zumachen / Ja wol auch nicht waiß recht zu Zeumen / daß es das Biß leyden kan / es seyen die Biß hart oder zart. Cautela oder sonders auffmercken.

Wann ein Pferdt auff das Biß niderstost oder drucket (das pflegt es zuthun so offt es die zeit stelen kan) so halt die handt fest / vnd laß sie dir nit zucken noch nemen / sondren straffs alßbald mit eim / vnd dann mit dem andrem Sporn abgewechslet. 2. Vnd so es diß laster auch an sich neme / wans still stünde / so gib jm eben dieselbige straff der Sporn / vnnd laß von dem ort da es stehet sich nit bewegen. Wañ ein pferd auff das Biß niderstoßt in was fall dz sey.

bewegen. 3. Thett es aber solches im gehen / so halt es fest mit der handt/ vnd gib jm gleiche straff mit den Sporn/ vnd etwa mit bayden sporn zugleich / vnnd laß mit nichten dauon wischen / auch nicht fester noch geschwinder / sonder daß in seinem vorigen gang bleibe. Vnd do es diß laster beharlich / auch biß in hundertmal erraichete/ so vnderlaß mit nichten zustraffen/ so wirstu es vberwinden. Dergleichen sey auffmerckig / obs solchs nicht allein auß erzeleten / sondern auch andren zufelligen jrthumen thet / das du dieselbige recht erkennest/ vnd mit guter beschaidenhait abstellen mögest. 4. Merck auch mit sondrem fleiß/ wann es das Biß nicht gerad nidersetzt oder druckt / sonder mit abgelaintem hals mehr auff eine / dann die ander seyten/ so soll die straff der Sporen auff der seyten widersins/ vnnd nicht auff der / do es sich henckt oder senckt/ geschehen. 5. Wann das Pferdt hitzig vnd vngestüm̃ wer/ so bald du jm die woluerdiente straff geben/ leg jm die hand auff den bogen des Hals / oder gegen dem vberrist / zu einem anzaigen jhm schon zuthun. Dann auff dise weiß gibt es sich nit in die flucht / vnnd so es solches erduldet / wirdt es nit allein sein jrthumb erkennen/ sondren sich versicheren/ das es allweg recht thue. 6. Wanns im Pariren dise zück oder trück thet (vber daß man die handt stet / fest vnd messig halten soll) gib jm ein wenig ein ruck im Biß mit dem gerechten zügel / vnnd so es stehet / straffs auch alßbald mit den Sporen/ jetzt auff der/ dann auff der andern seyten. Kere alßbald wider zu ruck / vnnd reit noch einmal an denselbigen ort im Trab oder Galopo wie vor / vnd laß darauff Pariren. Derhalben notwendig/ das du den rechten Zügel fein berait habest/ wa es das jenige thet/ wie zuuorn / daß du es zu rechter zeit auff denselben Biller straffen könnest. Item / so es schon etwas recht thet/ so vnderlaß gleichwol nit es allgemach zu erinnern / auff das es durch forcht das laster vnderlasse: Vnd wann es sich vom jrthumb wendet / so thue jhm schon/ ꝛc. 7. Wo aber diß (seinen jrthumb zuerkennen) nit genug were / so gib jhm ein rupff mit baiden züglen / vnd das allein mit der gelincken hand / so ist die straff des Biß auff baiden Billern. Diß muß man also auff eine vnd andre seyten plagen / biß so lang es seines jrthumbs abstadt. Auß welchem langwirigen bericht nun zuersehen / das ein gutter Reuter auffmerckig sein muß/ vnd in sondrer gut acht haben / woher ein jedes laster entspring/ vnd wie denselbigen zubegegnen.

Vnstets Kopffs oder das maul fürauß strecke.

Wann ein Pferdt im gehen / es sey in der Statt oder zu Feldt / auch wann mans still helt/ den kopff bewegt vñ wendet / vnd vber diß das Maul fürauß strecket / oder krümpt den Hals / es sey auff die gerechte oder lincke handt / so wöllest es allweg straffen mit den Sporen der andern seyten/ dergestalt. Wann es sich beweget / den Kopff wendt/ oder den hals krümpt auff die gelincke seyten / im selbigen

bigen gib jhm ein oder zwen straich mit dem gerechten sporen / dergleichen wende auch zugleich (so du wilt) die faust mit dem zaum ein wenig auff die rechte handt. Diß thue gleicher gestalt im widerspil/ so vnderlest es sein wancken / vnnd macht sich fein gerecht von Kopff vnd hart von Hals / vnd vnderlast solch vbelstendig bewegen. Zu dem magstu wissen / das nachfolgende ordnungen (zu andern vbelstendigen lastern) nicht minder hierzu auch tauglich: deßhalben du dich diser oder nachfolgender versuchen / vnnd alßdann halten vñ gebrauchen die jenige/ so du durch die erfarung erkennest/ mit welcher es am leichsten vnd besten vberwunden wirdt.

Wann ein Pferdt einen waichen Hals auff die gelincke/ vnd hart auff die gerechte handt hat / vnd du dañ den zaum haltest an seinem gebürenden ort / dauon im andern vnnd dritten Buch gemelt: So magstu den gerechten zügel mit dem fodren finger (genant der zaiger) greiffen oder fassen / welchen zügel du alßdann zwischen dem zaiger vnd Daumen halten solt: Man möcht auch nicht allein den gerechten zügel / mit dem jetzt gemelten fodren finger halten / sondren auch den Mitlern darzu gebrauchen. Vnd wann es ein harten hals auff die gelincke seyten hat / vnd waich auff die gerecht / so möcht man alßdann nit allein den klainen finger zwischen baiden züglen halten (wie man pflegt / wanns gerecht gehet) sondren den Goldt auch den mitler finger darzwischen / also das auff eine jede seyten/ auff der es das laster hat/ dermassen geweret/ daß allgemach dahin kompt / vnd sich nahe auff die seyten / da der hals zum härtesten wer. Vnd vber daß an stadt des Spornstraichs/ die du jm gibst auff der seyten / da der hals am hertesten ist / wolsts vnderweilen mit dem Stegraiff schlahen / oder mit dem fuß vnder dem Bug am selben ort / so wirt es sich vmbwenden zusehen/ was da sey damit es geplaget wirdt. Alßdann wöllest jm vnuerzoglich wie in andren ordnungen schon thun / damit vnderlaßt es sein waichigkait auff der ainen seyten / vnd wendet sich zu der andren vnd verstehet die vrsach seiner straff. Demnach so offt du es auff derselbigen seyten berürest / vnd es sich gerecht macht nach gebür / so ruck darauff den Stegraiff hinweg / vnd plage es nit mehr damit / sondren wöllest lieblicher weiß wol versicheren/ rc. Brauch etwa dise / etwa die andre weis/ vnd die zum maisten/ die es am herttisten fürchtet/ vnd so lang es sich nit bessert/ soltu die straff mit nichten vnderlassen.

Ein Pferd das ein waichen hals auff eine vnd auff die andre seyten hart.

Wann es noch mit dem Maul hin vnd wider schwaifft / vnd nit stett vom halß / noch von Kopff recht vnnd vest/ wie von nöten/ so hilfft wol das du es zu rechter zeit mit dem Biß straffest / nemlich in dem wann es sich wendet vnd krümpt auff die gelincke seyten / so nimb alßbald die gelincke handt mit dem zaum auff der gelincke seyte/ vnd gib jm ein rupff/ der den gerechten Biller schlag/ vnd kere

Wann ein Pferd mit dem maul hin vnd wider schwaifft

alßbald mit der faust an sein gebürlich ort / vnd diß thue so offt es disen jrthumb begehet. Vñ wanns auff die ander seyten dise vnordnung auch begieng / so soltu dergleichen die faust ein wenig mit dem zaum auff die gerechte hand wenden vnd sencken / vnnd gib jhm ein ruck auff die gelincke Biller / vnd kere alßbald die hand auch wider auff die gerade von dannen du sie bewegt. Also soll man jm disem jrthumb kainerley weiß nachgeben/ vnd maisterlich ziehen. Darumb ist von nöten / das in der hand eine grosse messigkait sey / die bewegung zugeben/ auch in rechter zeit die stetigkait die jm gebürt/ brauchen. Dann (mercks eben) es ist ein wunderbar ding einem Pferd den Kopff gerecht zumachen.

Ein vbel zogen Pferdt das den hals vnd maul krümpt zurecht zubringen.

Es begibt sich offtermals / das ein Pferdt so von anfang biß zu ende seiner lehr allweg mit halß vnd maul krumb vmbkert worden ist / vnd auß versaumnus des Reutters keine versehung geschehen: Also daß sichs am hals auff der eine seyten so geng gemacht / vnnd auff der andern seyten steiff vnd hart/ dergestalt/ als obs krumb gewachsen sey. Hierzu sag ich/ das man mit gutem fleiß brauchen muß alle die weg/ die ich angezaigt / vnd solchs mit guter beschaidenhait zu rechter zeit vnd mas. Vnd vber daß wer jm sehr nutzlich / etliche tag lang auff der seyten da es hart ist/ ein Gurt in dz Aug am zaum/ das das Mundtstuck jnnen gehet / oder da man den Beyzügel einschlegt/ einzubinden: Also das ein trumb zubinden an das eisen Naßband (so man jhm deßhalben auch anlegt) vnd nicht an das lederin (welchs am zaum oder hauptstudel) vnd das ander trumb an den vbergurt (wie ich hernach sagen werdt im fünfften Capittel / wann sich ein Pferdt auff die eine seyten nit vmbkeren will) vnd laß eine gute lange weil stehen. Man möchts auch etliche tag lang also reitten/ doch das mans bas anzüge. Vnd merck beyneben/ daß (so lang biß gerecht wirdt) durch eine Handt allein gerecht werde/ vnd von einem der in der kunst wol erfaren/ dann so er wancket darinn/ wird sein mangel vnwiderbringlich.

Mit der Möni den hals richtẽ.

Es geschicht auch (das ich diß gleich zur klainen zugab hinan hencke) daß/ wañ man jm die Möni auff die ander seyten zafft / sich allgemach gerad richtet / vñ souil mehr / wa man jm hilfft mit dẽ zaum in der handt/ oder auch mit dem Sporn/ wie vormals angezaigt.

Erbrochens Hals.

Wañ es nit allein den hals oder kopff krümpt / sonder hencket jn stet / auff die weiß erbrochen/ waich vñ krumb auff die lincke seyten/ so wöllests in dem fall nit allein mit dem Biß straffen / oder mit dem gerechten sporn schlagen widersins / sonder den gerechten waden an den bauch lainen nahe beim gurt/ vnd wöllest auffmercklicher weiß von einem zum andern mit dẽ sporn desselben fuß stupffen/ vñ nit allein mit stupffen etwa/ sonder auch mit wol heben. Diser baiden thu eins mehr dañ das ander/ nach dem es in seinem mangel zu oder abnimpt.

nimpt. Vnd so das Pferd durch dz plagen so es stets empfindet/ den kopff auff dieselb seiten wendet/ so entziehe jm alßbald die Fersen vñ den gerechtẽ fuß vom bauch/ vñ thu jm alßbald vnuerzug schön/ wie ich nachmaln gesagt. Vnd ob es den Kopff oder hals auff die ander seyten gekrümpt trüg / nemlich auff die gerechte / so gebürt jhm die widerwertige straff auff der lincke seyten/ ꝛc. So bald es dann empfindet den fuß dem Bauch nahent/ so macht es sich gerecht / vnd so bald du nun wilt/ wendet es sich auff dieselbige seyten.

In summa diß laster zubenemen / möcht mans nit allein straffen mit dem Zaum/ sporn vnd waden / oder mit dem stegraiff / sondren auch mit der Gerten in die seyten / oder in bauch nahe beim Gurt/ dahin mans zuschlagen pflegt/ doch das zu rechter vnd widerwerts geschehe. Also wie man die hilff allein mit dem sporen / also mag man sie auch allein mit der Gerten thun: Aber der Sporn hilff thut man öffter/ wircket baß/ vnd ist Reutterischer dañ die mit der Gerten. Wiewol man zu mehrung seiner straff vnd hilff/ baide zusamen brauchen möchte / aber nit ander gestalt / dann wie du befindest die noth erfordern. Welche straff die beste/ vnd gut Reuterisch.

Das dritt Capitel.

Von abrichtung vnd Bendigung des gantzen leibs/ sampt dem Halß vnd Kopff/ mit vorigen lastern verainiget.



AIN Pferd das sich gantz vnd gar auff die aine seyten lainet / ist der gestalt gerecht zu machen. Erstlich solt du den zügel der andren seyten baß angezogen halten / vnnd souil mehr es krump gehet / je mehr der zügel anzuziehen der gestalt. Wendet sichs auff die gelincke seyten / so halt den gerechten zügel kürtzer / henckt es sich auff die gerechte / so solt du aller gemach den lincken zügel kürtzen / diß aber geschicht baides mit der gerechten handt / vnd diß haißt man auch die züge des zaums. Doch wann das Pferdt hierauff geradt gieng / soll mans gleich führen/ oder den gelincken ein wenig lenger. Auff das du aber dises nicht bedörffest/ oder keinen zügel lenger dann den andern füren / so hab fleiß daß du von anfang/ wenn mans in seiner jugent reittet/ mit den Beyzüglen das maul gerecht machest / also / daß allweg die beyzügel gerad gefürt werden. Dann es hat dise erste abrichtung die nutzbarkait/ daß es hernachmals in allen dingen ordenlicher kompt/ ꝛc. Wañ ein pferd sich auff eine seyten lainet.

Aber ein Pferdt noch ringklicher zu vnderweisen / so ziehe in deine Ring / vnd reits auff einer seyten souil als auff der ander/ so lang Ain andre zucht in Ringen.

du vermainest daß es erschwingen könne. Vnnd in dem straffs mit dem Biß/ mit dem waden/ Steigraiff Sporn/ oder mit der Gerten auff die seiten widersins. Doch schaide dich mit nichten von der Regel vnd ordnung vorgemelt/ sondren magst dieselbig mehren oder mindren/ an ort vnd zeit wie es von nöten vnd sich gebürt/ vnd demnach auch die handt mit dem zaum in seiner stettigkait erhalten/ Diß ist eine gewise weiß/ vnnd ohne zweiffel gantz dienstlich ein Pferdt hierinnen vnd von hals vnd kopff hart vnd gerecht zumachen.

Ein andre zichtigung durchs Reitten vnd Rundiren.

Wann du wilt daß es bald just werde/ so reit bey fünfftzehen oder auffs mainste zwaintzig schrit weit im trab oder Paß/ insonderhait wann man erstlich anfacht diß zulehren/ vñ wann du so weit den ort erraicht/ halte alweg/ vnd gleich im selben kere es vmb/ hilff jm damit mit der zungen vnd Sporen/ oder nimb den waden auff der seyten widersins. Es wirt dir offt begegnen/ das du es auff der andren seyten rundiren must/ in dem soll es allweg den fodren eussern fuß vber den andern schlagen. Vnd wañ es die Volta auff dise weis nit macht/ auch mit dam hals vnd kopff nit gerad stehet/ so straffs mit den Sporn (widersins) so lang biß du auff den andern ort kompst: Vnd so du das erraichest/ kere wider auff dieselbige handt wie vor/ vnd allweg in einem fußpfadt/ so lang vñ vil biß du es zurecht bringest. So bald du nu erkennest/ das gleich gar vnd volkommen dir von halß vnd schencklen begegnet/ so kers auff ein jede seyten/ das ist/ auff die gerecht vnd lincke einmal/ also/ daß im hin vnd wider keren dreissig mal erraicht/ doch solchs mehr oder minder/ darnach es das Pferdt erschwingen kan/ deßgleichen die erste vnd letzte Volta allzeit auff die gerechte seyte angefangen vnd geendet werde/ dauon in vorigen Büchern weitlenfftige vnderweisung geschehen.

Hauptlehr.

Es ist in sondrem in guter acht zuhaben/ damit kein mangel erscheine/ daß die handt stet geführet: oder (wanns die not erfordert) messigklich vnd ein wenig abgewant/ an den ort da der halß stet ist/ wie es sich gebürt/ wañ mans vmbkeret: Dann daß macht jm nit allein den kopff stett/ vñ den Bogen steiff/ sondren in allem Thumlen/ so man pflegt/ machts desto gelencker vñ leichter/ beschleußt die fodren füß nach gebür. Hierzu gehört auch (zu widerholen) wann es recht thut/ das man jhm zu allerzeit schön thue/ vnnd nicht weitter plage mit den Sporen zun Volten/ noch auch im gang damit nicht straffe: Aber doch die hilff der zungen soll nit vnderlassen werden.

Ein andere vnderweisung in halben züglen.

Noch ein anders zumelden/ wann es den hals auff die gerechte hand steiff helt/ so hilfft wol dz man so bald mit der gerechten hand den gerechten zügel zu mitten nem/ vñ den anziehe/ vñ der gstalt also in ringen reit/ wie angezaigt. Dergleichen helt es den hals solcher

gestalt

gestalt vnd hertigkait auff die gelincke seyten/ wann du im thun der Ring bist/ so magstu den zaum in die gerechte handt nemen/ vnd mit der lincken handt/ den gelincken zügel fassen/ vnd gleich das thun/ das ich von der andern gesagt. Doch wanns auff die gelincke handt hart von halß ist/ so bedarffst du das nit wie auff die gerechte (wo es daselbs hart) dann ein jedes Pferdt ist von natur leichter auff dieselbige seyten. Vnd das man die handt im zaum wechsle/ ist auch ein vbelstandt durchaus. Aber so offt man jm den gelincken zügel kürtzet/ so gehe der ordnung nach wie ich gesagt.

Ain andre art/ mit der hilff des leibs.

Begerest du es aber mit mehrerm gewalt zu zwingen / daß es gentzlich auff die seyten / da es den halß am sterckesten hin hat / sich lende/ So wende dich mit dem Leib/ vñ sencke dich mit der schulter auff dieselbige seyten/ vñ mit dem Leib vnd kopff nider/ vnd sihe allwegen des Roß aug an / vñ alda magstu auch die hand mit dẽ zaum wenden (wie oben gemelt) so wirstu alßbald befinden vnd mercken/ das es mit demselben seinem Aug / züchtiger weis dir ins Angesicht sehen wirdt. Vnd so es dise bewegung thut / wirdt es bezwungen/ das es sich mit dem halß richte/ aber in dem du diß thust/ wolstu zugleich auff derselbigen seyten (da du das angesicht hin gewendet) den waden deines Fuß an des Pferdts bauch lainen/ vnnd solches hart oder leiß/ nach erforderung der not. Denselbigen fuß laß auch ein wenig luck/ vnnd befestne dich im Staigraiff auff den andern Fuß/ dann du senckest dich also sanffter mit dem Kopff auff die ander seyten/ da es mit dem hals zu hart kompt. Hierauß wirdt geschehen / wann du also in diser hilff gantz auff eine seyten hangest/ (gegen dem gewalt) daß sich der Sattel etwas hengen oder sencken wirdt. Darauff beruhe vnd reit also krumb im gewicht / ohne gefar hin vnd wider ein viertelmeil wegs/ oder aber in Ringen. Im Ring aber must du dise ordnung brauchen / auff die seyten da es am hartisten ankompt. Zu Feld aber / so lang es seines mangels nit ab ist. Vnd sey hiemit verwarnet/ daß du solches thust an einem ort/ da dich niemandt sehen mag / auß vrsach / daß mans nicht mercke warumb: dann es möchtens sonst schelten die solches sehen vnd nit verstehen. Im fall aber daß Pferdt solche zucht so bald nicht verstehet/ noch annimpt/ wöllest darumb daran nit verzagen/ dann so offt du dise oder die ander ordnung brauchest/ wirstu vnter denen leichtlich befinden die dich vergnügen. Ich will auch hierzu setzen / das dise ordnungen auch darzu dienen vnd helffen / wann das Roß auff die eine seyten nit will/ daruon ich im andren nachfolgenden / das ist im fünfften Capitel sagen werdt.

Das vierdt Capitel.

Von etlichen bösen dücken/ deren sich die Pferdt in diser züchtigung anmassen/ wie diselbig auch zubenemmen.

Von vnruhigen Pferden.



Ann ein Pferdt vnruhig ist / oder merckest daß mit seinen gedancken stehet/ nur boßhait mit anderen Pferden die neben jm stehen zubegehen: oder das schlagen will / so wölsts gleich straffen wie ich vorgesagt / mit einem dañ mit dem andren Sporn/ oder die straich auch duplirn / darnach es sein boßhait erfordert. Daß soll auff dise weiß beschehen / wa es den jrthumb auff die lincke handt begehet / so straffs mit dē gerechten sporen: Thut es auff die gerecht seytē/ sol die straff auff die gelincke geschehen. Dergleichen thut es vbel gerad fürauß/ mag mans straffen/ vil oder wenig mit gleichen sporenstraichen / die gerad gegen einander kommen. Vnnd bißweil ists wolgethon / allein mit dem Biß / zustraffen allein auff ein oder den andern Biller / oder zugleich auff baide. Vñ wa es nit genug/ magstu die stim̃ darzu thun/ auch mit der Gerten straffen / auff eine oder die ander seyten: bißweilen mag auch von nöten sein auff den kopff vnnd zwischen die ohren zuschmitzen.

Wañ ein Pferd auff die straff den kopff vnd ohren schittelt.

Wann du ein Pferd vmb seinen begangnen jrthumb straffest/ warinnen das selbig were / es geschehe nu mit den Sporen / Ruten od andren zichtigungen/ vñ es den kopff oder die ohren schüttlet/ alßbald ohn allen verzug duplier die straff/ eben an das orht da du es gezüchtiget hast/ vñ mehre die so lang biß sichs ergibt/ insondrem mit duplierung der Sporenstraich. Also wann es den kopff darauff still hellt/ vnd die straich erduldet / vñ sich auff keine seyten bewegt/ so ists vberwunden. Deßhalben sey auffmerckig/ daß du jm dē minsten jrthumb nit vbersehest/ sonder in alweg straffest so offt es jrret.

Ordnung der Spornstraich so gleich auffeinander gehn.

Damit ich aber insonderhait dir zuuerstehen gebe/ die ordnung in den Spornstraichen zuhalten / die gleich auff einander gehen. Ist zuwissen / das es die sein: Wann das Pferdt den jrthumb auff die lincke hand begehet / so bald du es mit dem gerechten sporn geschlagen hast/ in dem/ vñ so bald der Sporn vom bauch erhebet/ gib jhm mit dem gelincken sporn den andern straich/ vnd so derselb nun mehr beschehen/ so schlag wider mit dem gerechten / das sein drey straich/ zwen auff die rechte / vnd ein auff die lincke hand. Vnnd mit diser ordnung magstu anfahen mit dem gelincken Sporn/ wanns den jrthumb auff die recht hand begieng/ also daß mans nit gleich mitainder anhawe / sonderen wie die Musica / das ein straich den andern behend

behend erfordere / vnd der erst vñ lezt straich / sollen auff der seyten widersins/vnd ainer allein an der seyten/da es den jrthumb begehet sein oder gethon werden. Vnd in diser maß mehre die straich/ nach dē dirs die notturfft anzaiget / dañ wo man zu rechter zeit vñ künstlich dise straff gebraucht/bringt es wunderbarliche frucht.

Also auch wann ein Pferdt mit den Ohren wechslet / vnd thut etwa bewegunge damit / als ob jm fliegen darein kommen / so gib gut achtung auff dich selbs / dann zum mehrer thail gedenckt es ein böß stuck zuthun: Es sey mit springen oder zwerchs werffen/ oder sonst ein sorglich vñ verzweiflet stuck. Wöllests derhalben alßbald in seinen gedancken jrr machen/ vñ jm bey zwen oder dreien Spornstraichen an der seyten widersins des ohrs (das zum maisten bewegt) geben: Vnd so offt es dasselbig wider thet/ thue du jm auch dergleichen. Vnd wañ du zu feld werest/wer fast gut vnd nutzlich/ dz du es im Spornstraich auch mit harter stim̃ anhawest. Künde auch nit schaden/wann du es mit dē Biß auff ein der Billern straffest. Wans aber in seiner boßhait erhartet / vñ brecht die schweren vnordnung/ die es gedacht zu werck/ so ist notwendig / daß nit allein mit rauher stim̃ gestrafft werde sampt den Sporn / sondren auch mit straichen zwischen die ohren. Jm fall auch seine hoffart dermassen beschaffen/ daß seiner boßhait in die lenge nachgehet / vnd eine oder zwo straff nicht helffen wurde / ligt nicht daran / dann ich vergwisere dich / so du dich nit vberwinden lest / sondren behertzhafft straffest / mit ernanten ordnungen/ so wird es dir vnderthon/dich fürchten/vnd seiner fantaseyen abstehen/ vnd nach deinem willen gemeß gehen/welches so es geschicht / thue jm schön vnd erhalte es bey gutem willen. Es kan sich aber zu weilen wol begeben / das jm ein Mücklin in ein ohr kompt/wa es darauff etwa ein vnordnung begieng/ es were mit den ohren/oder mit dem kopff/were es desselbigen schuld/ vnd nicht der boßhait. Jn disem fall hats solche grosse straff nit verwircket/ sondren es ist genug/das du es nur messigklich manest/ mit den sporen der andren seyten / auff das jm die gedancken der mucken benomen/von denen es geplagt wirdt.

Ohren wechslen.

Ob es sich auch begeb/das ein Pferd nach oder in empfahung der straff sich auflainet / oder andrer vrsach halb solchs thet/ so wöllest alßbald es sich erhebt/ jm starcke gerten straich auff d gerechtē hand zwischen die fodren füß vnd knie geben / auff das es solcher gestalt/ wann es sich nider gibt / nimmermehr dergleichen jrthumb begehen dörffe. Vnnd mercke auch / einem Pferd das sich beginnet auffzulainen (ehe es dise vnordnung thut) solst du es zum wenigsten ein mal zwischen die fodren füß schlagen / Vnnd alßdann zu mehrer versicherung / so führe die Gerten vornen zun füssen nidergesencket/ vnd das so lang / daß du gar nahe die Erden damit berürest.

Wann sich ein pferd auflainet.

Vnd

Vnd wann es sich dermassen vnderthan erkennet / so wirdt es diser boßhait auch erlediget. Diß sey also genug von den zufelligen Boßhaiten / so sich in der straff der Pferdt täglichen zutragen. Ferner wöllen wir in vnser fürgenommen ordnung des halß vnd kopffs / ja auch deß gantzen leibs / wie derselbige zum Rundiren geschickt zumachen / fortfaren / vnd vil künstlicher stuck an tag geben.

Das fünfft Capitel.

Diß Capitel helt in sich vil vnd mancherlay schöne künstliche lehr / wie ein Pferdt zu Rundiren / das es sich auff baide seyten gleichformiges gehorsams wenden vnd Voltiren lasse / rc.

Auß was vrsachen ein Pferd ehe auff die eine seyten dann auf die and sich wenden lest.



As die Pferdt sich gemaingklich auff eine seyten / williger vnd beraiter / auch mit mehrer geschickligkait sich wendē lassen / vñ auff die and gar nit / oder gantz schwerlich (das ist aigentlich die Credentza) das geschicht auß ainer disen folgenden vrsachen. Aintweder das jhm
1. das Biß zu hart ist / vnnd auff die eine seyten gedruckt wirt: Auß dem verletzen so es im mundt empfacht / begibt sichs auß forcht vnd schmertzen / auff die eine seyten mehr dann auff
2. die andre: Oder aber / daß es die fodren füß nit weis zuschrencken / noch den hals zur Volta zuschicken. Darumben nimpts die Volta dermassen vnwürsch / daß (nach dem es sich etwas müt befindet) alßbald anfacht zu weren / vnd will sich mit nichten wenden lassen.
3. Dergleichen so offt (es sey so wol zogen als ainer wölle) es nicht vil
4. Athem hat / thut es dergleichen. Es kan auch wol daher kommen / das jm ein vnerfarner Reutter widersins hilfft zu den Volten. Darumb das Pferdt (dieweil es nicht verstehet) sich nit darein schicken
5. kan. Oder aber es ist anfangs vbel geritten / vnd den halß auff die
6. eine seyten gebrochen vnd auff die ander nicht. Item das Pferdt verstehet die zaghait seines Reutters das ers fürchtet. Dergestalt / wann sichs nit vmbkeren will / lest ers in seiner fantasey / damit er jm vrsach gibt in seiner boßhait zubestettigen. Vnd wiewol ich auff jede vrsachen / daher diser mangel entspringet / vil vnnd mancherley weg anzaigen möcht / hat mich doch für gut angesehen / nur die jenigen so am tauglichsten / disen jrthumb zubenemen / mit fleiß darzu thun.

I. Durch die ring abzustellē wañ ein Pferd auff die eine seyten sich nicht wenden will.

Anfengklich aber will ich melden / wann es auff die gerechte hand nicht herumb will. Derhalben thue ein ding / vnd ziehe zu Feldt / da ein newgepflügter Acker sey: Allda trette oder stampff zwen Ring / ein wenig vnderschidlicher dann die jenigen so oben ermeldet / auff die weiß



die weiß / wie die vorgesatzte figur vnd nachfolgender bericht (auff diß gestalt) außweisen. Derwegen fahe an auff die gerechte handt / da es sich nit hin wenden will / in einem derselbigen / sechs ring dreymal herumb zutraben. Alßdann schaid dich nicht auß dem stampff des andren Rings / vnd trabe auch dreymal herumb / vñ ker alßdañ wider in den ersten ring / vñ reits abermal wie vor. Disem gehe also lang nach in baiden Ringen vmbgewechslet / biß dich bedunckt / daß das Pferdt leichter auff derselbigen handt gemacht. Dessen nun zu gutem verstandt ist notwendig zuwissen / daß allweg sechs vmbkrais (das seind drey in einem jeden Ring) aine gantze Volta genant wirdt auff die gerechte handt. Daher zu mercken / daß sieben vnd ein halbe Volta (das seind fünff vnd viertzig vmbkrais) ein zal / die ein jedes Pferdt so gutes Athems / wol zu eimmal volbringen mag. Wann du nun solche vmbkrais volbracht hast / so trab gerad fürauß / als weit ein rechte Cariera oder Roßlauff ist / oder etwas minder / als ein gerechter Repellon / vñ zu ende desselben halt mit deinen Possaden / vnd alda thue jhm ein wenig schon / mit aufflegung der hand auff seinen hals. Zu allen disen vbungen (auch zu denen so ich noch melden werd) halt allweg den gerechten zügel kürtzer vnd baß angezogen dann den andren. Hierauff wann es etwas ruwig worden / so laß jhm ein Mann mit einer Gerten entgegen stan / in dem wende die handt vnd nimb die Volta auff die gerechte seyten / vnnd der so mit der Gerten jhm entgegen stehet / soll jm alßbald damit ein oder zwen schmitz auffs maul an der andren / das ist / die lincke seyten geben. So es aber auff solche anlaitung nit geben wolt / so halte er an so lang biß es sich vmbkeret / vnd soll mit nichten auffhören zuschlagen (vnd zugleich mit der zungen schnaltzen) biß vberwunden. Auff daß aber das Pferdt sich nicht aufflaine / so ists gůt / daß der so jm entgegen / jm vnder deß auch bißweylen etzliche schmitz vnder die fodern füß gebe. Auß dem erfolget gewiß / wann mans also durchechtet / daß es mit gutem gehorsam sich ergeben vnnd vmbkeren wirdt. So bald es dann die Volta genommen / das ist / sich vmbgekeret / so thue jm schon / vnd laß widerumb zu den Ringen gehen von denen jr geschaiden. Vnd so bald du alda still gehalten / soll gleicher gestalt / wie zuuorn am end deß Repellons / widerumb ein Mann mit einer Gerten verordnet stehen / vnd in dem du die Volta nemen / oder das Pferdt wenden wilt / mit derselbigen tröwen oder schmitzen auff der gelincke seyten auffs maul. Vnd wann du etwas mehr oder minder dann siben mal / solcher gestalt vmbgewendet hast / so ists vberwunden. So du jhm dise mainung bey dreyen tagen nach ainander thust / wirstu es dises lasters zweifels ohn entladen befinden / vnnd in seiner gůte befestiget. Beyneben ist auch zumercken / wann sich ein Pferdt gar vbel schicket zum vmbkeren / auff das es
desto

desto leichter ankomme/ so lasse es auff einem jeden ort (nach geschehener Possada) bey dreyen schritten hindersich zaufen/ vnd im selbigen nimb die Volta. Doch verhüte diß/ wann es diser lehr vnd lernung ein verstandt bekommen/ alßdann soll man jhm die dritt hindersich nit mehr gestatten/ dann es nicht allein eine vnordnung/ sonder eine vrsach/ daß die Volta gantz verlassen/ vnd sich hart auff den Heren machen würde. Item zu mercken ist auch/ daß der jenige so dem Pferdt mit der Gerten vnder augen stehet/ nit minder ein erfarner Reutter sein soll/ als der darob sitzt/ dann er mus wissen zu schlahen/ zu tröwen/ vnd zuhelffen in rechter zeit/ vñ souil müglich/ die straich auffs maul vmbgehen oder vnderlassen.

Gleichergestalt wann das Pferdt sich wegert auff die lincke handt/ so fahe am andern Ring an/ vnnd so offt du in einem Ring dreymal herumb kommen/ wechsle die Ring/ doch stetigs auff die lincke handt/ wie zuuor auff die rechte geschehen. So dieselbigen in jhrer vorgeschribnen zal geendet/ Trab gerads trabs für aus zu Pariren. Wanns Pariret hat/ alßdañ wie du es auff die gerechte handt (wann sichs widert zu Voltiren) mit der Gerten auff die ander seyten widersins straffen solt. Nemlich/ wann sichs auff die gelincke hand wideret/ soll man jm auff die gerechte handt auffs maul anlaitung geben/ mit aller ordnung so ich zuuorn von der rechte handt gelert. Derwegen mich vberflüssig bedunckt/ dieselbigen widerumb weitleufftig zu widerholen. Das widerspil auff die lincke handt.

Zu endt dises berichts/ hat auch mich für gut angesehen zu widerholen/ vnd dir wol einzubilden das wörtlin Volta. Darumb zu wissen das zweierley Volta sein/ die eine ist die weite Volta in Ringen/ die andre ist die enge Volta/ als im Thumlen/ baides im Repellon vnd stilhalten. Diser vnderschaid ist dir nutzlich zumercken/ darzu dieweil nun offtermalen/ wie zuuorn vnd jetzt/ also auch hernach/ hieuon meldung zuthun/ du ohne jrrung verstehen mögest/ wañ ich von der oder einer andern rede. Als von den halben Volten in dem Repellon/ die man darumb einfache Volta haist/ oder von den Redopiaten/ oder von den Volten in Ringen/ ꝛc. Verstandt des wörtlins Volta.

II. Man möcht auch/ zum andren/ ein Pferdt ohne die Ring/ von disem jrthumb (nemlich/ wo es sich auff die eine seyten nicht keren wolt) erledigen/ der gestalt: Ziehe zu feldt auff einen langen weg/ der zu baiden seyten mit einem Dill oder Mauren beschlossen/ steige dauon ab/ vnd ziehe jm den knopff am zügel des zaums/ ob dem hals zu/ vnd binde jm ein geflochten strick/ wie ein schmalen Gurt/ der fest sey auff die weiß wie ein Zügel in das loch am zaum/ das ist am aug da das gewend jnnen gehet/ oder da man den Beyzügel/ anfangs wann mans reittet/ einschlecht an die gerechte (wann es auff die gerechte hand nicht will) vnd das ander thail an dem vbergurt derselbi- Ein andere anlaitung wie man one die Ring zwischen zwaien mauren oder Dillen/ ein Pferdt das vmbkeren leren möge.

derselbigen seyten / vnnd schaw das wol angezogen / auff daß dem Pferdt der hals leicht zubiegen sey. Vnd laß alßdann allein / stehe jm alßbald mit einer Gerten zuentgegen / vnd ein andrer auch / mit einer Gerten hinder es. Demnach weil du zuuornen bist / gib jm ein schmitz auffs maul auff die gelincke seyten / so wirdt es sich alßbald wenden: Vnd so offt es den kopff dem jenigen so hinder jhm stehet / beut / der schlage es gleichsfals auffs maul auff dieselbige lincke seyten. Vnd treibs also vmbher ein gute weil / biß das es one straich der Gerten sich selbs / auß forcht der straich so es empfangen / nur auffs schmitzen vnd anzaig der Gerten vmbkeren wirdt / dahin es sich hat wenden sollen. Vnd wann es in übung diser Volta fiel / so achte es nit / sondren laß nur fallen / dann es wirdt fein von jm selbs widerumb auffstehen / vnd sich zuletzt nun desto baß gezüchtiget befinden. Wann du nun merckest / daß ein wenig müd ist / so laß das sail so an vbergurt gebunden widerumb auff / sitz alßbald darauff / nimb dasselbig trumb in die gerechte handt / fahe an für auß zutraben bey fünfftzig schrit weit / vnnd da halte. Auff diß halten thue gleich / wie ich in der Regel vber die Ring gesagt / das ein Mann mit einer Gerten in der handt jm entgegen stehe / der jm tröwe auff der lincke seyten gegen dem maul / vnd wann es von nöten sein wolte / auch etliche schmitz damit gebe / biß es sich vmbkert. In dem gib jm auch ein wenig hilff / daß du den Gurt anziehest / der dir jetzt an stadt eines beyzügels dienet / vnd vnderlasse beyneben dz schnaltzen mit der zungen nit / weil es im vmbkeren ist. Wie ich aber vorgesagt / also soltu auch nach dem vmbkeren an dem ort / da du zuuorn angefangen / vnd solchs so offt mit gleicher züchtigung / biß es auff dise weiß auch vberwunden. Hierzu ist zu mercken / das man jm allein bey dreymalen mit dem Beyzügel helffen soll / wöllest jhn darnach wegk thun / dann es ist genug das du deine züchtigung verrichtest mit straff der Gerten / das es auß forcht derselbigen sein gebürenden gehorsam laiste. Vnd zu letzt ob jm wol niemandt entgegen stehet (so offt du ob jm sitzest) jm deine Gerten zaigest auff der seyten widersins / vnnd mit der zungen hilffest / wirdt es sich leichtlich vmbkeren. Was die lincke seyten belanget / ist gleicher vnderricht leichtlich abzunemen / mit hilff vnd straff / auch schön thun / rc.

III. Die dritte art mit der Capezona.

Etliche einfeltige Reutter möchten sich auch diser anlaitung behelffen / daß man dem Pferdt ein Capezona anlegte / die ein strick hette / auff die seyten abwerts hangen / da sich das Pferdt nicht hin wenden will / welchen strick ein Mann zu fuß am zipffel in der hand habe / vnd wann es widerstrebet / denselbigen anzüge / so möcht ers damit vmbkeren. Darzu soll diser strick / zu mehrer krafft / im hacken oder ring der Capezona dermassen gezogen werden / daß wann man jn anzeucht / die Capezona zusamen zwinge / vnd wann man henget / wider



wider auffgang. Vnd zugleich soll jm der Reutter/ so darauff sitzet/ mit der zung helffen / also das es den Brauch empfahe/ wanns darnach nur den thon der zungen höret/ ohn weiter anziehen/ sich willig vmbkere. Man möcht auch ein bendlin oder stricklin bey sechs spannen lang nemmen/ vñ das ein thail oben im Aug deß Biß / dardurch das hauptstudel gezogen/ an der seyten widersins anknipffen/ vnnd ziehe es herab ins maul / vnden zwischen die lefftzen am zanflaisch/ (auff die mainung wie ich gesagt / von Pferden die das maul krümmen) da das Biß sanfft ist. Doch soll man das ander trumb nit an das ander aug knipffen/ sondren dardurch ziehen/ vñ so wol mit der hand anziehen als das Pferdt erleiden mag / oder so vil daß es jhm auß dem maul nit kommen mag. Auff das es aber nit so leicht nachlasse / mag mans vmb das aug herumb schlagen/ vnd ein knopff nahe beim aug machen. Alßdann nemme der Reutter das trumb in die handt/ wie ein Beyzügel / vnd so offt ers anzeucht / wirt das pferdt gezwungen sich vmbzukeren / doch das er jhm auch mit der zungen helffe. Dieweil aber das stricklin in der handt im halten etwas wehe thut/ möcht mans so lang machen/ als das maul gehet / vnd darnach da es am aug des Biß herauß gehet / den beyzügel ans leder anknipffen. Welches alles meines erachtens / auß gesatzter figur leichtlich zusehen vnd zuuerstehen.

IIII. Die vierte art mit verkerung des Mundtstucks.

Es seind vil Reutter/ welche/ so ein Pferd auff die aine seyten sich nicht keren will / solch laster mit künstlichem eisenwerck wenden. Dann etliche vnder jnen/ lassen die Mundtstuck machen/ daß das eine halbe thail auff eine manier / daß ander auff ein andere sey: vnnd auff der seyten/ dahin es sich nit wenden wil/ ist dz härter thail/ auff daß sich das Pferdt auff die seyten kere / auff welcher das Biß am mainsten verletzet. Aber dise mainung dunckt mich jrrig vnd schedlich / vnd ohne waren grundt / also das ichs auß vilen vrsachen (die ich wol darthun möchte) außtrucklichen verbeut. Dann auß was vrsachen oben gesagt / es jmmer geschehe / daß sich daß Pferdt auff die aine seyten nit wenden wolt / keme es jhm nit zu gutem / sondren zu mehrer verhinderung. Dann deß Pferdts maul soll allweg geschmack vnderhalten werden/ vnd gebüret jm/ daß das Biß gerecht sey/ vnd auff die eine seyte nit mehr dann auff die ander trucke. Darumb auff dise weiß ist jm nutzlich/ dz mans gerecht mache von hals vnd maul / sonst must darzu darauff sitzen mit sorgfeltiger handt/ vnd beschließlich an seinem natürlichen anlainen / kompt auch nimmermehr zu den dopplen Volten weder gleich noch gerecht. Vñ obs schon an einem Pferdt frucht zuschaffen sich erzaigte / were es doch nit von wesenlichhait oder gründlicher vrsach des Biß/ sondren seiner güte auffrechten natur schuldt. Wiewol ich dich gleich erinnern will/ daß allein an einem Kappen holbiß (gantz oder gekripfft) auff

was mai-



was mainung es sey/nit böß ist/wenn ein Pferdt auff die eine seyten sich nit wenden will / oder mit krümptem maul gieng / daß man an dasselbige Kappemundstuck/allein auff der seyten/ da es hart gehet erhebte tredt machete / auff die mainung wie ich gesagt / da ich den bericht von Bissen gethon. Dann wann es empfindet/daß auff derselben seyten truckt (ohne daß jm die sicherhait anzulainen benimpt) hilffts wol daß gerad vnd gleich gehe/wie jm gebürt. Vnd dieweil man zu mir sagen möchte/durch dergleichen vrsachen/ daß man wider diß laster auch ein Biß mit zwey glatten Melonen (das auff der seyten da es nit gerad kompt/ zu mitten ein eingelassenen ring hette) brauchen möchte. Sag ich doch/ daß man sich der geringleten Melonen hierzu mit nichten gebrauchen soll/dann es verletzet die Biller mehr dañ daß Kappen holbiß mit erhebten trädten. Vnd ob es wol den mangel wenden möcht / were es jhm doch nit eine kleine hinderung/an allen andern notwendigen Tugenden/2c.

V. Die fünffte art mit hacken vnd stachlen im biß/ Naßbandt vnd Hauptstirn.

Es seind auch noch andre mittel breuchlich/wann ein Pferd auff die eine seyten / es sey auff die gerechte oder lincke handt / sich nicht wenden wolt. Dann alßdann möcht man auff dieselbige seyten hinden / verstehe in den hacken darein mans Künraiff schlecht / zwen scharpffe spitz machen/wie Hansporn (wir haissens wolffs zen) welche so es ein Pferdt auff derselbigen seyten empfindet / daß ins Kün nahe bey dẽ maul sticht/thut es sich dauon vmbkeren. Doch ist hierzu auch gut vnd angehörig/ daß man anfengklich / wenn mans Voltieren will/jhm mit dem Beyzügel/ gleich den weg zur Volta damit zu zaigen hilffe. Deßgleichen möcht man (als auff ein andre manier) an das glid/darinnen der hacke/ auch oben da es im aug der stangen hanget/zwen spitz machen/dise stehen etwas höhers / nahe zum ende des Mauls/vnnd nit so nahe oder nider beim Kin/als die spitzen am hacken. Es begibt sich auch etwa/ das ein Pferdt sich belder bessert / wann man die spitz auff die andre seyten des Mauls macht/ welchs auch vil natürlicher/ vñ den sachen gelegeren: Nemlich auff die seyten/da es sich nit gern hin wenden will / wie ich zuuor von disem gesagt / wie auch die abgerißne figur auff disen fünfften vnnd sechsten weg gestalt/erweiset.

VI. Die sechste vnd hertere straff.

Noch wer jm nutzlich / an stat der spitz ein hacken/ vnd am glaich drey kleine negelin in den Riemen des Hauptsgestirns/der daß Biß tregt / zuschlagen / daß die spitze einwartz stünden/ vnnd die platten aufwerts. Dise straff (beyneben zumelden) ist auch nutzlich / vnnd hilfft/wenn ein Pferd den kopff oder das maul krümpt. Doch merck wenn das laster nit so gar schwer were / so wers genug an denen im Naßbendlin/mit sampt den dreyen im hauptstirn. Wa aber dz Roß in disem mangel veraltet / so müst mans alle brauchen / vnnd deren mehr oder minder nach dems die notturfft erfordert. Vnd damit die

Negel

Negel desto hefftiger anhalten vnd stechen / wann das Hauptstuck zwifach ist / dergleichen daß Naßbandlin soll man aufftrennen vnd in das vnter leder naglen / mit den ordnungen als angezaigt / vnnd widerumb darüber zunehen / wie es vor gewesen. Oder man möcht dise negel in ein Eisernes plech machen / das so braidt als das haupt stuckl were / das mag man binden vnder das ort dahin du wilt / daß sich das Roß naigen soll. Das wer ein harte straff / vnnd man sols füren ein wenig minder oder mehr dann zehen tag / wann du es nun widerumb hinwegk thust / wirds von wegen der stich / so die Negel gemacht forchtsam / vnd auff die seyten gebogen gehen / als weren sie noch darinnen.

Doch ist diß alles zum offtermal zu seiner zucht nicht genug / sondren man muß vber das / vñ zu sampt dem / die ordnungen brauchen die ich zuvorn gesatzt. Wiewol aigentlich dieselbigen allein (so man sie nur zu rechter zeit künstlich vnd wol braucht) von solcher wirckung sind / daß sie ohne zuthun angezaigter künsten ein jedes Pferd gerecht machen. Aber diser zu letzt gesatzter straffen / möcht sich ein Reutter gebrauchen / der nit so auffmerckig noch die messigkait hat / oder alles verstehet / das einem wolerfarnen Reutter zuwissen gebüret / rc. Beschluß.

Das sechst Capitel.

Von etzlichen vnordenlichen mitlen / dardurch eim Pferdt das laster der hertigkait zubenemen / dann offt die gröste vnordnung die beste ordnung ist / wie in disem fall zuersehen.



ES werden vil wunderbarliche gehaimnussen befunden / welche so man sie erzelen solte / haben sie ein schlechtes ansehen. Nach dem man aber den ausgang jhres wercks sihet / werden sie hoch geachtet / das gibt mir nu ein hertz / etzliche sachen / dardurch man ein jedes Pferdt gewinnet / ohn allen feel / auch wider seinen willen / ferner anzuzaigen. Wiewol mir nit vnbewußt / das der mehrer thail / wann sie es hören / das widerspil erachten : vnd souil mehr die jenige in denen minder erfarung vñ kaine Practica erfunden / darumb ich solches nit acht / dann mir nit zweiffelt (ob wol nit alle) doch etzliche geschickte Reutter im werck die warhait befinden werden. Entschuldigung dises Capittels / darinnen vnordenliche mittel ain ordenlichen proceß geben.

I. Die erst vnordnung durch schleg vnd geschray.

Derwegen zum anfang/ ziehe gen feld/ in ainen tieffen vñ waichen Acker/ alda mach deine ordnung/ nemlich den Ring vnd Repellon/ vnd thumle das Pferdt im Trab den Repellon/ oder im Galopo: Aber es wer tauglicher daß man die Repellonen im Paß anfieng/ vnd darauff im Trab verfolget. Wann nun das Pferdt seinen streit fast/ daß sichs auff die aine seyten nicht vmbkeren will/ so soltu dich alßbald mit rauher grosser stim̃ grewlich gegen jm erzaigen/ jm trówen/ mit stecken vmb die ohren/ auch vmb den kopff/ von einer seyten zur andren schlahen/ vñ auff die seyten da es sich am liebsten hinkeret am hefftigsten/ oder aber an dem ort/ da du erkennest/ dz am besten zu züchtigen/ halt damit wol vnd vest an/ biß sichs vmbkere.

II. Die ander vnordenliche züchtigung durch verkerung des Reuttens.

Wann es sich auff dise straff nit ergeben will/ so reit darauff zerritter vñ vnordenlicher weis/ jetzt trabend/ dann lauffent/ dañ Galopierent: Jetzt gerad für auß/ dañ in Ringen/ jetzt eins dañ das ander/ oder eins mehr dann das ander/ nach dem dichs für gut ansicht/ welches zum besten dienet seine boßhait zu vberwinden/ vnd solchs ohn alles auffhóren. Hab keine abschew es in aller vnordnung/ vnd arbaitsamer straff zu vberwinden. Vnd ob es auff den Zaum drüng vñ dauon füre/ erschrick darumb nit/ sondren straffs nur desto härter mit der stim̃ vnd grossem geschrey/ Alßdann halt/ vnd im selbigen zorn nótige es vmbzukeren. Will es aber noch nit daran/ so thue jm widerumb wie zuuorn/ vnd in dem beharr behertzhafft/ vnd laß nit ab/ biß deinen willen thut/ vnd auff die hand/ die du wilt vnd begerest/ sich wende. Nach diser züchtigung vnd notzwang/ wann es sich ergeben/ thumble es ein weil in Repellonen mit dem Trab oder Galopo/ wie es dich für gut ansihet/ das jhm zum basten bekomme. Es ist auch in diser straff für zukommen dem auflainen/ dauon oben gemeldet. Obs nun seines jrthumbs gewar wurde/ vnd macht die Volta recht auff die handt deines begerens/ so vnderlasse alßbaldt solche vngestüm/ vnd thue jm schón/ mit mundt vnd handt/ mit reiben auff dem Kiß mit dem vndren thail des stabs. Nachfolgends ziehe fus für fus/ vnd so offt es seine vnordnung wider anfacht/ so fahe deine scherpff auch an: Ich sag dir für gewiß/ daß denselben tag/ den mans reittet/ dises mangels gantz entlediget/ vnd geflissener wirdt auff derselbigen/ dann auff der andern seyten.

Cautela.

Derenthalb entschließ gentzlich bey dir/ wann du morgens zu feld reittest/ daß du biß zu abents nit ablassen wóllest/ biß vberwunden wirdt/ dann es wer ein grosser feel im selbigen abzulassen/ so villeicht minder als in einer stundt/ es sich noch vnder deinen henden erließ/ vnd in deinen gehorsam sich ergebe. Daher kan ich dich vergwisen/ das diß der fürnembsten ordnung eine ist/ Pferdt zu wenden/ Doch das man alles zu rechter zeit/ vnd in massen/ wie es sich gebüret/ gebrauche. Wider diß/ laß dich nit beduncken/ daß widersprochen

sprochen werden möge: Dann ein vnordnung zu rechter zeit gebraucht/ ist zum offtermal vnd in der not/ die gröste ordnung so man halten kan. Item/ sorg auch nit/ das jm dise harte straff den mut neme/ dann es hat demnach so grosse sorg auff seinen Reutter/ das es in ein fewr gieng/ vnd solches freywillig. Doch merck in allweg/ wann es recht thut/ das du es mit nichten weiter schlahest/ sonder wanns im gehen ist/ mit der Gerten versicherest/ vnd auff der seyten am maisten/ da die straff am mainsten gewesen.

Ich will dir noch einen andren weg anzaigen/ der ein schlechtes minder dann der jetzt gemelt zu achten ist/ vnd pflegt wunderbarlicher weis zuhelffen. Wann das Pferdt die forcht empfacht/ sich auff die aine seyten vmbzukeren/ oder aber bißweil auff die aine/ bißweil auff die ander: so wolstu alßbald du angehalten/ daß es sich auff die seyten (darauff es hart zuwenden) vmbker/ vnd es fleucht dieselbige Volta/ so gestatte es jhm einweil/ vnd jag es auff dieselbige seyten (darauff es gern thut) in der Volta auffs aller schnellest so es jmmer müglich/ ohne widertrib. Zum andren vnderlaß in kainen weg zustraffen/ mit worten/ auch mit der Gerten auff den kopff/ vnd zwischen die ohren/ vnd auff der seyten/ auff die es sich nit wenden will. Vnd in einem Athem so kehr es jmmer vmb/ doch alles auff die hand da es gern hin gehet/ vnd schlag in dem jmmer zu/ biß so lang es so voller engsten ist/ das es gar nahe falln/ oder durch rechte müde im anfacht der Athem zu manglen. Wann es dann gar matt auff dieselbige hand ist/ so wende es alßdann auff die es sich gewideret: doch mit deren hilffen/ so sich darzu gebüren/ so wirdt es sich mit vil minder mühe vmbkeren/ dieweil es auff derselbigen nicht bearbaitet. Wann es sich dann ergibt vnd vmbkeret/ so schlags nicht mehr: dañ dieweil es dise straff mit vnseglicher mühe empfangen/ in dem es sich auff die seyten/ da es sanfft ankomen/ vmbkeret: Vnd ist jm schon gethon/ vnd nit geschlagen/ noch mit worten gestrafft worden auff die andre seyten/ da es zuuor hart ankommen/ vnd sich gewideret: wird es ohne zweifel nimmer so verstockt/ sondren mit gutem willen auff dieselbigen keren. Aber ich hab zuuorn gesagt/ daß allein die Practica/ das ist/ die erfarung vnd stette vbung (nicht das schreiben) dich volkomlich lernen kan/ mit was zeit man das thun kan/ vnd wann jm dise oder eine andre ordnung vnd straff gebüren wölle. III. Die dritt art in widersinnigen Voltierungen.

Zu dem thue ich abermal dise erinnerung/ das du/ so offt dz Pferd diser mas gestrafft (wie auch vmb andre laster) deß nachfolgenden morgens gleicher gestalt widerumb reitten vnd zu handen nemen wöllest. Dann von wegen empfangner straff des vorigen tags/ wirds den nachfolgenden desto baß gehen/ vnd sich williger befinden/ auch gedechtig vnd genug befindlich deinen willen zuerkennen/ vnd volkomlich in seiner Tugendt zubestehen. Cautela.

Das sibendt Capitel.

Von stättigen Pferden/ auß was vrsachen solche Boßhait herauß/ vnd wie demnach dieselbige vnderschidlich zuwenden.

Waher die stötigkait d pferdt komme.



Ein Pferdt/ wanns stettig ist/ kompt her den mehrer thail auß schuld des Reutters/ vnd solches auß diser vrsachen ainer. Aintweder das Pferd ist grob oder schlechter sterck/ vnd wann es zu hart geplagt/ so verlast es auß forcht seine ordnung/ vnd verstocket dermassen/ daß auch im lauffen stehet/ vnd nicht fort wil. Oder es ist hoffertig vnd frech/ vnd so du jm arbait auflegest/ vnd jm ein wenig der Athem manglet/ so will es sich mit springen behelffen/ vñ wirfft sich hinden auff/ oder ist standthafft mit erzaigung anderer Boßhaiten. Oder thut das von anfang wann mans Rennet/ dermassen/ wann es befindet/ daß der Reutter fürchtet/ so nimpts souil hertz/ daß vil Bůberey begehet/ vnd stehet wider seinen willen. Vnd vnder disen ist die beste die auß grobhait oder klainer sterck herkompt. Wiewol etzliche Pferdt nicht allein von Natur frech/ sondren böse grindt/ vnd zwaywillig/ die allweg sich gedencken zu wehren/ vnd dardurch zu solchem laster geraten/ die seind dann vil erger als die andren.

1. Stötigkait auß grobhait vnd klainer sterck/ die erste züchtigung.

Wann diß laster herfleußt auß grobhait vnd klainer sterck/ so reit es in einem langen weg oder gassen (die auff baiden seyten mit Mauren oder Till eingefangen) fürauß. Zum andren stell dich zum eingang desselben/ vnnd ordne daß etzliche Mann mit guten stecken hinder jhm stehen/ vnd etliche mit stainen in den henden/ wann es nun nit fürsich will/ es sey im Paß/ Trab oder Galopo/ so sollen alßbald die hinder jhm/ es vmb die schenckel vnd darob schlahen/ vnnd dergleichen an dieselbige ort mit stainen werffen. Dergestalt/ das solches geschehe mit grausamer stim/ tröwen vnd anschreyen/ aber du (der darob) sitz still/ sprich nit ein wort/ vnd so lang es in disem beharret vnd nit fort will/ sollen die jenigen so verordnet/ von jrem geschray vnd straff mit nichten auffhören/ sondren mit grausamer stim (wie gesagt) beengstigen/ so vil müglich. Aus obgenantem vilfeltigen bericht/ ist leichtlich abzunemen/ daß/ wann es vberwunden vnd fürsich gehet/ den bestelten personen alßbald auffzuhören vnd zuschweigen gebüren will/ vnd du jm schön thon sollest. Hierauff magstu zu besser probierung/ dieselbig gassen oder weg ein mal acht auff vnd ab reitten. Alßdann steig lieblich von jhm/ oder reit fuß für fuß zu hauß/ vnd thu jm etliche tag lang nichts anders/ biß es in

seiner

seiner auffrichtigkait bestettet ist. Vnd so offt es dise Boßhait wider begeben will / so straffs gleicher gestalt wie gesagt. Diß ist ein wolbewerter weg vnd ohne fehl / vnd wa man das in rechter zeit thut / so vertreibt man einem jeden Pferdt hiemit seine stöttigkait/ vnd machts gleiches willens. Hiebey aber mal die Cautela zu mercken/ das man eben diß / nit allein in einer langen vnd auff baide seyten beschloßnen gassen thun mag / sondren auch in einem tieffen Acker im freyen Feldt. Aber denen / so darhinden verordnet / were es ein groß beschwerung vnnd mühe / wann das Pferd etwa beseitts außweichen wurde/ etc.

Es seind etzliche Pferdt/ die nit allein nit fürsich wöllen/ sondren je mehr man sie beengstiget / je mehr sie hindersich zaufen. Zu disem sag ich: Ob wol ein Pferdt felt / so vnderlaß darumb die straff nit/ auff die weiß jetzt vermeldet. Hierzu wer etwa nutz / daß mans vmbkeret gegen dem ort / da es hin begeret / vnd du vermutest / da es gern hin gehen möchte / vnd in dem gib jm einen schnellen engen Galopo/ mit tröwung der stim̃ zornigklich/ Reñs etwa einer Cariera weit/ vnd schlags alleweil vmb die ohren vnd kopff. Alßdann kere es wider an den vorigen ort / da es sich zu gehen gewideret / vnnd nötige es daß fürsich gehe / doch straffs in dem fall mehr mit der stim̃ dann mit straichen. Wann es sich ergibt vnnd fürsich gehet/ schweig / vnd thue jhm schon: dann darauß wirdt es befinden vnd mercken/ das minder mühe bedarff / wanns willig fürsich gehet mit schön thun / dann aigensinniger weis still stehen oder zaufen / oder mit so vil straichen lauffen muß. Hierzu ist aber eine Cautela oder besonder stücklin zumercken/ wanns in letzter meldung noch nit fürsich / vnd in seiner boßhait verharren wolt / so möchtest du es halb vmbwenden/ vnd alßbald den zaum an dich ziehen/ vnd ohne gefehr bey zehen tritten hindersich zaufen / vnd das so schnell jmmer müglich / vnd alßbald wider auff das ort keren / da es gestanden vnd nit fürsich gewölt / vnd nötige es zum fortgang. Auff dise weiß begibt sichs auch offt/ das fürsich gehet. II. Pferd die mehr hindersich dañ fürsich gehen/ die ander zichtigung.

Damit es aber noch leichter von seiner Boßhait genommen/ so mag man vber die ordnung schon gemeldet/ jm oben an die Rüb des schwantzes einen strick binden/ dergestalt/ wie man ein Roß schwenget / vnd laß souil vom strick vber / daß derselb bey zehen schrit auff der Erd jm nachschlaiffe. Hierauff reite es den weg / den es sich zu gehen gewideret/ es sey im Paß/ Trab oder Galopo. Vnd wann es nu anfacht nicht allein nit fürsich/ sondren hindersich zugehen/ so neme alßbald ein Mann den strick der jm hinden nachgeht / vnd ziehe denselbigen hindersich zu jm: Also wirdt es auß forcht des ziehens fürsich begeren vnd fliehen. In dem soll der/ so den strick hat/ jn von stund an III. Die dritte vnd hertere straff/ durch welche es noch belder von seiner boßhait abgewendet.

stund an gehen lassen/ vnnd souil mehr wirdt es gehen so es das nachschlaiffen des stricks empfindet. Zu dem laß es auch (wie anfengklich gemeldt auch plagen/ mit stecken straichen/ stainen vnd mit der stim. Vnd so offt es sich wider setzet/ vnd nit für aus wolt/ soll der jm nachgehet/ den strick widerumb zuhanden nemen vnnd hindersich ziehen/ ꝛc. Ich kan abermals nicht vnderlassen dise auffmerckung vnd versicherung hinzu thun/ daß sichs offt begibt/ daß im ziehen deß stricks/ sich leichtlich begeben mag/ das er auffgehet/ sonderlich wann einer die letzten knöpff in der schlaiffen nicht zubefestnen wais: daß man mit worten nit wol darthun oder verstendigen kan/ sondren es muß mit den augen gesehen werden. In dem fall oder mangel/ mag man den strick nicht allein an die Rüb des schwanzes/ sondren auch an den Rucken oben im Sattel/ darein man das geraidt gürtet/ binden/ so bleibts fest/ vnd wie hart man zeucht/ gehet er vom schwantz nit/ vnd hat seine wirckung frey.

Stättigkait vmb mehrer freihait willen/ die straff oder zichtigung.

So du aber vermerckest/ das es stöttig auß hoffart vmb mehrer freyhait willen/ vnd jm auß vnuerstandt vnd besser Regierung vnd zucht seines Reutters herkommen: Thue wie zuuorn/ ziehe gen Feld in einem Acker/ vnd wann es in dem vnderweisen seinen streit fasset vnd nit fort will/ es sey jm Paß Trab oder Galopo/ so bald es sich nur zusetzen vnderstadt/ so treib es mit straichen oder ohne straich/ wie ich in vorgehender Regel gesagt. Allain/ das ich daselbs gemelt/ das du selbs stillschweigen vnd es nit schlahen soltest/ jetzt thue das widerspil/ vnnd schrey es mit rauher stim̃ an/ vnnd schlag es mit einem stecken auff den kopff/ vnd zwischen die Ohren/ vnd zwischen die fodren füß. So es sich aber erzaiget als springen wolt/ oder beseits außwischen/ je mehr es sich in dise oder andre boßhait setzt/ so vil mehr soltu auch die grausamkait der stim̃ vnnd straich mehren/ Vnnd jhm desto mehr arbait aůflegen/ gib jhm mit rechter zeit die Ring auff baiden seyten zugleich/ oder auff die seyten da es am mainsten hin dringet. Dann zu letzt/ wañ es vermerckt daß dir kainen schaden zufügen noch dich gewaltigen kan/ weder mit gedancken noch thaten/ so wirdt es so gehorsam/ daß es gehen soll nach deinem willen/ ohn alle laster. Vnnd zugleich der vorigen Regel/ wann es sich ergibt/ tchue jhm schõn/ mit dem Mundt/ vnd auff dem Hals/ vnnd reit also am selbigen ort auff vnd ab bey zehen malen: Alßdann Galopier/ vnd zuletzt füß für fuß. Im fall aber es sein arges vñ aigensinniges wesen wider annimpt/ so straffs gleichsfals wie ich zuuorn oben gemeldet.

Die stim̃ deß menschen die gröste vnd beste straff.

Ein erfarner Reutter soll fleissige achtung haben/ ob diß laster auß aigenschafft der Natur herfliesse. Dann künstlicher weiß/ auß dem Bericht/ so ich im ersten Buch gesagt/ von seinen zaichen

vnd

vnnd farben erkennet werden mag / ob es von Natur eines entrütten Kopffs vnd zwifachen hertzen/ rc. Derwegen wiß / das dem zu wider kein grössere noch schrecklichere straff oder plag je gewesen ist/ noch sein kan / dann die stim̃ des Menschen: In welcher solche gestalt vnd krafft / daß sie kein Pferdt zuschanden macht / noch entrüttet / noch von sich nimpt / noch vertollet/noch jegt / noch jhm das hertz nimpt / noch verzweiflet / wie zum dickermalen die straich thun: Welche/ wiewol sie die gröste frucht schaffen/ vnd vnendliche Tugenden dauon entspringẽ/ doch ist von nöten daß man sie zu rechter zeit gebrauche. Darumb wañ ein Pferd dieselbige verstehet/ soll man jm mit worten helffen / vnd das mit mehrung oder minderung der stim̃/mit gutem verstandt vnd auffmercken.

In einer grossen not (allein wann der Reutter nit gelert ist/ auch nit zeit vnd maß weis das Pferd zu vberwinden / vñ seinen jrthumb zu erkennen zugeben) so nimb eine Katze / so boßhafft sie jmmer sein kan/ vnd binde sie auff eine Scheuben/ vornen an einer stangen/ der größ eines Spieß/ vnd bey sechtzehen spannen lang/dergestalt/ daß sie die pflaten vnd den kopff frey hab. Wann nun das Pferd sich wideert fort zu gehen/ so nem ein Mann die stangen zu fuß/vnd setze dẽ Pferd die Katzen zwischen die füß/ zwischen die Tiech zwischen den bainen/ vnd offt zwischen das geschröt vnd auff den Arsch. Zu dem solt du jm auch mit der stim̃ tröwen lassen/ so wirts gezwungen das es gehet wie du wilt. Aber der Reutter soll stillschweigen der darob sitzet/ vnd allein sein auffmercken haben/das er jhm schon thue/ wanns sich in gehorsam begibt vnd recht thut. *Eine straff für vngelehrte Reutter.*

Es soll auch einem stöttigen Pferd wol helffen / das man jm aus dem gerechten fodren Eisen ein Nagel neme/ vnd mit dem selbigen/ nahe bey den Rincken darein man das kraidt gürtet/oben in rincken steche / nach aller krafft: Es thue nu in solcher wirsche das Pferdt was es wölle / spring oder schlahe / so thue man jm den nit hinweg/ so lang biß seine boßhait last vnd fürsich gehet. Vnd so bald es vberwunden/soll mans nit allein nit mehr stechen/ sondren jm mit derselben handt schön thun. Ob es sich aber bißweilen seines lasters widerumb erinnert / so bald man im selben nu mit derselben handt hindersich greifft/ vnd nit sticht/ wirt es seines jrthumbs gewar/ desselbigen abstehen/ vnd gehen wie sein Reutter begeret. *Ein andre straf mit dem nagel des gerechten foderen fuß.*

Item nim̃ einen hären strick / bind jn mit dem einen trumb an sattelbogen / das ander laß jhm herumb gehen vnder der Rüb des schwantzes / faß also baide trumb eines in die rechte / das ander in die lincke / ziehe den strick auff baiden seyten hin vnd wider / vnd fidele es so lang / biß das es fradt werde / vnnd die haut durchbaißt / so wirdt es gezwungen auß grossem weetag fort zugehen. Vnnd so es seine boßhait wider annemen wolt / vnnd du hindersich *Ein andre straff diser gleich.*

greiffen wirst an die Riemen / ist bewert das es vor forcht deinen willen thut.

Volgents arbait nach erledigung der stättigkait.

Wann es nun gewonnen/vnd seines vorhabens ledig/ vnd auffrichtig gehet/ so mag man mit jhm die ordnung anfahen im Paß/ im Trab/im Galopo/vnd in Repellonen/in Ringen/ꝛc. Nit allein im zaigen wie es die füß setzen / vber ainander schrencken / vnnd im Thumlen auff den ainen fuß fallen soll/sondren alle andre Tugend/ wie in vorigen Büchern geleret / vnnd noch zulehren mein fürhaben.

Historia von einem Jgel an schwantz gebunden.

Herr Vicentz Roßpin sagt von einem Maister / der hett ins Königs stall ein Pferdt / das war vil Jar stettig gewesen / dem ließ er einen Jgel (welchs ein wolbekant thierlin) mit einem fuß hinden an den schwantz binden/der fieng an zuschreyen / ab dem erschrack das Pferdt so vbel / daß freywillig mit grosser schnell sich zum lauffen begab. Also daß demnach zum lauffen also genaigt / das man vil mühe hett/daß mans zemmet/ vnd gerecht von mundt machet/ daß es nit entlieff. Vnd wiewol dazumal gemelte hilff notwendig zur zeit/die einer solchen Boßhait gebüret : Nicht desto minder sag ich/ daß eine grosse vnordnung were / sich derselben in allen fällen zugebrauchen / dann es möcht den mehrer thail ein Roß toll vnnd verzweiflet machen / vnnd verstünde dardurch nit allweg dein begeren vnd willen.

Alte stücklin für das laster der stättigkait.

Dergleichen seind mehr alte stücklein die man hiezu brauchen möchte/aber doch nicht zuloben. Als/wann man ein Hündlin oder ein anders beissent thierlin heller stim̃/vndern schwantz oben an der Rieb / oder an schwantzriemen hieng/ der bey zwo spannen abwertz hieng / vnnd alßdann ein stricklin daran / das dem Pferdt zwischen die füß gezogen würde / das nem der Reutter in die gerechte handt/ vnd ziehe es/ vnd plage das Pferdt damit : Oder an statt des thierlins binde man ein eysen/etwa anderhalb spannen lang/ vñ bey drey fingern brait/ das aller voller spitzen (gleich wie ein dorn) were/ vñ wann das Pferdt nit fort will / so ziehe man den strick auch dermassen an/ꝛc. Aber ich sag dir in warhait / wiewol diß alte stuck seind/ das sie doch wenig taugen.

Beschluß.

Derhalben gehe den erst erzelten guten vnd Reuterischen ordnungen mit fleiß nach / dañ mit denselbigen entnimpstu ohne zweiffel / vnd mit mehrer beschaidenhait diß laster der stättigkait dem Pferdt hinweg/das es deinen willen erkennet vñ gehorsamet. Aber ich will hiemit nit auffgehaben haben oder verbotten/das ein Reutter diser straffen / wie klein oder schlecht sie sein / kein wissenschafft habe / wie ich deren auch mehr erzelen möcht / aber dieweil vil zeit damit verzeret/will ich vil lieber dieselbig vbergehen.

Das

Das acht Capitel.

Von Pferden/ die sich eintzweder im Reitten auß boßhait/ oder im wasser legen/ mit was züchtigung vnd hilff disen lastern zubegegnen.



ES kommen auch Pferdt zuhanden/ die/ wann mans reittet/ vnd ein wenig geritten hat/ auch wol im halten vnd andren fellen/ vor Boßhait niderfallen. Disem vbel zubegegnen/ verordne einen Mann zu fus/ der wol erfaren/ vnd jhm entgegen stehe/ an dē ort da du entschlossen zuhaltē/ oder an dem ort da es sich pflegt zulegen/ ausserhalb oder in den Ringen/ ꝛc. Wann nun das Pferd daselbs hin sich nahet/ vnd die zaichen von sich gibt/ daß fallen wölle: Alßbald tröwe jm derselbig mit einem stecken/ sampt einem vngestůmmen wilden geschray: etwa minder od mehr dieselbige/ jedes zu seiner zeit/ darnach man merckt das jm die Fantaseyen kommen niderzulegen: Du aber sihe jhm mit erschröcklichen geberden vnder augen. Also auch der jenige so vor jm stadt/ der auch nicht wenigers auff deinen willen gut achtung gebe/ dann dir zureden nit gebůren will/ sondren mit dem leib dich bewegen/ so wirdt es mehr aus forcht des grausamen gesichts/ geschray/ vnd geberden/ sich vnderthon machen/ dann durch schleg. Lasse es dann in den Ringen traben/ in denen auch etlich Mann dergleichen bestalt zu solchem thun/ so wirds ablassen. Zum andren wa es sach were/ daß sichs nichts desto weniger nider geb/ so laß also ein gute weil wider seinen willen dieselbigen Mann nider halten/ vnd alßdann straffs sampt dem grewlichen geschray/ auch mit straichen vmb den kopff vnd zwischen die ohren/ wie man jm zu kan. Wo es aber noch nit ablassen wolt/ ist gewißlich die schuldt der verordneten Mǻner die jm entgegen gestanden/ dann sie haben kaine bewegnus in jren Personen/ vnd vnerfaren was zu halten vnnd zugeben/ im geschray vnnd zu rechter zeit.

Waň ein Pferd im Reitten niderfelt vor boßhait/ die erste straff.

Dise möchten sich gebrauchen einer stangen/ etwa zehen Palmen oder spannen lang/ vnd oben daran einen büschel stro oder werck binden/ vnd dasselbig anzünden. So bald nun das Pferdt sich nider legt/ oder gebert sich nur dergleichen/ als sichs legen wölte/ so heb man jms vnder das maul/ dann es wirdt nit allein ab den flammen erschrecken/ die es vor Augen sicht/ sondren auch vom Rauch der jhm in die Nasen gehet/ vnd vom Fewer das jm das Maul vnd kopff versenget.

Ein andere straff aber nit gut Reuterisch.

Q Dise

Andre nutzbarkaiten diser straff.

Dise straff möcht man auch einem stöttigen Pferdt von hinderwertz thun / etwa zwischen die füß / vnd dann zwischen die Tiech / vnd zwischen das geschrät. Doch auffmercklicher weis / daß nur allein genugsam zu einem schrecken / vnd das Pferdt nit verletze.

Die dritte straff fürs niderlegẽ.

Also auch wann ein Pferdt sich niderlegt / so möcht man einen verordnen auff die seyten / mit einer spritzen voller wasser in der handt / vnd wann es sich legen will / oder mit den gedancken vmbgeht / vñ die zaichen mercken last / so bald sprütze mans in die Augen. Solchs hilfft auch wann ein Pferdt auff die eine seyten nit herumb will / widerwertz gethon / wie oben gelert. Also keme endtlich auch ein ainfeltiger Reutter darzu / das er durch solche oder dergleichen mittel disen mangel abstellen möcht / deren sich doch ein gelerter oder wol erfarner Reuttersman mit nichten gebraucht / noch darmit behilfft / sondren wendet es durch seine kunst vnd gute ordnung / ꝛc.

Ein Pferdt dz sich ins wasser legt.

Noch fellet auch für ein beschwerlich laster / das vil Pferdt befunden / die frey ledig vnd auffs beste gehen / vnd nit stöttig sind / fallen auch nicht nider auff die Erde / wie zuuorn gemeldet / sondren wann man sie durch ein wasser reitten will (wie groß es auch sey) so wöllen sie nit allein nit fort / sondren fallen ohn alles versehens zum thail / zum thail auch mit strampffen der füß / ins wasser. Vnd solchs zum offtermal baides mit grossem nachthail vnnd schaden / vnnd auch mit gefahr des Reuters. Darumb nicht minder sorgklich vnnd guten fleiß in der züchtigung vnd benemung dises lasters fürzuwenden / als in den vorigen.

Aus was vrsachen vñ woher diß laster komme.

Es ist nit zu zweifeln / dise Pferdt werden geboren vnder dem zaichen des Löwens: welche zaichen hat die herschung des Fewrs. Wiewol nit alle Pferdt / so vnder dem einflus dises zaichens geboren / disen mangel an jnen haben.

Zaichen dabey sich diß laster zuerkunden.

Es sagen wol etliche das man lasters erkunden soll vnnd erkennen am Wirbel / der am hals ist / dauon im ersten Buch meldung geschehen. Aber es ist eine vngegründte mainung / wie auch etzliche wöllen / an schiebung vnd enderung der zeen / wiewol etwas daran / wegen der hitzigen treibung. Doch kan vnd mag man sich dises lasters nicht besser erkunden / dann durch die erfarung / vnd trewe anzaig oder warnung der jenigen / denen diß Laster an einem Pferdt zuuorn bewust.

Die erste straff vnd zucht diß laster zuwendẽ.

Disem laster fürzukommen ist kain besser mittel / dann diß: Laß das Roß einen knecht ins wasser Reitten / demselbigen gib vñ ordne zu zwen oder drey Mañ / dergestalt / so bald sich dz Pferd niderlegt / so wölle ď darob sitzet / so wol als die andren so nachfolgen / jm alßbald ob dem hals sein / vnd jm den kopff mit gewalt vnder das wasser trucken / daß jm das wasser in die Ohren lauff / vnd laß mit nichten auff

ten auffkommen / sondren sollens vber das mit stecken im wasser wol schlagen vnd grewlich anschreyen. Vnd wann es mit gewalt auff will / sollen sie es desto mehr niderdrucken / vnd zu mehrer straff vnd leiden den kopff vnder dem wasser behalten. Nach dem es nun lang also geplaget worden / so laß in dem es sich erhebt / vnd den ersoffnen kopff vber das wasser bringt / mit einem stecken darauff vnd zwischen die Ohren schmieren: vnnd mit grossem geschray den kopff wider hinunder drucken. Wann es nun gar auff stehet / vnnd aus dem wasser ziehen wilt / so sollens die bestelte Männer mit stecken beglaiten / sampt nachfolgendem geschray biß darauß kompt. Alßdann so schlag mans nicht mehr / dann es were eine vnordnung / auß was vrsach aber / soll hernach am ende des letzten Capittels gemelt werden. Den anderen tag laß widerumb reitten eben in dasselbige wasser / vnnd in dem es in seinen gedancken / oder zaichen gebe sich nider zulassen / so hawe es mit den Sporen an / vnd schmeiß mit dem stecken auff den kopff / vnnd zwischen die ohren / auch in die seyten / sampt grausamer tröung der stim̃ / so wirdts in seinen gedancken jrr gemacht vnd gehet hindurch / vnd villeicht ists von der ersten züchtigung in die forcht bracht / das weitter kainer züchtigung mehr bedörffen wirdt.

Man möcht jm auch diß laster hin nemmen / das man jhm ainen Latz oder schlaiffen (die gern auff vnd zu gieng) an die gemecht legte / vnd zwischen den hindren Füssen den strick lassen herauß gehen: den neme der / so darauff sitzt in die gerechte hand / vnnd reit in das Wasser: Vnnd wann er mercket das es sich niderlegen will / so ziehe er alßbald den strick an sich / vnd tröwe jm im demselbigen mit der stim̃ / vnd hauwe mit den Sporen zugleich zu. Vnd wann es durch dise straff fürsich gehet / so laß von stundan nach / das der Latz oder schlaiffe sich erweitere / vnd nicht mehr belaidige. Vnnd so offt es widerumb in seine böse gedancken dritt / so straffs niderumb / wie gesagt. Will aber dise straff nichts an jhm ergeben / so nemme man die erste erzelten für / mit dem hals vnd kopff vnder das wasser zudrucken / dann der ist bewirlich / rc. Ein andere straff doch vnordenlich.

Mir ist nicht vnbewußt / das die Alten / auch auff was weis ein Pferdt stättig gewesen / sich diser straff des Latzes oder schlingen gebraucht haben: Aber es beduncket mich nicht wol gethon sein / das man eine züchtigung brauche / die nicht allein den jrthumb nicht gar vnd grundlich wendet / sondren auch noch darzu verletzet. Das thun nun die ordnung nit / die ich auffs trewlichst vnnd aus gutter kunst vnnd erfarung erzelet hab / ohne allen nachthail des Pferdts. Darumb solt man disen Latz oder schlaiffen nur gebrauchen in der eussersten noth einem verstockten vnd in den boßhaiten veralteten Pferdt. Ablainung diser anderen straff.

Das neundt Capitel.

Von widerwertigem laster/ wann ein Pferdt auffs Biß dringt/ den Reutter vergweltiget vnd dauon fehret/ wie in allerlay fellen/ dem vnderschiedlich zuweren.

Waher vñ auß was vrsachen diß laster entspringt.



Vn will ich auch das widerspil melden / das dẽ Laster ð stöttigkait gantz entgegen / nemlich / wann ein Pferdt mit aller macht auffs Biß dringet / oder den zaum fast / vnnd dauon fehret. Daß fleüst nit allein daher / daß eines bösen Mauls / sondren auch von der zucht die jhm sein Reutter geben / vnnd ohn alle Recht vnd ordnung geschehen. Dann wann es souil enpfindligkait gehabt / vnd lebendig oder fraidig gewesen / oder die stuck des munds hart (wie im ersten Capittel diß Buchs gemeldet) vnd der Reutter nit gewußt / wie oder wadurch ers jm vnderthenig mache/ noch vberwinden soll/ noch seines begerens vnd willens zuerinnern/ das er wiß / wann es stehen/ oder Pariren soll: so legt es sich seine handt/ erwischt den zaum/ vnd lest sich nit halten: Vnd ob es schon bißweilen stehet / geschicht doch ein vnordenlichs halten. Diß laster wendet man nit allein mit dem zaum/ vñ ander guter ordnung/ dauon im eingang dises Buchs in etzlichen Capitel angezaigt/ sondren auch / wa es in ein verharren gerathen/ mit forcht der hefftigen straff/ wie erfolget.

Die erste straff fürs Biß dringen.

Kompt dir ein solch vbelzogen pferd zu handen/ so fahe es an mit mehrem auffmercken zu reitten / als wañ du einen vogel in der hand hettest. Vnd erstlich must du es in einem langen weg/ der auff baiden seyten beschlossen lehren/ daß sichs halten laß auff den Paß/ darnach auff den Trab oder Galopo / laß die Possada machen. Ich hab aber im andern Buch angezaigt die hülffen vnd straffen die sich hierzu gebüren. Daß aber disen bösen willen dauon zulauffen / an sich genommen/ soltu es in vilen tagen kainen lauff thun lassen / wie auch vermeldt / sondren verschaff / daß dir allemal / wanns zu end des Galopierns die Possada gemacht hat / dir ein Mann zugegen stehe/ mit einer Gerten oder stecken in der handt/ der es leiplich auff die födren füß schlahe/ vnd selten auffs maul / so wirdt ers zauffendt machen / das geschehe auff fünff Palmen oder dritt. Also wirdt jhm dise erste züchtigung (wann es deinen willen erkennet / vnnd so bald es gehalten wirdt / den Mann mit dem stecken vor jhm sicht / zu dem so du ein wenig den Zaum zeuchst) sich fein vngeschlagen

schlagen hindersich thun / fürs ain. Zum andren wann es in dem etzliche zeit wol befestnet / leicht zu Parieren vnnd sicher im Zaum / magst du jhm lieblicher weiß die Cariera geben / doch das du es weder mit sporen noch Gerten berürest / auch ohn alles hart zusprechen oder nötigen. Vnnd so du zu dem ort nahest / da du zuhalten pflegst / hilff jm mit der stim̃ zum Pariren: Vnd deß zu mehrer versicherung / helffe jm auch derselbige so entgegen mit der stim̃ vnnd tröwung der Gerten / vnnd so er vermercket das herfür brechen wolt / so geb er jhm ein starcken straich auffs maul. Hierauff vergwiß ich / das dise straich (so man in rechter zeit vnd ordnung / wie gesagt / dieselbigen gebraucht) nicht mehr notwendig sein werden / sondren nur allein / in dem es von dir die wort / so man zun Possaden sich hören lassen soll / oben treulichst vermeldet / vnnd auch das anziehen des zaums empfindet / sich selbs leichtlich halten wirdt / darauff jhm dann schön zuthun gebüret. Demnach wie du zu end des Trabs vnd Galop gethon / also laß auch nach der Cariera hindersich tretten / darnach gemach bey sechs malen vber die Cariera hin vnd hergehen: Halte aber allweg still an dem ort / da du pflegst zu Pariren. Auff dise geschehene ordnung laß alßdann etzliche tag lang nit mehr lauffen / sondren gebrauch dich des Trabs vnd Galopo / alles auff die vorige mainung.

Etwas von dem weitters zumelden / der dem Pferdt entgegen geordnet / soll allem thun wol vnd fleissig abgericht sey. Zum andren möcht er (wie etliche sich gebrauchen) an stat des steckens oder gerten / etzliche stain in der handt haben / vnnd auff die foderen füß werffen / darzu dann ein gewise hand notwendig / aber meine mainung ist / daß man sich deß werffens nit gebrauche. Item wann man dem Pferdt einen oder zwen Mann (da es die hohe not erforderet) mit dem brinnenden Büschelin von stro vnnd werck / fürhielte / so wers eine grosse zucht / die es von stund an Pariren machte (welchs auch zum vmbkeren möcht gebraucht werden / beyneben anzurüren) doch ist die erste ordnung vnd lehr mehr zuloben / vnd diser nur sich zu einem sondren behelff zugebrauchen. Nun aber will ich etzliche nutzliche vnnd mithülfliche lehr oder Reglen hin zu ordnen wie volget. Ain anhängende erinnerung.

Erstlich ist die gemaine Regel zu mercken / so lang ein Pferdt im Paß vnd Trab / sich nit geren halten vnd Pariren lest / so soll mans nit Galopiren. Vnd demnach / so lang / es sich im Galopo nicht recht halten vnd Pariren will / soll mans nit Rennen. I. Regula.

Zum andren / wenn du wilt / daß das Pferdt die Possada nit mache / so ist genug / das du zu end des Paß / Trabs / oder Galopo den zaum anzieheſt / vñ etzliche dritt hindersich thue. Doch sind hiezu die Possada sicherer vnd besser. II.

III. Zum dritten / wann du es ringklicher von disem mangel nemmen wilt / so leg jm vber dise ordnung ein Biß ein / nach gelegenhait seines Mauls / wie oben nach leng vermeldt.

IIII. Zum vierten / dienet auch hierzu dz stricklin vnder das zanflaisch / wie ich zuuor dasselb weitleuffig beschriben. Mit dem wirdt mans in einem jeden Biß leichtlich halten.

V. Zum fünfften / gib nicht desto minder acht / das Pferdt gerecht / vnd zuhalten in gutem Athem. Item vnderlaß die Ring zu reytten nimmermehr / dergleichen auff ainer Halden zu erringeren / sampt den Possaden.

Ein zufelliger fall der aller hertesten straff.

Letzlich kan ich nicht vmbgehen zumelden / das offt gesehen worden / daß etwa ein Reutter zufelliger weis ein Roß das aller bösten Mauls / in weittem ebnem feld lauffen hat lassen / vnd mit zorn also bewegt / das ers villeicht seiner boßhait halb vmbzubringen willens / vnd derhalben so lang gewert / darzu jmmerdar on auffhören mit sporn vnd stecken zwischen die ohren / vnd allenthalben wie er zukommen / geschlagen / auch mit rauher vnd scharpffer grausamer stim̃ dermassen angehalten / biß dz nit weitter gemügt / jm d Athem gemangelt / vnd zu letzt dahin kommen / das gleich selbs stillgestanden. Also ist auß dem erfolget / wann mans nachfolgendes tags eine gerechte Cariera hat lauffen lassen / vnd zu letzt wenn man den zaum ein wenig angezogen / sich gantz leichtlich hat halten lassen. Diß hab ich aber nicht dergestalt erzelen wöllen / als wer diß mein gut sehen nach zufolgen. Dann vber daß diß mittel pflegt zuuerfüren / auch grosse gefahr des lebens darauff stehet / deßgleichen nicht allweg hilfft. Ist diß die rechte mas vnnd Regel / das man ein Pferdt mit besserer kunst vnd ordnung / die vrsach seiner straff zuerkennen gebe / vnd dauon abhalte.

Das zehendt Capitel.

Ablainung vnd verantwortung etzlicher vngegründten einreden / die harten straffen oder züchtigung der schleg / vnd andre belangende.

Einrede / dz die straich den pferden das hertz benemen / vnd forchtsam machen.



ES zweifelt mir gar nicht / daß jr vil gefunden / die / so man nach dem eusserlichen schein vnnd ansehen reden wolt / vnd die vrsachen vorerzelten straffen vnd züchtigungen / nicht ersehen oder ergründen wolte (die dann nicht wenig nachsinnens vnd kunst erfordren) vnd dieselbigen dahin lenden oder ziehen / dahin sichs aignet vnd

net vnnd gebüret/ mir begegnen vnnd einreden möchten: daß die straff des steckens ein Pferdt forchtsam mache/ vnd jm die fraidigkait neme zu allen Tugenden.

Hierauff hat mich schließlich für gut angesehen zu antworten/ vnd jre jrrige mainung zuwiderlegen. Dann erstlich wann man ein Pferdt strafft in der zeit/ so es seine vnordnungen begeht/ ist lauter vnd klar/ das es mercket vñ verstehet/ was die vrsach solcher straff gewesen. Diß ist nun offenbar vnd zuerweisen durch die erfarung/ die es seinem zucht oder Lehrmaister darbeut/ dann so es durch mittel der straff von seinem jrthumb genommen/ so begehet es denselbigen nit mehr. Als/ das es den Kopff vnordenlicher weiß/ oder auff die aine seyten mehr dann auff die ander bewege/ stöttig sich erzaige/ oder hinweg dringe/ oder in dergleichen fantasey begebe. Davon dann fürnemlich in disem Buch gehandlet worden. I. Ablainung diser einred/ auß der erfarung des gehorsams.

Aber hieran wirdts gelegen sein daß man die straff fleissig vnderschaide/ dann wann man ein Pferdt schlagen wolt (wie es zum offtermal bößlich geschicht) one vnderschaid/ das ist/ ehe es ainigen jrthumb begieng/ alßdann befindt es sich entrüttet/ vnd mag dahin nicht kommen/ das es die vrsach erkennet/ daher sein Reutter zur straff bewegt. Solches alles entspringet nu nicht auß rechtmessiger straff/ sonder auß vnuerstandt der Reutter/ dann man deren wenig findet/ die zu rechter zeit/ wann vnnd wie es sich gebüret/ jhr ampt zu volziehen wissen. Darauß erfolget/ daß/ so offt es darnach die stecken oder Gerten sihet/ erschrickt/ vnnd sich kaines wegs zuentschaiden wais. Darumb kan man nit vbler thun (das ich in kainer abredt) dann ein Pferd schlagen/ sonderlich vmb den Kopff/ wañs deinem willen begegnet vnd recht thut. II. Von vnderschidung der straff vñ vnuerstand der Reutter.

Derhalben hab ich so offt gesagt (vnd noch nicht anders sagen werdt) dann wie von nöten/ daß der Reutter die straff brauche/ auch jhm zusprech/ vnnd helffe zu rechter zeit/ vnnd mit rechter mas. Beschlüßlicher bericht auff die einred.

Vnd ob man mir sagen wolt/ daß vnmüglich sey/ daß ein Roß solchen verstandt habe. Zu dem antworte ich: Daß/ nach dem das Pferdt von Gott/ zu dienst dem Menschen geschaffen/ daß sichs (wie auch alle Thier auff erden) mit deß Menschen willen (doch durch vil müh vnd arbait) verainbaren soll/ ist kain wunder daß es sich zum thail mit vnsrem verstandt vergleicht. Die ander einred vom aufmercklichen verstandt der Roß.

Wie wolt man aber dessen ein gewisere erweisung vnnd versicherung haben/ dann die wir teglich sehen vnd erfaren? Nicht allein von sondrem verstandt vnnd gehorsam des Pferds/ die es zu rechter Erweisung des verstands der Pferd/ aus seinem gantzen vñ stanthafften willen gegen dem menschen.

rechter zeit/ gegen dem Menschen mit dem werck erzaiget: sondren auch von den beraitschafften die man in seinem gemüt empfindet. Dann (das ich dich widerumb frage) welches Thier findt man so sicher vnd minder forchtsam/ vnd dem Menschen mehr genaigt zu gehorsamen als ein Pferdt? Das wir sehen mit aller schnell ein gantzes Heer anlauffen: vnd mit jnen sich zubearbaiten/ ein vnd auß sich dringet: vnd fürcht weder waffen noch schwerdt/ noch Lantzen/ noch so mancherlay Sturm/ Rumor/ Geschütz/ Wasser/ Fewr/ noch andre notwendigkaiten? Vnnd ob es wol tödlich verwundet wirdt/ bewegt es sich von seinem thun/ arbait vnd gehorsam nicht/ vnd beharret bey seinem Reutter biß in Todt.

Wann aber ein Pferdt von Natur kainen solchen mut hette/ (deren doch wenig) so ist alles noch/ wie zuuorn dahin gericht/ wie man jhm darzu behülflich sein solle vnd könne. Welches aber die weis sey/ der du dich zugebrauchen/ vber die Tugenden so du bißher verstendiget/ soll im nachfolgenden Buch/ abermal auffs trewlichst von mir eröffnet werden.



Das sechste Buch/ von Kunstreichsten vnder-weisungen.

Argumentum.



DJS sechste Buch ist das aller Künstlichst/ darein alle Reseruata/ das ist allerlay sonder verborgene Ritterliche Kunststuck gesparet vnnd zusamen verfasset/ die auch in vorigen Büchern keins wegs füglicher weis hetten mögẽ fürgebracht werden. Jst aber fürnemlich gethailt in zway thail/ dann in den ersten acht Capitlen/ werden zum thail vermeldet ordenlicher weis alle die fürnembste stuck so einem fürtreflichen vnd berümbten Reutter zuwissen notwendig: Zum thail auch etliche zuberaitung der vor wol abgerichten Rossen/ zu volgender vnderweisung der Reuerentia/ der fürnembsten Volten/ ordnung des Repellons vnd zierlichen sprüngen. Welche gantze bemühliche lehr vñ arbait/ nicht allein zur sondren zier/ sondren vil mehr zur höchsten notturfft des Kriegs/ gegenwehr im Kampff/ Rennen vnd Stechen/ notwendig vnd nutzlich. Darumb wol wirdig/ das diß Buch von allen andren in hohem werth geacht/ vnnd dem Author für sein trewhertzigs eröffnen/ solcher Ritterlichen kunst/ schuldiger danck erfolge.

Das erst Capitel.

Von allerley notwendigen umbstenden/die zu Künstlichster abrichtung erfordret: Als das Alter/zeit/ ort/vbung der Repetition der lehr/rc.mit schönen Historien geziert.

Die zeit wann man ein Pferd zu lehren anfahen soll.



EJn Pferdt allerlay Tugenden zu zaigen vnd vnderweisen mag man anfahen / wann es das dritt Jar erraicht / oder aber in das vierthalb kommen: Wiewol mans auch / nur vber zwey Jar reitten möchte. Doch die vorernante zeit vnd Alter bequemlicher / baydes eine jede arbait desto sicherer zu dulden / vnd auch von leib vnnd schencklen seine gerad zuerhalten. Derhalben Kayser Friderich hochlöblichster gedechtnus nicht gewölt / das man ein Pferdt (zu solcher vbung) vor vier Jaren Reitten solt.

Der ort der zucht vnd vnderweisung.

Der ort da man ein Pferdt vben vnd zu allen Tugenden geschickt machen soll: Auch wie derselbig zuberaiten / ist zwar in vorigen Büchern (besonders im andern) trewlichst verzaichnet. Aber hie ist in sondrem zu melden / das derselbige zu Feldt nicht offt abzuwechslen: Auß denen bedencken vnd vrsachen / das ein Pferdt an den wolgebanten orten / sicherer vñ besser gehet / d rechten ordnung sich leichtlich erinnert / vnd ingedenck aller straffen die es seiner jrthumb halben empfangen hat / vnnd demnach stetter in aller güte. Doch wann etwa ein sonder fall/ dessen grösse halb/ notwendig den ort zuuerwechslen/deren ich dann etzliche erzelet/ wirdt dich die not solches leren/damit es vberwunden/vnd zum gehorsam gebracht.

Welche zeit der vnderweisung bequem.

Die lehr aber oder vnderweisung soll geschehen anfengklich ohne vnderlassung alle morgen / wie ich das zwar im andrem Buch auch gemelt/biß so lang es die Ring vñ ander vbung verstehe. Wañ dich nun beduncket/daß guten Athem empfangen/ vnd sein ding volkommenlich verstehe / soll mans darnach nur vber den dritten tag reitten/vnd demnach zweymal in der lehr wer genugsam.

Repetition od widerholung der lehr.

Hierauff ist nun ferrer gut acht zugeben / daß / wañ es durch dise vbung träg wurde / oder der stuckē eines die es gelernet/ vergessen/ (wie dann leichtlich / als zu erachten geschehen kan) so reitte etzliche tag nachainander bey einer stundt lang / etwas mehr oder minder/ (nach dem es erdulden mag)zu feldt/vnd gebrauch dich der ordnungen/in denen du mangel befindest.

So du nu meinen trewen bericht / mit allen gesagten Reglen in fleissiger acht nemen / demselbigen trewlich / vnd nicht vberhinwertz nachsetzen wirst / kan ich dich vergwisen / daß du in sechs Monaten ein Pferdt in allen vorernanten stucken / vnd so vil jm auch müglich / wol abrichten magst. Doch ist nit zuuerhalten / das etliche Pferd die einer bösen zucht seind / bißweilen langsam kommen / vnd jr zil nit erraichen: vnd insonderhait darumb so lang / daß maul nicht gerecht / vnd jrem laist vergleichen / biß auff das fünfft oder ins sechst Jar / geringe stercke vnd volkomne tugent erzaigen. Wieuil zeit zur abrichtung notwendig.

Dieweil man auch vil spitziger köpff findet / die gern sich vil erfragen / vnd derwegen von mir zu wissen begeren möchten / welches nit allein die rechte zeit oder alter / sondren auch die taugentlichste grosse zum kampff / Streyt oder schlachten. Denselbigen antworte ich / daß / je grösser ein Pferdt in solchen sachen / je besser es sey. Dann kundbar daß vnder allen geschlechten der Thier (ausserhalb des Menschen) das klainer allweg das grösser fürchte. Vnd von dem sechsten biß auff das fünfftzehendt Jar / ist gemaingklich ein Pferdt in allen dingen am besten. Vnd do es nit mit vnmessiger arbait beladen / in guter wardt erhalten / ohne zwang vñ vnbeschediget / von wunden oder kranckhaiten / befindet mans etwa auffrecht biß auffs zwaintzigst Jar. Dessen ich ein mercklichs Exempel zway (lusts halben) erzelen will. Das aller beste alter sampt der sterck vñ grösse zum Kampff vnd streidt.

Als König Carolus der achte mit fünff hundert Pferden in Italiam ziehen wolt / legt sich dem entgegen das Kriegsvolck / des Hertzogen von Mailands / der sich verbunden mit den Venedigern / mit denen von Ferrar vnnd Mantua. Wuste aber seine K. würde nit / das die Feindt vmb ein vil mehrers stercker als er / nemlich biß in die 1500. Doch vngeachtet dessen / verließ sich seine K. W. auff seinen verstand vñ würde seiner Reutter / insonders auff Herrn Johansen Jacob Triultzen / welcher war ein Mailendischer vom Adel vñ seiner K. W. Oberster. Vñ wiewol menigklich des Raths vñ gutbedunckens seiner K. W. platz vñ weg zueröffnen / jre person zuerhalten: wolt er doch nit / sonder sich des volgenden tags mit den Feinden ein schlacht thun / wie dañ geschach. Setzte sich derhalb auff ein schwartz (dz was ein Basart pferd) dz hette nit allain nur ein Aug / sonder war bey 24. jar alt / schicket zum erst den Troß für an / wider den mehrer thail des Italianischen Kriegsvolcks / die sich mit vnordnung gegen ainander in Raub begaben. Dënach fieng er die schlacht an mit solcher ordnung sterck vnd ernst / daß er die Feind in kürtzem bezwang. Vnder denen befandt man die todt bliben vnd gefangen wurden sibentzig Hauptleut vnd die fürnembsten des Heers. In diser Schlacht / erzaigt das Pferdt solche sterck vnd hertz / das der König zum offtermalen sagt / das von jhme ohne (Gott zuuorn) Das erst exempel von Alten Pferden auß dem geschicht Königs Carolî.

der Sieg

der Sieg herkommen were. Als nun dasselbige biß gen Metina in die Statt bracht / vber daß man jm (so lang es lebt) mit grossem fleiß (ohne weittere auflag der arbait) außwartet / ward es auch nach seinem Todt (auß befelch der Frawen von Barbona des Königs Schwester) ehrlich begraben.

Das ander exempel von alten wol vermüglichen pferden.

Dergleichen hat sich auch zugetragen / als der groß Hauptmann ins Königreich kam / vnd zu Cerignolla zu Feld lag / begab sichs / das der Frantzösischs Vicere mit vil Herrn dē Spannischen kriegsvolck entgegen zohe. Als man nun den nachfolgenden tag ainander angreiffen wolte / eylet er Herr Jacob Guinidazo ein Neapolitanischer Rittermessiger / zum Herren Corian Caracciolen, Printzen zu Melso: Erbat jn / dz sein gnad allein auff disen tag / jn mit eim Pferd begnaden wolte. Der durchleuchtigst Fürst begnadet jhn / dergestalt / daß er das beste Pferdt auß seinem stall nemmen vnd auflösen solte. Er aber gemelter Jacob gieng hin / vnd nam vnder allen ein groß starck Bauren Pferd / daß nit allein desselbigen Jars auß dem gestüdt vom Gebürg kam / sondren gar nahe bey 27. Jaren alt. Vnd wiewol jm der Fürst riedt / er solt das jüngst nemen / Er doch / als ein wolerfarner / vnd der sondren verstandt auff die Pferdt hette / wolt seinen Gnaden hierinnen mit nichten gehorsamen. Als nun die schlacht nachfolgendes tags angieng / vnd das Pferdt hart verwundt / vnd was die arbait des Pferdts vnd seines Reutters so groß / dz menigklich sich darob zuuerwunderen hette / Erzaigt sichs von wunderbarlicher fraidigkait / vnd ward beim leben erhalten. Derhalben jr baider Triumph wirdig geacht / sie auch in diß Buch zusetzen / vnd ein besonders bedencken hieuon zuhinder lassen.

Das ander Capitel.

Wie ein Pferdt zubesitzen / vnd der Zaum als das fürnembst instrument der Regierung zuführen.

Was zuthun ehe man zu Roß sitzen will.



Je ein Pferdt anfangs gehorsamlich zum standt zuführen vnd zubesitzen / ist im ersten Buch des ersten Capitels gemelt worden. Aber allhie bedunckt mich gleichwol nit zuuerschweigen (dann ich auch das geringste nicht geren vmbgehn wolte) was das erst stuck sein soll / ehe du zu Roß sitzen vnd Reitten wilt. Nemlich / das du vor allen dingen zum Kinraiff sehest / obs recht jnnen lige / vnd in dem Ringlin dahin es gehöret: Darnach soltu auch den gurt besehen / ob er wol eingethon sey. Vnnd so du nach aigenschafft des Pferdts auffgesessen / magstu deine klaider richten / vnd darauff ein weil still halten.

Dem-


Berg der Planeten.
♄ der berg Saturni.
♃ der berg Jouis.
♂ der berg Martis.
☉ der berg Solis.
♀ der berg Veneris.
☿ der berg Mercurij.
☽ der berg Lune.
Finger.
a der Daum.
b der Zaiger.
c der Mittler.
d der Goldfinger.
e der klain.
f Linea vitæ oder deß Lebens.

Wie der zaum zufassen.

Demnach gebüret dir geschicklich den zaum in deine Lincke hand zufassen / dergestalt / das du zwischen baiden züglen allwegen den klainen finger habst / vnd die völlige handt also fürest / das der berg Veneris / sampt der Linea vitæ / das ist / die Linien des lebens / gegen dem Sattelbogen: der Daum aber auff baiden züglen gewendt gegen der rechten handt. In diser fürung ist wol zumercken / das je mehr die faust abgewendt / also / daß der klainer finger vndersich / vnd der Daum auffwertz etwas mehrers gegen dem Hals / dann gegen dem Sattelbogen / je mehr solches dienet zu vnderbringung des Pferds in willigen gehorsam. Wiewol aber dise Regel dermassen gesatzt / daß mans allwegen also streng vnd aigentlich halten müste / sondren nach gelegenhait der Pferdt / vnd wie die notturfft solchs verursacht.

Wie der Beyzügel zufassen.

Disem ist nit vndienstlich anzuhengen / das du auch wissest / wann du mit dem Beyzügel reittest / das der klainer Finger ausserhalb des zügels sey / vnd zwischen den zügel / an stadt desselben fingers / setz den nachfolgenden / dessen namen der Goldfinger / dann er den rechten züglen mehr vnnd krefftiger hilfft / auff die weiß / als im falsch oder Beyzügel geschicht.

Auff wieuilerlay weis die hand in der höhe zufüren.

Ferner will ich dir auch nit bergen / wie die handt in der höhe zu füren / als nemlich auff diser dreyerley Manier aine. Die erste weis ist / das mans nider helt / nahe bey dem vberrüst / oberhalb der decken am Sattel. Die ander ein wenig baß auffwerts / gegen der mitt des Sattelbogens. Die dritt Manier ist noch etwas höhers / als oben am Raiff des Sattelbogens / darüber man sie selten erheben soll.

Nutzbarkait der dreyerlay fürung der handt.

Die erste fürung ist dienstlich zur anfengklichen vnderweysung. Die ander das Roß dabey handt zuhaben. Die dritte zum brauch vnd Regierung. Doch soll man hierinnen in allweg auch die Aigenschafft der Pferdt ersehen. Dann wann ein Pferdt vntauglich vñ hart herzu zubringen / soll man sich des ersten wegs gebrauchen. Vnd demnach den dritten / welcher insonderhait gebürt einem von Natur Schattenpferdt / das ist / das genaigt seinen kopff an gebürenden ort zutragen / vnd in seiner güte beuestet. Diser name aber wirdt jhm daher gegeben / das mit dem gesicht gebogen vnd vndersich gehet / vnd wolbeschließlich vndersich gleich auff seinen schatten sihet / etc.

Vrsachen warumb man den zaum nit zu hoch füren soll.

Die vrsachen aber / warumb man die Handt mit dem zaum nit zu hoch füren soll / seindt vil vnd schier vnendtlich / vnder vilen aber / wirdt ich (zu einer vergnügen) nur etzliche erzelen / welcher ist / der nit

der nit verstehet / wann man die hanndt empor vnnd hoch füret / das nicht allain der Arm dauon leichtlich müd wirdt / vnnd derhalben baides zum halten vnd zum wenden / wie es nach notturfft gebüret / vnuermüglich: sondren ein vbelstandt / oder gebe ja dem Reutter nicht ein so schönes ansehen / dieweil er nicht so verainbaret vnnd auff die mainung wie ich vermeldet beschlossen reittet. Zum andren ist auch das zubedencken / das wann man die Handt hoch füret / im Streyt oder gegenwer die zügel leichtlich mögen abgehawen werden / vnnd also das Pferdt nicht mehr zuerhalten. Zum dem / in dem man streittet (so die handt hoch gefüret wirdt) wirdt nicht allein die gemachsame der gegenwehr / die im Schwert zu Roß sind / benommen / sondren man möcht auch den Feind nicht so leichtlich (wann er zur lincken hand were) beschedigen / vnd du werest alda gantz emplößt. Zum dritten ist auch leichtlich zu erachten / das hiemit dir deine freyhait vom Pferdt benommen / vnd stilt dir also gemach die handt hinwegk / Vnd mercket beyneben nit allein sein jrthumb nicht / sondren du kansts auch schwerlich straffen daß dir vnderthon sey. Vnd ob wol sich bißweylen etzliche Pferdt hierinnen erzaigen / als ob sie ein zeitlang giengen / ists doch vnmüglich / das in die harr dir nicht vil vnordnung darauß begegnen. Zum vierten acht ich auch nit vnbewust / daß (wann die handt hoch gefürt) das Pferdt kain gewiß zaichen hab / dahin es das maul lainen soll: Dann es nicht zu zweiflen / dieweil die handt also in die höhe vnstett vnd schranckent gehet / ich darauß nicht wissen mag / wie man mit maß / die sich gebürt / thumlen soll. Darumb soltu die rechte lehr / dir fürgeschriben / nicht verachten noch vnderlassen / biß du das Roß in allen fellen volkommenlich gemacht. Alßdann mags wol geschehen / du fürest die handt hoch oder nider / nach der gebür oder ausser der gebür / es dir vbertreflich begegne: Also ob du schon nit allain den zaum hoch in der lincken handt / sondren auch in zenen fürest / Es doch recht vnd gebürlich sich erzaigt / vnnd ob schon ein Riß mit dem Zaum geschehe / doch den Kopff nicht beweget.

Dessen zum Historischen verstandt / kan ich nit vnderlassen dir zuerzelen / das diß hoch füren der handt breuchlichen in Micundia / da die Arabier vnd andre Völcker wonhafft. Welche nit vehig der Ritterlichen kunst / die einem thewren Mann zimen / darumb begegnet jnen / dieweil sie kurtz reitten mit glatten Settlen (die sich hindersich sencken / vnd jre Pferdt ledig vnd frecher) gewont / das sie zum kampff (wann Mann gegen Mann) nicht tüchtig sindt. Auch vil derselbigen reitten ohne Zeum / vnd auff eine sondre weis halten vnd wenden sie es mit den Lantzen.

Eine Historia wie die Arabier jre Pferdt füren vnd wenden.

 Darumb

Gleichnus der regierung von einem Schiff genommen.

Darumb allerlay Tugenden zu erlangen/ vnd ein Pferd zu allem guten zubefürderen/ ists gewiß/ wie ein Schiffmann das Schiff durch mittel des Timons regiert (one welchs es leichtlich zu grund gehen kan) also wirdt sich dein Pferdt auch halten/ nach dem sein Timion sich rüret oder wendet/ das ist der zaum: der zügel aber/ damit mans auff halt/ die hand des Timions/ den helt man (wie gesagt) in der Lincken handt/ vnd Regiert damit das Roß nach seiner rechten gebür vnd deinem guten verstandt/ wañs Trabt/ wañs Galoniert/ wanns laufft/ wañs Pariert/ wañs springt/ wañs Voltiert in Repellonen/ wañs stillstehet/ Redopiert/ wañs die Corueti macht oder die Capreolen (von dem bald volgendts) Alßdann ists von nöten/ dz den mehrerthail auff die bewegung/ so die Regierung hat/ dir zu rechter zeit begegne. Die Ruder aber seind/ nemlich die Füß/ oder sporn/ darzu nun die stim̃ vnd zung behilflich/ ꝛc.

Das dritt Capitel.

Ordenlicher bericht/ was für straff/ hilffen/ vnd versicherung/ zur Abrichtung vnd lehr der Roß/ in allerlay Tugenden zugebrauchen/ man derenthalben den namen eines rechten Reutters füren soll.

Sibenerlay straff der Pferd vnd jre nutzbarkait.



EIn Pferdt mag man straffen auff sibennerlay weis/ mit der Stim̃/ Gerten/ Zaum/ Waden/ Stegraiff/ Sporn/ vnd Volten. Die straff der Menschlichen stim̃ (wie gemelt) ist die leidlichst vnd Tugendthafftest/ die ein Roß zum minsten entrüttet/ vnnd doch vnzalbare krafft in jhr hat. Die straff der Gerten hilfft zwar zu einer jeden vnordnung/ ist aber nicht allweg zu gebrauchen/ welche/ ob sie wol an etzlichen Pferden sich dermassen last ansehen/ als ob sie die Pferd entrüttet/ nicht desto minder gibts aigentlich die erfarung (wo sie nur zu rechter zeit gebraucht) das sie fast nutzlich vnnd gut/ damit den Kopff zubestetten/ vnd alle böse gedancken zubenemen. Die straff des Zaums züchtiget das maul/ vnnd macht dem Pferdt den Hals vnnd kopff gerecht/ hilfft auch nicht wenig das zuuersicheren. Die straff mit dem Waden vnd zu gleich mit den Stegraiffen/ dise baide machen stett/ vnd an allen thailen/ hinden vnd vornen gerecht. Die straff der sporen/ macht nit allein wunderbarlicher weiß gerecht vñ stet/ sondren auch ein Pferd gehorsam vnd verstendig/ vñ verainbaret es mit dem willen seines Reutters. Die straff der Volta/ zaigt jhm die maß vnnd die rechte

form des

form des Thumlens / baides in den Repellonen vnd im stillhalten/ deßgleichen in den Redopiaten/ ꝛc. Vnd dise straff der Volta gehet gemaingklich zuuorn die straff der sporen. Wann aber oder wie man eine jede deren gebrauchen soll / hab ich zwar zuuor genugsam verstendiget / vñ nicht füglich allhie weitleufftiger solchs zu widerholen.

Dergleichen kan man auch ainem Pferdt auff sibenerlay weis hilff thun/ mit der zungen/ mit der Gerten / mit dem zaum / mit den Waden/ mit den Stägraiffen / mit den Sporn/ ꝛc. Vnnd alle dise hilffen seind wunderbarlich/ wann man sie zu rechter zeit vbet / wie ich dann lauter vnd klar (souil mir die beschwerligkait der Materien zugelassen) an allen orten / da es sich dauon zureden hat gebüren wöllen / erzelt hab. Vber diß erinnere ich dich / das man die hilff des stegraiffs selten oder minder dann die andren gebrauche/ das ich dann erachte / solches in meinem durchlauff aller ordnung wol zuuermercken gewest. Zu dem erinnere ich dich auch/ wann du die Ordnungen nicht wolgefasset : Als daß du einem Pferdt einige diser hilff zu rechter zeit zugeben / noch in zweifel oder vnbewust : so hilff jm mit nichten vnd in kainen weg. Aber doch in disem fall hab zum wenigsten den verstandt / daß / wann ein Pferdt in fürgenommener vnderweisung jrret/ das jm zuhelffen sey/ nit zuuorn oder hernachmals / sondren in dem es den jrthumb begaht. Dann auff solche weiß wirdts deinem begeren begegnen. Wieuil hilffen der zucht mit anhangenden vnderweisungen.

Ein Pferdt pflegt man allein auff zwen weg zuuersicheren / als mit liebkosen/ das ist/ mit freundtlichem vnd lieblichem zusprechen/ niderer stim̃ / vnd mit der handt : Also daß man mit der Handt den bogen des Hals oder Möni anrür / oder daselbs kratze : Oder jhm mit der Gerten dergleichen thue. Zu welcher zeit es aber beschehen soll/ hab ich zwar gesagt. Doch will ich noch diß hinzu thun/ Wann man pflegt dem Pferdt die mainste versicherung mit der hand zuthun/ vnd du die Gerten in der rechten handt hast / so wöllest du die Gerten im selbigen alßbaldt zwerch / vngefahr zu halbem thail in die gelincke handt zwischen dem grossen finger vñ des Zügels legen. Also wirstu die gerechte handt (es zuuersichern) frey haben/ vnd die Gerte stehet dir für vnd für ring vnd gelegen / wann du es wider fassen wilt. Vnd so lang du die in der gelincken handt also heltest/ machst du dir ein ansehen eines geschickten Reutters. Auff wieuil weg ain Pferd zuuersichern.

Auß dem allem solt du wissen / das der jenige so ein Pferdt / mit denen straffen/ die jedem jrthumb insonders gebüren/ recht zustraffen weis / vnnd zu rechter zeit seine hilff zugeben / dieselbigen zu mehren oder mindren / nach dem es die not vnnd gelegenhait erfordert / vnd jm auch wais zu rechter zeit schön zu thun / sich wol in di- Welcher sich einen rechten Reutter nennen mag.

ser kunst einen berümpten Reutter nennen mag. Dann es ist gewißlich ein schwer stuck / vnnd die gantze kunst eines theuren Reutters darauff bestehet / ein Pferd lautter zuuerstendigen seines jrthumbs / vnd die vrsachen warumb er es straff oder helffe. Dann wann es zu solchem verstandt bracht / kompt es allweg gleichformig / in allen anmutungen vnd begeren. Zu dem gebürt auch etwa messigkait der handt / ja auch des gantzen leibs / wie oben angehört: Also das ein vnmessige erfarung erfordret zuerkennen vnd zugebrauchen die zeit vnnd mas / wann man solches mehren oder mindren soll / oder wa man eines oder das ander sich zugebrauchen hab. Dann ohne solche wissenschafft vnmüglich die volkommenhait allerlay lehr vnd Tugenden zuerraichen.

Derhalben man wol für ein warhait außgeben mag / das die vnwissenhait diser ding ein vrsach gewesen / daß sich biß anher kainer diser lehr vnderfangen / dieselben schrifftlich an tag zugeben. Daher mir auch nit zweiflet / das jhrer vil / diß mein schreiben tadlen werden / vnnd sich beduncken lassen / daß vnnützlich oder falsch / auff dise weis (vnd wider den brauch aller andren / so auff der Welt gewesen vnd noch seindt) ein Pferdt zu maistern. Aber die jenigen so gar vil schöner frücht auß diser ordnung befinden: werden die würde vnd vnendliche gnade dem Menschen zu allerlay wolfart / vom Himel verlihen erkennen / Gott darumb danckbar / vnd meinen fleiß jnen lassen befolhen sein / lieb vnd werd haben.

Das vierdt Capitel.

Wie ein Pferdt behertzhafft zumachen / daß ohn abschew sich mit seinem Reutter in allerlay gefarnus des Streits / Kampffs vnnd Geschütz / ꝛc. begebe.

Ein anlaitung zum andern thail volgents bericht.



Jewol einem Reuttersmann das Balnspil zuwissen vnd zu vben nicht notwendig: doch nicht desto minder / gibts jhm nicht allain ein zier / sondren macht jn geschicklich vnnd geschwindt zu andren Leibs vbungen / insonderhait was die bewaffung betrifft. Also auch / wiewol die Capreola / oder Bockspründ / Corueti / Volta inganiata / Volta Dancka / Redopiata / in zwifachen oder dryfachen Ringen / Galopo Recolto / Salto dom passo / Salto di do passo / Salto di monton /

ton/nicht zum eusserſten notwendig. Doch kan man nit vernainen/ daß ſie ein Pferdt von vornen vnd hinden gantz Ringfirig/ vnd ein ſchönes anſehen machen/ auch dardurch zu allen volkomnen Tugenden gebracht: Jch geſchweige was ſondere nutzbarkaiten zu Schimpff vnnd ernſt/ als zum Stechen/ Kampff/ Thurnier vnnd Streidt hieraus erflieſſen. Derhalben hab ich zu rechter volkommenhait meines ſchreibens/ vnd wilfarung denen von der Ritterſchafft/ auch ſolche kunſtreiche vbung nicht verhalten mögen. Aber es will ſich gebüren/ die notwendige vorberaitunge/ als da ſeind/ ein Pferdt behertzhafft zumachen/ auff einen fuß fallen/ vnd andere notwendige ſtücklin vor her zuſetzen.

Ein jung forchſam oder ſchew Pferd behertzt zumachen.

Derhalben was die Behertzhafftigkait belanget/ ſolt du anfenglich dein auffmercken haben: Wann einem jungen Pferdt der mangel zuſtehet/ daß es erſchricket/ wanns etwas ſeltzams oder frembdes ſicht/ ſo ſchlags in kainen weg/ dann es faſt jhm zu ſinn/ das ſolche ſtraich kommen von dem/ das es vor jhm ſicht/ vnnd darab ſchewet/ darumb ſo offt es dergleichen war nimpt/ wirdt es deſto wilder/ du aber halte vnd verſichere es. Vnd wa es vber das ſich etwas wideret fürzugehen/ ſo hab guten fleiß das du jhm ſchön thuſt/ laß gemach einen dritt zwen thun/ dann etwas ſtillhalten/ damit es alſo gemachſam vor dem ding/ ſo es fürchtet mutſam gemacht werde: demnach halt ein weil darob. Wann es dann widerumb antritt/ ſo ſey ingedeck/ das du jm ſchön ob dem Hals thuſt. Es möcht ſich aber auch begeben/ das dermaſſen in ſolche verſtockung keme/ vnd mit nichten fort gehen wolt/ (das kompt den mehrern thail/ wann es ſicht das jenige/ dauon oder von deßwegen es verletzt worden) ſo iſt von nöten/ daß nicht allein du ſchweigeſt/ vnd mit nichten beleſtigeſt/ ſondren auch ein Mann ſoll hinder jhm zu fuß verordnet werden/ der es raitze mit ſchmatzen der lefftzen/ vnd jm auch mit der ſtim̃ etwas tröwe. Vnd wa es villeicht die hohe notturfft erfodren wolte/ mit Gerten auff den Arſch vnd vmb die Füß ſchmitze/ wann es nun anfahet zu gehen/ thue jhm mitler weil ſchön.

Ein jung pferd gentzlich zuuerſichern.

Aber ein jung Pferd gentzlich zuuerſicheren/ iſt jm ſehr behülflich daß mans bey nacht/ ſonderlich beym Monſchein reitte/ vnnd des tags/ an die ort da vil Handtwercker ſitzen/ da man vil hemmerns vnd gethümels hört/ Als durch die Schloſſer/ Schmidt/ vnd Keſſelſchmidt/ durch die Platner vnd Goldtſchmidt. Alſo auch vber die Merckt/ vber die Bletz vnd ort da vil Beltzwerck hanget/ auch todte Thier ligen. Reitte alſo fein gemach fus für fus/ vnd ſo es etwas antrifft/ darab es ein forcht empfecht/ ſo begegne jhm mit der vorgeſchribne ordnung/ dann auff diſe weis wirdt es ſich leichtlich ergeben.

Zu eltern

Eltern pferden diß laster abzugewenen.

Zu eltern Pferden braucht man sich aines Windredlins / welches man jhm etzliche tag lang vornen auff die Stirn bindt / oder etwas niderer / auch auff ain ohr der ainen seyten / vnder das leder der Hauptstirn. Auff dise weis es sey bey nacht oder tag / wann das Pferdt gehet / so empfacht es windt / durch den das Redlin nicht allein schnell vor seinen Augen vmblaufft / vnd sicher macht / sondren auch der weisse halb / so das Windredlin hat / wirdt es nicht mehr also zweiflen ob dem schatten / den es jm zuuorn eingebildet. Etzliche machen diß Windredlin oder windmülin / nicht allein von Papir weis / sondren gelb / Rot blaw oder schwartz / oder ainer andren / farb / welche dem Roß am mainsten abscheulich : Doch warne ich dich hiemit / ob wol diß stuck den mehrerthail Pferden wunderbarlich hilfft / doch etzlichen (wiewol den weniger thail) wann mans jnen widerumb hinweg thut / machts die forcht wachssen / habs derhalben nit verschweigen wöllen. Derhalben so du dise aigenschafft an einem Pferdt merckest / solt du dises stucks dich nit gebrauchen / sonder die andre ordnung anfengklich erzelet / mit der wirst du es zu recht bringen.

Wañ ein pferd aus mangel des gesichts zwifaltig geht.

Wann ein Pferdt auß mangel des gesichts zwifaltig gehet / so schlag mans nicht / sondren reit allgemach für vnd thue jm schön / das gibt jm eine versicherung : Etwa magstu jhm auch mit worten zusprechen vnd helffen. Item vermerckstu daß erschricket / dergestalt / daß jm ja oder nein / das ist / im zweifel stehet / obs fort wölle oder nit / so mach jm alßbald ohn allen verzug ein hertz / hilff jhm mit der stiñ / auch mit den Sporn (so ferr es von nöten) dann auß solchem verlest es zum offtermal seine gedancken von der forcht / so es jm eingebildet / vnd gehet fort.

Ein abgericht Pferdt so es in ein forcht oder schrecken felt.

Ein Pferdt das gelernet auff den Paß im Trab / im Galopo / in der Cariera / im Pariren / in den Repellonen / vnd auff baide hendt thätig / vnnd verstehet alle straffen vnnd hilffen / so es etwa erschrickt / vnnd stehet / so solt du jhm alßbald (ehe es recht erkennet vnd hart einbildet) helffen mit der stiñ / villeicht auch mit dem waden vnd sporn / etwa auch zugleich mit der Gerten / von diser hilff wirdt es sich gewißlich herfür thun.

Vrsach d' forcht oder abschew.

Auß disen anzaigungen seind nun leichtlich zuersehen die vrsachen / woher diser mangel komme. Nemlich / das etwa ein junges Pferdt nit gewonet / der ding so in den stetten fürfallen / vnd an solche gemaine ort nicht gefürt worden : Oder kompt jm etwa durch eine verletzung die jhm ohngefar widerfaren / vnd wann jm solches entgegen kompt / empfindet oder sicht / so erschricks. Zum dritten auch (das am aller bösten) daß ein kurtz oder böß gesicht hat.

Fernere abrichtung zum ernst vnd ritterliche kurtzweil.

Demnach aber am mainsten gelegen / vnd alle vnser mühe / fleis / vnd arbait dahin gericht / wie biß anher gelert worden / das man die



Pferdt baides zu Ritterlicher kurtzweil / als Rennen / Stechen / Thurnieren / ꝛc. vnd auch zum ernst vnd Streydt / mit guter vnd beschaidenhait abrichten / haben vnd gebrauchen möge / will ich ferner hierzu anhengig machen / wie solche abrichtung füglicher weis geschehen soll.

Ein Pferdt behertzt zumachē gegen andern Pferden.

Ferner (daran vns fürnemlich gelegen) wiltu ein Pferdt behertzt vnd fraidig machen gegen andren Pferden / so reit stracks andren Pferden vnder augen / vnd hab acht / das kains das ander stoß / auff das es durch den stoß nicht erschrecke / vnd das hertz verliere. Darumb befilhe dem Reutter der ob dem andren Pferdt sitzet / das er den zaum an sich ziehe / vnnd im selbigen sein Pferdt hindersich zauffe / so wirdt das deine lebendige weis empfahen / fürs erst.

Ein andere weis im Repellon.

Vber diß magstu mit sampt einem andren Reutter gen Feld ziehen / vnnd stellet euch baide nach leng des Repellons / bey zehen schritt gegen ainander / vnnd reittet sanfftigklich vnnd zugleich im Trab gegen ainander / biß jr erraicht das abgerissen oder bezaichnet ort zum standt. Vnd so bald jr an das ort kommet / so nemme ein jeder die Volta auff die gerechte handt / vnd keret wider von ainander / Vnd so jr zu endt kompt / nempt baide die Volta auff die gelincke handt. Also thumlets nun in diser ordnung / daß allweg zu halbem thun des Repellons ein Pferdt eines halben palmen oder spannen weit neben dem andren hinziehe. Also werden sie durch diß begegnen baide sicher / vnnd ainander gern begegnen. Nach diser gewonhait / thut solches auch im Galopo / habt aber acht / das jhr im begegnen ainander nicht antrefft noch stosset / Dann es ist eben genug / das jr ainander so gemach fürziehet / das kainer den andren berüre.

Die dritte weis in Ringen.

Noch magstu auch auff ein andre weis gen Feldt ziehen / an den ort da deine Ring seind / vnnd anfahen in denselbigen auff die gerechte handt im Trab / vnd eben im selbem Ring ein ander Reutter die Volta auff die gelincke handt nem. Also soll man in diser ordnung in Ringen abwechslen vnd den Volten nachgehen. Vnnd auff das jhr jm begegnen ainander nicht stosset / so erweittere einer vnder euch den Ring / bey zwen palmen mehr dann er vor braidt was / Dergleichen möcht man darnach auch im Galopo thun. Also daß baide Pferdt auff die weiß gegen ainander behertzhafft begegnen.

Die vierdt im begegnen der Cariera.

Zum vierten sag ich auch / das dein Pferdt zuuersicheren wol hilfft / wann du an einem ort der Ring still haltest / vnnd ein ander es sey im Trab oder Galopo dir begegnet. Deßgleichen hilfft auch / so du an einem ort haltest / vnd ein Pferdt zu endt der Cariera dir im Pariren begegnet. Oder wann du sonsten haltest / vnnd dir eines an

nes an der seyten für vber scheußt/im fall/ob das Pferd (es sey auß Natur oder vom begegnen) in dem sich das ander nahet / auß forcht vmbwirfft / so laß ein ander behertzhafft Pferdt auff der selbigen seyten halten / dann durch dessen exempel empfahet das dein ein hertz / vnd versicheret sich daß nit fleucht : zu dem auch gibt jhm etwa nit wenig hertzens / wann du hin vnnd wider in einer Statt spatzieren reittest/mit einem andren guten Pferdt.

Wiltu ein Pferd behertzhafft machen gegen wehrhafften Personen / so solt du zu Roß sitzen / vnnd so lang du es im Paß oder Trab reittest / so versichere es / dergestalt. Leg jhm die Gerten zwischen die ohren / jetzt auff die aine dann auff die ander seyten des kopffs/ nahe bey dem Aug / vnnd thue jhm auch offt auff dem hals damit schön. Wann es dann sicher / in dem ziehe an den ort der dir annemlich / vnd laß einen Mann mit einem stecken dir entgegen stehen : Der fahe an vnd tröwe jhm allgemachsam / als ers an kopff schlahen wolte : In dem gib dem Pferd ein hertz/ das fort gang vnd stelle es dem gleich entgegen : Welcher sich im selben stellen soll/ als er fliehe/vnd hindersich weiche. Demnach so du befindest / daß den stecken nit mehr fürcht / so laß jhm mit blosser wehr gleicher gestalt vnder Augen begegnen : Diser ordnung gehe man nach / biß Pferdt gantz versichert. Merck aber vnd verhüte wol/das man jm in dem weder mit dem stecken noch der wehr den Kopff berüre / dann es ist genug daß mans jhm zu nechst darbey nur zaige / vnd es demselbigen behertzhafft begegne. Einem Pferdt aber noch mehr hertzens zumachen / magst du verschaffen / daß etzliche Mann zu fuß vor jm stehen/ vnd jhm zu gegen mit grosser stim̃ tröwen. Im selbigen solt du (der darauff sitzest) auff sie bey dreymal setzen vnd begegnen/ das erstmal im Paß / das andermal im Trab / das drittmal im Galopo. In dem aber sollen sich die erzaigen / sam sie fliehen oder hindersich tretten / vnd ob sie jm vber daß mit stecken vnnd schwerten tröweten/machts das Pferdt desto sicherer. Ein Pferd behertzhafft machen gegen wehrhaffte person.

Zum Geschütz thue jhm also : Reit zu Feldt / vnd ziehe neben einem andren Pferdt / oder aber zwischen zwayen/ die alt/ vnnd Rumors / auch des Geschützes gewonet/ vnd laß alßdann (doch nicht zu nahe) bey jhm etzliche Hacken abschiessen / vnd je mehr es deren gewonet / je mehr laß zu jhm nahen / vnnd zu nechst bey jhm abschiessen. In dem vnderlaß es nicht/ es stett mit der handt/zuuersichern/vnd sprich jhm freundtlich zu/auff allerlay mainung / wie du kanst / vnnd wie ich vorgehends auch erzelet. Also / das du nimmermehr vnderlassen solt/wann es deinen willen thut/dich freundlich gegen jm zuerzaigen. Ein Pferdt behertzt zumache gegen dem Geschütz.

Das fünfft Capitel.

Fernere abrichtung/ wie es zum streyt den kopff vnnd Maul tragen soll.

Ein Pferd zu gewenen das maul herzu zuthun.



Ann du ein Pferdt lehren wilt/ daß es das Maul (wann du es mit sporen anhawest) herzu thue/ welches fast nutzlich vnnd notwendig zum streit/ wie bald volgents soll angezaigt werden. Thue jhm also: So offt du dein Pferdt heltest mit dem Zaum/ vnd es sein Maul hoch auffwirfft/ so plags alßbald mit Spornstraichen/ als mit dem gerechten vnd lincken/ dann in baiden zugleich (wie oben hieuon besonders gelert) vnd das zu rechter zeit. Zum andren soltu in dem auch die handt mit dem zaum fest halten/ vnnd den hals mit der gerechten handt nidertrucken. Vnd wanns hierauff dein beger nit erstat/ so ziehe den zaum an dich/ vnd laß einen dritt hindersich gehen/ vnd alßdann gemach widerumb an seinen ort fürsich tretten/ vnnd diß zum mehrmalen. Also/ so offt es auff den Spornstraich oder hindersich tretten das Maul herzu thut/ soltu nit allain auffhören es zu plagen/ sondren jm schön thun/ so wirds grundlich verstehen was du begerest/ vnd alßdann im fürsich gehen oder stillhalten/ so bald es den Spornstraich empfindet/ das maul an seinen gebürenden ort thun/ doch dz du jm den zaum etwas herters anziehest/ dañ es zuuorn gewesen: Diser ordnung ist nun zu volgen/ ob es sein jrthumb zu hundertmal begieng/ ꝛc. Wann es aber gantz franstreck/ das ist/ nichts vmb die straff gebē wolt/ so magstu dieselbige scherpfen dergestalt: Nach dem du es mit ainem vnd dem andren Sporen gestrafft/ so soltu es mit dem spitz vom Fuß/ oder mit dem stegraiff/ vnder der Bug/ zwischen das gelenck vñ den leib stossen/ auch etwa ein weil daselbs halten (nach notturfft) so wirdt es sich auff dieselbige seyten wenden/ vnd sehen was es sey/ damit es geplagt/ vnd so bald es sich niderlest/ im selbigen thue den fuß oder stegraiff hinwegk vnd wechsle ob dem hals/ ꝛc. Diser baider ordnung brauch dich/ biß so lang es thut was du begerest. Vber diß alles ist jetziger zeit/ zuuerhütung viler straff vnd minderung der mühe/ der sprung Riem/ dauon nit vil meldung zuthun/ dann baides in der figur vnd augenscheinlich in teglichem brauch/ sich dessen zuersehen.

Wañ ein pferd den kopff zu nider trüge.

Welche straff kan man sich auch gebrauchen im widerspil/ dann wie die tugendt des Fewrs oder der Sonnen/ zum dickermal zwey widerwertige ding wircket: Also/ daß sie eine Materia waich/ die ander hart machet/ also geschichts auch in diser vnd andrer züchtigung



gung des Sporns/ ꝛc. Dann ob sie wol das maul des pferdts herzu bringt/ dessen vngeacht/ wann es damit zu nider kompt / vnd du die faust mit dem zaum ein klaines höher fürest / vnd etwas mit massen ringer dann man sonst pflegt : so berür es offt mit der spitz der Gerten / hinden vber deine schulter / zu mitten auff den Arsch/ vnd straffs gleicher gestalt wie vermeldt zu rechter zeit mit dem Sporen/ so wirdts den kopff auffheben vnd recht an seinen ort stellen. Zu disem mangel hülfft auch wol / daß man jm das Biß höher gürte dañ es sonst sein soll / vnd das Kinraiff auch weitter ein thue/ daß auch mit leinwadt vberzogen sey.

Wider die/so da wöllen das man ein Pferd von kopff vnd maul aller ding frey vnd frech lassen soll.

Vnd wiewol etzliche sagen / es sey vil nützer / daß man ein Pferdt dermassen reit / daß mit dem Kopff frey ledig gehe / vnnd bey seiner Natürlichen freche erhalte / ohne das man jhm ainige straff oder gehorsam zuerkennen gebe. Nicht desto minder sicht man offenbarlich / daß auff dise weiß dem Reutter vom Pferdt geholffen wirdt/ vnd wann es geschickt vnd wol gelernet (vnd der Reutter es Regieren kan) es allweg seinen willen thut. Derhalben ist notwendig/ daß es dich verstehe/ vnd zu rechter zeit/ deinem willen begegne. Vor allen dingen aber soll man ein Pferdt mit rechter Kunst lernen / daß das sterckest thail an seinem Leib vorgehe / das ist die Stirn / vnd das schwechest / das ist das Maul vndersich stehe : Schweigen derhalben die Meuling / die von solchem das widerspil sagen. Dann je mehr ein Pferdt mit dem Kopff frey gehet/ vnnd das Maul vornen hinauß strecket/ so vil mehr gaht es mit verlaßnem vnnd waichem Rugken : Also das nicht allain den mehrenthail des Thumlens mit verdruß gehaucht vnd weit thut / vnd mit kainer ordnung / sondren auch desto eher den Athem verleurt. Wann es aber das Maul vndersich an seinem rechten ort tregt/ vnd beut die Stirn dar / so wirdt jhm der Rugk teglich stercker / vnnd hat wahin es sich lainen soll / vnnd verainbaret sich seine sterck mit geradem auffgeworffnem Arsch. Auß dem entspringt jm auch die Ringfertigkait / bekompt desto mehr sterck von lenden / wirdt auch leicht von seinem thun. Entgegen/ wañs das Maul füranß streckt/ so manglet jm nit allein die sterck (deren sich das Pferdt behelffen soll) sondren in allem lauffen vnd in allem thun ist es sorgklich / vnd felt liederlich / also das ein jeder klainer stain jhm schaden zufügen mag / in dem das Pferdt wo es die füß hinsetzen soll nicht sicht noch gewar wirdt. Wann es aber das Maul vndersich tregt vnnd beut die Stirn vornen hinauß / so gehet es nicht blinder weiß / sonder im lauffen vnnd allen vbungen / sihet es vnnd wirdt gewar was es thut. Zu dem auch/ wann es das maul vor auß stertzet / vnnd mit demselben anstößt (dieweil es nicht allain das schwechest thail/

sondren

sondren auch das ort an dem es die straich am vbelsten fürchtet) vñ zu dem wenig sterck hat / mag es sich im anstoß liderlicher weis tödlich stürtzen. Wann es aber mit der stirnen antrifft / vnd das maul vnden behelt/weils das sterckest thail ist / so jm die Natur gegeben hat/so thuts einen starcken stos/das ohngfar zu boden stöst was jm begegnet. Item es erfolget auch/wann ein Pferdt das maul vornen hinaus strecket/mags sichs der minsten vnwirsch halben auflainen/ das dann nicht geschicht / noch thun kan / wanns das maul nider tregt. Dergleichen wanns das maul fürsich streckt/ kan es jhm in der Cariera nit helffen: vnd wann es sich seiner Natürlichen vnd vberflüssigen sterck oder ringfirigkait behilfft / so geschicht es doch ohne sondre gefar nit: Entgegen/ wanns das maul vndersich helt/ vnnd beut die stirnen vornen an/so felets nimmer mehr / ob jhm schon ein solch vngemach begegnet (durch etwa eine verhinderung) ob es gleich schwach / wer der fall nit so gferlich / vnd erhüb sich leichtlich widerumb. Letzlich/ wanns das maul fürauß strecket/so kan mans nimmer gar/ weder von Maul / Hals noch kopff / stedt vnd gerecht machen. Wann sichs aber vndersich helt / vnd beut die stirnen von fornen hinaus / so gehet es nit allain eben vnd stet von Maul / sonder helt den hals mit wunderbarlicher maß steiff vnd gerecht: Vnd so der kopff bestehet / bewegt es sich nimmer mehr von seinem ort/ vnd verainbaret jm das Biß mit einem süssen anlainen: Arbaitet für vnd für darinnen/ das einen beduncken möcht/ es wer jhm wunderbarer weis angeboren: Vnd je mehr mans bearbaitet / je mehr bestettiget es sich in seiner Tugent / es sey gleich guter oder böser gestalt / so erzaigt es sich auff dise weiß allweg wirdig vnd volkommen.

Das sechst Capitel.

Wie ein Pferdt zuhalten/ traben/ vnnd auff allerlay weiß hinden vnd vornen gegen dem Feindt zustellen.



Wann ein Pferdt nit ruh haben will: so halte deine handt zu rechter zeit still / vnd hawe es zugleich an mit den Sporen verwechsleter weiß (wie oben) so wirdt es seinen jrthumb erkennen / von disem ort bewegt / vnd stellet sich gerusamlich auff allen vieren: Vngeacht / das die haupt oder fürnembst wirckung des Sporns ist/das er fort truckt. Ein vnruhig Pferd stehn lernen.

In einen schönen schritt zubringen.

So offt du durch die Statt oder zu feldt spatzieren reittest/ vnd den Trab verlest/ so hawe es mit dem einen sporn auff der seyten da es herter von hals/ so gibt es sich nit allein darein/ sondren gehet in einem schönen schritt/ vnd vber das macht es sich gleich vnd gerecht vnd stet von hals/ vnd vberkompt mehr Athems/ sterck der lenden/ vnd macht geschickten rugken/ stelt sich auff die weiß wie jhm gebürt/ vnd macht sich desto geringfiriger vnd erledigter von schencklen hinden vnd fornen.

Traben machē.

Wann du dein Pferdt dermassen gestalt/ das es gleich vnd gerad von hals gegen baiden seyten/ vnd du es wilt traben lassen/ so haus mit baiden Sporn zugleich an. Vnd so ferr es dir geliebt/ vnd es behertzhafft/ so möcht man jm zugleich mit schmatzen der lefftzen helffen/ oder mit etwa einem wort/ das du pflegst zubrauchen/ wann du es antreiben wilt/ vnd auff das der gebrauch die Natur bekomme/ so gestatt jm mit nichten das den Paß gang.

Auff Jenetisch Traben.

Außgenommen wenn mans auff Jenetisch will/ so muß mans nit offt mit den Sporn belestigen/ vnd Traben lassen/ dann es zimpt jm der Paß/ vnd ist genug/ daß mans anhawe/ wann du es geradt vnd stett von kopff vnd hals stellen vnd gerecht machen wilt/ zu den ainfachen Volten/ in den Repellonen/ vnd zu den Volten Redopiaten.

Schnelle in d' Cariera zugeben.

Wann man jm in den Carieren ein schnell geben will/ je minder mans hawet/ je stetter es den schwantz tregt/ das einem Janeten sehr wol zimmet/ dann er soll jn frey ledig tragen/ nit gebunden wie die hengst/ oder mittelmessige Pferdt. Doch wöllest den mehrern thail acht haben auff sein art/ ring oder stärck/ ꝛc. Vnd zu letzt nicht zuuergessen des schön thuns/ das dann geschehen soll vmb zwayer vrsach willen: nemlich im guten zustercken/ vnd die straff zuerdulden damit versicheren: Vnd in dem soll man grossen fleiß brauchen.

Wie ein Pferd von fornen sich anff die aine seyten gegen seinem widerthail begeben soll.

Ferner wann ein Pferdt steht statt/ vnd dir geliebt/ das es sich von vornen/ gegen deinem widersacher/ von einer seyten zur andren gebe/ vnd mit der seyten sich nahe/ so tröwe jhm allergemach/ vnd etwa schlags mit dem Spornstraich auff der seyten widersins wol. Nemlich also: Wann du wilt daß sichs mit der gelincken seyten nahe/ so soll die straff auff der gerechte seyten sein: Wilt du daß sichs auff die gerechte handt thue/ so straffs auff der gelincken: Vnnd vnderlaß nicht zu plagen biß so lang es dich verstehet: vnd du magst solliche straich mehren oder minderen mit den waden/ nach erforderung der notwendigkait. Vnnd (damit ich ein ding ja genugsam widerhole vnnd einbilde) so es ein mal deinen spornstraich fleucht/ vnnd sich auff die seyten nahet/ wie du begerest/

so solstu

so solstu jhm alßbald schön thun/ im selben thu auch die Versen von jm/ohne weitters berüren. Darauß wirdt erfolgen/ wañs demnach nur ein wenig den zaum an sich zuhalten empfindet/ vnnd kaumlich oder bigentlich (wie man sagen mag) den ainen sporn/ auff die weiß wie gesagt/ oder mit dem waden berürt/ so wirdt es sich berait auff die ander seyten geben/ vnnd das mehren oder mindren wie es dir geliebt.

Wann du wilt das es sich allain mit dem Arsch vnd Hechsen auff die aine seyten thue/ vnd die Schultern oder Bug nit verrür/ vnd den kopff allweg dem Feidt biet (das dann im kampff zu Roß notwendig vnd nutzet) so brauch eben die ordnung. Doch souil mehr du im selben ein wenig die handt mit dem zaum wendest/ auff die seyten/ da du (auff daß die hechsen herumb wendt) jhm die Sporen gibst. Ein pferdt leren mit dem Arsch/Hechsen sich beseits zuthun.

Wann du wilt das gar zumal auff aine seyten gehe/ so thu daß widerspil mit der handt. Vnd alle dise straffen oder hilffen/ wircken nit allein die angezaigten sachen/ sondren geben dem Pferd den rechten verstand: vnd das auch den spornstraich gern leide. Wilt hierzu jm auch die Gertenstraich lernen erkennen/ so wöllest (in dem du es mit dem Spornstraich widersins berürest) jm in dieselb seyten/ vnd etwa auff die schultern tröwen oder schlagen/ oder mit helffen: alßdañ wirdts es ohne den Spornstraich verstehen. Vnd ob es anfangs/ wann mans dise ding lernet/ dir nit wol begegnen will/ vnnd das widerspil thet: Laß derhalben das hertz nit fallen/ dann zu letzt durch das stettig anhalten/ wirdt es sich leichtlich befinden/ in allem dem/ das du jm anmutest. Darumb hab ich oben gesagt/ das es ein schwers stuck/ vnnd die kunst eines theuren Reutters/ ein Pferd wissen lautter zuuerstendigen/ die vrsach seiner straff vnd hilff/ ꝛc. Leren sich gätz auff eine seyten thun.

Merck/ wann das Pferdt wol gelernet/ vnd auff allerlay thun gerecht ist/ so ist dir nit von nöten/ das du jm mit einer Gerten helffest/ sondren allein die handt geschickt vnd breuchig machst/ an denen baiden orten/ an welchen dir (wann man streittet) die wehr zu füren gezimmet. Wirdt dir auch weitter nit von nöten sein/ daß du jm zusprechest/ noch mit den füssen oder leib seinen mangel zu wenden. Sondren füre den Leib/ die Handt/ die schenckel/ die knie/ die Füß/ die Fersen/ gerad vnd gerecht/ auff die weis/ wie ich solches alles auffs trewlichst dargethon vnd bericht geben/ dann mit oder auff den geringsten wanck der hilff des zaums vnd sporns/ wirdts dein hertz erkennen/ in allem dem das jm gebüret vnd du begerest: Also das allweg in rechter zeit/ vnnd mit rechter maß kompt/ vnd in dem gesicht der zusehenden erscheinets/ als ob du vnnd es ein Leib/ eines sinns vnd willens weret. Wie sich auff einem wolgerichten pferdt zuhalten.

Das sibendt Capitel.

Von der Capriola vnd Corueti / das ist / vom Bocken oder Bocksprüngen / vnd Wällen.

Eingang zu folgender lehr.



HJerauff hat mich für gut angesehen (so es jemandt geliebt) anzuzaigen (souil mit worten zuerraichen) wie man ein Pferdt die Capriola vnderweisen soll.

Vorberaitung zu d' Capriola.

Wann ein Pferdt die Possaden machen kan / vnnd auch hinden ring gemacht (wie ich solchs in vorgehenden Büchern baides geleret) so reit etzliche tag im Trab eine halten oder Berg ab / die wol lang sey. Vnd in dem du in der ablege heltest / laß zwo Possada machen / vnd alßbald hilff jhm mit schmatzen der lefftzen / das zwen dritt im Trab / etwa bey drey palmen oder schue fürsich thue / vnd im letzten dritt hilff jhm gleicher gestalt / das wider zwo Possaden mache wie zuuorn: Vnd gehe dem also nach mit den dritten im Trab / vnd zu end derselben wider mit den Possaden / vnd da halt.

Capriola.

Wann es dann solches wol verstehet / so offt es Pariret / an stadt der zwayen dritt im Trab / so wirdt es sich hinden zweymal gerecht vnd gleich erheben / mit einer schönen zeit / sich auch fornen mit seinen Possaden empor geben. Auß dem volget das von ainem Palmen in den andren im rucken empor gehet / mit auffwerffen vnd ballen des Arsch / vnd mit den fodren füssen gebogen / gerecht / vnnd auff dise weiß / so offt du wilt / macht es dir die Capriola.

Erfolgung der Capriola mit den straichen / sihe das 13. Capittel hernach.

Demnach / wann du jm mit rechter hilff begegnest / vnd dieselben begerest / thut es dir in einem jeden erhehen des Arsch ein straich mit guter ordnung vnd Ringfirigkait: also daß kaumlich / das ist / bey nahe oder kaum das Erdtrich berüret / dergestalt gibt es sich in die höhe. Aber zur warnung vnnd besserem bericht / soll man gut achtung haben / das man auß der zeit vnd maß nit schreit / vnnd wie es angefangen / also wirdt das endt allweg gerecht vnd gleich.

Schwache Capriola ohne straich.

Wann das Pferdt schwach von Lenden / so laß es die drit im Trab ob dem Erdtrich machen: Oder erhebs gleich / vnd allweg in einer zal / mit seinem darauff volgenden Possaden: Mit solcher zier vnd maß / daß ob es wol die Capriola hinden vnd mit dem Arsch nit auffwirfft / so ists dennoch zuloben / vñ macht ein schönes ansehen.

Corueti.

Auff dise weiß / wann das Pferdt ein Jeneth oder Jenetisch pferd were / möcht mans auch die Corueti lehren. Doch wañ es groß ist / so zimpt jm die Capriola das ist / das Bocken / bas: welche so sie nidrig gemacht werden / ist ein schlechter vnderschied gegen Corueti: Da-



ueti: Darauß der vnderschied baider leichtlich zuuerstehen. Dann die Capriola oder Böcksprüng/ wie es die Teutschen nennen/ macht man fürauß/ rc. Die Corueti aber/ wann das Pferdt an einem ort still stehet/ vnd nicht dauon weicht/ mit mehrer ringfirigkait/ rc.

Wann die Capriola zumachen.

Merck das die Capriola zumachen baides im Trab wie oben gemelt/ vnd auch im frechen Galopo: doch das man in allen dritten die zeit vnd maß neme/ sampt den hilffen die jhm gebüren/ wie angezaigt.

Cautio.

Aber zu disem (wie auch die Corueti machen) kan man mit der kunst nimmer mehr gar ein Pferdt nötigen/ wann es von Natur des Leibs vnd den füssen/ baides hinden vnnd fornen nicht ringfertig were.

Das acht Capitel.

Diß Capittel (wie man ein Pferdt auff den ainen fuß zu fallen vnd empor zuhalten lehren soll) ist nichts anders dann eine zuberaitung zu nachfolgenden vbungen rc/ der Voltierungen/ deren biß anher noch kaine meldung geschehen.

I. Die erste weis in einem holen weg oder gemachtem graben.



Wann du ein Pferdt lehrnen wilt/ daß fornen auff den ainen fuß fall/ vnd den andren empor halt/ es sey herumb werffen oder im stillhalten (das dann nit allain zu vilen vbungen nutzlich/ sondren auch zu nachfolgenden vnderweisungen notwendig/ gibt auch dem Thumlen ein wunderbar schöne zier) thue jm also. Sitz zu Roß/ vnnd reit an einen engen ort/ der auff baiden seyten einwertz gesencket/ von natur vnd gelegenhait des orts/ oder durch den Regen/ in form eines schifleins: Oder wo der nit in deiner gegent/ Laß dir einen graben hierzu machen/ in gestalt wie ich im andren Buch im vierzehenden Capittel/ deß ein bericht geben: Reitte also zu ainem ort ein/ zum andren auß/ ker es allgemach vmb/ erstlich auff die gerechte handt/ darnach auff die lincke/ vnnd wende es widerumb auff die rechte/ also reitte es wie gemelt/ vnd in gestalt wie von den volten Redopiaten angezaigt. Dann nach dem der weg eng/ vnd derwegen auch eng zuuoltieren/ wirdt das Pferd allwegen/ wann es Voltiert oder sich vmbwendt (weil es im beschliessen dessen ohne grosse mühe einen fuß vber den andren nit schrencken kan) fürchten/ das es nit den fuß widersins der Volta/ an den andren schlag. Derhalben solchen vn-

chen unfal oder verletzung zufliehen / wirdt es gezwungen / das hart von hals und bogen/auch stett von kopff/ sich in die höhe gebe/ daher es verursacht / das es auff den ainen fuß fallen / und den andren empor halten muß. Auß diser abrichtung erfolget nun / daß/ so offt man im inhalb der Volta mit dem Sporn hilfft / unnd auch die hilff der zungen hört/oder dise bayde samptlich : oder aines umb das ander / es sich deinem begeren nach (auß gutem grundt) wilfertig erzaigen wirdt.

Aber man soll gut acht haben / daß das Pferdt nit anstehe / im auffheben des fuß/und derwegen sich hindersich thue: oder im umbwenden auß dem traben komme / diß wer dann ungeschicklig gehandlet/und deinem fürhaben und notturfft hinderlich. Derhalben gebürt sichs/das du auffmercklich seyest/ und mit einer stetigen und messigen handt umbkerest / auch in rechter zeit / und mit maß strafest und schön thuest/wie sich gebürt/und du vormals biß zum uberfluß vernommen. Cautio oder eine fürsichtige warnung.

Also magstu auch (im engen weg oder graben) im Paß oder trab reitten / so lang ein Repellon sein soll : oder nimbs bey fünfftzehen palmen kürtzer / unnd gib jhm auff die eine seyten die rechte Volta/ und auff der andren lincke hand widerumb die halbe Volta : Dermassen schickt es die Füß vil leichter den einen fuß empor zuhalten. Doch widerumb zu mehrer erinnerung brauch deiner hilff unnd straff / in der zeit wann die von nöten / auff das wann mans darnach in Repellonen thumlet / sich auff den ainen fuß ordenlich und nach beger werffen/und den andren empor halten könne. I. Die maß der lenge des engen wegs oder Graben.

So du es aber hierzu gewenen wilt / daß solches ohne disen weg thue/so ist das ander mittel diß. Gehe in stall/und stelle dich an die gerechte handt am Baren / da es angebunden ist : Halt die Gerten in der handt / unnd schlags damit auff den rechten fodren fuß / bißweilen under das knie / bißweilen zu mitten/und dann auff das unter gelidt / auch etwa hinder die Büg / so lang biß es den fuß auffhebt: Raitze es auch in dem mit der zungen. Und so bald es den fodren fuß auffhebt / unnd empor helt / schlahe es nit mehr / sondren solt jhm stillschweigendt jmmerdar darauff tröwen / auff daß es durch forcht der straff jhn nit widerumb nidersich lasse. So offt es aber den fuß widerumb nider lest / stoltus straffen / unnd mit helffen den wider auffzuheben un̄ empor zuhalten. Und underlaß mit nichten / biß so lang es jn noch einmal in die höhe gibt / und ein weil also stehet. In dem jhm ein hertz zugeben / wer zu loben / unnd fast gut/ weil es den fuß empor hebt / daß du es etwa auff dem Rüst oben kratzest / so wirdt es den fuß desto lieber in der höhe erhalten. Diß thue dergleichen auff der gelincken seyten/ wie von der Rechten angezaigt/ꝛc. II. Die andre abrichtung im Stall.

Wanns

III. Die dritt abrichtung mit einem sporen.

Wanns nun diß mit baiden fodren füssen wol verstehet / so stell dich wie vor in den standt auff die gerechte seyten / mit einer Gerten in der handt: Vnd in dem du es mit der Gerten auff den gerechten fodren fus schlechst / im selben soll der ander alßbald jhm einen stich (nahe beim Gurt da mans dann hin zu stechen pflegt) mit dem Sporn / den er in der handt hat / geben / vnd zu gleich mit der zungen schnaltzen: Du aber solt schweigen / auß dem wirdt erfolgen / das / wanns also den thon der zungen höret / vnd den Spornstraich sampt der Gerten empfindet / den gerechten fuß auffheben wirdt / so lang du wilt. Ja auch / wann es demnach nur des Sporns / nagels oder spitzigen steblins stich empfindet mit zugethonem schnaltzen / vnd die Gerten straich vnderlassen / helt es gewißlich den fuß empor eine viertel stundt / mehr oder minder nach deinem beger. Doch ist die Cautel oder warnung notwendig / das du den Spornstraich zu rechter zeit thust / etwa gemach / etwa starck / mit sondrem guten auffmercken.

IIII. Die viert weis mit deinẽ fus.

Im fall / so es sich anfengklich etwas vbels stellet / vnd nur allein den fuß der seyten (da es empfindet daß gestupfft wirdt) auffheben wolt: das sich dann offt begibt: so soltu in dem du jm den Spornstraich gibst (so ferr es anders nit boßhafft) den widersinnigen fuß mit dem deinen berüren / so wirdt es durch diß zaichen die ordnung mercken / ehe du solchs ein mal zwey oder drey thun wirst / ohn ainiges weiteres verjrren / darnach wirdt es ferner vnnötig sein. Wañs dich aber zu mehrer versicherung für gut ansicht / die Gerten in der andern handt zu halten / vnd damit (allain wañs nit begegnen wolt) in der Bügen oder an einem andren ort des fuß an der andren seyten (in dem du jm den Spornstraich gibst) anrüren / das möcht man auch thun / so lernet es sein thun leichtlich / dergestalt / wann du forthin nur dergleichen thust / vnd es nicht berürest / sich willig erzaigen wirdt.

V. Die fünffte weis im Feldt mit einer andren person.

Ferner ist notwendig / das nit allain sein thun im stall wisse vnnd volbringe / sondren vil mehr wann du darob sitzest / solchs verstehe / so offt du es begerest: das solst du es also lehren. Wann du darob sitzest / halt ein weil / dergestalt / daß der kopff gerad stehe / ꝛc. wie oben vil vnd weitleuffig hievon geredt: Zu dem must du verordnen einen Mann mit der Gerten auff die rechte handt: Vnnd gleich wie du im stall gethon / also schlahe ers mit der Gerten auff den gerechten fuß / mit dem schnaltzen der zungen zugleich: Vnd so lang es den fuß nit auffhebt / soll er mit nichten auffhören / biß es recht begegnet. So bald aber das Pferdt den fuß auffhebt / solt du (der darauff sitzt) es ob dem vberrüst kratzen / damit wirdt es desto williger. Wañ du nun wilt daß es auff der andern seyten auch thue / so laß jn auff die lincke hand gehen / mit gleicher ordnung der rechten handt.

1. Wiewol

1. Wiewol man nit allain in ainem tag / sondren auch in minder zeit diß auffheben des ainen fuß / ein Pferdt also leren mag. Doch damit es darinnen wolgeübt/ vnd im thumlen darnach desto ringer komme/wer wol zuloben / daß allwegen eine stund lang jetzt den ainen/dann den andren fodren fuß im stall empor hůb/ mitler weil soll man jm baides den thon der zungen vnnd sporn zuerkennen geben/ wie angezaigt. Etliche nutzbarliche beylehr.

2. Wann ein Pferdt grosser empfindligkait oder boßhait/ auff welcherlay weiß es sich weren wolt/ solt du jm ohn allen verzug mit grewlicher gestalt begegnen/es anschreyen / oder mit ainer Gerten schmeissen/vnd demnach deiner ordnung widerumb folgen.

3. Wañ ein Pferd verstehet das zaichen oder schlag mit der Ruten (so solt du der darob sitzst) den thon mit der zungen machen/vnd der ander still schweigen.

4. Darnach wañ es das auch verstehet/Alßdañ (in dē du auff den fodren fuß/es sey der recht od̄ linck/schlechts)soltu nit allein schnaltzen mit der zungen / sondren auch einen Spornstraich auff der andern seyten geben. Vnd wañ es deinem willen begegnet schön thun.

5. Ob du nu vmb mehrer versicherung die Gerten nimpst / vnd es auff den Spornstraich vnd schnaltzen der zungen dir nit von stund an begegnet / so magstus (in dem es aintzweder still stadt / oder im Voltiren ist) mit denselbigen baß anstrengen auff die seyten / da es den fuß nit auffheben will / mit einem grossen straich / so wol mit dem Sporn als mit der Gerten.

6. Vnd wiewol manichs Pferdt zu dem dergestalt leicht zubringen / als jnnerhalb zwo oder drey stund / doch so offt du zu Roß sitzest / machs eine gute weil den fuß empor halten/ auff baiden seyten abgewechslet. Vnd das darumb/daß alßdañ mit mehrerm verstand vnd geringklich thue/wann mans thumlet.

7. Auff daß im Redopieren den fuß geschicklicher vnd zierlicher empor heb/so gib jm von ersten an auff eine jede seyten nur eine Volta / dann es wirdt so bald die Volta auff die rechte seyten (mit seinem auffgehebtem fuß) nit geendet haben : Es wirdt sich im selbigen auch auff die lincke seyten schicken : so die auch geendet / wirdt es sich selbs widerumb auff die gerecht handt rüsten / vnd die Volta (wie von anfang) beschliessen.

8. Vmb mehrer behertzigung willen / thumle es offt in den Repellonen/im Paß od̄ Trab/ Dañ wann es gerecht von kopff vñ hals vñ sich nider vnd eng vmbkeret / vñ verstehet die ordnungen / die im fuß auffheben gehörig in rechter zeit / so ist es forthin gezwungen/ den fuß auff die rechte seyten (da es die Volta hinnimpt) auff eine schöne weiß vnd art/zu schürtzen. Wañ du in dem allem versichert/

so magstus

ſo magſtus demnach auch deines gefallens im Galopo thumblen/ vnd das meſſig oder ſchnell.

9. Ob wol ein Pferdt (wie auch der Menſch) etwa ſchwerlicher lernet dann das ander/ doch ſoltu nit verzweiflen/ obs ſchon ſo bald nit kem/ als du es gern haben wolſt: Nim̃ dir nur in feſtem mut deiner ordnung ſteiff nach zugehen: Dann jhe beſchwerlicher es ankompt/ ſo vil wirdt es zu letzt in ſeinem thun volkommen.

10. Doch merck/ daß man ein Pferdt den ainen fus auffzuheben nit lernen ſoll/ ſo lang biß es erkennet/ oder anfacht die andren ding zuuerſtehen/ vnd gehorſam iſt. Dann ohne das muſtu es mit mehrer mühe vnd beſchwerung vnderweiſen.

Das neundt Capitel.

Von zierhait der Voltierung/ als in der Volta Inganiata/ Redopiata vnd Volta dancka/ inſondrer acht zu nemen.



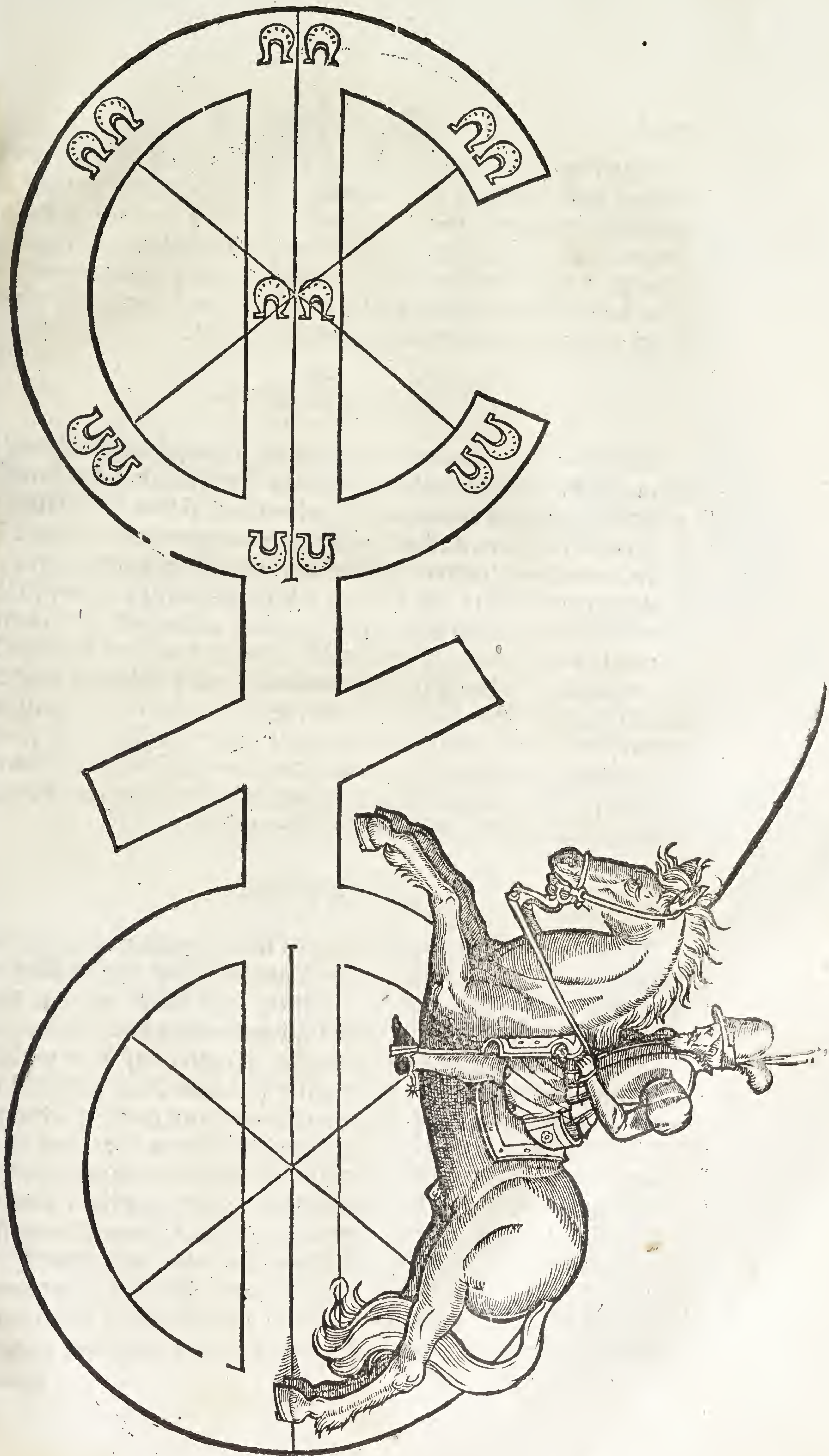
Eſchließlichen hab ich nicht vnderlaſſen mögen/ vñ etliche Reſeruata oder hinderhaltne Ritterliche vñ die aller zierlichſte kunſtſtuck/ wie dieſelbige zum thail im letzten Capittel des dritten Buchs (wie ein Pferdt Fürſten vnd Herren zu zaigen) angerürt/ zu einer zugab vnd ſondrer verehrung anhengen wöllen/ der zuuerſicht/ es ſoll diſe meine trewe mitthailung nicht allein vilen gefallen/ ſondren auch zu danck auff vnd angenommen werden.

Volta Inganiata.

Beſihe auch im dritten buch des andern Capittels.

Wann einer ein Roß diſer Volta verſtendigen vnd darauff abrichten will: nemlich mit betrieglichen kraiſen vmbzuwenden/ oder vmbzuwerffen/ das iſt/ daß du nit allain dem Roß/ ſondren auch den zuſehern zuuerſtehen gibſt/ auff aine ſeyten vmbzukeren/ vnd doch willens auch auff die andre zukeren/ ſo ſoll er gut acht geben/ das Roß mit einem ſchnellen lauff biß in den widerſatz (das iſt/ da es ſtehen oder Pariren ſolt/ wie die figur anzaigt) zuſprengen/ vnd dergleichen thun/ als wöll er es auff die lincke ſeyten laiten/ gleichwol deß willens auff die rechte ſeyten zuwenden. Widerumb wiewol er es auff die lincke ſeyten vmbkeren will/ doch dergleichen thun/ als wolt er es auff die rechte ſeyten herumb werffen/ In dem auff die ſeyten/ do man ſich erzaiget zu wenden/ dem Roß den zaum

nicht



nicht zu frey vnd ledig zulassen/ auff daß es das zil vñ maß nit vbertrette / vnd demnach nicht vermügens die Volta gerecht vnd nach gebür zunemen widersins. Zu dem sollen sich auch die hindren füß von der stelle nit bewegen / biß so lang der vmbschwaiff des Kraiß oder zirckels volbracht wirdt / welchs das Roß hernach one zweifel in dem andren widersatz volkömlicher / nach beger des verstendigen Reutters/zuthun nit vnderlassen wirdt.

Volta Dancka.

Ein Roß zu Thumlen oder zu einem Kampff abzurichten / soll man auff diß gut acht haben/ wañ das Roß fürsich gegen dem feind gesprengt / vnd nu ein wenig für jn kommen/ soll es ingehalten/ vnd zu gleicherweiß den halben vmbkraiß vmbgewendt werden : Das soll aber mit dem hindren geschehen / nemlich mit den hüffen : In welchem vmbkeren / soll das Roß die fordren füß von der stelle nit verrucken/ allein dem leib zuhilff dieselben vmbwenden : Nach dem es nun disen halben kraiß volbracht / soll sich das Roß auff der Ban finden lassen. Vnd wer solches versuchen vnd Probieren wirdt/soll wol erkennen / was für ein vortail er für seine person gegen seinem widersacher hab / das er seinem feindt nicht den Rucken / sondren allweg das gesicht entgegen setzt. Dauon vil zuschreiben/ doch kurtz halben vnderlassen will/vnd dem verstendigen Reutter / der sich in solchen Ritterspilen vbet/zubedencken geben.

Redopiare.

Wann ein Reutter auch ein Roß mit doppelten oder zwifachen sprüngen (werden darumb doppelt genant / daß sich ein Roß mehr dann ein mal auff aine seyten keren muß) gar nider auff der Erden oder halb lüfftig / das ist / eines halben sprungs hoch ob der erden/ vmbwerffen will / sag ich / wann der Reutter daß Roß zu solchen sprüngen bewegen vnd bringen will / soll dem Roß auff dise weiß geholffen werden : Das man jhm den zaum nit gar frey ledig gebe/ auch gleichwol nit gar damit zwinge oder sperre / sondren in gleicher maß den zaum halte/ so lang biß es den kraiß ein mal zway oder als vil man dann will / daß es thun soll / volbracht hat : Doch soll die handt oder faust/ ein wenig gegen derselben seyten / darauff das Roß gewent/gehalten werden. Dergleichen soll jm mit der Spießgerten/ zeitlicher stim̃ / nit zu laut vnd nit zu schwach / sondren mittelmessig geholffen werden : Vnd dise zway sollen zu zeiten mitainander / zu zeiten ain jedes insonderhait / eines vmb das ander gebraucht/



der ein Zug
der aus Zug
1 dacht
2 dacht
3 dacht
4 dacht
5 dacht
6 dacht
7 dacht
8 dacht
9
10 dacht

T ij

braucht / darzu die Ruten straich dem Roß vmb den Bauch geben/ Dergleichen soll auch der Sporen an der widerwertige seyten an bauch gehalten werden. So lang es sich auff aine seyten wendet/ soll man den Sporn auff der andern seyten brauchen / vnd den waden des andren fuß auch dem Roß an den bauch halten. Nach dem soltu fleiß haben/ wann es die doppel sprüng volbracht / daß es daselbs mit dem kopff vnd sonst mit dem gantzen leib/ wie wor gemelt/ in vnd auff der stell stehe / in gestalt wie es angefangen zuspringen. Es wer auch meinen beduncken nach zu loben / das man kain Roß auff aine seyten mehr dann zwaymal dopplen lieߠ/ auff einer stell: Vnd darnach ein wenig fürsich traben / vnnd widerumb auff eine jede seyten zweymal. Welches so es mit beschaidenhait geschehe/ wirdt es ohn zweiffel das Roß (wo es anders gelernet) züthun nit vnderlassen.

Zwifache vnd Trifache Ring.

Wann man ein Roß auff dise weiß Reitten will/ es sey mit Traben oder Hassieren/das ist im Galopo/ soll man auff volgenden bericht acht haben. Wann aber ein Reutter vermainet an zwayen Ringen genug zuhaben / laß ich mir solches auch nit vbel gefallen: Wiewol die drey Ring nicht zuuerwerffen / sondren zu loben/ dann darmit ein Roß willig vnd geschwindt/eines guten kopffs/ genaigt auff alle seyten / wahin es dann dem Reutter gefellig zu wenden. Vnnd wann man in disen Kraisen also Trabt oder hassiert / geschicht das auff die rechte seyten / so soll der linck Sporn Waden vnd Rutten / eins wie das ander gebraucht werden: vnd derselbig fuß ainen klainen verzug vor dem andren haben / nemlich ein wenig vor hinauß gehen / nahendt bey des Roß Achssel oder Schultern: Geschicht es auff die Lincke / so hat der recht fuß den vorthail. Solches reitten ist nutzlich / nicht allein für die junge Roß / der vbung halben / vnd das man sie dadurch zu jrer Natürlichen krafft bring/sondren auch für jrrige Roß/ daß man jnen widerumb jre gedancken bringe / was sie zuuor gelernet / vnd sie auch in der vbung behalte.

Hieher sind auch gehörig die Schlangen ringe/ in drifacher form nach einander / doch vngleicher weite/ vom klainen in grossen durch die schlangen Linien zu keren/ von denen Cesar Jaschgo (nach außgang diser Bücher) meldung thut. Dieweil sie aber leicht/vnd kaine sondre kunst vnd notwendigkait / sondren nur allein der zierlich zwerch gang auff den Gassen / darauß zuerfolgen (will des Turniers auch gestatten) hab ich kaine sondre meldung hieuon thun wöllen.

Volta



Volta em Etzo.

Wann man ein Roß auff dise weiß Reitten will / nemlich den vmbschwaiff anderhalbe kraiß zunemen: soltu wissen/nach dem du es fürsich gesprengt / es sey eines gantzen oder halben schlags oder zeit (wie wir dann solchs in vorigen exemplen / im andren Buch gemelt haben) soltu es den andren halben kraiß herumb wenden / vnd vmbringen lassen / ehe man es auß dem kraiß last kommen. Vnd in der zeit dises seines vmbschwaiffs / sollen sich die hindren füß auß dem mitlen zirckel nichts anders verrucken / allein dem leib zu hilff vmbwenden / vnd mit dem kopff stehen / da es vor mit dem fodern gewesen: Darnach soll es weitter einen andren Repellon oder widersatz zuuolbringen bewegt werden. Wilt du auch/ das es gleiche Possada thue / mag auch gestattet werden / doch das sie nit zu hoch sind/dann sie nit allein nit schön anzusehen / sondren auch schedlich sind/ wann ein Roß also gewendet wirdt/ solche hohe Possaden zumachen/ wirdt es leichtlich zur erden können geworffen / gefelt oder gerennt werden: Nemlich wann einer willens im zu zureitten/ Roß vñ Mann vber einander zuwerffen: sonst auch nit fast wol ansteht/ (sondren an einem streitbaren Roß) souil Possaden/als etliche pflegen zuthun. Ist derwegen meine maihung das es genug an zway oder drey Possaden habe / welche nit nach dem willen des Rosses/ sondren nach dem willen des Reutters geschehen sollen / wann es jhm wolgefelt. Nemlich wann vnd wie offt ers mit dem waden an den Bauch schlahen thut / daß es sich auff hebe vnd des Reutters willen erkenne. Die hilff aber die dem Roß zu solchem Reitten sollen gegeben werden / ist mit zwitzeren der Ruten / welche jhm auch vnder den Bauch soll geschlagen werden. Vnnd zu einem Jungen Roß soll auch die stim̃ gebraucht werden. Nemlich hop. hop. gleichwol den zaum stet vnd fest halten / als lang es solchen straich volbracht hat.

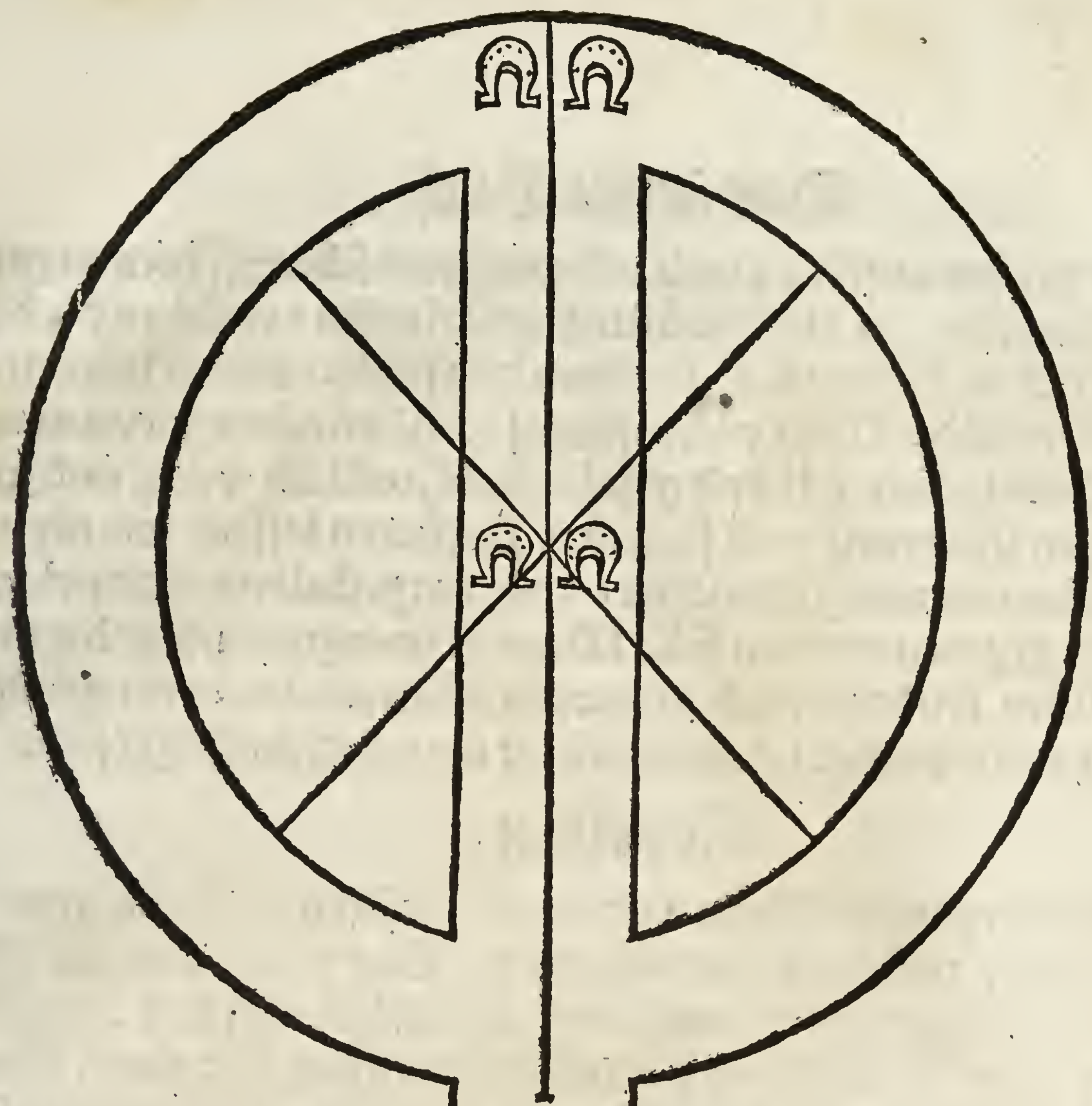
Das zehendt Capitel.

Von dem Repellon/ sampt der Cariera.



As das Thumlen im Repellon belanget/ hab ich etwas weitleufftiger gehandlet / im dritten Buch bald anfengklich im ersten vnd nachfolgenden Capitlen. Aber doch/wie es vor zeiten vnnd heutiges tags bey vilen im brauch/vil zu schreiben were. Dañ der Reutter der zeit vil / deren ein jegklicher vermainet/ ein Roß baß dañ der ander abzurichten.

Nach



Nach dem es aber auff die Prob zulegen / vnd scharpff hieuon geurthailt werden solt / ist nicht leichtlich zuschliessen / welches die beste manier sein solte. Was aber hierinnen das schön vnd zierlich reitten belangt (dieweil die Welt voller fantaseyen/ vñ allweg was newes vnd besonders haben will vnd gefallen last) will ich willig vnd gern einem andren seine weiß vnd fürgeben Passieren lassen/ wie ich verhoffens disem meinem geduncken / vnd vorgestaltem exempel auch etwas nach gegeben werden soll. Wiewol wenig zufinden/ die nicht allein in disem sondren auch in andren fellen jederman ein genügen thun können: derhalben ich mich hiemit mag entschuldiget sein.

Repellon.

Grisonis gutsehen/ wie ein Pferd im Repellon zu thumlen auff die halbe zeit.

Was derwegen das schön vnd zierlich reitten (wie vor gemelt) antrifft / ist diß in kurtz meine mainung. Daß wann einer ein Roß auff dise weiß reitten wolt / nach dem ers erstlich auff den Repellon gemach traben oder hassieren het lassen / demnach mit einem schnellen lauff hinein biß zum widersprung oder nidersatz springen soll. Vnd wann es mit dem kopff zum zaichen der fordren füß / vnd verzaichneten huffen kommen/ er ohne verzug/ vnd ohne bewegung der hindren füß / von der solen des Arsches den halben vmbkraiß geschwindt (ohne ainige Possaden oder stutzung/ das ist/ anrüren der fordren füß) herumb auffs zaichen des rechten wegs werffen soll. Solches soll nun so wol auff die aine als auff die andre seyten geschehen/ welches ich eine halbe zeit zu sein vermaine/ wo aber solchs anders dann gemeldt geschehe / wirdt eine grosse vngestalt mit sich bringen. Also soll der Reutter weitter für sich fort faren gegen dem Repellon einen andren widersatz zuuolbringen/ ꝛc.

Cautela oder eine gemechere vbung oder thumlen im Repellon in gantzer zeit.

Ob du aber / grosser geschwindigkait halben / die in diser zeit gebraucht wirdt/ nicht dergestalt zuuolfüren vermüglich/ so gebrauch dich des gantzen schlags oder zeit / welche langsam volfürt wirdt/ doch daß auch die erste vnd letzte vmbkerung auff die gerechte hand sey. Item es soll auch kainer gedencken / daß meine mainung die Volta/ das ist/ den kraiß im vmbkeren/ durch dise langsame zeit/ zuuerkürtzen oder klainer zumachen / welches in kainerlay weiß zugestatten: sondren wann das Roß des Reutters willen erkennt / vnd denselbigen gehorsamet / in einem etzlichen warzaichen oder hilffe/ des Zaums/ Sporn/ Waden/ Fersen/ Ruthen/ wirdt es one zweifel daß/ so einem streitbaren Roß gebüret/ nicht vnderlassen an jhm zuerzaigen. Gleich wol auch beyneben in acht zuhaben / das Roß nit fast zubemühen / damit auß vberflüssiger bewegung vnd arbait/ die jhm aufferlegt / der letzte sprung nicht erger werde dann der erste. Derhalben in allen dingen rechte maß vnd zil soll gehalten werden/ darzu auch die rechte zeit/ schlag oder tact.

Damit aber ein jeder verstehe/ was meine mainung/ ist zuwissen/ daß/ wañ ein Roß von fornen gerad den halben vmbkraiß (one stutzen oder Possada der füß) herumb gewendet/ ein halber schlag oder zeit genent werde. Wann mans jm aber vber dise zeit wol oder etwas langsam gibt eine Possada zumachen: Nemlich in dem halben thail des halben kraiß/ wirdts ein gantzer schlag oder zeit genant/ dann meinem beduncken nach wer es genug an einer Possada.

Wie die zeit vnd tact zuuerstehen.

Wen nun dise meine mainung nicht gut bedunckt/ der mag das vñ anders mehr versuchen/ vnd welchs jm bas geraten/ vñ einen bessern außgang habē wirt/ dessen mag er sich halten vñ gebrauchē. Vermane auch/ nach dem er vil in solchen sachen versucht/ er dz Roß dermassen gewene vñ abricht/ daß nit allein jm selbs/ sonder auch einer jegklichen person (ja auch einem Kinde) disen gehorsam laiste. Das wirdt darnach nit allein für ein Edel vnd gut Pferd geachtet/ sonder auch der Reutter fast gelobt/ der es darzu gebracht hat.

Cariera.

Erstlich wann man ein Pferd will lauffen lassen/ soll man vor allen dingen dasselbig auff der Ban allgemach hin vnd wider füren/ vnd wann man zu ende desselbigen Lauffwegs kompt/ soll es vmbkert/ vnd mit dem kopff gegen dem weg/ daher es gefürt worden gestalt werden/ vnd also eine klaine weil stillhalten.

Vorberaitung oder anlaitung zur Cariera.

Als es nun ein weil also gestanden/ soll es mit geschwindigkait zu vollem lauff bewegt/ mit baiden sporen vermanet/ vnnd mit der spießruten auff die baide seyten/ darzu mit heller stim̃ geschlagen werden. Welche stuck alle/ soll der verstendige Reutter mit beschaidenhait brauchen/ auff daß das Pferdt nicht zu sehr gehawen oder geschlagen/ vnd vber sein gebürliche arbait vnd bemůhung nicht getriben werde.

Wie die Cariera zugeben.

Es wer auch ein heßlich ding anzusehen/ wann ein Reutter sich wolte auff dē Pferd mit vil zablen der füß oder bewegung des leibs sehen lassen. Soll auch wenig gelobt werden/ wañ ein pferd mit vil schlahen zu solchem oder andrem mehr thun getriben wirdt.

Was in der Cariera zu meiden.

Wann es nun nahe zum ende des wegs kommen/ soll es allgemach erhalten werden/ vnd sich der Reutter beschliessen/ das sich das Pferdt im inhalten hinden ein wenig biege/ den kopff gerad halte/ waidlich vnnd dapffer an dem biß kewen/ sich ein wenig vnruhig erzaige/ einen fuß vmb den andren auffhebe/ das stehet einem Pferdt wol an in der Cariera. Will man es dann lassen einen fürschiessigen sprung thun/ sol es vor fein sanfftigklich ingehalten werden: Dann wann es also in vollem lauff zum ende kommen wer/ möchte es kainerlay weg solchen sprung volbringen. Wann man nun will das es springe/ soll man jhm den zaum zum thail nachlassen/ vnd nach volbrachtem sprung widerumb inhalten/ vnd weitter bewegen zuthun/ was dem Reutter wolgefellig.

Wie die Cariera zubeschliessen/ mit sondrer zier vnd wolstandt.

Das ailfft Capitel.

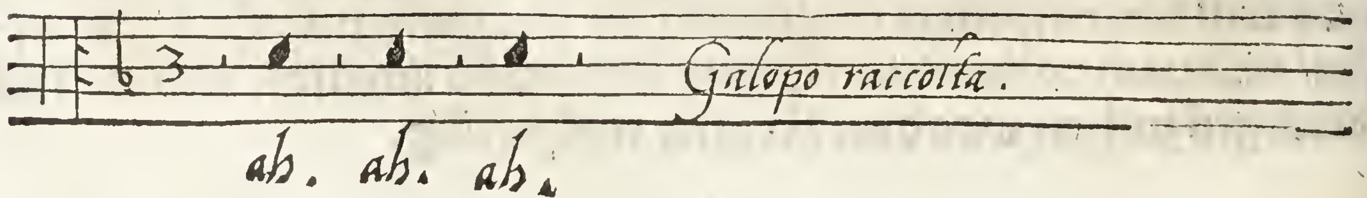
Von nidertrechtigen vnd aller zierlichsten sprüngen/ nach einem zwen oder drey dritten (wie nach gleichhait des schlags im gsang breuchlich) lieblich anzusehen.

Galopo Racolto.

Eingezogne hassierung.



Jeweil ich erkenne / das dise ein oder zusamen gezogne hassierung / weder mit schreiben oder verzaichnussen/ genugsam zuerkleren / hab ich so vil mir müglichen gleichwol etwas verstendigen wöllen. Damit ein gelirsamer Reutter in dem eine zimliche vbung vñ guter verstand/ durch fleissig nachsinnen / wo nit augenscheinlich jm zuuor ersehen / ein wenig darauß sich verrichten wisse. Wiß derhalben/ wann man begeret/ daß ein Roß eines schönen ansehens / ein zusamen gezogne hassierung (Galopo Racolto sonsten genant) volbringe : welche zuuergleichen einem Schiflen in den wasser wellen/ soll man acht haben / dz es den kopff gerad fürsich trage / (nach anlaitung vorgesatztes berichts) mit der Stirn (vnd nit mit dem Maul) mit spitzigem kopff / gleich wie die Wider pflegen zuthun wañ sie mit ainander stossen / so gehen sie mit den hörnern vnd vndergebognen meulern einander zutreffen : Dieweil das sterckest thail des Rosses die Stirn ist (wie oben auch gemelt) vnd das schwechest das Maul : Jst derwegen von nöten / es sey in was reitten oder thumlen es wölle / das es den kopff fein eingezogen trage. Das es nit allain ein schön ansehen gibt / sondren dardurch das Roß sich bey grosser stercke befinden wirdt. Wann dann nun der Reutter solches gegen dem Roß zuthun fürnemens/ soll es mit den waden der füß geschehen / vnd stett halten : vñ sampt demselben soll dem Roß allgemach (mit auffheben) der zaum angezogen/ vnd mit sanffter stim̃ hassierent gefürt werden / wie die vndersatzte Musicalische stim̃ außweist. Hierzu soll auch mit der Ruten ein warzaichen gegeben werden/ also/ dz dieselbige vberzwerchs vber den bogen des halß gehalten / doch nit anrüre / sondren schwebe/ den zaum auch nit zu fast nachlasse/ oder zu fast anziehe. Thut man daß / so wirdts bewegt / daß mit einem zusamen gezognen leib (gleich als in ainer sanffte) fürsich hassiert : welches dann gar schön vnd ansehenlich ist. Will nun hierauff der Reutter daß Roß einen Repellon one widersatz machen lassen/ das steht bey jhm.



Salto doñ Passo.

So offt ein dritt so offt ein sprung.

Salto doñ Passo / ist ein solches Thumlen / darinnen man das Roß einen dritt fürsich thun last / mit baiden füssen / vnd darauff ein sprung vnd also fortferet / rc. Dieweil ich aber erkenne / die weiß vnd ordnung / die zu solchem reitten gebüret / zu wissen von nöten / hab ich solches nach meinem vermügen / vnd souil mir mit worten zuerraichen müglich. Mercke derwegen / das zu einem dritt oder in der zeit solches drits zway Ah (wie verzaichnet) eingebracht werden / vnd in dem sprung das wörtlin Hay erschallen lassen. Die hilff aber (die dē Roß zu solchem reiten vnd sprung soll mit gethailt werden) ist: daß die Waden der füß dem Roß an den Bauch zu baiden seyten angehebt werden / mit nachlassung oder milterung des zaums / vnd sanffter stim̃ / wie hernach folgt. Nemlich nach dem es den dritt gethon / vnd wilt daß Roß auffhehen / den sprung zuthun / vnd alßdann auff das hay kompst / soltu den zaum mehr nachlassen / vnd es mit den Sporn treffen / die stim̃ stercken / vñ das sausen der Spießgerten thun gebrauchen / wie dauon im andren Capittel mehr gesagt. Wiltu aber das hierzu ein par straich thue / so schlag es mit der Ruten hinden zu baiden seyten. Vber alles hab acht / das die straich / Ruten / Sporn / die stim̃ hay / vnd nachlassung des zaums / zumal oder zugleich gebraucht werden / wann du wilt das es schön vnd wol zugehe. Hab auch achtung / das du in diser angefangnen weiß zu Reitten biß ans ende verharrest / vnd demnach das Roß zu nichten anders bewegest / dann zum Traben / oder dasselbig gemach herein fürest / vor vnd nach solchem Reitten / damit es wider erküle vnd gestilt werde. Die noten sind gericht auff die stim̃ / nit auff den drit.

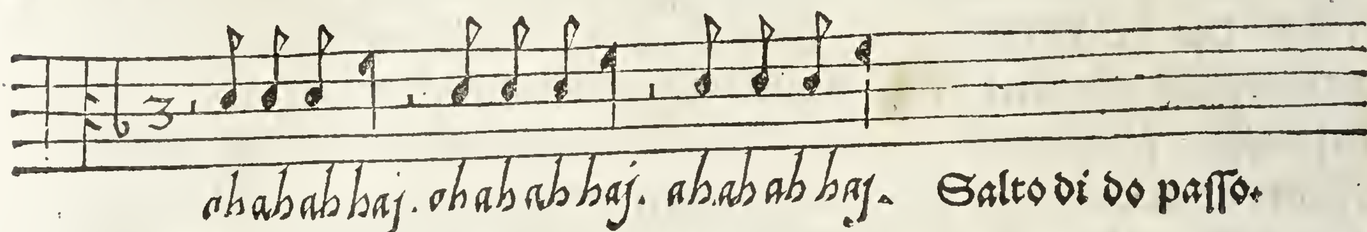
hab haj, ahah haj, ahahhaj Salto don passo.

Salto di do Passo.

So offt zwen schritt / so offt ein sprung.

Anfengklich muß ich dich erinnern / das wenig Roß gefunden werden / die zu solchem Reitten oder thumlen zwaier schrit vñ eines sprungs geschickt vñ tüchtig. Doch hab ich gleichwol nit künden vnderlassen / dem Reutter anzuzaigen / die weiß vnd gestalt / die er mit dem Roß in disem reitten brauchen soll / wo es sich begebe / dz jm ein Pferd zuhanden keme / das von jm möchte regiert werden. Welche weiß ist / dz er das pferd zwen schrit fürsich treib / vnd nach solchē als bald

bald ein sprung thun lasse. In welchen zwayen schritten od dritten/ werden der zeit drey ah eingebracht wie hie vnden verzaichnet: In welcher zeit er dem Pferdt gleich wie in dem vorigen Capittel gemelt / mit allen dingen helffen soll / nemlich mit dem waden der füß/ sanffter stim̃ / nachgebung des zaums / vnd im sprung mit den sporn vnd Spießgerten ein wenig frecherer vñ mehr / dann wie mit nachlassung des zaums / damit im geholffen vnd dahin geraitzet werdt. Vnd nach solchem Thumlen/ soltu das Pferdt gleicher gestalt auch in derselbigen stelle fein gemach füren oder Traben lassen / es zu erkülen / so kan es one zweifel / nach rechter Reutters ordnung nicht vbel gehandelt sein.



Das zwölfft Capitel.

Von zwayen hohen sprüngen/ welche in der lufft volbracht/ als der Wider vnd Bocksprung.



Jeweil ich zuuorn vermeldet / wie vnd welcher gestalt die Capriola oder Bocksprüng zumachen / doch mehrers verstands / vnnd besser vnderschieds wegen / das ist / was für ein vnderscheid zwischen dem Wider vnnd Bocksprung sey / hab ich mich nicht gescheuhet denselbigen sampt disem widerumb zu widerholen.

Salto di Monton.

Ein Widersprung.

Derhalben so man Pferdt dahin bringen vnd leren will / das einen Widersprung volbringe (welchs ein hoher vnd harter sprung) vnd du wilt das es im selbigen Widersprung gleich stehe: Ists dermassen zuhalten / das man sich des auff schiessenden sprungs gebrauche / der für sich selbs kainen vorsprung oder zulauff (die den vorigen vnd auch der Capriola zugeben) habe / sondren gleich von der Erden vbersich in die höhe / wie sich ein Wider mit allen vieren erhebt. Darumb/ so er kunstlich gemacht / wie es sich dann gebürt/ soll

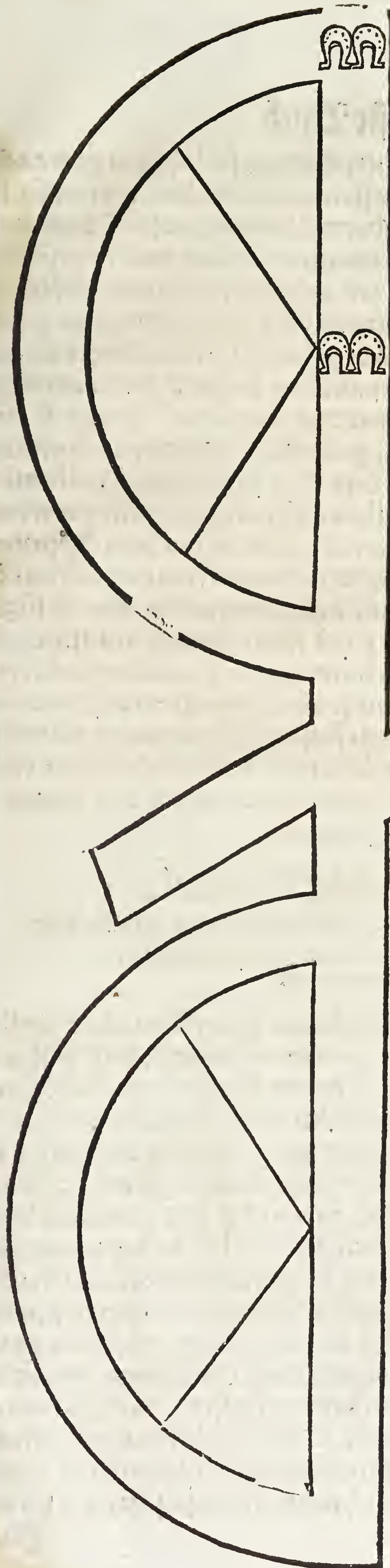

D

soll das Pferdt gleich widerumb in oder auff dieselbigen stett (da es sich hat aufferhebt) niderfallen / wañ es gleich noch so hoch auffgesprungen were. Was nu die ordnung hierzu notwendig zugebrauchen / ist anfangs zumercken : Das man solchen sprung in keinem Reitten oder Thumlen brauchen soll : sonder allein im Repellon / welcher nit zu lang / damit das pferd den zierlichen sprung volbringen / vnnd desto höher sich auffheben möge. Vnd soll jm also dazu geholffen werden / nemlich mit dem Sporn dermassen leiß angestochen / daß es kaum empfindet / auch in dem den zaum ein wenig nachlassen. Vnd wañ man es will zum sprung auffheben / soll jm mit dem zwitzeren der ruten geholffen werden / vnd mit derselben zu baiden seyten geschmissen / mit einer frechen stim̃ / auch den zaum gerad in der mitten halten / mit dem waden der füß an den bauch geschlagen / vñ nit mit den Sporn / wie die figur dir klerlich fürbildet. Die Walen vnd Spanier / die hierzu sonders abgericht / pflegen jren Rossen / manlich zu zusprechen / vnd mit dergleichen worten anzuschreyen. O du mein Edler Braun / Schimel / Rapp / ꝛc. Erzaig dein krafft vnd Adel gegen jederman / gegen dem oder dem Herrn / ꝛc. Dardurch sie also ermundert / das die Roß in solcher leichtfiriger ringhait sich erheben / daß man auffrecht vnter jnen hin gehen möcht : welches wol zuuerwundern ein vnuernünfftig thier zu solchem gehorsam zubringen. Ferner verhüt mit fleiß / zu einer verwarung / daß du es im sprung mit den sporn nit belaidigest / auch nit zu steiff mit den fersen sitzest / auch nit in die waiche schlahest / sonsten wurd es sich fürsich schwingen. Deren sprüng machest du so vil / als du die krafft an eim Pferdt erkennest : Dann sie schwer vnnd hefftig / vnnd grosse krafft erfodren. Letzlichen will ich dich auch verwarnen / das du dich im abfall wol verwarest / dz dir kein schad widerfahr an Manlichen glidern / dañ der fall hoch vnd hart / darumb du dich des Sattelbogens behelffen magst / doch souil dir müglich etwas vnuermercklich.

Capriola im Repellon.

Hieuon hab ich zwar oben gemelt / doch was die zier anlanget / vñ den vnderschaid zwischen disem vñ dem Widersprung / soltu kurtzlich disen bericht einnemen: nemlich / das du dich auffs höhest befleissest / daß das Roß seinen sprung / wie die Böcke volbringe : das geschicht mit niderfallen auff die erden der gestalt : Ein Bock nach dẽ er schon mit den fodren füssen auff der Erden / stehet er mit den hindren noch in der lufft. Solt derwegen acht haben auff die bewegung diser zwayer sprüng / nemlich des Bocks vñ Widers / die sie in disen sprüngen volbringen. Darumb in dem Bocksprung gibt sich ein Roß etwas fürsich / felt nicht daher / wo es sich auffgehoben mit springen / felt auch nit mit allen vieren zugleich auff die erden / wie im Widersprung / sondren mit den fodren zuuorn vnd hernach mit den

hinderen.





hinderen. Zu dem ist auch die vnderschied im schlahen in guter acht zuhaben/ dann der Bock thut seine straich im abfallen/ wañ er schier die Erden berůret. Aber der Wider volbringt seine straich im auffspringen / welche so sie ein Roß dermassen volbracht nit vngeschicklich zusehen / dann das Roß zur zeit solcher straich in der höhe ist. Sey auch hierinn verwarnet/ wann in dem Bocksprung das Pferd im abgang des sprungs ist / das es dich durch solchen straich nit auß dem Sattel hebe / welches offt manchem guten Reuttersman geschehen. Dañ es gar ein vnbequemer vnd sorgklicher sprung ist / soll auch vor des Repellons widersatz geschehen/ dieweil das Roß noch nit sonders bemůhet. Damit aber das Roß disen sprung volkomlich volbringe / wie es sich gebůret/ soll jm also darzu geholffen werden: Wann du wilt das es spring/ wann es nun nahe bey dem Repellon/ oder widersatz oder anlauff ist/ soltu den zaum fein gemach an dich ziehen / vnd nach dem es schon auß dem Athem oder vberflüssigem lauffen kommen / den zaum zum thail jhm niderlassen auffgehebt/ zugleicher weiß mit baidẽ sporn gehawen / die Ruten bey der seyten hinden an die hifft geschmissen/ mit frecher stim̃ ah ah ah / vnd nach dem fall es widerumb mit den zaum fassen. Wiltu es aber nit weiter fürsich treiben / so wend es oder Voltiers auff welche seyten es dir gefelt/ nach ordnung vnd brauch/ wie du es dann für den Leuten sehen/ vnd deine kunst erscheinen lassen wilt.

Das dreyzehendt Capitel.

Wie ein Roß gelert werden soll/ das es sich auff alle vier niderlasse/ zum auff vnd absitzen/ Item zuerzaigen die Reuerentiam.

Welche Pferdt hiezu zuerwölen.



EIn Pferdt zu solchem gehorsam zubringen/ daß sich nit allein mit den zwayen fodern fůssen nider thue / vnd denen Personen so du begerest/ mit gebognen knien seine Reuerentia thue / ja auch darauff fort gang / so lang du jhm ein zaichen gibst / das widerumb auffstandt: sondern auch mit allen vieren dir den gehorsam laiste/ zum auff vnd absitzen / ist nicht bey einem jeden Roß zuersuchen. Darumb mustu dir hierzu außerwölẽ ein Pferd/ dz Gail vnd kutzlich/ vñ im angreiffen sich selbs vbe/ vñ hierzu genaigt.

Der fall zeug.

Wann du nu begerest solchs ins werck zufůren/ mustu dir vor allen dingen einen fall zeug/ mit Ringen sampt den riemen/ wie sie dañ vor augen vnd abgerissen / hierzu beraiten lassen / dardurch es mit mehrerm gewalt gezwungen werde. Dañ alle obernante straffen vñ hilffen (wiewol sie auch zum thail/ insonders der brauch der Ruten/ nicht mögen vnderlassen werden) hierzu etwas zu schwach vñ lind.

Hierzu



Abbruch der speiß.

Hierzu wirdt auch notwendig erforderet / daß / auff welchen tag du diß werck zu volziehen gedacht/dem Pferd die vorgehende nacht kein Futter gebest / auff das es auch durch den hunger darzu getriben vnd verursachet/auff der Erden (wie folgen wirdt)dasselb mit gebognen knien zunemmen.

Ort vnd personen.

Demnach magstu auff einen newen tieffen Acker / der etwas sandicht oder lindt sey : Oder aber auch auff eine braite vnnd hierzu taugliche vnnd zuberaite Miststadt. Also verordnen drey Manns personen/die baides dem Pferd den fallzeug ordenlich anlegen/ vnd dir zu deinem werck behilflich sein können / vnd dessen erfaren / der gestalt : das der erste forne den zaum oder zügel in der aine vnd die Gerte in der andre hand habe/das Pferd damit zu regieren vnd anlaitung zugeben/ die andre zwen von hinden/ welche die baide zügel oder Riemen des fallzeugs in guter acht haben vnd halten.

Form des wercks.

Hierauff muß nu der Mann fornen verordnet / das Pferdt nicht allein fein sanfftigklich an die fodren füß schmitzen / in gestalt wie von dem ainen fuß gelert / sondren er es auch mit der handt kutzlen an der Brust vnnd an schencklen : vnd in dem / wann es sich etwas empor geben wolt / sollens die hindern mit den Riemen fein gemehlich anziehen / vnd jms mit nicht gestatten. In dem soll ein andere person jhm das Futter in ainer wann fürsetzen / vnd also auff den knien ligendt essen lassen. Vnd in dem allweg schön thun / so wirdt es erkennen/was man von jm begert vnd haben will.

Erfolgung des gehorsams.

Diß treib nun also vil vnd offt/biß das es verstehen lernet/ wann du auff einen platz kompst / den gehorsam begerendt / vnnd mit der Ruten auff die fodren füß schmitzest/es von jhm selbs sich nider thue/in gestalt wie oben im eingang vermeldet.



Das sibendt Buch/
von Kampffstucken.

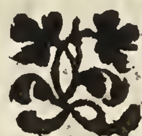
Argumentum.
oder Inhalt.



VF das Augenscheinlich wurden(nur zum theil)die nutzbarkaiten / so auß vilfeltiger vnderweisung inn vorigen Büchern gesatzt/ herfliessen vnd endlich sich finden: Hat michs für gut angesehen/ gleich zu einem Beschluß / belustigender endtschafft vnd zugab vnsers wercks / den Bericht vnd Figürliche abbildung etzlicher/ weilandt des Durchleuchtigisten / Hochmechtigisten Fürsten vnd Herren / Herren Maximiliani(des ersten dises namens)Römischen Keisers (hochlöblichster gedechtnuß) Ritterliche Kampffstuck vnd stechen: wie dieselbigen jhrer Kay. May. zum thail selbs erfunden vnd dargeben / zum thail zur andren jrer May. gelegenhaiten/ zu lust vñ kurtzweil gebraucht worden. Des versehens vnd freundtlicher zuuersicht / sie sollen dem günstigen Leser / insonderhait aber vnd vil mehr den jenigen so in solchen Ritterlichen künsten jre vbung haben: vnnd zu deren handen sie zuuorn nicht kommen (dann sie biß anher / so vil mir bewust / nie an tag kommen noch gedruckt worden) angenem sein / vnd jhm gefallen lassen.

Das erst Kampfstuck/mit dem langen Spieß.

Das erste Kampfstuck/ ist gericht auff die geradigkait der Pferd. Dann anfengklich in disen Ritterspilen sehr gut vnd für das beste zuhalten/wann einer ein gut Pferdt hat/das sich befleisset eines stetten lauffs.

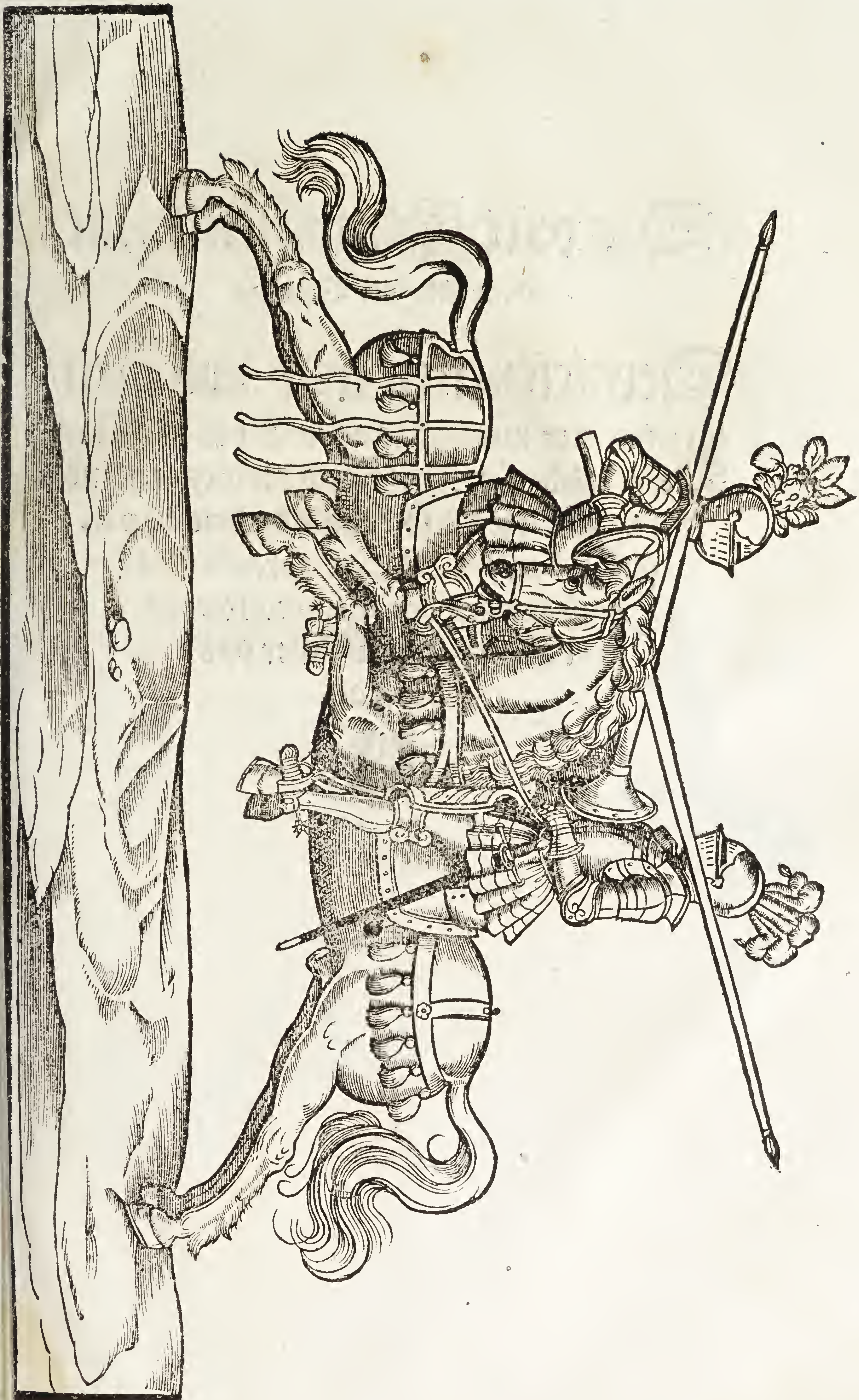




Das ander Kampfstuck/mit dem langen Spieß.

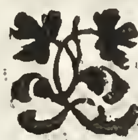
Reidt einer auff dich mit einem langen spieß/oder entgegen du auff jn: Leg gegen jm ein/vnd hab gut acht/daß du mit deinem spieß den seinen vnder dich bringest: vnd bey oder an seinem kopff hinauß gehest. Reit demnach also stracks fort/so wirdt gewiß (als in der Figur zusehen) der mit der Rosen auff dem helm/vber das Roß abgeritten vñ zu boden geworffen.

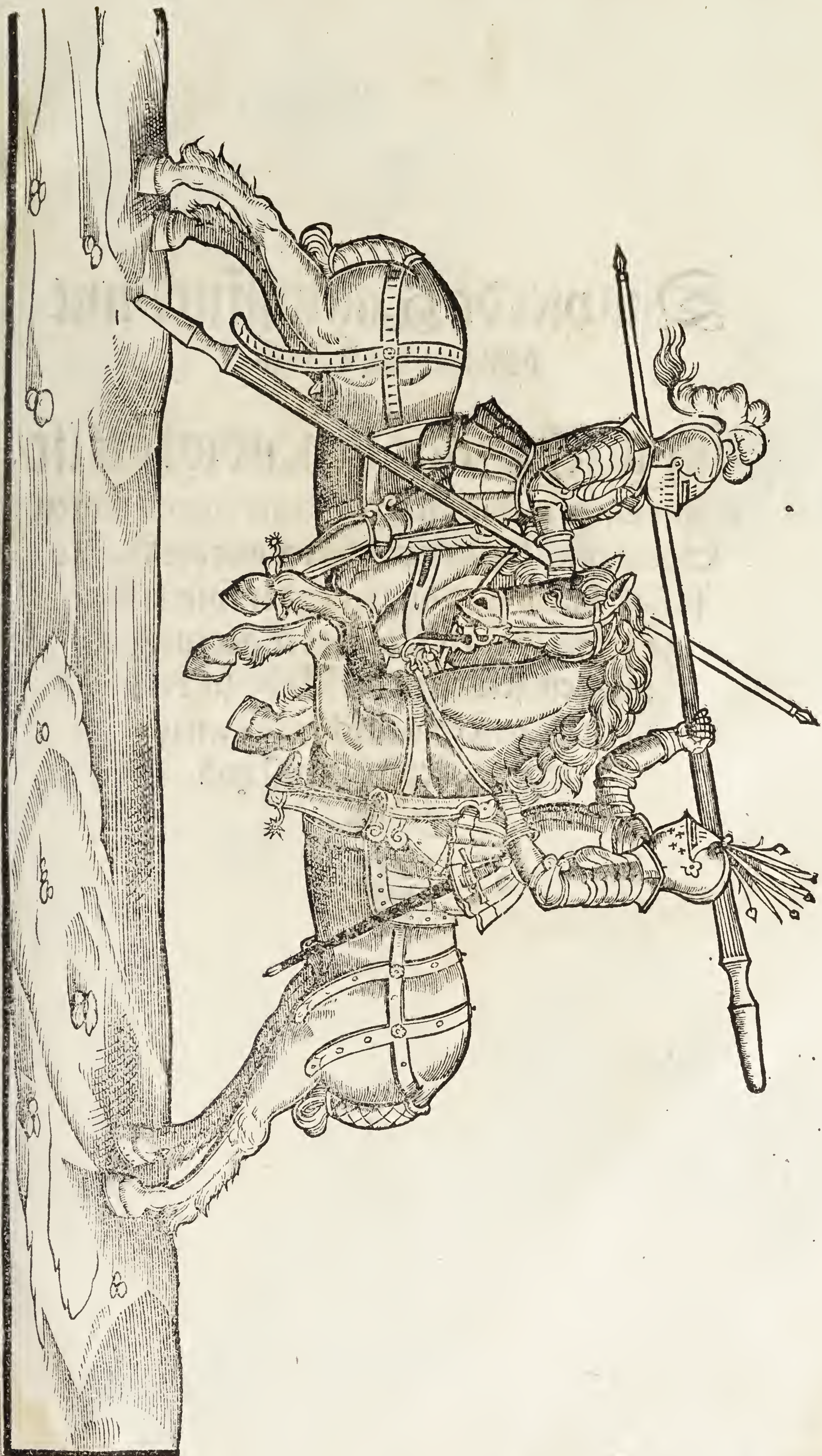




Das dritt Kampffstuck/mit dem langen Spieß.

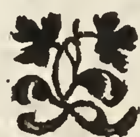
Dergleichen ist war zunemen/ Wann einer mit dem langen Spieß auff dich Reit vnnd dich trifft/ vnnd derwegen seinen spieß fallen lest/ so erhalt du den deinen fest in der hand/ Reit stracks fort/ nach anzaig der Figur/ so reittest du jn gewiß vber das Roß ab.





Das vierdt Kampfstuck/mit dem langen Spies.

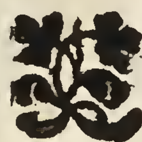
Ain geschwinde behendigkait ist/ wann einer auff dich Reidt mit einem langen Spies/vnd du deinen Spies auf die Achsel fassest: vnd wann du jn bey der spitz erlangest/druck nider: so wirt er getrungen mit dem seinen in die Erde zu reitten. Es ist etwas schlechts anzusehen/aber kunstlich vnd gewiß.





Das fünfft Kampfſtuck/ mit dem langen Spies.

Dem vorigen iſt faſt gleich/ wann man auff dich Reidt mit dem langen Spies/ ſo nimb abermals den deinen auff die Achſſel/ verhalte dich wie zuuorn/ das er gezwungen in die Erde zu reitten/ als dann magſt du deinen Spies fallen laſſen/ vnd das ſchwerd gebrauchen zum Sieg.





Das sechst Kampfstuck/mit dem langen Spieß.

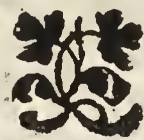
Zu mercken ist auch: wann man zusamen geritten/vnd die Spies gefelt/vnnd baide Kempffer zusamen treffen: das du als dann deiner nit vergessest/sonder dein schwerdt außziehest/vnd dem andren damit vmb den Hals fallest/so wirt er vberweltiget vnnd gefangen: Reitest du aber fort/so reitst du jhn vbers Roß hinab.





Das sibendt Kampfstuck/mit dem langen Spieß.

Nicht minder ist zu loben/ wann du auff einen reittest/ vnd er auff dich/ vnnd das Treffen geschehen: Laß alßbald deinen Spieß fallen/vnd fahr im geschwind durch den zaum/ erwische im seine hand/ sowirdt er nit allein gefangen: sondren hawe an dein Pferdt/ so wirst du Roß vnd Mann zu boden fellen.





Das acht Kampfstuck/
Bloß mit Schwerten.

Wann jr zwen Bloß mit einander zu Kempffen gedacht / auff einander reitten / ainen zwen oder mehr straich volbracht. Jst dem siegbegirigen zubedencken: das er schnel fort reitte / vnd in dem sich wende / hawe den anderen ruckwerdts in den Fuß oder Arm: so wirdt er wehrlos / oder doch beschediget vnd vberwunden / nach anzaig der Figur.





Das neundt Kampfstuck/
Gewapnet mit Schwerdten.

In disem stuck ist/ wie one das/ an einem wolabgerichten Pferdt vil gelegen / kan auch in der Figur gentzlich nicht abgebildet werden: Derwegen zumercken/ so einer auf dich reittet/ vnd jr kommet baide zu schlagen/ winde auff/ vnd vorsetz den straich/ vnd gib demnach acht/ das du jm vber den fodren Arm/ vnnd vnder die Hexen kommest: reidt also fort / so machst du jn wehrlos/ vnd wirdt vberwunden.





Das zehendt Kampffstuck/
Bloß mit Schwerdten.

Es ist wunderbarlich das bloß Kempffen: Darumb gib acht/ wann dein widerpart dir begegnet/ vnd den straich auff dich erhöhet/ daß du schnell versetzest/ vnd in der eyl dein Schwerdt fallen last/ vnnd den Knopff an dem seinen ergreiffest/ inn dem reidt fort/ so wirdt er wehrloß gemacht/ vnnd vberwunden.





Das ailffte Kampffstuck/mit eingelegtem Schwerdt/vnd Rondelen.

Auff ein andre weis bloß mit eingelegtem schwerdt vnd Rondelen: Ist diser vortel wañ bede Kempffer sich von einander gethon/ vnnd kainer dem andren den vortail lassen will (welches klerlich zu vermercken/welcher den andren auff die seyten bringt / darinn er seine wehr hat) Reitte der aine fort/ vnd wendet sich mit dem straich seyten werts / hawet dem andren nach dem kopff oder arm/so wirdt er leichtlich verwundet.





Das zwölffte Kampffstuck/ Halb bloß mit Tolchen.

Diß ist ein forteilich Kempffen:

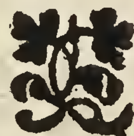
Darumb zu mercken / wann die straich oder stich geendet mit den Schwerdten / vnnd die selbigen fallen lassen : Demnach die Tolchen brauchet: vnd dein gegenpart auff dich eylet mit dem stich/ so nimb deinen Tolchen vber zwerch / senck den Arm vnnd beut den Spitz am knopff dem Feind/im strengen drang des fortreit-tens wirdt er verwundt. Gib acht/ die Figur ist etwas falsch im ein-fall des andren Tolchens in die versatzung.





Das dreyzehendt Kampfstuck/ mit dem Spies vnd Tolchen.

Reittest auff ainen/ vnd du jhn triffest oder fehlest/ wende dich schnell/ laß dein spies fallen/ spring vom Roß: Ergreiff jn mit dem Arm/ vnnd mit der andren hand deinen Tolchen auß gezogen/ so magst du jm leicht obsigen vnd schedigen.





Das vierzehendt Kampffstuck/ mit Spies Schwerten vnd Tolchen.

Reidt dein feindt auff dich/ trifft vnnd bricht die stangen/ braucht derhalben sein schwerdt: Laßz dein stangen auch fallen/ auch zur not endlich das schwerd: Nimb zu hand den Tolchen/ vnd wann der gegenthail zum straich sich schicket/ vnderfar jhm den mit dem Tolchen im fürdrang/ daßz du jm also vnder seine Hexen kommen magst/so behelst du den Sig.





Das fünffzehendt Kampfstuck/ mit Hacken vnd Streidthamer.

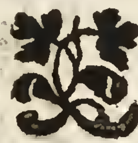
Ain alt Reuterstücklin ist diß: dañ etwa bey den Alten gewonlich / wann einer den andren im Felde antroffen / die Spieß vnd Schwerd Ritterlich braucht vnd entlich entblöset/derhalben zu fliehen genötiget: welcher nun mit Streitkolben versehen / den anderen hinderwerts vom Roß abgerissen/ wie etwas in der Figur zusehen.





Das sechzehendt Kampfstuck/ mit Schwerdten.

Gleicher gestalt ist diß ein sondre geschwindigkait/ daßz wann du mit aim anderen gefochten vnd wehrloßz worden/ in grosser geschwinde dem andren Roßz den zaum vom hals reissest/ vnd deinem Feindt vmb den hals werffest/ so wirffest du Mann vnd Roßz leichtlich zu boden.





Das sibentzehendt Kampfstuck/ vom Wehrlosen.

Dergleichen begibt sich auch/ das nach dem eine oder bede Parteien wehrlos / demnach die Victorien nit aus der handt zulassen jeder gedacht: Derwegen thue als ob du fliehen woltest / vnd wann dein Feind in der nacheil dir nach dem Kopff greifft / in willens dich zu stürtzen / in dem hebe du deinen arm auff / so wirst du jhn fangen wie augenscheinlich.





Das achtzehendt Kampfstuck/ auch von Wehrlosen.

Also auch ist noch ein andrer griff für wehrlose Kempffer/dergestalt: Wann man lang gestritten vnd wehrlos worden: So nimb du war/das du dem andren durch den zaum farest/ vnnd jhn bey dem Harnisch ergreiffest/oder auf die Brust stossest/inn demselben reidt geschwind fort/ so wirffest du Roß vnd Mann.





Das neündzehendt Kampfstuck/dem vorigen gleich in der Wehr.

Auff eine andre manier kan man dem Widerpart dergestalt begegnen / das nach verlust der wehr/ du auff jhn reittest/vnd in der mitten vmbfahest/so hebst du jhn auß dem Sattel.





Das zwaintzigst Kampffstuck/ von Wehrlosen.

Zum letzten vnd Beschluß: wann sichs begibt/ das ainer dem andren vmb den hals fellet/in mainung vom Roß zu reissen/so hebe deinen arm auff/vnd druck jhn zu dir/so brichst dem andren den Arm/vnnd wirdt also vnuersehens vberwunden.





Das acht vnd letzte Buch/

Vom letzten vnd achten Buch / was die Roß artzneyen anlanget / warumb dieselbige vnderlassen.

Warumb die Roß Ertzneyen außgelassen.



ES seind Günstiger Leser / den erstmals außgangē vierhundert Exemplaren/ auch anhengig gemacht die Roß artzneien: Doch vnbenamet eines gewissen Authors. Vnnd solches zweifels on der vrsach/ daß dieselbigen nicht allein allenthalben zusamen gerafft / sondren auch der vnordnung vnd verfelschung baides des Gewichts vnd vnuerstendtlichen worten / das ich mich geschewet/ ja (die warhait zubekennen) geschemet/ diß herrlich werck damit zu contaminiren vnd zubesudlen.

Bemühung Joannis Fayseri.

Nichts desto minder hab ich nicht vnderlassen/ dieweil an dem stuck auch nit wenig gelegen / mich mit etzlichen fürtreflichen vnd wolerfarnen Mennern / derenthalben zu vnderreden/ vnd etwas bessers zuerkunden. Endtlich durch jre freundtlich zusagen vnd mithilff dahin bracht/ das mir nicht wenig der außerleßnen Ertzneien an etzlichen Fürsten / Königen vnd Kayserlichen höfen fürtrefflich geacht/ probiert/ vnd bißher in gehaim gehalten / zubracht: ausser denen / so baides in der Griechen vnd Lateinern Hippiatricis vberflüssig befunden.

Wie diß Buch von Ertzneyen anzustellen.

An dem aber gelegen/ daß/ wo dieselbigen zueröffnen/ vnnd in druck verfertiget werden solten/ aine richtigere Ordnung fürgenommen. Welche meines geringen erachtens / nicht vngestalt sein wurde: So man erstlich die not=

die notwendige Wardt/ pfleg vnd vbung / ausser vnd jnnerhalb der Stallung / mit allerlay vmbstenden (wie Joachimus Camerarius gethon) in ein Büchlin zusamen tragen wurde : Welcher endtschafft erraicht zur erhaltung der Gesundhait / schöne vnnd sterck der Pferdt. Zum andren/ wann nu zufellige mengel oder kranckhaiten (die dann nit aussen bleiben oder verhüt werden mögen) sich erzaigten: Wie dieselbigen benamet: An wz zaichen zuerkennen: vnd auß welchen anregenden vrsachen sie herfliessen/ vñ mit endlicher hilff denselbigen zuerscheinen/ 2c. Das dritt wurde sein das erkentnus der Adern am gantzen Leib/ auch wie/ wann/ vnd in was fellen/ dieselbigen zulassen: wie in der abgerißnen Figur nechst volgendt/ derenthalb/ vnd auch zur anzaig der kranckhaiten entworffen/ etwas zuersehen. Letzlich wurden annemlich sein die vilfeltige vñ wunderbaren Ertzneien / dem Menschen zu gutem / von disem Thier herkomment / vnd von Gott erschaffen.

Welcher bemühung ich mich nicht beschweret / vnd derwegen die gantze Hippiatriam/ in vier theil obgesetzter ordnung/ doch in ain Buch zusamen verfasset/ auch gern anhengig gemacht. Wo mir bewust menigklich (als etzliche vermainten) damit wol gedienet / vnd ich nit zubefaren gehabt / diß werck in die vile vnd grösse / villeicht auch in ein mehrers vnkosten dardurch erwachsen. Welches ich dem Günstigen Leser nit zuuerhalten gewust/ Auff das also kundt/ warumb das vorige Tractetlin von Ertzneien von disem Werck oder Buch abgeschnitten/ vnd nit widerumb hinan gedruckt worden.



Getruckt zu Augspurg/durch
Michael Manger/in ver=
legung Georgen
Willers.



M. D. LXXIII.

Ferdinandus

[redacted]

[illegible]



Die Kappen
Geschwer eines Roß
Die wasser Gallen
Geschwulst der warzen
Ein fistula
Der Krebs

[illegible] Dienst
Dir [illegible]
[illegible]

